



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Herausforderungen der gemeinsamen Ausbildung von
Mädchen und Buben in Kinderfußballteams in
Niederösterreich – eine empirisch qualitative Analyse über
Kinderfußball aus der Sicht der Kindertrainer/innen“

verfasst von / submitted by

Matthias Reitgruber

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magister der Naturwissenschaften (Mag. rer. nat.)

Wien, 2020

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 190 482 456<

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramtsstudium UF Bewegung und Sport
Lehramtsstudium UF Geographie und Wirtschaftskunde

Betreut von / Supervisor:

Ass.-Prof. Mag. Dr. Rosa Dikettmüller

Abstract – deutsche Fassung

Fußball gilt gemeinhin immer noch als männlich dominiert, doch mehr und mehr Mädchen beginnen diesen Sport aktiv auszuüben. Diese Entwicklung führt dazu, dass in den Kinderfußballteams vieler Vereine in Niederösterreich sowohl Buben als auch Mädchen gemeinsam in gemischten Teams Fußball spielen. Dadurch stellt sich die Frage, wie sich die koedukative Situation auf die Trainerperson auswirkt und welche zusätzlichen Herausforderungen sich für den Trainingsalltag ergeben. In der vorliegenden Arbeit wurden im ersten Teil Ziele, Strukturen, Anforderungen und Grundsätze des Trainings für Trainerpersonen im Kinderfußball in Niederösterreich hermeneutisch aufgearbeitet und dabei insbesondere Koedukation im sportlichen Treiben und Geschlechterdifferenzen bei Buben und Mädchen beleuchtet. Die empirisch - qualitative Untersuchung stellt den zweiten Hauptteil der Arbeit dar. Darin wurden mittels leitfadengestützter Interviews mit zehn Trainerpersonen von gemischten Kinderfußballteams in Niederösterreich Daten, insbesondere die koedukative Ausbildung betreffend, erhoben.

Nach der Auswertung und Interpretation der Interviews wurden die Ergebnisse im abschließenden Teil der Arbeit mit den theoretischen Erkenntnissen verknüpft, um die Forschungsfragen adäquat beantworten zu können. Dabei zeigt sich, dass die Trainerpersonen Differenzen sowie Gemeinsamkeiten zwischen Buben und Mädchen wahrnehmen, die eher geringfügigen geschlechtsspezifischen Unterschiede finden allerdings in der Trainingsarbeit keine Beachtung, weshalb sich daraus auch keine Herausforderungen ergeben. Vielmehr betrachten alle in der qualitativen Untersuchung befragten Kindertrainer/innne/n das gemischte Team als Bereicherung und sehen in der koedukativen Ausbildung sowohl Vorteile für Mädchen als auch für Buben, was in der Theorie differenzierter dargestellt wird. Es lässt sich festhalten, dass die gemeinsame Ausbildung von Mädchen und Buben in Kinderfußballteams von den Trainer/innne/n äußerst positiv bewertet wird.

Abstract – English version

Football has always been seen as a sport dominated by males. Despite that, more and more girls have actively got involved in the sport. This trend can be seen in many junior football teams in Lower-Austrian football clubs, in which boys and girls play together in mixed teams. All of which raises the question as to what impact does such a co-educational atmosphere have on training-personnel, as well as which additional day-to-day challenges in terms of training does it result in. This thesis will, first of all, analytically review the purpose, structures, requirements and principles of training for training-personnel involved in junior football throughout Lower Austria, while also especially highlighting the effects of co-education in sport, and any gender differences between boys and girls. An empirical qualitative analysis constitutes the second main part of the thesis in which data with particular emphasis on co-education in sport is presented from semi-structured interviews carried out with 10 training-personnel who coach in mixed-junior football teams throughout Lower Austria.

Following the evaluation and interpretation of the interviews, the results along with any theoretical insights which could adequately answer any research questions can be found in the final part of the thesis. Regarding the qualitative analysis, it can be concluded that, in general, training personnel barely see any noticeable differences nor are faced with any discernible challenges when it comes to training boys and girls in a mixed team. Instead, all training personnel interviewed for this thesis considered mixed team as well as co-educational training as an attribute not only for the boys but also for the girls as well, which, to some extent, opposes mainstream academic theory. It can be determined, therefore, that co-educational training in mixed-junior football teams on behalf of the trainers involved is held in positive regards.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	13
1.1 Situation und Problemaufriss	13
1.2 Ziele, Forschungsmethoden und Forschungsfragen	14
1.3 Begriffsklärung und Kapitelübersicht	15
2 Kinderfußball in Niederösterreich	17
2.1. Definition, Ziele und Vorschriften im Kinderfußball	17
2.2 Spielbetrieb im Kinderfußball	19
2.2.1 2er- und 3er-Fußball oder FUNino	19
2.2.2 5er-Fußball	20
2.2.3 7er-Fußball	21
2.3 Struktur der Nachwuchsarbeit in Niederösterreich	22
3 Training im Kinderfußball.....	23
3.1. Entwicklungsstufen.....	23
3.2 Methodische Grundsätze.....	24
3.3 Ziele und Aufgaben des Fußballtrainings im Kinderbereich	26
3.3.1 Kleinkinderförderung	26
3.3.2 Grundausbildung	26
3.3.3 Grundlagentraining	27
3.4 Aufbau einer Trainingseinheit im Kinderfußball.....	28
4 Anforderungen an Kinderfußballtrainer/innen.....	30
4.1 Trainerkompetenzen	30
4.2 Spezifische Kompetenzen von Kinderfußballtrainer/innen	31
5 Koedukation	36
5.1 Begriffsbestimmung.....	36
5.2 Historische Entwicklung der Koedukation	36
5.3 Koedukation im Sportunterricht	38
5.4 Vor- und Nachteile der Koedukation im Sportunterricht	39

6 Gemeinsames Fußballspiel von Mädchen und Buben	43
6.1 Geschlechterdifferenzen.....	43
6.1.1 Biologische Differenzen in der Entwicklung.....	45
6.1.2 Kognitive Differenzen	46
6.1.3 Unterschiedliches Sozialverhalten	47
6.1.4 Unterschiede in den sportmotorischen Fähigkeiten und der körperlichen Leistungsfähigkeit	50
6.1.5 Leistungsbereitschaft und Verhalten im Wettkampf.....	52
6.1.6 Umgang mit Emotionen.....	53
6.1.7 Elterliche Unterstützung	54
6.2 Verschiedene Betrachtungen des koedukativen Kinderfußballtrainings	56
6.2.1 Aktueller Forschungsstand.....	56
6.2.2 Empfehlungen von Verbänden und Trainer/inne/n	57
6.2.3 Aussagen von Fußballspielerinnen	58
7 Untersuchung	59
7.1 Forschungsmethode.....	59
7.2 Stichprobe	60
7.3 Kontaktaufnahme und Erhebungssituation	61
7.4 Auswertung	62
8 Darstellung der Ergebnisse	65
8.1 Einzelfallanalyse T1	65
8.1.1 Informationen zur Person des Trainers	65
8.1.2 Informationen zum aktuellen Kinderfußballteam des Trainers	65
8.1.3 Allgemeine Informationen zu Training und Spiel dieses Teams	65
8.1.4 Rolle der Mädchen im Kinderfußballteam	65
8.1.5 Geschlechterdifferenzen im Kinderfußballteam.....	66
8.1.6 Herausforderungen der gemischten Teams für die Trainerperson	67

8.1.7 Einschätzung des Trainers der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Fußballteams	68
8.1.8 Sportliche Zukunft	68
8.1.9 Abschluss	69
8.2 Einzelfallanalyse T2	69
8.2.1 Informationen zur Person des Trainers	69
8.2.2 Informationen zum aktuellen Kinderfußballteam des Trainers	69
8.2.3 Allgemeine Informationen zu Training und Spiel dieses Teams	69
8.2.4 Rolle der Mädchen im Kinderfußballteam	70
8.2.5 Geschlechterdifferenzen im Kinderfußballteam	70
8.2.6 Herausforderungen der gemischten Teams für die Trainerperson	71
8.2.7 Einschätzung des Trainers der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Kinderfußballteams	72
8.2.8 Sportliche Zukunft	72
8.2.9 Abschluss	73
8.3 Einzelfallanalyse T3	73
8.3.1 Information zur Person der Trainerin	73
8.3.2 Informationen zum aktuellen Kinderfußballteam der Trainerin	73
8.3.3 Allgemeine Informationen zu Training und Spiel dieses Teams	73
8.3.4 Rolle der Mädchen im Kinderfußballteam	74
8.3.5 Geschlechterdifferenzen im Kinderfußballteam	74
8.3.6 Herausforderungen der gemischten Teams für die Trainerperson	76
8.3.7 Einschätzung der Trainerin der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Kinderfußballteams	77
8.3.8 Sportliche Zukunft	78
8.3.9 Abschluss	78
8.4 Einzelfallanalyse T4	78
8.4.1 Information zur Person des Trainers	78

8.4.2 Informationen zum aktuellen Kinderfußballteams des Trainers	79
8.4.3 Allgemeine Informationen zu Training und Spiel dieses Teams	79
8.4.4 Rolle der Mädchen im Kinderfußballteam	79
8.4.5 Geschlechterdifferenzen im Kinderfußballteam	80
8.4.6 Herausforderungen der gemischten Teams für die Trainerperson	81
8.4.7 Einschätzung des Trainers der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Kinderfußballteams	82
8.4.8 Sportliche Zukunft	82
8.4.9 Abschluss	83
8.5 Einzelfallanalyse T5	83
8.5.1 Information zur Person des Trainers	83
8.5.2 Informationen zum aktuellen Kinderfußballteam des Trainers	83
8.5.3 Allgemeine Informationen zu Training und Spiel	83
8.5.4 Rolle der Mädchen im Kinderfußballteam	84
8.5.5 Geschlechterdifferenzen im Kinderfußballteam	85
8.5.6 Herausforderungen des gemischten Teams für die Trainerperson	86
8.5.7 Einschätzung des Trainers der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Kinderfußballteams	87
8.5.8 Sportliche Zukunft	88
8.5.9 Abschluss	88
8.6 Einzelfallanalyse T6	88
8.6.1 Informationen zur Person des Trainers	88
8.6.2 Informationen zum aktuellen Kinderfußballteam des Trainers	88
8.6.3 Allgemeine Informationen zu Training und Spiel dieses Teams	89
8.6.4 Rolle der Mädchen im Kinderfußballteam	89
8.6.5 Geschlechterdifferenzen im Kinderfußballteam	90
8.6.6 Herausforderungen der gemischten Teams für die Trainerperson	91

8.6.7 Einschätzung des Trainers der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Kinderfußballteams	93
5.6.8 Sportliche Zukunft	93
8.6.9 Abschluss	93
8.7 Einzelfallanalyse T7	94
8.7.1 Informationen zur Person des Trainers	94
8.7.2 Informationen zum aktuellen Kinderfußballteam des Trainers	94
8.7.3 Allgemeine Informationen zu Training und Spiel dieses Teams	94
8.7.4 Rolle der Mädchen im Kinderfußballteam	95
8.7.5 Geschlechterdifferenzen im Kinderfußballteam	95
8.7.6 Herausforderungen der gemischten Teams für die Trainerperson	97
8.7.7 Einschätzung des Trainers der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Kinderfußballteams	98
8.7.8 Sportliche Zukunft	98
8.7.9 Abschluss	99
8.8 Einzelfallanalyse T8	99
8.8.1 Informationen zur Person des Trainers	99
8.8.2 Informationen zum aktuellen Kinderfußballteam des Trainers	99
8.8.3 Allgemeine Informationen zu Training und Spiel dieses Teams	99
8.8.4 Rolle der Mädchen im Kinderfußballteam	100
8.8.5 Geschlechterdifferenzen im Kinderfußballteam	100
8.8.6 Herausforderungen der gemischten Teams für die Trainerperson	101
8.8.7 Einschätzung des Trainers der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Kinderfußballteams	102
8.8.8 Sportliche Zukunft	103
8.8.9 Abschluss	103
8.9 Einzelfallanalyse T9	103
8.9.1 Informationen zur Person des Trainers	103

8.9.2 Informationen zum aktuellen Kinderfußballteam des Trainers	103
8.9.3 Allgemeine Informationen zu Training und Spiel	104
8.9.4 Rolle der Mädchen im Kinderfußballteam	104
8.9.5 Geschlechterdifferenzen im Kinderfußballteam	104
8.9.6 Herausforderungen der gemischten Teams für die Trainerperson	106
8.9.7 Einschätzung des Trainers der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Kinderfußballteams	107
8.9.8 Sportliche Zukunft	107
8.9.9 Abschluss	107
8.10 Einzelfallanalyse T10.....	107
8.10.1 Informationen zur Person des Trainers	107
8.10.2 Informationen zum aktuellen Kinderfußballteam des Trainers	108
8.10.3 Allgemeine Informationen zu Training und Spiel dieses Teams	108
8.10.4 Rolle der Mädchen im Kinderfußballteam	108
8.10.5 Geschlechterdifferenzen im Kinderfußballteam	109
8.10.6 Herausforderungen der gemischten Teams für die Trainerperson	110
8.10.7 Einschätzung des Trainers der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Kinderfußballteams	111
8.10.8 Sportliche Zukunft	111
8.10.9 Abschluss	112
9 Vergleichende, themenbezogene Auswertung der Interviews	113
9.1 Trainerperson, Team und Training	113
9.2 Rolle der Mädchen in Kinderfußballteams	114
9.3 Geschlechterdifferenzen in Kinderfußballteams.....	114
9.4 Herausforderungen der gemischten Teams für die Trainerperson	117
9.5 Einschätzung der Trainerpersonen der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Kinderfußballteams	119
9.6 Sportliche Zukunft	119

9.7 Besonders positive Aspekte des gemischten Teams und optimale Bedingungen .	119
10 Interpretation der Ergebnisse und Beantwortung der Forschungsfragen.....	121
11 Fazit und Ausblick	125
Literaturverzeichnis.....	126
Abbildungsverzeichnis.....	130
Tabellenverzeichnis.....	131
Abkürzungsverzeichnis.....	131
Anhang	132
Transkripte der Interviews	140
Lebenslauf	208
Eidesstattliche Erklärung.....	209

Vorwort

Der Fußballsport begleitet mich nun seit über zwanzig Jahren. Seit ich denken kann, jage ich dem runden Leder auf dem Platz nach und tue dies immer noch mit großer Freude. Über das Lehramtsstudium Bewegung und Sport habe ich auch meine Leidenschaft für das Leiten von Sportgruppen, insbesondere von Kinder- und Jugendfußballteams entdeckt. Deswegen engagiere ich mich nun schon seit über zehn Jahren als Nachwuchsfußballtrainer im Verein und bei Kinderfußballcamps. Während dieser Trainertätigkeiten habe ich unzählige verschiedene Charaktere treffen und ihnen mein Wissen und Können über Fußball weitergeben dürfen. Dabei habe ich festgestellt, dass in den allermeisten Gruppen Mädchen und Buben koedukativ trainiert und ausgebildet werden und reine Mädchenteams eine Seltenheit sind. Dies war für mich der Anstoß, sich dieser Thematik wissenschaftlich zu stellen.

Mein großer Dank gilt daher Ass.-Prof. Mag. Dr. Rosa Diketmüller, die mir die Chance gegeben hat, meinem Forschungsinteresse nachzugehen und mich mit konstruktiven Hinweisen bei der Erstellung dieser Arbeit unterstützt hat.

Des Weiteren möchte ich mich ganz besonders bei allen Trainerpersonen bedanken, die sich Zeit für das Interview genommen und so die Bearbeitung des Themas erst ermöglicht haben.

Schlussendlich muss ich ganz besonders meiner Familie danken, die mich während meiner Schul-, Sport- und Studienzeit immer unterstützt hat. Insbesondere möchte ich mich dabei bei meinen Eltern für die anregenden Gespräche und Unterhaltungen zum Thema und meinem Forschungsvorhaben bedanken.

1 Einleitung

Die Einleitung soll kurz die prinzipielle Situation des Kinderfußballs in Österreich sowie einen Problemaufriss bezüglich der Koedukation in diesem außerschulischen Bereich darlegen. Weiters werden Ziel, Forschungsfragen und Forschungsmethoden angeführt und eine erste Begriffsklärung geboten. Schließlich soll ein Überblick über die Gliederung eine Kapitelübersicht geben.

1.1 Situation und Problemaufriss

Frauenfußball wird nicht nur durch die Erfolge von deutschen und österreichischen Nationalmannschaften immer populärer und findet in den Medien mehr und mehr Beachtung. Auch immer mehr Mädchen sind in den Vereinsmannschaften im Nachwuchsbereich aktiv. Kugelman (2007) formuliert es so: „Es geht also darum, ein Klima der Akzeptanz von Mädchen/Frauen zu schaffen, in dem ihr Fußball gedeihen kann“ (S. 43). Welche Bedingungen müssen also gegeben sein, dass Mädchen in gemischten und zumeist männlich dominierten Fußballteams gut integriert sind und Kindertrainer/innen diesen koedukativen Herausforderungen gewachsen sind?

Der Kinderfußball in Österreich wird großteils getragen durch ehrenamtliches Engagement von Kindertrainer/innen eingebunden in die örtliche Vereinsarbeit. „In Österreichs Sportvereinen engagieren sich pro Verein rund 40 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen, die jeweils rund 52 Arbeitsstunden pro Jahr aufwenden. ... Der Fußball in Österreich wäre ohne das Engagement unzähliger, ehrenamtlicher Helfer speziell in den Amateurvereinen kaum vorstellbar“ (ÖFB, o.D.).

Auch in der Fachliteratur wird die ehrenamtliche Trainertätigkeit als Schlüsselposition gesehen, wie de Hek, Kampmann, Kosmann und Rüßler (2011) feststellen. Sie beschreiben außerdem einen Wandel der ehrenamtlichen Trainertätigkeit, der auf die Anforderungen an Kinderfußballtrainer hinweist:

Meist hängt die Motivation einer Person, eine ehrenamtliche Trainertätigkeit im Fußballverein zu übernehmen, mit persönlichen Gründen zusammen, beispielsweise spielt das eigene Kind in der Mannschaft. Jedoch reicht heute die Motivation alleine nicht mehr aus, Trainer und Trainerinnen müssen sich qualifizieren und (sozialpädagogische) Weiterbildungen besuchen. (de Hek, Kampmann, Kosmann und Rüßler, 2011, S. 159)

Wie das obenstehende Zitat zeigt, reicht Engagement alleine nicht, auch verschiedene Kompetenzen müssen erreicht werden, um erfolgreich den Herausforderungen eines Kindertrainers gewachsen zu sein.

Noch ist der Großteil der Aktiven, von den Jüngsten bis zu den Trainern und Funktionären dieser Vereine, männlich. Wird der Titel des Buches von Gdawitz und Kraus (2007): „Die Zukunft des Fußballs ist weiblich“ Wirklichkeit werden? Der Österreichische Fußballbund setzt auf verschiedene Initiativen, um den Nachwuchsbereich insgesamt und die Mädchen im Speziellen zu fördern: „Das Bestreben des Österreichischen Fußballbundes ist es, möglichst viele Mädchen und Buben schon im Kindesalter für den Fußball zu begeistern und sie solange als möglich zu motivieren dabei zu bleiben“ (ÖFB, o.D.).

Auch in diesem Leitsatz des ÖFB wird sowohl auf Mädchen als auch Buben gesetzt und das Kindesalter betont, zumal es wichtig ist, schon in frühen Jahren Interesse für den Sport zu wecken, damit ein „langfristiger Leistungsaufbau im Fußball“ möglich ist (ÖFB, 2013, S.6).

Die Rolle des Kinderfußballtrainers ist eine äußerst verantwortungsvolle, zumal das allgemeine erzieherische Wirken einerseits nicht spurlos an den Mädchen und Buben vorüber geht, aber auch die spezielle Basis für die Freude am Sport und für Fußball im Besonderen bereits frühzeitig gelegt wird.

1.2 Ziele, Forschungsmethoden und Forschungsfragen

Ziel dieser Arbeit ist es, besondere Aspekte und Herausforderungen der gemeinsamen Ausbildung von Mädchen und Buben in Kinderfußballteams in Niederösterreich aufzuzeigen.

Im ersten Teil sollen hermeneutisch mittels Literaturrecherche Geschlechterunterschiede zwischen Mädchen und Buben sowie Koedukation vor allem im sportlichen Bereich beleuchtet werden. Außerdem wird auf Besonderheiten und Strukturen im Kinderfußball in Niederösterreich und Anforderungen an Kinderfußballtrainer eingegangen, wobei vor allem als Basis das Ausbildungskonzept des ÖFB herangezogen wird. Der zweite Teil umfasst eine qualitative Analyse, bei der zehn Leitfaden-Interviews mit Kindertrainer/innen aus Niederösterreich geführt und ausgewertet worden sind.

Folgende Forschungsfragen wurden formuliert und bilden die Basis dieser Arbeit:

Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sehen Trainer/innen in der Arbeit mit Mädchen und Buben im Kinderfußball?

Welche Herausforderungen sehen Kinderfußballtrainer/innen in gemischten Teams?

Wo zeigen sich geschlechterspezifische Differenzierungen in der Trainingsarbeit und im Umgang mit Mädchen in Kinderfußballmannschaften und wie begründen Trainer/innen diese?

Welche Alltagstheorien entwickeln Trainer/innen für ihre Tätigkeit in koedukativen Teams?

Die oben angeführten Fragen bilden die Basis für die Leitfaden-Interviews mit zehn Kindertrainern aus Niederösterreich und sollen im Rahmen dieser beantwortet werden.

1.3 Begriffsklärung und Kapitelübersicht

In diesem Abschnitt sollen zwei für die vorliegende Arbeit wesentliche Begriffe definiert werden: Kinderfußball und Koedukation.

Der Österreichische Fußballbund definiert Kinderfußball, in dem er diesen wie folgt vom Erwachsenenfußball und vom Jugendbereich abgrenzt:

Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren sollen hingegen spielerisch und freudvoll über das Kleinfeld an das Fußballspiel auf das Großfeld herangeführt werden. ... Eine zu frühe Spezialisierung der Kinder (auch bei Torwarten!) ist zu vermeiden, eine vielseitige technisch-taktische Ausbildung ist anzustreben! (ÖFB, o.D.-b)

Diese Definition liegt der Arbeit zugrunde, da sich der zweite empirische Teil, die qualitative Analyse auf österreichische Vereine bezieht.

Koedukation bezieht sich in der vorliegenden Arbeit zwar auf den außerschulischen Bereich, wird aber grundsätzlich beleuchtet, ihre Bedeutung von den Anfängen bis heute auch im schulischen Kontext kurz dargelegt, bevor auf Besonderheiten der Koedukation näher eingegangen wird. Dies erfolgte, da Koedukation schon viel häufiger Thema von Untersuchungen im schulischen Setting gewesen ist. So definiert auch Duden (1996) Koedukation als „Gemeinschaftserziehung beider Geschlechter“ (S. 415) bzw. in der aktuellen Online-Ausgabe (o.D.) als „gemeinsamer Schulunterricht von Mädchen und Jungen“.

Die beiden von der Methode her unterschiedlichen Teile der Arbeit über Kinderfußball erfolgten erstens hermeneutisch und zweitens empirisch-qualitativ.

Der erste Abschnitt (Kapitel 2 bis 6) beleuchtet Ziele, Strukturen und Richtlinien des Kinderfußballs in Niederösterreich, Training im Kinderfußball sowie spezielle Anforderungen an Kinderfußballtrainer, Grundlagen und Besonderheiten der Koedukation und das gemeinsame Fußballtraining von Mädchen und Buben auf der Basis von Fachliteratur.

Im zweiten Abschnitt (Kapitel 7 bis 11) wird die Forschungsmethode vorgestellt, die Wahl der Stichprobe erläutert und Einzelfallanalysen der Leitfadeninterviews mit zehn Kinderfußballtrainern vorgenommen. Weiters folgen themenbezogene Auswertungen der Interviews, die eine Zusammenschau der Ergebnisse anhand von Kategorien darstellen,

eine Analyse unter Berücksichtigung der Forschungsfragen, in der Verbindungen zwischen Theorieteil und Untersuchung hergestellt werden und mit einem Fazit und Ausblick schließen.

2 Kinderfußball in Niederösterreich

Im folgenden Kapitel soll dargelegt werden, wie Kinderfußball vom Österreichischen Fußballbund (=ÖFB) bzw. vom Niederösterreichischen Fußballverband (=NOEFV) definiert wird. Die von den beiden für den Vereinsfußball in Niederösterreich wichtigsten Organisationen festgelegten Alterskategorien und Adaptierungen der Spielregeln werden kurz zusammengefasst. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Sonderregelungen für Mädchen im Kinderfußball gelegt. Als Quellen für diese Ausführungen dienen die Veröffentlichungen des ÖFB und NOEFV der Bestimmungen auf der jeweiligen Homepage.

2.1. Definition, Ziele und Vorschriften im Kinderfußball

Die Ausbildungsphilosophie des ÖFB geht davon aus, dass für Kinder im Einstiegsalter die Freude am Spiel und das Gemeinschaftserlebnis im Mittelpunkt einer vielseitigen, allgemein-sportlichen Ausbildung stehen sollen. Die Entwicklung von individuellen Fähigkeiten steht im Vordergrund und soll in diesem Alter in einem möglichst großen Freiraum und bei geringstmöglicher wettkampforientierter Einflussnahme durch die Trainer erfolgen. (ÖFB, o.D.-b)

Wie dem obigen Zitat zu entnehmen ist, legt der Österreichische Fußballbund im Hinblick auf Kinderfußball großen Wert auf eine freudvolle, allgemeinsportliche Ausbildung. Als weiteres Ziel wird angeführt, dass der Kinderfußball einen erzieherischen Beitrag leistet, da sich die Kinder an Regeln halten müssen und Tugenden wie Fairplay und respektvolles Verhalten kennenlernen. Weiters wird die Notwendigkeit genannt, Kinderfußball in Vereinen zu organisieren, da ein freies, unangeleitetes Spielen auf Wiesen, Straßen und freien Plätzen in der heutigen Zeit vielfach nicht mehr stattfindet. (ÖFB, o.D.-b)

Der ÖFB orientiert sich an den zehn Leitsätzen der Juniorenkommission der UEFA zum Kinderfußball, in denen an erster Stelle „Kinderfußball bedeutet Spielen, Spielen bedeutet Spaß“ steht. (ÖFB, o.D.-c)

Die vom ÖFB veröffentlichte Informationsbroschüre „Der österreichische Weg“ stellt in Tabellenform klar die Unterschiede zwischen Kinderfußball und Erwachsenenfußball dar:

Tab. 1: Gegenüberstellung Kinderfußball - Erwachsenenfußball

Kinderfußball ≠ Erwachsenenfußball		
	Kinderfußball	Erwachsenenfußball
Spieler	Alle Kinder spielen mit!	Nur die Besten spielen!
Trainer	Kindertrainer	Profitrainer
Training	Spaß, Freude, Lernen, Entwicklung	Wettspiel
Spiel	Spielerlebnis, Umgang mit Sieg und Niederlage	Leistungsdruck, Ergebnis, Stress
Tabelle	unwichtig	wichtig
Erfolg	Lernfortschritte der Kinder	Meisterschaft
Eltern	Unbedingt einbeziehen!	keine Rolle
Spielfeld	Kleinfeld	Großfeld

Quelle: mod. n. ÖFB (o.D.-c)

Der ÖFB regelt in den 2017 veröffentlichten „Vorschriften für den Nachwuchsspielbetrieb“ (ÖFB, 2017) im § 22 folgende Einteilung in Spielklassen:

Folgende Spielklassen zählen zum Kinderfußball: U12, U11, U10, U9, U8, U7, U6.

Der Spielbetrieb in den Spielklassen U12, U11, U10, U9 ist in Form eines Meisterschaftssystems (für U10, U9 auch Turnierform möglich) durchzuführen.

Der Spielbetrieb in den Spielklassen U8, U7, U6 erfolgt in Form von Turnieren und Spielnachmittagen. ...

2er-Fußball, 3er-Fußball, 5er-Fußball und 7er-Fußball können in der jeweils nächsthöheren Spielklasse gespielt werden. (ÖFB, 2017)

Für Mädchen gelten besondere Bestimmungen, die im § 23 angeführt werden:

In allen Spielklassen des Kinderfußballs sind in den Knabenbewerben auch Mädchen – sowohl in reinen Mädchenmannschaften als auch in gemischten Mannschaften – spielberechtigt. Dabei wird zur Förderung

des Mädchenfußballs der Stichtag der Mädchen um ein Jahr hinuntergesetzt (z.B. U12-Mädchen in U11-Mannschaften). (ÖFB, 2017)

Diese zusätzlichen Regelungen für Mädchen ermöglichen diesen also, sowohl in reinen Mädchenmannschaften zu spielen, aber auch in gemischten Fußballteams Fuß zu fassen und sich etablieren zu können.

2.2 Spielbetrieb im Kinderfußball

Im folgenden Abschnitt werden die verschiedenen Formen des Spielbetriebs im Kinderfußball in Österreich kurz vorgestellt.

2.2.1 2er- und 3er-Fußball oder FUNino

Die jüngsten Fußballerinnen und Fußballer (U6 und U7) spielen 2er- und 3er-Fußball oder nach dem FUNino System.

2er- und 3er-Fußball wird in Turnierform durch Dribbelwettkämpfe durchgeführt. Es werden 2 x 3 Minuten mit 2 Minuten Pause 2 gegen 2 bzw. 3 gegen 3 gespielt. Das Dribbling wird forciert, es kommt zu vielen Torsituationen. Das Spielfeld beträgt 10-12,5 x 16,5 – 18 Meter (NOEFV, o.D.).

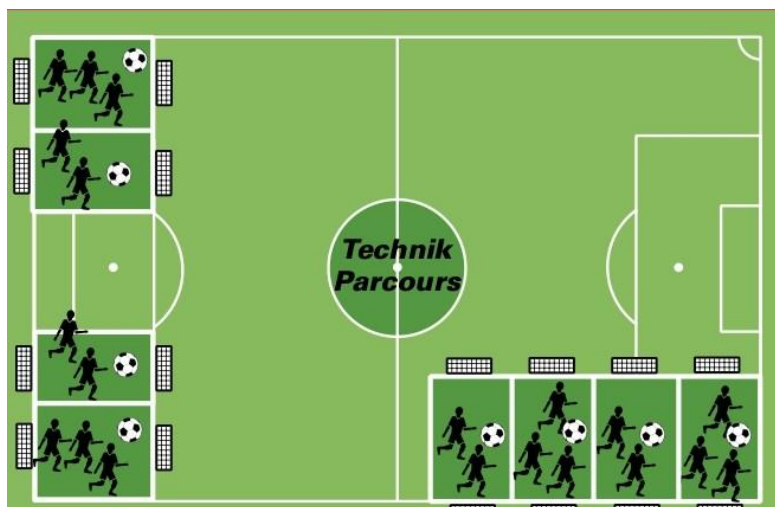


Abb. 1: Spielfeld 2er- und 3er-Fußball (ÖFB, o.D.d)

„Gespielt wird FUNino auf einem etwa 32 x 25 Meter großen Feld mit vier Minitoren und zwei 3er-Teams. Tore können nur innerhalb der 6-Meter Torschusszone erzielt werden“ (DFB, 2014). Durch diese besonderen Regeln, sollen alle Spieler/innen viele Ballkontakte haben und der Torerfolg soll erleichtert werden.

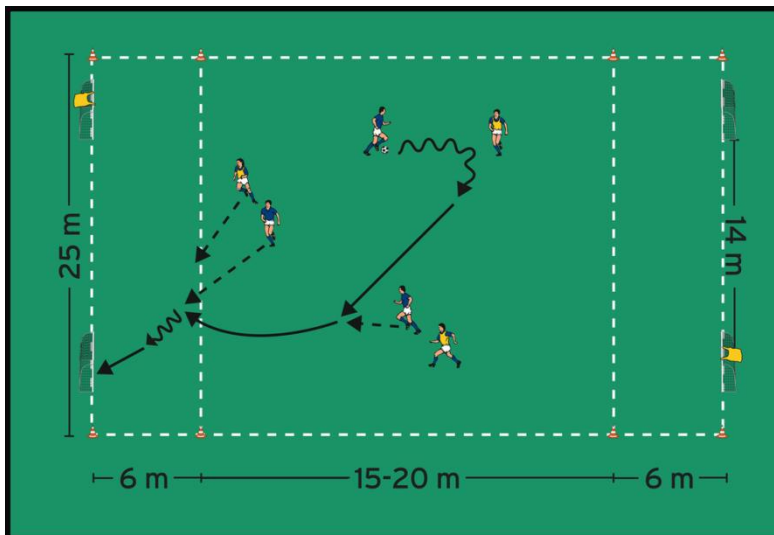


Abb. 2: Spielfeld FUNino (DFB, 2014)

2.2.2 5er-Fußball

5er-Fußball wird von U8 Teams gespielt.

Mannschaften im 5er-Fußball bestehen aus maximal 10 Spielern, wobei 4 Feldspieler und 1 Tormann gleichzeitig am Feld sind, es kann beliebig oft getauscht werden. Der Spielbetrieb erfolgt in Form von Turnieren und Spielnachmittagen. Das Spielfeld hat eine Größe von 30 – 35 x 20 – 25 Meter (Ruttensteiner, 2011).



Abb. 3: Spielfeld 5er-Fußball (ÖFB, o.D.-d)

Der Niederösterreichische Fußballbund regelt in den „Richtlinien – Nachwuchsfußball“ die Durchführung des Spielbetriebes im 5er-Fußball wie folgt:

In 6 Miniturnieren pro Halbsaison ist eine Spielzeit pro Spiel von 1 x 20 Minuten im U8 Bewerb vorgesehen. Eine Pause von jeweils 10 Minuten ist zwischen den Spielen jedenfalls einzuhalten. (NOEFV, o.D.-b)

2.2.3 7er-Fußball

7er-Fußball spielen U9 und U10-Teams.

Diese bestehen aus 6 Feldspielern und einem Torhüter. Der Spielbetrieb kann in Turnierform oder im Meisterschaftssystem ausgetragen werden. Die Spielfeldgröße beträgt 40-50 x 30-35 Meter, also ein Viertelfeld.

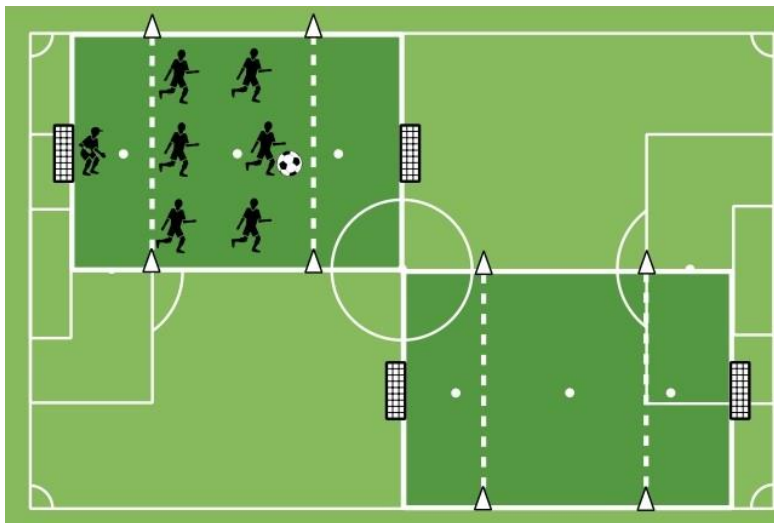


Abb. 4: Spielfeld 7er-Fußball (ÖFB, o.D.d)

Die Durchführung des Spielbetriebes im 7er-Fußball hat laut den „Richtlinien – Nachwuchsfußball“ des Niederösterreichischen Fußballbundes folgendermaßen auszusehen:

Die Spieldauer der Einzelspiele beträgt 2 mal 25 Minuten. 6 bis 8 Spiele pro Halbsaison in Meisterschaftsform allerdings ohne Führung einer Tabelle sind geplant. (NOEFV, o.D.-b)

2.2.4 9er-Fußball

U11 und U12-Teams spielen 9er-Fußball im Meisterschaftssystem. 8 Feldspieler und 1 Torhüter bilden eine Mannschaft und spielen auf einem verkleinerten Großfeld (60-75 x 45-55 Meter) 2 x 30 Minuten.

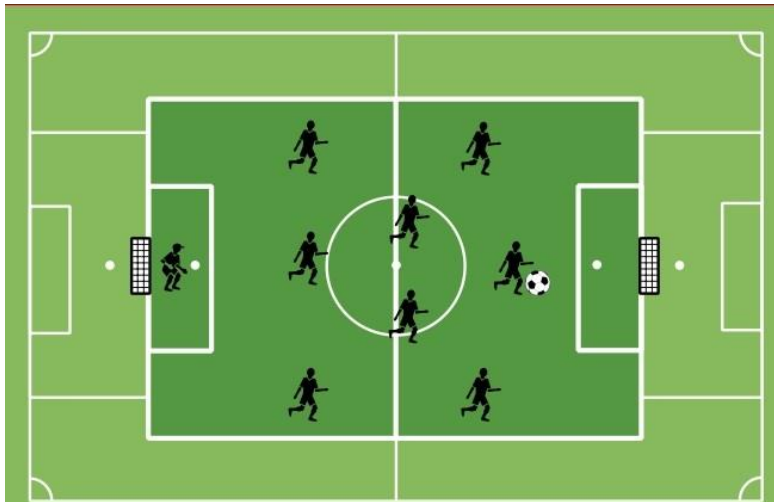


Abb. 5: Spielfeld 9er-Fußball (ÖFB, o.D.d)

2.3 Struktur der Nachwuchsarbeit in Niederösterreich

Da sich die für die Untersuchung ausgewählten Fußballvereine in Niederösterreich befinden, soll kurz die Struktur des NOEFV (= Niederösterreichischer Fußballverband) dargestellt werden. Der Nachwuchsbetrieb ist nach regionalen Gesichtspunkten in 8 Jugendhauptgruppen gegliedert. In diesen wird der Spielbetrieb im Kinder- und Jugendbereich organisiert und durchgeführt (NOEFV, o.D.-c).

Zusätzlich ist im Sinne der strukturierten Talentförderung in jedem Bundesland ein LAZ vorgesehen:

Landesverbandsausbildungszentren, kurz LAZ, sind Einrichtungen der Landesverbände zur Förderung der qualitativen Ausbildung von Talenten nach einem Konzept des ÖFB. Durch die Installierung dieser Ausbildungszentren mit hohem Standard in den Bereichen, Fußball, Schule und Persönlichkeitsausbildung soll die österreichische Talentförderung verbessert werden. (NOEFV, o.D.-d)

Nachwuchslandesliga und Auswahlteams für Burschen und Mädchen werden erst im Jugendbereich gebildet, ab der Alterskategorie U14. In diesem Alter setzt ebenso die Ausbildungsmöglichkeit in der Fußballakademie St. Pölten an, durch die eine intensive Zusammenarbeit des NOEFV mit dem BORG für Leistungssportler und der BHASCH für Leistungssportler ermöglicht wird. (NOEFV, o.D.-e)

Im Kinderbereich gibt es eine Vielzahl von Angeboten im Schulfußball, zum Beispiel der Sumsi ERIMA Cup für Volksschulen, die Sparkassen Schülerliga oder die UNIQUA Mädchenliga, sodass der Fußballsport auch vermehrt in Schulen präsent ist. Diese Wettbewerbe werden vom NOEFV mitgetragen und dienen der Nachwuchsförderung auf breiter Ebene. (vgl. NOEFV, o.D.-e)

3 Training im Kinderfußball

Das Training im Kinderfußball stellt die Anfänge eines langfristigen Leistungsaufbaus im Fußball dar. Das folgende Kapitel soll einen kurzen Überblick über die Entwicklungsstufen der Spieler/innen, methodische Grundsätze und die wesentlichen Trainingsbereiche geben.

3.1. Entwicklungsstufen

Der Österreichische Fußballbund unterscheidet fünf Entwicklungsstufen von der Kleinkindförderung bis zum Hochleistungstraining:

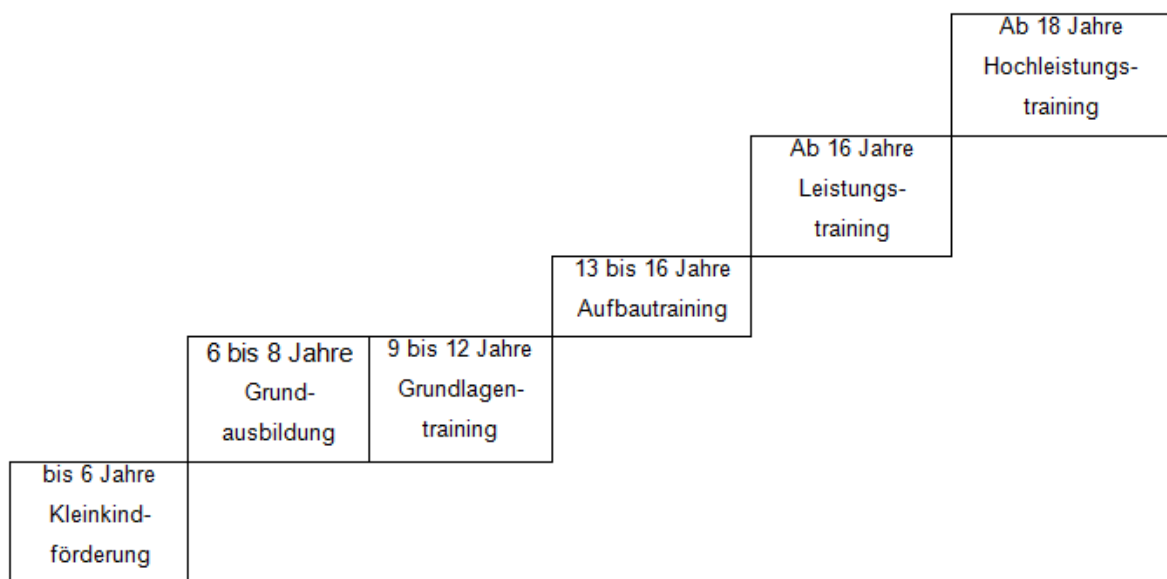


Abb. 6: Langfristiger Leistungsaufbau im Fußball (mod. n. ÖFB, 2013, S. 6)

Da sich die vorliegende Arbeit auf den Kinderfußball beschränkt, werden die ersten beiden Entwicklungsstufen in weiterer Folge näher beleuchtet.

Ähnlich wird auch in Deutschland ein langfristiger, schrittweiser Leistungsaufbau in den Ausbildungskonzepten festgehalten:

Tab. 2: Ausbildungsstufen des DFB

1 Stabilisieren von Höchstleistungen	Ab 30 Jahre
2 Perfektionieren von Höchstleistungen	21-29 Jahre
3 Vorbereiten auf Höchstleistungen	17-20 Jahre
4 Spezialisieren	15-18 Jahre
5 Lernen	11-14 Jahre
6 Spielen	7-10 Jahre
7 Bewegen	3-6 Jahre

Quelle: mod. n. Schomann, Bode & Vieth (2014, S. 13)

Diesem Modell zufolge wären ebenfalls die ersten beiden bzw. teilweise die dritte Stufe für die vorliegende Arbeit von Relevanz.

Die Bezeichnungen der Altersgruppen sind in Österreich und Deutschland etwas unterschiedlich, weshalb auf die deutsche Nomenklatur verzichtet wird, da sich der empirische Teil dieser Arbeit niederösterreichischen Vereinen widmet und es außerdem zu einer Vermischung der Kategorien kommen würde.

3.2 Methodische Grundsätze

Bischops und Gerards (1999) betonen immer wieder, dass Kinder keine kleinen Erwachsenen sind, weshalb es gilt, die Entwicklungsstufe der Kinder, ihre Eigenschaften und Bedürfnisse als Trainer gut zu kennen und das Training entsprechend zu gestalten. Das Kindertraining darf also keinesfalls bloß ein reduziertes Erwachsenentraining sein (Bischops & Gerards, 1999).

Als Grundsätze der Methodik im Kinderfußball nennt der ÖFB Eigentätigkeit, Lebensnähe, Anschaulichkeit, Sachgemäßheit, Dauerhaftigkeit und Entwicklungsgemäßheit. Außerdem wird auf wichtige Grundsätze für Lernen und methodische Reihen verwiesen (ÖFB, 2013).

Bei methodischen Hinweisen finden sich häufig die Betonung des spielerischen Lernens und das vielseitige Bewegen als grundlegende Elemente des Fußballtrainings mit Kindern.

Bewegung hat für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern eine fundamentale Bedeutung. Kinder müssen sich die Welt, in der sie leben selbst erschließen. Bewegung und Spiel sind dabei vorrangige Möglichkeiten, zunächst sich selbst zu erleben, dann aber auch neue (Spiel-)Räume zu erkennen und zu erforschen neue Kontakte aufzubauen sich Fertigkeiten anzueignen und Erlebnisse zu sammeln. (Schomann, Bode & Vieth, 2014, S. 22)

Noch drastischer formuliert Wein (2009) in seinen vitalen Bedürfnissen junger Fußballspieler: „Spielen ist für die Kinder wie Essen oder Schlafen: notwendig für ihren körperlichen und mentalen Zustand. Das Kind lernt beim Spielen“ (S. 50). Er setzt das Spielen der Kinder mit ihren überlebensnotwendigen Grundbedürfnissen gleich.

Ebenso wird das Bedürfnis nach Bewegung und nach Abwechslung im kindgemäßen Fußballtraining besonders hervorgehoben:

Ein junger Spieler ist von Natur aus aktiv. ... Aktiv und dynamisch zu sein, ist kindgemäßer, als passiv zu sein und sich statisch zu verhalten. ... Je vielseitiger das Angebot des Lehrers ist, desto weniger Langeweile und Ermüdung treten auf. Eine Vielzahl von Reizen und Anregungen ist notwendig, um die Aufmerksamkeit für längere Zeit beibehalten zu können. (Wein, 2009, S. 50)

Die Sicherheit der Kinder muss im Fußballtraining im Vordergrund stehen. Diese ist einerseits gegeben durch das Anknüpfen an Bekanntes, weil das Neue dadurch leichter fällt (Wein, 2009), andererseits aber auch durch die richtige Wahl von kindgerechter Spielfeldgröße und Spielgeräte (ÖFB, 2013).

Neben dem Spiel, dem freudvollen, variantenreichen Bewegen und der Sicherheit kann als weiterer Grundsatz der Methodik im Kindertraining die Fokussierung auf den Ball genannt werden. „Kinder wollen den Ball berühren“ lautet einer der methodischen Hinweise des ÖFB (ÖFB, 2013, S.17).

Auch Bischops und Gerards (2002) formulieren in ihren „Leitsätzen für die Trainingsgestaltung“ im Kinderfußball: „Im Mittelpunkt des Trainings steht immer der Ball“ und „Spielerische Angebote mit dem Ball haben für Kinder einen hohen Aufforderungscharakter“ (S. 33).

3.3 Ziele und Aufgaben des Fußballtrainings im Kinderbereich

Dieser Abschnitt soll einen kurzen Einblick in wesentliche Bestandteile von Fußballtraining für Kinder geben, wobei die Gliederung in Anlehnung an die im ÖFB übliche Einteilung in Kleinkinderförderung, Grundausbildung und Grundlagentraining erfolgt (vgl. Kapitel 3.1).

3.3.1 Kleinkinderförderung

Die Förderung der Jüngsten im Alter von 3 bis 6 Jahren erfolgt grundlegend durch die Eltern und im Kindergarten. Kinder sind in diesem Alter sehr neugierig und dadurch automatisch sehr lernbereit, sie spielen gerne. Erste Erfahrungen mit verschiedenen Bällen zu sammeln, ist für die Kinder wichtig, sie erkennen, wie ein Ball rollt und hüpf. Aber auch alle grundlegenden Bewegungserfahrungen, wie Laufen, Balancieren oder Springen begeistern Kinder (ÖFB, 2013).

„Neben dem Spiel mit dem Fußball steht eine breite Palette weiterer sportlicher Angebote, die dem Spiel- und Bewegungsbedürfnis der Kinder Rechnung tragen“ (Bischops & Gerards, 1999, S.16).

Die Freude an der Bewegung und am Spielen mit dem Ball soll im Vordergrund stehen und eine möglichst breite Grundlage des Bewegungslernens sicherstellen.

3.3.2 Grundausbildung

Dieser Abschnitt der Grundausbildung bezeichnet die vielseitige fußballgerichtete Ausbildung der 6- bis 8- jährigen Kinder, die durch spielerisches Üben und Trainieren gekennzeichnet ist. Hier wird Kleinfeldfußball in den Kategorien U7 und U8 gespielt. Auch diese Entwicklungsphase ist von großer Bewegungsfreude geprägt. Ziele sind das Heranführen an das Fußballspiel und die Entwicklung von Freude an fußballerischer und allgemein sportlicher Betätigung (ÖFB, 2013).

Als Hauptaufgaben in dieser Ausbildungsphase definiert der Österreichische Fußballbund wie in der folgenden Tabelle dargestellt:

Tab. 3: Hauptaufgaben der Grundausbildung

<p>1. Vielseitig allgemein-sportliche Aufgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwickeln koordinativer Fähigkeiten ... • Kleine Spiele • Laufschiule • Andere Ballsportarten ... • Entwicklungsgemäße Kräftigung • Alle Übungen unter besonderer Berücksichtigung des Schnellkeitsaspektes
<p>2. Fußballspezifische Aufgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwickeln des Ballgeföhls ... • Flaches Zuspiel • Zusammenspiel und Raumaufteilung • Ballan- und -mitnahme ... • Spielformen 1:1 bis 4:4 • Beidbeinigkeil, Beidseitigkeil • Mindestspielregeln
<p>3. Motivationale Aufgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freude am Fußballspiel entwickeln ... • Lerneifer durch abwechslungsreiche Trainingsatmosphäre
<p>4. Soziale Aufgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pünktlichkeit und Ordnung • Kameradschaft ..., Achten der Leistungen ... • Respekt • Selbständigkeit • Vereinszugehörigkeitsgeföhls

Quelle: mod. n. ÖFB (2013, S. 8)

Wie dieser Tabelle zu entnehmen ist, werden hier schon im Kindesalter durch das Fußballtraining verschiedene Aufgaben erfüllt, die in den weiteren Altersstufen kontinuierlich erweitert und ergänzt werden.

3.3.3 Grundlagentraining

Die nächste Altersstufe, die ebenso noch als Kinderfußballtraining bezeichnet wird, umfasst Kinder von 9 bis 12 Jahren, also ein spätes Schulkindalter, in dem besonders gute Lernleistungen im motorischen Bereich möglich sind. Besonders zu beachten ist, dass die Entwicklung der Kinder in diesem Alter sehr unterschiedlich verlaufen kann, teilweise akzeleriert, teilweise retardiert, was bei der individuellen Betrachtung der Einzelnen bedacht werden muss. Ziele in dieser Trainingsphase sind das Erlangen fußballerischer technischer Fertigkeiten, die Ausprägung eines technisch-taktischen Verhaltens, koordinative und konditionelle Fähigkeiten. Wenngleich die Ausbildung

weiterhin auch vielseitig sportlich erfolgen soll, wird bereits auf die Anforderungen von offensivem und defensivem Spiel Bedacht genommen (ÖFB, 2013).

Vergleicht man die Hauptaufgaben des Grundlagentrainings mit jenen der Grundausbildung fällt auf, dass kognitive Aufgaben dazu kommen, die wesentlichen Elemente der zu erlernenden Bewegungen, technisch/taktisches Verhalten sowie die Spielregeln für das Kleinfeldspiel sollen den Kindern bewusst gemacht werden. Bei den fußballspezifischen Aufgaben werden speziellere Techniken wie zum Beispiel Flanke, Stanglpass, Pass in den Rückraum, Eckball, Freistoß oder Strafstoß genannt. Bei der allgemeinen sportlichen Ausbildung tritt die Entwicklung der Reaktivkraft und der Schnellkraft dazu, sowie Mobilisation und Förderung der Beweglichkeit (ÖFB, 2013).

3.4 Aufbau einer Trainingseinheit im Kinderfußball

„Für den Kinderfußball ist die STS (Spielen – Trainieren – Spielen) ... anzuwenden“ (ÖFB, 2013, S. 19).

Diese grundlegende Formel wird im Leitfaden für die Ausbildung von Kindertrainern vorgegeben und trägt dem ausgeprägten Spielbedürfnis der Kinder Rechnung.

Ähnlich spielorientiert werden im Fachbuch des DFB Vorschläge für den Aufbau und die Anteile der Inhalte von Trainingseinheiten gemacht, auf deren Basis die folgende Tabelle entstanden ist:

Tab. 4: Inhaltsbausteine für das Kinder- und Juniorentaining

Anteile der Trainingsinhalte für 3- bis 6-Jährige			
Einfaches Laufen und Bewegen 30%	Einfache Aufgaben mit Ball 20%	Kleine Spiele mit Ball 20%	Kleine Fußballspiele 30%
Anteile der Trainingsinhalte für 7- bis 10-Jährige			
Vielseitiges Laufen und Bewegen 10%	Vielseitige Aufgaben und Spiele mit Ball 30%	Spielerisches Kennenlernen der Basistechniken 30%	Freies Fußballspielen in kleinen Teams 30%
Anteile der Trainingsinhalte für 11- bis 14-Jährige			
Vielseitige sportliche Aktivitäten 10%	Vielseitige Aufgaben und Spiele mit Ball 20%	Kindgemäße Technikübungen 40%	Fußballspielen in kleinen Teams 30%

Quelle: mod. n. Schomann, Bode & Vieth (2014, S.50, S.116, S. 200)

Es ist daraus klar ersichtlich, dass der Anteil der allgemein-sportlichen Ausbildung im Laufe der Entwicklung geringer wird, das Techniktraining mit zunehmendem Alter forciert werden kann. Das spielerische Element und die Fokussierung auf den Ball bleiben in allen drei Entwicklungsstufen in den Trainingseinheiten jedenfalls erhalten.

4 Anforderungen an Kinderfußballtrainer/innen

Sowohl Fachliteratur als auch Handbücher und Leitfäden für Kinder- und Jugendfußballtrainer/innen weisen auf spezielle Anforderungen im Kinderfußballbereich hin, die sich teilweise doch deutlich von den Trainerkompetenzen in der Arbeit mit erwachsenen Sportler/innen unterscheiden.

4.1 Trainerkompetenzen

Laut Apitzsch (2012) beinhaltet der Begriff „Kompetenz“ sachverständig bzw. fachkundig zu sein, die Voraussetzung bzw. das Vermögen zu besitzen, eine bestimmte Aufgabe in einer bestimmten Situation zu erfüllen, rechtmäßig befugt und aufgrund der Qualifikation zuständig zu sein. Er unterteilt in seiner Studie die Kompetenzen der Trainer in vier große Bereiche: Fach- und Methodenkompetenz, Personale Kompetenzen, Sozial-kommunikative Kompetenz und Aktivitäts- und Umsetzungskompetenz.

Friedrich (2014) definiert ebenfalls vier Kompetenzen eines guten Trainers, die in der folgenden Grafik dargestellt werden:



Abb. 7: Trainerkompetenzbereich (mod. n. Friedrich, 2014, S.14)

Fachkompetenz setzt sich nach Friedrich (2014) zusammen aus dem Wissen über die Sportart, aber auch über Fachgebiete wie Trainings- und Bewegungslehre, Sportmedizin oder Biomechanik, sie stellt jedenfalls die Basis für die Trainingstätigkeit dar.

Im Bereich der Sozialkompetenz subsummiert er Führungs- und Steuerungsfähigkeit, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit sowie Teamfähigkeit, wobei diese Mischung der Fähigkeiten unter dem Aspekt der Athletenorientierung zu erfolgen hat, da es wichtig ist auf diese adäquat einzugehen (Friedrich, 2014).

Die Methoden- und Organisationskompetenz soll laut Friedrich dem Trainer ermöglichen, durch passendes Trainings- und Wettkampfmanagement erfolgreich Trainingseinheiten zu planen und durchzuführen und Sportler bei Wettkämpfen zu coachen, sowie mit ihnen passende sportliche Zielsetzungen zu vereinbaren (Friedrich, 2014).

Unter personaler Kompetenz werden Eigenschaften des Trainers genannt, die eine wichtige Basis für erfolgreiche Trainertätigkeit darstellen. Dazu zählen Selbstständigkeit, Belastbarkeit, Engagement, Gewissenhaftigkeit, Offenheit und Vertrauenswürdigkeit. (Friedrich, 2014).

Gehard (2000), der sich in seiner Betrachtung mit Coaching im Fußball auseinandersetzt, schreibt ebenfalls der Trainerpersönlichkeit eine wesentliche Rolle für den sportlichen Erfolg zu: „Nur wer Sicherheit im Umgang mit der Materie in Praxis und Theorie ausstrahlt, ist in der Lage, Mannschaften erfolgreich zu führen, eine Vertrauensbasis untereinander zu schaffen. Konfliktvermeidung und eine effiziente Leistungsentwicklung ist nur durch eine gefestigte Persönlichkeit möglich“ (Gehard, 2000, S. 23).

Er benennt ähnliche Persönlichkeitseigenschaften wie Friedrich (2014), unterteilt in die beiden Gruppen Zielstrebigkeit, Temperament, Risikobereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, mentale Stabilität, Stressresistenz, Offenheit, Kritikfähigkeit auf der einen Seite, sowie Willenstärke, Spontaneität, Gewissenhaftigkeit, Kooperationsfähigkeit, Wahrhaftigkeit und Fairness auf der anderen Seite (Gehard, 2000).

4.2 Spezifische Kompetenzen von Kinderfußballtrainer/innen

Im Anschluss an den kurzen Einstieg in den Bereich der Trainerkompetenzen im Allgemeinen soll näher beleuchtet werden, welche spezifischen Anforderungen an Kinderfußballtrainer/innen gestellt werden, welche Kompetenzen ein/e erfolgreicher Kinderfußballtrainer/in mitbringen sollte.

Bischops und Gerard (1999) formulieren Aussagen bezüglich des Fußballtrainings mit Kindern und Jugendlichen, aus denen sich besondere Kompetenzen von Trainer/innen

ableiten lassen: „Ein kind- und jugendgerechtes Trainings setzt voraus, daß [sic] der Trainer die Entwicklungsphasen junger Menschen kennt und daraus die notwendigen Konsequenzen zieht“ (Bischops & Gerards, 1999, S.11). Durch dieses Wissen aus dem Bereich der Entwicklungspsychologie ist er besser in der Lage, Verhaltensweisen von Kindern einzuordnen und darauf adäquat zu reagieren. „Kinder lernen vornehmlich durch ‚Vor- und Nachmachen‘. ... Um seine Trainingsziele möglichst effektiv umsetzen zu können, benötigt ein Jugendtrainer eine gewisse Vermittlungskompetenz“ (Bischops & Gerards, 1999, S.11). Dieser Hinweis auf das Beobachtungs- oder Imitationslernen verlangt von den Trainern einerseits die Fähigkeit, Bewegungsabläufe, die von den Kindern erlernt werden sollen, korrekt vorzuzeigen. Andererseits werden methodisch-didaktische Kenntnisse angesprochen, die jeder Lehrende besitzen sollte.

Jeder Trainer hat eine Vorbildwirkung für die Kinder und Jugendlichen, er nimmt gewissermaßen eine Erzieherrolle ein. Als Beispiele für Erziehungsziele, die durch Fußball erreicht werden können, werden Teamgeist, Kritikverständnis, aber auch Selbständigkeit oder das Erlernen von Umgangsformen genannt. Für das erfolgreiche Lernen ist eine positive Lernatmosphäre von größter Bedeutung, Lob und Ermutigung bewirken weit mehr als die Darstellung von Fehlern oder Tadel (Bischops & Gerards, 1999).

Im Leitfaden für die Ausbildung von Kindertrainern durch den ÖFB wird ebenso auf die Notwendigkeit von positiver Trainersprache hingewiesen:

Ein guter Trainer spricht viel mit den Spielern, ermuntert sie, ... soll lösungsorientiert vorgehen und positive Formulierungen wählen. ... Dabei soll auf eine altersadäquate und kindgerechte (bildhafte) Sprache Wert gelegt werden. Im Wettkampf (Spiel) gilt es ... aufzumuntern, anzufeuern, konstruktive und lösungsorientierte Anweisungen zu geben, sowie keine negativen Äußerungen über Schiedsrichter, Spielern [sic], Trainern [sic], Eltern und Zuschauer abzugeben. (ÖFB, 2013, S. 28)

Neben den Hinweisen auf die große Bedeutung der Kommunikation zwischen Trainerpersonen und Kindern werden das Schaffen einer positiven Atmosphäre, damit Kinder gerne zum Fußballspielen kommen, (ÖFB, 2013) und der Spaß als grundlegender Motivator genannt. Schon in den Zielsetzungen der UEFA wird als erster Leitsatz formuliert: „Kinderfußball bedeutet Spielen, Spielen bedeutet Spaß. ... Es geht um Spaßvermittlung und Spielen mit dem Ziel, zufriedene und glückliche Kinder zu haben, die gemeinsam mit ihren Freunden etwas erleben können“ (ÖFB, 2013, S. 2).

Aus den oben zitierten Anforderungen an Kindertrainer/innen lässt sich schließen, dass die Trainerperson neben der Fachkompetenz, eine besondere Kommunikations-

kompetenz, pädagogische Fähigkeiten und ein gewisses Talent im Bereich der Unterhaltung von Kindern mitbringen sollte.

Wein (2009) formuliert „20 Eigenschaften, die ein Jugendtrainer haben sollte, um von seinen Spielern akzeptiert zu werden“ (S. 54):

1. Er sollte eine ausgeprägte Persönlichkeit haben und viele Kenntnisse vorweisen.
2. Er sollte als Trainer erfolgreich gewesen sein.
3. Er sollte gepflegt aussehen ...
4. Er sollte gute Gewohnheiten haben, die zum Nachmachen einladen.
5. Er sollte zum Training pünktlich erscheinen und gewissenhaft sein.
6. Er sollte sowohl das Training ... gut organisieren.
7. Er sollte nicht zu viel sprechen, aber gut erklären ...
8. Er sollte immer Zeit für seine Spieler haben.
9. Er sollte über reichliches Wissen im Fußball ... verfügen.
10. Er sollte zum Unterrichten fähig sein ...
11. Er sollte die jungen Spieler motivieren ...
12. Er sollte begeisterungsfähig und positiv sein.
13. Er sollte Humor haben und Spaß verstehen.
14. Er sollte ... das Spiel analysieren und auch positiv beeinflussen.
15. Er sollte seine Mannschaft ... gut leiten bzw. betreuen.
16. Er sollte ausgeglichen sein und in konfliktreichen Situationen Ruhe und Gelassenheit bewahren.
17. Er sollte den Willen haben, sich ständig zu verbessern, und selbstkritisch genug sein und jede Möglichkeit, sich weiterzubilden, nutzen.
18. Er sollte ehrlich sein und alle Spieler gleich behandeln ...
19. Er sollte flexibel und Verbesserungsvorschlägen seiner Spieler gegenüber offen sein.
20. Er sollte ein wirkliches Interesse an seinen Spielern haben, egal, ob es sich um Belange im Fußball oder um Schul- und Familienprobleme handelt. (Wein, 2009, S. 54f.)

Auch in dieser Auflistung der Anforderungen an Jugendtrainer lassen sich die in Kapitel 4.1 angeführten vier Kompetenzbereiche nach Friedrich (2014) erkennen, zum Beispiel Fachkompetenz in den Punkten 1 und 9, Methodenkompetenz in den Punkten 7 und 10. Auf die personale und soziale Kompetenz wird ein besonderer Schwerpunkt gelegt, siehe etwa Punkt 1 bis 5 oder 11 bis 20. Als Spezifikum für die Arbeit mit jungen Spielern lassen sich in diesen Vorgaben für Jugendtrainer die Vorbildwirkung, vgl. Punkt 4, die positive Grundhaltung, Begeisterungsfähigkeit und das Verständnis für Spaß, vgl. Punkte 11 bis 14 festmachen. Besonders hervorzuheben ist sicher auch der letzte Aspekt, zumal der Trainer einer Kinder- und Jugendmannschaft eine besondere pädagogische Verantwortung hat: „Der Trainer im Nachwuchsbereich hat eine besondere pädagogische Verantwortung. Da der Sport einen bedeutsamen Teil der Lebenswelt Sport treibender Kinder einnimmt, beeinflusst der Trainer durch sein Verhalten – gewollt oder ungewollt – deren Persönlichkeitsentwicklung“ (Friedrich, 2014, S. 16).

Der Deutsche Fußballbund wählt in seinem Fachbuch über Kinderfußball besonders für die Betreuung sehr junger Spieler/innen den Leitsatz „Ein Herz für Kinder zu haben, ist die Basis!“ (Schomann, Bode & Vieth, 2014, S.39). Folgende Tabelle zeigt praktische Tipps für Kindertrainer der Jüngsten:

Tab. 5: Pädagogische Leitlinie für Kinderfußballtrainer

PRAKTISCHE TIPPS MIT GROSSER WIRKUNG	
Alle Kinder sind gleich wichtig!	Den Kindern Freiheiten lassen!
Auf die Stärken der Kinder konzentrieren!	Ideen und Vorschläge berücksichtigen!
Sich in die Kinder hineinversetzen!	An jedem Kind ehrliches Interesse zeigen!
Mit festen Ritualen Orientierung schaffen!	Eigene Bedürfnisse als Trainer artikulieren!
Sprache und Mimik kindgerecht wählen!	Konsequent sein, Grenzen setzen!
Lebenshintergründe jedes Kindes eruieren!	Kinder niemals bloßstellen!
Ein Herz für Kinder zu haben, ist die Basis!	

Quelle: mod. n. Schomann, Bode & Vieth (2014, S.39)

Dieser Tabelle kann ganz klar entnommen werden, dass jedes einzelne Kind im Zentrum des Interesses stehen soll, unabhängig von der individuellen Leistung. Die positive Grundeinstellung für Kinder und ihre Bedürfnisse muss die Basis aller Trainerhandlungen sein.

Die folgende Darstellung des „Anforderungsprofil(s) an einen Kindertrainer“ (Bischops & Gerards, 2002, S.31) verbildlicht den oben angeführten Leitsatz und kann quasi als Zusammenfassung der wesentlichen Anforderungen an Kindertrainer/innen dienen.

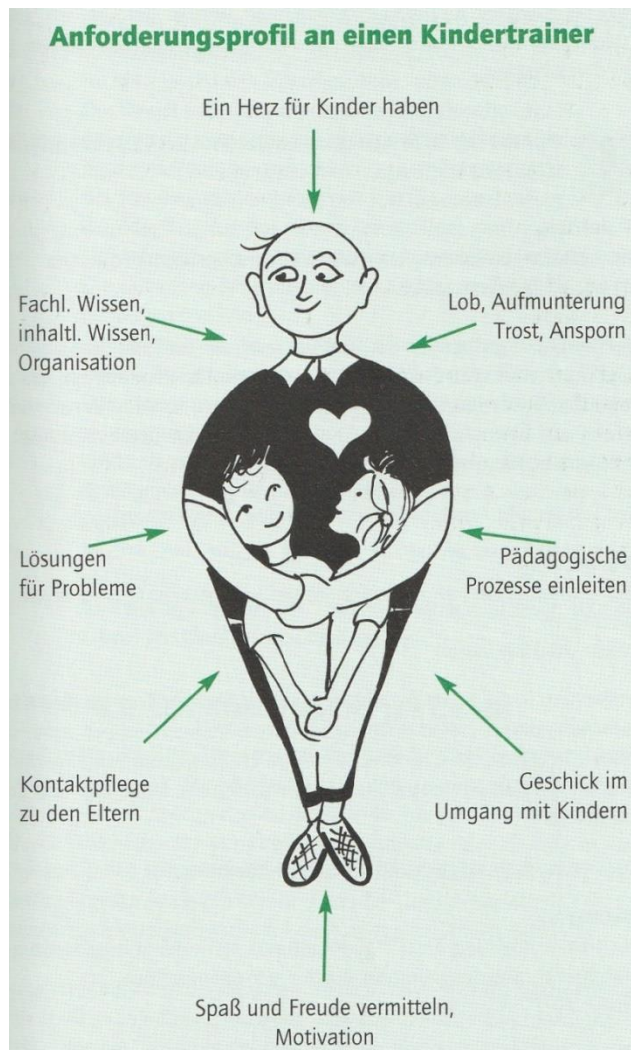


Abb. 8: Anforderungsprofil an einen Kindertrainer (Bischops & Gerards, 2002, S.31)

Diese Abbildung verbindet einerseits die Grundkompetenzen eines Trainers mit den ganz spezifischen Herausforderungen an Kindertrainer/innen, zu denen die Kontaktpflege zu den Eltern hier ebenso gehört wie etwa das pädagogische Handeln. In dieser Grafik werden Spaß und Freude als bedingender Faktor für Motivation ebenso angeführt wie das Herz für Kinder, welches auch zeichnerisch dargestellt ist.

Die grafische Darstellung eines Mädchens und eines Bubens in der Obhut des Fußballkindertrainers soll überleiten zum nächsten Kapitel dieser Arbeit, das sich mit der gemeinsamen Erziehung der beiden Geschlechter und den daraus resultierenden Herausforderungen beschäftigt.

5 Koedukation

Da die gemeinsame Ausbildung von Mädchen und Buben in Kinderfußballteams eine Form der Koedukation im außerschulischen Sportbereich darstellt, soll in den folgenden Teilen dieser Arbeit der Begriff definiert, die historische Entwicklung kurz beleuchtet und im Besonderen auf Koedukation im Sportunterricht eingegangen werden.

5.1 Begriffsbestimmung

Im Duden-Online (o.D.) wird das Wort *Koedukation* als „gemeinsamer Schulunterricht für Mädchen und Jungen“ beschrieben. Laut dem Pons Online-Wörterbuch (o.D.) setzt sich das Wort aus dem Lateinischen *cum* (= zusammen mit) und *educare* (=auf-/ erziehen) zusammen. Der Begriff Koedukation wird also in erster Linie im schulischen Kontext verwendet.

5.2 Historische Entwicklung der Koedukation

Gewissermaßen kann man den Beginn der Koedukation schon sehr früh sehen, denn in Österreich gehen die Anfänge des staatlichen Schulwesens und der allgemeinen Schulpflicht auf Maria Theresia zurück: „Maria Theresia wollte, dass ihr Volk in gewisser Weise gebildet ist. ... Dazu gehörte [*sic*] ebenso die Bildung und Erziehung von Mädchen, wie jene der Jungen. Das wurde auf der Ebene der elementaren Volksbildung zur Staatssache, und zwar für beide Geschlechter“ (Szaffich, 2012, S.18).

Diesem Zitat ist zu entnehmen, dass schon im 18. Jahrhundert Mädchen wie Jungen gleichermaßen die elementaren Fertigkeiten – Lesen, Schreiben, Rechnen – lernen sollten.

Der Zugang zu höheren Schulen war den Mädchen aber lange Zeit verwehrt geblieben, lediglich einige wenige staatliche Ausbildungsmöglichkeiten speziell für Töchter von Offizieren und Staatsbeamten wurden Ende des 18. Jahrhunderts gegründet. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurden höhere Mädchenschulen geschaffen (Szaffich, 2012).

In der Darstellung der Geschichte des österreichischen Schulwesens auf der Internetseite des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaften und Forschung wird aktuell auf eine vor circa hundert Jahren eingeleitete Schulreform hingewiesen, in der ebenso betont wird, dass allen Kindern – Mädchen und Buben – eine für sie bestmögliche Ausbildung zu Teil werden soll. „Eine bis heute wirkende Schulreform wurde nach 1918 von dem Präsidenten des Wiener Stadtschulrates Otto Glöckel eingeleitet. Allen Kindern – ohne Unterschied des Geschlechts und der sozialen Lage – sollte eine optimale Bildungsentfaltung gesichert werden“ (BMBWF, 2019, 26. September).

Bereits Mitte des 20. Jahrhunderts wurden wissenschaftliche Untersuchungen bezüglich Koedukation durchgeführt. So kommt zum Beispiel Kurt Wawrzyniak schon 1959 im Rahmen seiner Forschungen zu dem Ergebnis, dass nicht das Geschlecht des Kindes sondern das einzelne Individuum unabhängig ob Mädchen oder Bub mit all seinen Anlagen, Gedanken und Gefühlen ausschlaggebend für die Erziehung und Entwicklung sein soll:

Kinder – Jungen so gut wie Mädchen – haben ein Recht auf Entfaltung der ihnen eigenen Kräfte zu der Einmaligkeit und Besonderheit, die sie auf Grund ihrer spezifischen Möglichkeiten und nicht der vorgegebenen Gesellschaftsschemata sind. ... Auf das Geschlechterproblem angewandt, heißt das, daß [sic] der Erzieher dem Mädchen oder Buben nicht vorzustellen hat, nach welchem Muster sie sich entwickeln müssen. (Wawrzyniak, 1959, S. 134)

Diese nun schon vor 70 Jahren postulierte Anforderung an Pädagogen bekräftigt der Autor auch am Ende seiner Ausführungen:

Unsere Kinder sollen nicht genötigt werden, sich so zu entwickeln, wie es ein äußerer Zwang, ein inneres Modell oder vielleicht der Druck der Masse von ihnen erwartet oder gar fordert, sondern es muss ihnen dazu verholfen werden, das zu sein, was sie nach ihren individuellen Fähigkeiten sein können und daher auch werden sollen. (Wawrzyniak, 1959, S. 140)

Wie schon im Abschnitt 5.1. angeführt ist die Koeduktion im österreichischen Schulsystem seit 1975 für alle öffentliche Schulen verbindlich, doch gemeinsames Unterrichten der Mädchen und Burschen auf der Basis des § 4 SchOG erfüllt noch nicht zwingend die oben genannten Anforderungen.

Im aktuellen Lehrplan für die AHS (Fassung vom 12.1.2020) wird im zweiten Teil „Allgemeine didaktische Grundsätze“ neben den Aspekten der Differenzierung und Individualisierung auch die Koedukation gesetzlich verankert und erläutert:

Reflexive Koedukation beschränkt sich nicht einfach nur auf gleichzeitiges Unterrichten von Schülerinnen und Schülern in einem Raum. Vielmehr ist eine forschungsgestützte Auseinandersetzung mit historischen und aktuellen Geschlechterdifferenzen und Stereotypen zu führen, damit Handlungsspielräume, Selbstkonzepte und Interessensentwicklungen der Geschlechter sich möglichst breit entfalten können. Es ist wesentlich, die Lerninhalte und Unterrichtsmethoden so auszuwählen, dass sich Schülerinnen und Schüler gleichermaßen angesprochen fühlen und es ist wichtig, den Unterricht so zu gestalten, dass er sozialisationsbedingt unterschiedlichen Vorerfahrungen entgegenzusteuern in der Lage ist. (RIS, 2020, 12. Jänner)

Das Lehrplanzitat lässt erkennen, welche Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer in Bezug auf Geschlechtergerechtigkeit von Seiten des Gesetzgebers gestellt werden. Mädchen und Buben sollen sehr individuell gefordert und gefördert werden. Sowohl auf der inhaltlichen als auch auf der methodischen Ebene ist es zweifellos herausfordernd allen gerecht zu werden. Dafür ist ein Grundwissen im Bereich der Genderforschung nötig.

Ziele, Kompetenzen, Rahmenbedingungen und Umsetzungsmöglichkeiten des Unterrichtsprinzips „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ werden auch im Rundschreiben Nr. 21/2018 des BMBWF, das an alle Schulen ergangen ist, dargestellt. (BMBWF, 2019, 25. September)

Die rechtlichen Rahmenbedingungen und Unterstützungsmaßnahmen des BMBWF zeigen die Aktualität, Bedeutung und Dringlichkeit des geschlechtersensiblen Umgangs mit Kindern und Jugendlichen in den Schulen.

5.3 Koedukation im Sportunterricht

Koedukation im Sportunterricht findet in Österreich generell und flächendeckend nur in der Volksschule statt. Der Volksschullehrplan ist in sechs Erfahrungs- und Lernbereiche gegliedert, in denen sich sowohl Inhalte befinden, die eher typisch weiblichen Sportarten zugeschrieben werden würden, zum Beispiel Schwebegehen und Hüpfen auf der Turnbank oder Rhythmische Gymnastik, aber auch jene, die der allgemeinen Einschätzung nach eher von Buben bevorzugt werden, wie Kräfteressen oder Kämpfen (BMBWF, 2019, 22. März)

In den didaktisch-methodischen Leitvorstellungen des Lehrplans wird ausdrücklich auf die Herausforderung durch die Koedukation hingewiesen, denn „die Koedukation im Unterrichtsgegenstand Bewegung und Sport erfordert eine bewusste Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Rollenbildern und Verhaltensmustern“ (BMBWF, 2019, 22. März).

Im Bereich der Sekundarstufe 1 und 2 werden in Österreich grundsätzlich Mädchen und Buben im Pflichtgegenstand Bewegung und Sport getrennt unterrichtet, wie es im Schulorganisationsgesetz vorgesehen ist:

§ 8b. (1) Der Unterricht in Bewegung und Sport ist ab der 5. Schulstufe getrennt nach Geschlechtern zu erteilen, sofern im Folgenden nicht anderes bestimmt wird. ...

(2) Wenn bei Trennung nach Geschlechtern wegen zu geringer Schülerzahl nicht für alle Schülerinnen und Schüler der lehrplanmäßige Unterricht im Pflichtgegenstand Bewegung und Sport erteilt werden

könnte, darf der Unterricht auch ohne Trennung nach Geschlechtern erteilt werden. Dasselbe gilt im Freigegegenstand und in der unverbindlichen Übung Bewegung und Sport sowie in den sportlichen Schwerpunkten in Sonderformen. ... Ferner kann der Unterricht in Bewegung und Sport ohne Trennung nach Geschlechtern erteilt werden, wenn der Unterricht gleichzeitig durch mehrere Lehrerinnen und Lehrer ... zweckmäßig ist. (RIS, 2020, 13. Jänner)

Die im eben zitierten §8b genannten Ausnahmen des grundsätzlich geschlechtergetrennten Unterrichts bieten den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten, Erfahrungen in koedukativen Bewegungseinheiten zu machen.

Einerseits sind dies vermutlich größtenteils Mädchen und Burschen, die mit großer Motivation und Begeisterung Sport treiben, wenn sie zum Beispiel eine Unverbindliche Übung aus dem Sportbereich besuchen oder sogar eine Schulform mit sportlichem Schwerpunkt gewählt haben. Andererseits ermöglicht die rechtliche Grundlage koedukatives Unterrichten, wenn zumindest eine Lehrerin und ein Lehrer die Unterrichtssequenz gestalten, was allen Beteiligten besondere Möglichkeiten, zum Beispiel ein gemeinsames Training für ein Mixed-Volleyballturnier, bietet.

5.4 Vor- und Nachteile der Koedukation im Sportunterricht

Bereits seit mehreren Jahrzehnten gibt es heftige Debatten, ob koedukativer Sportunterricht oder geschlechtergetrennter Sportunterricht vorteilhaft wäre.

Kugelman (1999) berichtet, dass bereits Mitte der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts erste Bestrebungen einsetzten, auch im Sportunterricht koedukativ zu unterrichten, um Geschlechterunterschiede auszugleichen und geschlechtstypische Muster aufzubrechen, so sollten Mädchen auch mehr Fußball spielen und Jungen zum Beispiel das Seilhüpfen trainieren.

Auch Gieß-Stüber (2001) beschreibt, dass ab Mitte der 70er Jahre und Anfang der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts von vielen die Chancengleichheit und Gleichberechtigung der Mädchen angestrebt worden sei. Der Sportunterricht wurde als gute Gelegenheit angesehen, emanzipatorische Zielsetzungen zu erreichen, da soziales Lernen stattfindet.

Kugelman (1999) beschreibt allerdings weiters im Rückblick: „Das Ziel des gemeinsamen sportlichen Handelns in und außerhalb der Schule wurde langfristig nicht erreicht.“

Mitte der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts folgt in der wissenschaftlichen Argumentation die Phase des Suchens nach stichhaltigen Begründungen für koedukativen Sportunterricht, wobei den Lehrkräften eine wesentliche Rolle in ihrer Vorbildwirkung zugeschrieben wird.

Die 90er Jahre des 20. Jahrhunderts bringen das Konzept der „Mädchenparteilichkeit“. Die feministischen Beiträge zur Diskussion über Koedukation betonen die negativen Folgen der männlichen Dominanz für die sportliche Entwicklung der Mädchen und Frauen (Kugelman, 1999).

Ebenso ortet Gieß-Stüber (2001) Probleme beim koedukativen Sportunterricht, da „ein gemeinsames Unterrichtsangebot ohne eine bewusste Auseinandersetzung mit der Geschlechtsrollenproblematik für Mädchen viel zu oft zu benachteiligenden, selbstwertmindernden Erfahrungen führt“ (S. 308).

Hanl (1994) erklärt: „Unter ‚Parteilichkeit für Mädchen‘ wird eine bewusste Zuwendung und bewusste Gleichbehandlung von Mädchen verstanden“ (S.87).

Sie konkretisiert weiters, dass sich der gemeinsame Sportunterricht zu sehr an den Jungen orientiere und auf die Bedürfnisse und Wünsche der Mädchen zu wenig eingegangen werde. Diese Benachteiligung werde zu wenig erkannt, die Mädchen könnten sich nicht durchsetzen. Die Mädchenparteilichkeit würde den Mädchen, Möglichkeiten zeigen, eigene Bedürfnisse zu äußern und ihre Stärken zu fördern (Hanl, 1994).

Gieß-Stüber (2001) nennt Möglichkeiten, wie gemeinsamer Sportunterricht von Mädchen und Buben gelingen kann, indem nämlich Inhalte ausgewählt werden, bei denen Kraft, Schnelligkeit und Konkurrenz nicht im Vordergrund stehen bzw. solche, bei denen weder Mädchen noch Burschen von vornherein Vorteile haben, also jene, die nicht geschlechtstypisch sind.

Sowohl Kugelman (1999) als auch Gieß-Stüber (2001) führen auch Untersuchungen an, die eine Benachteiligung der Jungen durch koedukativen Sportunterricht belegen: „Jungen könnten wegen des geschlechtsbedingten Leistungsgefälles unterfordert sein.“

Aber auch von möglicher Überforderung der männlichen Schüler ist bei beiden Autorinnen zu lesen: „Die Anforderungen der männlichen Sozialisation – stark, mutig und der Beste sein zu müssen – erzeugen auf viele Heranwachsende einen ungeheuren Druck“ (Kugelman, 1999) bzw. wird „aufmerksam gemacht, dass die Anforderungen, erfolgreiche Männlichkeit demonstrieren zu müssen, die Gefahr ständiger Überforderung birgt“ (Gieß-Stüber, 2001, S.310).

Hanl (1994) kommt in ihrer Arbeit zu dem Schluss, dass ein koedukativer Sportunterricht keinesfalls einen Beitrag zur Gleichberechtigung der Geschlechter leisten könne, ob ein geschlechtstrennter Unterricht eher emanzipatorische Wünsche erfüllen werde, lässt

sie offen. Wichtig erscheint ihr, dass die Unterschiede zwischen Mädchen und Buben zu respektieren seien.

Kugelman (1999) weist auf das Prinzip der reflexiven Koedukation hin, sie betont, dass das gemeinsame Tun der Lehrenden und Lernenden im Vordergrund stehen müsse. Sie bezeichnet den gemeinsamen Sportunterricht als wünschenswert, allerdings nur unter bestimmten Voraussetzungen, alle Anliegen im Sinne der Mädchen und Buben müssten berücksichtigt werden. Außerdem müsse jeweils die spezielle Situation betrachtet werden, ob koedukativer Sportunterricht zielführend sein könne.

Mutz und Burrmann (2014) werfen in ihrem Artikel „Sind Mädchen im koedukativen Sportunterricht systematisch benachteiligt?“ die Frage nach der Sinnhaftigkeit von gemeinsamem Unterricht erneut auf und legen Ergebnisse neuer Studien, die erst in den letzten Jahren durchgeführt worden sind, vor. Sie definieren zuerst männlichen und weiblichen Sport, führen Gründe für gemeinsamen Sportunterricht an, widmen sich im Besonderen dem Schulsport und stellen schließlich ihre aktuelle Studie zu den Geschlechterunterschieden im Sportunterricht vor.

Mutz und Burrmann (2014) folgern aus einer Vielzahl von Studien, dass „Jungen einen kraft- und körperbetonten, harten, kompetitiven und risikoreichen Sport bevorzugen ... zweikampftensive Ballsportarten, insbesondere Fußball. Mädchen hätten ... Vorlieben für weniger wettbewerbs- und leistungsorientierte Sportarten“ (S. 171).

Auf die seit Jahrzehnten bestehende Koedukationsdiskussion wird auch in diesem Artikel hingewiesen. Als Vorteile der Koedukation werden die gleichen Bildungsinhalte, die Gleichberechtigung, die Interaktion zwischen Mädchen und Buben und der damit verbundene Abbau von Klischees genannt. Außerdem hätten die Mädchen im gemeinsamen Unterricht die Gelegenheit, sich typisch männliche Eigenschaften stärker anzueignen, zum Beispiel Ehrgeiz oder die Freude an Wettbewerben. Jungen könnten profitieren, indem sie sich im Beisein der Mädchen angepasster verhalten oder soziale Kompetenzen von ihnen übernehmen. Als Nachteile der Koedukation wird der Druck auf Schülerinnen und Schüler gesehen, sich in Anwesenheit des jeweils anderen Geschlechts permanent in Szene setzen und einen positiven Eindruck hinterlassen zu müssen. Ebenso wird die männliche Dominanz als Nachteil für die Mädchen angeführt. Als typisch für den Schulsport wird häufig der Leistungs- und Wettkampfgedanke gesehen und auch die öfter angebotenen Sportarten passen eher zu den Vorlieben der Buben, die Fußball, Basketball, Handball oder Hockey präferieren. Hingegen die Mädchen bevorzugen Sportspiele ohne direkten Kontakt zum Gegner, wie Volleyball oder Badminton, weiters zum Beispiel Schwimmen oder gymnastisch-tänzerische Bewegungen oder Akrobatik. Für

sie sind Motive für das Sporttreiben auch eher im Fitnessbereich zu finden, bei Mädchen ist es häufiger als bei Buben der Fall, dass der Sportunterricht nur als Belastung gesehen wird und gelegentlich mit der Angst vor Blamage verbunden wird. Letzteres trifft vor allem bei weniger talentierten Mädchen zu, sie würden besonders von einem geschlechtergetrennten Unterricht profitieren (Mutz & Burrmann, 2014).

Weiters stellen Mutz und Burrmann (2014) eine breitangelegte Studie in 219 Schulen in 7 Bundesländern in Deutschland vor, bei der insgesamt 2989 Schülerinnen und Schüler, die teils koedukativ teils geschlechtergetrennt in Sport unterrichtet werden.

Nachteile für Mädchen lassen sich in den Ergebnissen eindeutig erkennen:

Koedukativ unterrichtete Mädchen beurteilen den Sportunterricht negativer, äußern negativere Ansichten über ihre sportlichen Fähigkeiten und werden schlechter benotet. Dies fällt nicht nur im Vergleich zu den Jungen auf, sondern gerade auch im Vergleich mit jenen Mädchen, die geschlechtergetrennt unterrichtet werden. (Mutz & Burrmann, 2014, S. 178)

Als Konsequenzen dieser im Hinblick auf die Koedukation doch enttäuschenden Ergebnissen, fordern Mutz und Burrmann eine Adaptierung der Lehrpläne, neue fachdidaktische Überlegungen, eine Neuorientierung der Lehrkräfte hinsichtlich Genderkompetenz und mehr Reflexion der Inhalte und Methoden in der Praxis. Zumindest eine zeitweise Trennung der Mädchen und Buben sollte stattfinden (Mutz & Burrmann, 2014).

Vergleicht man nun die neuesten Ergebnisse aus der Forschung mit den rechtlichen Vorgaben für den Sportunterricht in Österreich, kann man erkennen, dass der prinzipiell nach Geschlechtern getrennte Unterricht ab der 5. Schulstufe den wissenschaftlichen Erkenntnissen entspricht. Die angeführten Ausnahmen bieten Möglichkeiten, die Vorzüge der Koedukation in einigen Unterrichtseinheiten den Schülerinnen und Schülern zu bieten.

Im Vereinssport sind gemischtgeschlechtliche Sportgruppen viel häufiger anzutreffen, wobei die Teilnahme sowohl im Breiten- als auch im Leistungssport auf Freiwilligkeit beruht, was die belastenden Faktoren im Bereich der Koedukation minimieren dürfte.

6 Gemeinsames Fußballspiel von Mädchen und Buben

Im folgenden Abschnitt wird auf das gemeinsame Fußballspiel von Mädchen und Buben, im Besonderen auf Geschlechterdifferenzen, die das gemeinsame Fußballspiel und –training bedingen können, eingegangen und verschiedene Ansichten zum koedukativen Fußballspiel werden dargelegt.

6.1 Geschlechterdifferenzen

Geschlechterdifferenzen werden in verschiedenen Richtungen der Geschlechterforschung beleuchtet. Auch in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen lassen sich vielfältige geschlechtstypische Unterschiede erkennen, die durch verschiedene Faktoren zustande kommen.

Zuerst soll an dieser Stelle kurz dargestellt werden, wie diese zu erklären sind und wie sie entstehen. In weiterer Folge werden jene, die für das gemeinsame Fußballtraining von Mädchen und Buben von Bedeutung sein können, näher betrachtet.

Laut Konrad und Schultheis (2008) entwickeln sich Geschlechterunterschiede durch mehrere verschiedene Einflüsse, sowohl aufgrund genetischer Voraussetzungen als auch sozialisatorisch determiniert.

Alfermann und Athenstaedt (2011) beschreiben das Geschlecht als soziale Kategorie, die von Kindern schon von frühester Kindheit an wahrgenommen wird, und ebenso als soziale Rolle, die gesellschaftlich bestimmt wird. Geschlechterstereotypen werden von Kindern ab einem Alter von circa fünf Jahren erkannt, da diese typischen Charakteristika von Männern und Frauen bzw. Buben und Mädchen Beschreibungen auf einem eher abstrakten Niveau darstellen. Dabei kann es sich zum Beispiel um körperliche Merkmale, Eigenschaften der Persönlichkeit, Fähigkeiten oder Rollenverhalten handeln.

Rendtorff (2003) findet den Begriff *Geschlechterdifferenzen* als unpassend, da er zu strikt trennend ist. Sie bevorzugt Geschlechterordnung: „Eine Geschlechterordnung ist eine kulturelle und historische Übereinkunft, sie regelt die sozialen Beziehungen der Menschen und fungiert als Orientierungshilfe für den Einzelnen“ (S.25).

Die Unterscheidung der Worte sex und gender aus dem Englischen verdeutlichen ebenso, die gesellschaftliche Komponente, zumal sex das biologische, während *gender* das soziale Geschlecht meint. Laut Konrad und Schultheis (2008) wird Geschlecht immer auch als soziale Kategorie gesehen, das Weibliche und Männliche sind also nicht rein biologische Merkmale, mit denen man zur Welt kommt, sondern die Gesellschaft

entwickelt geschlechtstypische Rollenzuschreibungen, man entwickelt sich also zur Frau oder zum Mann.

Im Laufe der Genderforschung wurden verschiedene Theorien gebildet, die die Entstehung von Geschlechtsstereotypen beziehungsweise die Entwicklung des Geschlechts beschreiben.

Bischof-Köhler (2011) definiert grundlegend wie folgt:

Unter Stereotypen versteht man soziale Urteile, die eigentlich zutreffender als Vorurteile zu kennzeichnen sind, da sie die Tendenz haben, Personen grob vereinfachend und ohne Rücksicht auf ihre Individualität zu etikettieren. Solche Überzeugungen werden von einem großen Teil der Bevölkerung geteilt; sie bestimmen die Einstellungen zu eigenen und fremden Gruppen und eben auch die Rollenerwartungen an die Geschlechter. (S. 17)

Bei „geschlechtsrollenbezogene Sozialisationstheorien“ handelt es sich laut Bischof-Köhler (2011) „um die Theorie Freuds, ... ferner um lerntheoretische Erklärungsansätze, die zum einen im Rahmen der Bekräftigungstheorie formuliert wurden, zum anderen in der Theorie des sozialen Lernens die die Imitation betonen, und schließlich um den kognitivistischen Ansatz von Lawrence Kohlberg mit seiner Fortführung der Genderschema-Theorie“ (S. 45)

Rendtorff (2003) beschreibt die psychoanalytischen Theorien und ihre Geschlechtsentwürfe als einen Erklärungsansatz, in dem die individuelle psychische Dimension von großer Bedeutung ist, aber auch die Beziehungen zu den Menschen sehr wichtig sind. Denn jedes Kind entwickelt sich nicht allein, sondern in Beziehungen.

Kohlberg (1974; zit. n. Rendtorff, 2003, S. 43) hingegen definiert Stadien des Erkennens und Festigens von Geschlechtsidentitäten, betont die Geschlechtskonstanz als Ergebnis der Selbstkategorisierung. Darin unterscheiden sich seine Ansätze auch von den Lerntheorien, in denen Beobachtung und Imitationslernen als verantwortlich für die Bildung von geschlechtstypischen Handlungen und Selbstdarstellungen gemacht werden.

Athenstaedt und Alfermann (2011) nennen neben biologischen Erklärungsansätzen für die Bildung von Geschlechterunterschieden ebenfalls die Soziale Lerntheorie und die Kognitive Entwicklungstheorie von Kohlberg, ergänzen diese aber um die Sozial-Kognitive Theorie von Bussey und Bandura. Diese sehen die Geschlechtsentwicklung nicht nur als Ergebnis von Umwelteinflüssen, sondern sehen diese im Zusammenspiel mit persönlichen biologischen, kognitiven und affektiven Faktoren sowie Verhaltensmustern, die mit dem Geschlecht assoziiert werden. Die Kognitive Entwicklungstheorie von Ruble und Martin wird als Weiterführung der Theorie von Kohlberg genannt, sie geht davon ab,

dass nur das Wissen um Geschlechtskonstanz von Bedeutung ist und berücksichtigt auch biologische und sozialisationsbedingte Ursachen. Schließlich wird bei Athenstaedt und Alfermann (2011) auch die Geschlechterschema-Theorie beschrieben, nach der Kinder in ihrer sozialen Umgebung geschlechtertypische Gesetzmäßigkeiten lernen, aber auch selbst geschlechtsbezogene Verhaltensmuster konstruieren.

Diese verschiedenen Theorien zeigen, dass zumeist mehrere Faktoren für die Ausgestaltung von Geschlechtstypisierungen verantwortlich sein können.

In weiterer Folge soll auf einige typische Unterschiede zwischen den Geschlechtern im Kindes- und Jugendalter näher eingegangen werden, wobei der Fokus im Besonderen auf jene Differenzen gelegt wird, die auch im gemeinsamen Sporttreiben der Mädchen und Buben relevant erscheinen.

6.1.1 Biologische Differenzen in der Entwicklung

In diesem Abschnitt werden entwicklungsbedingt biologische Unterschiede zwischen Mädchen und Buben im Kindesalter und bis zur ersten puberalen Phase dargestellt, da diese Altersgruppe im Kinderfußball gemeinsam trainiert und spielt.

Horst de Marees (2003, S.488) beschreibt, „daß [sic] Mädchen und Jungen zwischen dem 7. und 13. Lebensjahr über annähernd die gleichen durchschnittlichen Körperlängen verfügen.“

Der puberale Wachstumsschub setzt allerdings bei Mädchen durchschnittlich zwei Jahre früher ein als bei Jungen, weshalb die Mädchen im Alter von zehn bis zwölf Jahren durchschnittlich ein bis zwei Zentimeter größer sind als die gleichaltrigen Jungen. Auch bezüglich der Körpermasse zeigen sich analoge Entwicklungen, weshalb etwa 12-jährige Mädchen durchschnittlich 2 kg schwerer als gleichaltrige Jungen sind (Marees, 2003).

Auch Rendtorff (2003) beschreibt die körperliche Entwicklung von Kindern ähnlich:

Der exemplarische Vergleich von Größe und Gewicht von Schulkindern zeigt, dass Mädchen bis zum Alter von 6 Jahren ... im Durchschnitt nur geringfügig kleiner sind, auch Schulter- und Brustkorbbreite unterscheiden sich bei Grundschulkindern kaum. Doch dann beginnen die Mädchen zu wachsen – im Schnitt zwei bis drei Jahre früher als die Jungen: Mädchen haben die höchste Zuwachsrate mit 11/12 Jahren, Jungen mit durchschnittlich 13/14 Jahren. (S. 115)

Aus diesen Angaben könnte sich eine körperliche Überlegenheit der Mädchen im Vergleich mit den Jungen ergeben, vor allem wenn man bedenkt, dass im Kinderfußball Mädchen in Teams mit um ein Jahr jüngeren Buben spielen, was diese körperliche Diskrepanz noch verstärkt.

6.1.2 Kognitive Differenzen

Kognitive Fähigkeiten und Leistungen hängen immer auch mit der individuell wahrgenommenen Gruppenzugehörigkeit zusammen. Stereotypen können sich so durch affektive, motivationale und kognitive Reaktionen auch nachteilig auf die Leistung auswirken (Alfermann & Athenstaedt, 2011).

Konrad und Schultheis (2008) stellen fest: „Kaum geschlechterspezifische Unterschiede sind hinsichtlich der kognitiven Fähigkeiten zu finden“ (S. 193).

Sie berichten allerdings über diverse Studien, die unterschiedliche Denkstile feststellen, da Mädchen eher problemorientiert denken und alle Aspekte verstehen wollen, während Jungen eher funktional und prozessorientiert denken, sie probieren eher aus und sind risikobereiter. Die kognitiven Leistungsunterschiede erscheinen aber insgesamt als geringfügig (Konrad & Schultheis, 2008).

Rendtorff (2003) fasst die unterschiedlichen Ergebnisse von einschlägigen Studien wie folgt zusammen:

Plausibel scheint allerdings, dass die Sprache ... eher den Mädchen/Frauen zugeordnet wird und deshalb dort auch eine weibliche Überlegenheit erwartet und hergestellt wird. Und wenn dagegen das Interesse an Wirkungsweisen als männlich gilt, dann logischerweise eine Überlegenheit von Jungen/ Männern sowohl im naturwissenschaftlichen Bereich unterstellt und erwartet als auch im politischen Feld, also immer da, wo es um vernunftbestimmte Entscheidungsprozesse geht. (S. 132)

An diesem Zitat ist eindeutig die wesentliche Bedeutung der Erwartungshaltung des sozialen Umfelds, die von den Mädchen und Jungen aufgenommen und verinnerlicht wird, zu erkennen. Es sind also nicht Mädchen prinzipiell aufgrund ihres Geschlechts sprachbegabter und Jungen naturwissenschaftlich begabter, sondern als Folge der Sozialisation und Stereotypenbildung.

Athenstaedt und Alfermann (2011) berichten in ihrem Werk „Geschlechterrollen und ihre Folgen“ über eine Studie von Huguet und Regner aus dem Jahr 2009, in der gezeigt wurde, dass bereits im Schulalter die Leistung durch die Wirkung von Geschlechterstereotypen beeinträchtigt sein kann. Mädchen und Jungen sind komplexe geometrische Figuren vorgelegt worden, die sie nachzeichnen sollten. Jene Gruppe von Mädchen, der gesagt wurde, dass es sich um eine Zeichenaufgabe handle, hatte deutlich bessere Ergebnisse als jene, die eine geometrische Aufgabe vor sich vermuteten.

Mädchen scheinen also Zeichnen als etwas eher Weibliches und für sie eher Machbares zu halten als Geometrie, denn anscheinend wird Geometrie als Teil der Natur-

wissenschaft mit männlichen Fähigkeiten in Zusammenhang gebracht. Die stärkere verbale Begabung der Mädchen passt auch zu dem eher vorherrschenden prädikativen Denkstil.

6.1.3 Unterschiedliches Sozialverhalten

In diesem Abschnitt sollen einige unterschiedliche Verhaltensweisen von Mädchen und Buben dargestellt werden, abschließend wird im Besonderen auf Unterschiede im Spielverhalten eingegangen.

Am Anfang werden körpersprachliche bzw. nonverbale Aspekte beleuchtet.

Faulstich-Wieland (1995) schreibt in einem Kapitel über Körpersprache:

Dem Weiblichkeitsstereotyp entsprechend sollen Mädchen anderen Menschen gegenüber lieb und freundlich sein und zugleich immer hübsch aussehen. ... Das Männlichkeitsscript bedeutet weiterhin, daß [sic] Jungen und Männer lernen, möglichst wenig [sic] Gefühle zu vermitteln. Dabei geht es allerdings nicht darum, überhaupt keine Gefühle auszudrücken, sondern nur solche nicht, die mit Schwäche und Leid assoziiert werden. Starke und aggressive Ausdrucksformen sind Männern dagegen durchaus erlaubt. (S. 79-80)

In ähnlichen Worten formulieren Athenstaedt und Alfermann (2011), „dass Frauen mehr Einfühlungsvermögen unterstellt wird und dass sie freundlich und liebenswürdig sein sollen“ (S. 155)

Übertragen auf das nonverbale Verhalten könnten Mädchen und Frauen auch besser dekodieren, wären also einfühlsamer und sensibler, strahlen durch ihr Verhalten mehr soziale Wärme und Nähe aus als Buben und Männer. Weibliche Personen erscheinen also sozial sensibler (Alfermann & Athenstaedt, 2011).

Young (1993; zit. n. Faulstich-Wieland, 1995, S. 77) beschreibt im Rahmen einer Studie das Verhältnis von Mädchen und Frauen zu ihrem Körper. Diese kommt zu dem Ergebnis, dass „Frauen im Umgang mit Dingen eher ängstlich und zögerlich sind und offensichtlich nicht genügend Vertrauen in ihren Körper entwickeln“ (1993; zit. n. Faulstich-Wieland, 1995, S. 77).

Auch Konrad und Schultheis (2008) fassen die Ergebnisse verschiedener Studien über Selbstvertrauen von Mädchen und Jungen zusammen und kommen zu der Aussage, dass Jungen besser abschneiden als Mädchen. Vor allem im Jugendalter nimmt das Selbstvertrauen der Mädchen signifikant ab. Jungen scheinen insgesamt zufriedener mit sich zu sein und agieren auch risikobereiter, geraten dadurch aber auch häufiger in Konflikte.

Laut Bischof-Köhler (2011) agieren Mädchen kompromissbereiter und versuchen Konflikte eher zu lösen, sie bitten oder überreden andere, während Jungen eher auf Eskalation aus sind, sie drohen und attackieren andere. Da sich Buben häufig von Mädchen auch nichts sagen lassen, sind sie oft auch dominanter und setzen ihre Wünsche und Ziele eher durch.

Ebenso hält Rendtorff (2003) fest, dass Mädchen in Streitsituationen moderater als Jungen vorgehen, dass sie zwar kritisieren und sich rechtfertigen, dies aber mit einem freundlichen Lächeln tun, dass sie eher Kompromisse schließen und weniger auf Konkurrenz aus sind als Jungen.

Im Kapitel „Unterschiede und Ähnlichkeiten der Geschlechter“ stellen Alfermann und Athenstaedt (2011) auch die Frage nach der Aggressivität und kommen zu folgender Antwort:

In allen älteren wie neueren Übersichtreferaten wird von einer höheren Aggressivität von männlichen Personen im Vergleich zu weiblichen berichtet. ... Wenn auch die Geschlechterunterschiede im aggressiven Handeln ein durchgängig auftretendes Ergebnis entwicklungs- und sozialpsychologischer Untersuchungen sind, so ist zu betonen, dass die Unterschiede im Durchschnitt klein bis mittelhoch sind. (S. 148)

Alfermann (2006) schreibt auch in ihrem Artikel „Psychosoziale Entwicklung und ihre Bedeutung für die Geschlechterordnung im Sport“, dass sich „schon von Kindheit an stärker aggressive Verhaltensweisen und eine stärkere Risikobereitschaft an Jungen als an Mädchen beobachten“ (S. 74) lassen.

Bevor nun in diesem Abschnitt abschließend auf unterschiedliche Vorlieben und Verhaltensweisen in Bezug auf das Spiel von Kindern im Allgemeinen eingegangen wird, sei kurz zusammengefasst, dass laut den oben angeführten Autoren Mädchen im Sozialverhalten freundlicher, sozial wärmer, einfühlsamer erscheinen, sie besitzen aber auch weniger Selbstvertrauen, sind weniger risikobereit und weniger aggressiv. Jungen hingegen agieren selbstsicherer, wirken dominanter, zielstrebig und konfliktbereiter.

Gieß-Stüber (2006) berichtet von Untersuchungen über Bewegungsförderung kleiner Kinder durch Spiele und formuliert: „Auch in Elterninterviews kommen einige klare, bipolare Vorstellungen über Geschlechterunterschiede bei Kindern zum Ausdruck, die sich auf Aktivität, Forderungen, Wildheit seitens der Jungen versus Passivität, Folgsamkeit und Bequemlichkeit bei Mädchen beziehen“ (S. 104).

Ähnliches beschreibt Rendtorff (2003) und findet darin auch eine Begründung für das unterschiedliche Interesse:

Einige Untersuchungen zeigen aber auch, dass der auffallende Unterschied zwischen den viel stärker aktivitäts- und körperbetonten Spielinteressen von Jungen und den eher auf engeren Raum bezogenen Spielen der Mädchen dadurch bedingt ist, dass Mädchen von Erzieherinnen im Kindergarten und Hort insgesamt viel weniger zu aktivem, raumgreifenden Spielen angeregt werden. (S. 146)

Weiters bezeichnet Rendtorff (2003) die Tatsache als geschlechtsspezifische Tendenz, dass Jungen in größeren Gruppen spielen als Mädchen und dass sie für ihre Spiele mehr Raum in Anspruch nehmen, was vermutlich auch mit der Art der Spiele in Zusammenhang gebracht werden kann. Denn diese sind oft bewegungsreicher. Das spielerische Sporttreiben ist für Mädchen und Jungen interessant, wobei sich auch hier erkennen lässt, dass Radfahren und Tischtennis etwa gleich beliebt sind, während Fußballspielen eindeutig von den Jungen bevorzugt wird, Mädchen turnen lieber.

Bezüglich des Raum- und Spielverhaltens bestätigt auch Faulstich-Wieland (1995) die Aussagen von Rendtorff, in dem sie Untersuchungen anführt, die zum Ergebnis haben, dass „Jungen eher als Mädchen zu material- und raumexplorierenden Tätigkeiten angeregt werden, womit sie ihre grobmotorischen Fähigkeiten ... entwickeln können. Mädchen dagegen werden eher in engeren Bereichen gehalten und auf die Personen orientiert“ (S. 76).

Weiters werden von dieser Autorin die bewegungsintensiven Spiele der Jungen häufig mit Kämpfen, Raufen und Fangen in Verbindung gebracht, während Mädchenspiele häufig kommunikativer Art bzw. im sportlichen Bereich eher koordinationsfördernd sind. Das heißt, dass das verbale Element bei den Mädchen eher im Vordergrund steht, bzw. koordinative Spiele, wie zum Beispiel Gummitwist, werden bevorzugt (Faulstich-Wieland, 1995).

Konrad und Schultheis betonen, dass sich Kinder heutzutage zum Spielen nicht mehr spontan treffen, sondern das gemeinsame Spielen erfolgt geplant und nach Verabredung. Auch werden traditionelle Bewegungsspiele, wie Fangenspiele, Versteckspiele oder Seilspringen nicht mehr von älteren Kindern den jüngeren beigebracht, sondern Erwachsene erklären diese Spiele. Oft findet das Spielen auch in einem organisierten Rahmen, zum Beispiel in einem Sportverein, und weniger oder fast nicht mehr ganz frei in der Nachbarschaft statt, denn die freien Flächen mussten zumeist dem Verkehr Platz machen. Sportliche Spiele werden vielfach von den Kindern bevorzugt, neben Ballspielen auch mit Sportgeräten, wie Fahrrädern oder Rollern zum Beispiel. Auch in diesem 2008 erschienenen Werk wird hervorgehoben, dass Jungen bewegungsreichere und wettkampforientiertere Spiele eher bevorzugen als Mädchen (Konrad & Schultheis, 2008).

Bei der Betrachtung des Spielverhaltens der Mädchen und Buben zeigen sich Parallelen zum Sozialverhalten. Die von den Mädchen bevorzugten Spiele sind also vielfach ruhiger, brauchen weniger Platz und sind bewegungsärmer. Jungen hingegen sind ihrem Sozialverhalten entsprechend auch in ihrem spielerischen Aktionsradius raumfordernder, spielen aktiver und bewegungsintensiver.

Diese Verhaltensweisen könnten sich im Fußballspiel durchaus als Vorteil für die Buben interpretieren lassen, da die Größe des Fußballfeldes – wenngleich diese auch altersadäquat reduziert wird - auch viel Bewegung von den jungen Spielern und Spielerinnen fordert.

6.1.4 Unterschiede in den sportmotorischen Fähigkeiten und der körperlichen Leistungsfähigkeit

Die körperliche Leistungsfähigkeit des Kindes ist in erster Linie durch die geringere Körperlänge und die kleinere Körpermasse determiniert. Sie ändert sich im Laufe des Lebens, dem Kindesalter zwischen sechs und zehn Jahren mit reduzierter Leistungsfähigkeit folgt ein kontinuierlicher Anstieg während der Pubertät und im Jugendalter (Marees, 2003).

Motorische Fähigkeiten werden unterteilt in konditionelle Fähigkeiten, die durch energetische Prozesse bestimmt sind, koordinative Fähigkeiten, die in erster Linie durch Bewegungssteuerung und Bewegungsregelung bestimmt sind, und in die Beweglichkeit, die nicht eindeutig zuordenbar ist, weil sie auch koordinative Aspekte beinhaltet. Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit sind zu den konditionellen Fähigkeiten zu zählen, wobei Schnelligkeit auch einen koordinativen Anteil aufweist. Koordinative Fähigkeiten sind komplexwirkende Voraussetzungen für die Leistung, bestimmend für sie sind die verallgemeinerten Verlaufsqualitäten. Zu den koordinativen Fähigkeiten zählen Differenzierungsfähigkeit, Kopplungsfähigkeit, Orientierungsfähigkeit, Gleichgewichtsfähigkeit, Reaktionsfähigkeit, Umstellungsfähigkeit und Rhythmisierungsfähigkeit (Meinel & Schnabel, 2007).

Im Kindesalter zeigen sich geringe oder zu vernachlässigende geschlechtsspezifische Leistungsunterschiede in den energetisch determinierten (konditionellen) Fähigkeiten, ... mit Eintritt in die Pubeszenz wachsen die Differenzen zwischen den Geschlechtern jedoch sprunghaft an. Allgemein sind im Bereich der informationsorientierten (koordinativen) Fähigkeiten ähnliche Kurvenverläufe wie bei den konditionellen Fähigkeiten zu verzeichnen. Bei den Mädchen und Frauen ist in der Regel nur die Beweglichkeit besser entwickelt als bei dem männlichen Geschlecht. (Bös & Schneider, 2006. S. 56)

Dieses Zitat fasst die wesentlichsten Ergebnisse einschlägiger Studien zusammen, im Anschluss werden einige Ergebnisse exemplarisch angeführt, die teilweise geringe Differenzen aufzeigen.

Im früheren Kindesalter zeigen Mädchen teilweise bessere Ergebnisse, zum Beispiel im Sprinten, als Buben (Bös & Schneider, 2006).

Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt eine Studie, die 2007 in Deutschland zur motorischen Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen durchgeführt worden ist:

Der Untersuchungsschwerpunkt lag bei den 4- bis 10-Jährigen in der Erfassung koordinativer Fähigkeiten, der Kraftfähigkeit und der Beweglichkeit, bei der Altersgruppe der 11- bis 17-Jährigen in der Erfassung der Ausdauerleistungsfähigkeit. ... Bei den 4- bis 10-Jährigen zeigen Mädchen in 5 der 6 Testaufgaben eine geringfügig höhere motorische Leistungsfähigkeit als Jungen. Beim Fahrrad-Ausdauer-test der 11- bis 17-Jährigen weisen Jungen die besseren Ergebnisse auf. (Starker et al., 2007, S. 777)

Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass jüngere Mädchen ganz ähnliche, in manchen Teilbereichen sogar eine etwas bessere Leistungsfähigkeit als die Buben zeigen, mit Beginn der ersten puberalen Phase sich die motorischen Leistungen der Burschen hingegen deutlich abheben.

Lediglich im Bereich der Beweglichkeit bleibt eine signifikante Differenz zwischen weiblichen und männlichen Jugendlichen länger erhalten. Diese ist bis ins hohe Erwachsenenalter feststellbar. Als Ursachen dafür werden biologische Merkmale, unterschiedliche Aktivitätsmuster und die unterschiedliche hormonelle Situation verantwortlich gemacht. Hingegen sind die zumeist geringen sportmotorischen Unterschiede zwischen Mädchen und Buben im Kindesalter mit der zu diesem Entwicklungszeitpunkt fast gleichen Hormonausstattung zu erklären (Bös & Schneider, 2006).

Die wenigen Differenzen im Bereich der sportmotorischen Fähigkeiten sollten also bezogen auf Kinderfußballteams keine bedeutende Rolle spielen. So betonen auch Bischops und Gerards (2000), dass Mädchen, die gleichen Möglichkeiten wie Buben haben, wenn sie in jungen Jahren mit dem Fußballspielen beginnen. Im Bereich der Koordinationsleistungen sehen sie sogar Vorteile der Mädchen.

Auch die folgende nach Buschmann und Memmert (2014) erstellte Tabelle bestätigt diese Tendenzen, dass Mädchen koordinativ besser und beweglicher sind als Buben.

Tab. 6: Vergleich der motorischen Beanspruchung bei Mädchen und Buben

	Buben	Mädchen
Ausdauer	+	-
Schnelligkeit	++	-
Kraft	+	-
Beweglichkeit	-	+
Koordination	+	++

Quelle: Buschmann und Memmert (2014, S. 136)

6.1.5 Leistungsbereitschaft und Verhalten im Wettkampf

Im Kinderfußball soll die Freude an der Bewegung im Vordergrund stehen, dennoch ist bei Wettkämpfen in gewisser Weise Leistungsbereitschaft notwendig. Bereits bei den Beweggründen für das Sporttreiben geben männliche Jugendliche eher das Leistungsmotiv an, während für Mädchen häufiger Fitness und Entspannung im Vordergrund stehen. Schon Kinder entwickeln eine sozial determinierte Geschlechtsrollenidentität. Es bilden sich Stereotype, nach denen häufig gehandelt wird. Die männliche Rollenerwartung bedingt, dass ein größeres Interesse an Leistungsvergleich und Wettbewerb vorhanden ist und dass Leistung als Statusgewinn betrachtet wird (Alfermann, 2006).

Bischof-Köhler (2011) nennt vier Vorteile für Männer, die sich in verschiedenen Wettbewerbssituationen, wie beim Dodgeball-Spiel oder bei Wettläufen auch schon bei Zehnjährigen deutlich zeigten: das rigorose Vorgehen, sich besser in Szene setzen zu können, die höhere Selbsteinschätzung und den förderlicheren Umgang mit Misserfolg, den Jungen weniger auf sich persönlich beziehen als Mädchen. (Bischof-Köhler, 2011)

Mädchen schätzen ihre eigene Kompetenz geringer ein, sie schreiben sich Misserfolg selbst zu, fürchten sich vor Erfolg, allerdings noch mehr vor dem Versagen. ... Demgegenüber verfügen Jungen in der Regel über ein kaum zu beeinträchtigendes Selbstwertgefühl, sie geben an, überschätzen sich selbst und sind überzeugt, den Lauf der Dinge selbst zu kontrollieren. (Bischof-Köhler, 2011, S. 354)

Diese von Bischof-Köhler beschriebenen geschlechtsspezifischen Unterschiede im Umgang mit Erfolg und Misserfolg beeinflussen zweifellos das Wettkampfverhalten und die Leistungsbereitschaft der Mädchen und Buben. Im Zweifelsfall agieren also Mädchen

zögerlicher und weniger leistungsorientiert, was sich vor allem im direkten Vergleich mit dem männlichen Geschlecht zeigt.

Das männliche Stereotyp entspricht laut Alfermann und Athenstaedt (2011) „eher den sportlichen Anforderungen an Kraft, Schnelligkeit und Kampfeswille. Dazu passen Kampfsportarten, Risikosportarten, direkte körperliche Auseinandersetzung (Eishockey, Fußball), sowie Wettkampf“ (S. 130).

Auch diesem Zitat ist zu entnehmen, dass Wettkampfsport und direkte körperliche Auseinandersetzung eher mit männlichen Eigenschaften in Verbindung gebracht werden. Werden also Mädchen in ihrer Kindheit mit diesen Stereotypen durch ihr soziales Umfeld konfrontiert, entwickeln sie sich vielfach automatisch entsprechend dieser Erwartungen (Halemba, 2011).

6.1.6 Umgang mit Emotionen

Was sind Emotionen, wie zeigen sie sich, wie wird damit umgegangen? Gibt es diesbezüglich heutzutage auch noch Unterschiede zwischen Mädchen und Buben? Buben weinen nicht – ein bereits überholter Grundsatz bezüglich des geschlechts-spezifischen Ausdrucks von Emotionen?

Ein charakteristisches Merkmal von Emotionen fällt bei Kindern besonders auf: Emotionen werden als Widerfahrnisse erlebt, die sich einer direkten, willentlichen Kontrolle entziehen, die die ganze Person erfassen und nach Ausdruck drängen. Dies gilt für positive Emotionen wie Freude, Stolz oder Zuneigung ebenso wie für negative Emotionen wie Ärger, Kummer oder Angst. (Holodynski, 2006, S. 2)

Holodynski (2006) erklärt, wie dem obenstehenden Zitat zu entnehmen ist, also, dass es vor allem Kindern schwerfällt, ihre Emotionen unter Kontrolle zu haben. Sowohl positive als auch negative Gefühle werden oft zügellos geäußert. Auf das Fußballspiel der Kinder bezogen kann dies eine riesige Freude über ein Tor ebenso sein, wie eine Enttäuschung über eine Niederlage oder eine schmerzhaft Verletzung durch ein Foul.

Häufig beißen Burschen eher die Zähne zusammen als junge Mädchen, weil ihnen Rollenklischees durch Erwachsene aber auch Gleichaltrige vermittelt worden sind, die von ihnen verlangen, Schmerzen nicht zu artikulieren. Während kleine Buben mit aufgeschlagenen Knien oder ähnlichen Verletzungen noch weinend zu ihren Müttern laufen, haben die etwas Älteren Aussagen verinnerlicht, die ihnen das Zeigen von Gefühlen nicht erlauben (Fuchs, 2009).

„Die Glaubenssätze sind z.B. ‚ein Indianer kennt keinen Schmerz‘ oder ‚Buben weinen nicht‘. ... denn ein richtiger Mann klagt und weint nicht. Das passt nicht zu einem harten, durchtrainierten Mann“ (Fuchs, 2009, S. 120).

So begründet Fuchs (2009) die auch noch im 21. Jahrhundert vorhandenen geschlechtsspezifischen Unterschiede im Umgang mit Emotionen.

Stereotype Vorstellungen zeigen, dass Geschlechter unterschiedliche Emotionen auch unterschiedlich zum Ausdruck bringen. Sozialisatorische Einflüsse werden dafür verantwortlich gemacht. Studien belegen, dass Eltern häufiger mit ihren Töchtern über Gefühle und Emotionen sprechen als mit ihren Söhnen, vor allem auf Mütter trifft dies zu. Weil Emotionalität als weiblich gilt, sollen Eltern Gefühlsäußerungen von Jungen laut einiger Studien auch aktiv unterdrücken. Geschlechtsspezifische Unterschiede lassen sich aber nicht nur in der Häufigkeit, sondern auch an der Art der Gefühle, über die gesprochen wird, erkennen. Eltern sprechen nämlich mit ihren Töchtern häufiger über sentimentale Gefühle, mit ihren Söhnen öfter über Wut und Konflikte. Diese Unterscheidungspunkte entsprechen ebenso den gängigen Geschlechtsstereotypen.

Diverse Elternratgeber, aber auch Medien zeigen nunmehr seit Jahrzehnten eine Veränderung des Rollenklischees hinsichtlich der Tatsache, dass auch Buben und Männer ihren Gefühlen stärker Ausdruck verleihen dürfen. Ein Zitat aus einem aktuellen Buch aus dem Fußballbereich sei an dieser Stelle abschließend angeführt:

Die übliche Reaktion auf eine Niederlage ist Wut. Wut auf Mitspieler, Gegenspieler, Schiedsrichter, Trainer, den „Fußballgott“ und/oder sich selbst. Selten aber doch weinen Spieler. Beim Fußball darf Mann weinen. ... Beim Fußball werden Tränen mitunter als emotionale Verbundenheit interpretiert, sei es mit der eigenen Mannschaft, generell mit seinem Verein, oder zum Fußball selbst. (Heissenberger, 2012. S. 218)

Vielleicht leisten die Vorbilder im Fußball einen Beitrag dazu, die Rollenklischees zu verändern und auch Buben und Männern die Möglichkeit zu geben, in der Öffentlichkeit ihre Gefühle zu zeigen.

6.1.7 Elterliche Unterstützung

Für die sportliche Sozialisation der Kinder spielen die Eltern eine wichtige Rolle, sie leben ihnen sportliches Verhalten vor, wobei Mädchen stärker auf die Vorbildfunktion ihrer Eltern angewiesen sind als Buben, die vermutlich eine größere Anzahl verschiedener Rollenmodelle zur Verfügung haben (Eichwalder, 2013)

Würth (2001; zit. n. Eichwalder, 2013, S. 48) nennt fünf verschiedene Arten elterlicher Unterstützungsleistungen: die instrumentelle Unterstützung, die emotionale Unterstützung, informationelle Unterstützung, Bewertungsunterstützung und positiver sozialer Kontakt.

Zur instrumentellen Unterstützung zählen Fahrdienste der Eltern ebenso wie alle finanziellen Ausgaben, die für das Fußballspielen aufgewendet werden müssen. Die emotionale Unterstützung ist wichtig, da die Eltern einen Rückhalt bieten müssen, wenn es zum Beispiel gilt, mangelnde Motivation aufgrund von Misserfolgen zu überwinden. Aber auch Lob und Anerkennung der Eltern ist wichtig für die fußballspielenden Kinder. Die informationelle Unterstützung ist am Anfang des Sporttreibens von Bedeutung, wenn die Mädchen und Buben sportliche Tipps und Ratschläge brauchen. Die Bewertungsunterstützung kann in der Form von Rückmeldungen an die Kinder gesehen werden und für diese als Orientierungshilfe dienen. Als positiver sozialer Kontakt kann die Anwesenheit der Eltern bei Matches oder beim Training dienen (Eichwalder, 2013).

Allerdings kann ein zu intensives Engagement der Eltern auch hinderlich sein, wie folgendes Zitat zeigt:

Leider versuchen manche Eltern aber auch noch als ‚Übertrainer‘ tätig zu sein und ihren Schützlingen ihre Sicht des Fußballs zu vermitteln. Damit bringen sie ihre Kinder in eine ziemlich ungünstige Situation, da die Kinder ja den Erwartungen der Trainer und der Eltern genügen möchten. Leider projizieren manche Eltern ihre eigenen Erwartungen auf die Kinder, was nicht funktionieren kann und unweigerlich zu Konflikten führt. (Thömmes, 2009, S.16)

Frank Thömmes beschreibt in diesen Zeilen die Rolle der Eltern, die es besonders gut mit ihren Kindern meinen und besonders motiviert und leistungsorientiert ihre Kinder zusätzlich zum Trainer unterstützen wollen. Dabei übersehen sie aber in ihrem Ehrgeiz, dass sie die Kinder in ein gewisses Dilemma bringen könnten.

Das richtige Maß der Unterstützung und der Zusammenarbeit der Eltern mit dem Kindertrainer erscheint von wesentlicher Bedeutung. Sie dürfen nicht überfordert werden, sodass die Motivation sinkt, aber auch nicht ihrerseits das Team beherrschen wollen. Als wichtige Beispiele werden Fahrgemeinschaften, die Hilfe beim Umkleiden oder die Vorbereitung außersportlicher gemeinsamer Aktivitäten der Kinder eines Teams genannt, wobei immer klar sein muss, dass der Trainer die Verantwortung behält und die Eltern nur diesen bei seiner Arbeit und ihre Kinder bei der Sportausübung unterstützen (Bischops & Gerards, 2002).

Geschlechtsspezifische Unterschiede in der elterlichen Unterstützung konnten in der einschlägigen Literatur nicht belegt werden, möglicherweise sind die emotionale Unterstützung und die Bewertungsunterstützung für Mädchen noch wichtiger als für Buben, wenn man von den Geschlechterstereotypen ausgeht, die allgemein mit Mädchen mehr Gesprächsbedarf über Emotionen angeben und den Mädchen weniger Selbstvertrauen zuschreiben.

6.2 Verschiedene Betrachtungen des koedukativen Kinderfußballtrainings

Im folgenden Abschnitt sollen Stellungnahmen zur koedukativen Arbeit mit Kindern in Fußballvereinen vorgestellt werden, wobei auf Ergebnisse in Deutschland zurückgegriffen werden muss, da Untersuchungen in Österreich noch nicht vorliegen.

6.2.1 Aktueller Forschungsstand

Kugelman berichtet über ein Forschungsprojekt der Erlanger Forschungsgruppe Mädchenfußball im Auftrag des DFB. Es werden Chancen für Mädchen, die Fußball spielen, auf drei Ebenen festgestellt: auf der individuellen Ebene, auf der interaktionalen Ebene und auf der gesellschaftlich-kulturellen Ebene. Auf der individuellen Ebene wird das geschickte und entschlossene sportliche Agieren hervorgehoben, das auch befähigt, persönliche Herausforderungen in der Entwicklung zu meistern. Auf der interaktionalen Ebene verschafft das Fußballspielen Integration in ein soziales Netz, ein Zugehörigkeitsgefühl und die Kompetenz über Fußball zu kommunizieren und im Freizeitbereich mitzuspielen. Auf der gesellschaftlich-kulturellen Ebene bedeutet Fußball für Mädchen die Möglichkeit, eine Sportart auszuüben, die ein hohes gesellschaftliches Prestige besitzt, in den Medien stets präsent ist und immer noch als männlich dominierte Sportart gilt (Kugelman, 2007).

Anlässlich der Frauenfußball-WM im Sommer 2011 wurde an der Universität Würzburg eine repräsentative Untersuchung bayrischer Fußballvereine durchgeführt, in der das Hauptaugenmerk auf dem Zusammenhang zwischen Mädchen in den Fußballmannschaften und den Vereinsstrukturen und Vereinszielen liegt. Mehr als die Hälfte der Vereine gab an, dass 10 oder weniger Mädchen aktiv Fußball spielen, weitere 19% zwischen 11 und 19 aktive Mädchen. Bei diesen wird davon ausgegangen, dass die Mädchen Teil einer Jungenmannschaft sind. Zirkum ein Fünftel der Vereine hat mehr als 30 aktive Spielerinnen, dürfte also über reine Mädchen-Teams verfügen. Die Vereinszufriedenheit erschien vor allem im internen Bereich gegeben, die Vereinsziele liegen überwiegend im sozialen Bereich (Kreiselmeier & Reinders, 2014).

Als Fazit dieser Gegenüberstellung kann gezogen werden, dass sich Vereine mit einer erfolgreichen Juniorinnen-Arbeit auszeichnen durch das explizite Ziel der Mädchenförderung, einer höheren wahrgenommenen [sic] Erreichung dieses Ziels und einer höheren Verlässlichkeit im Sportbetrieb. Auf der anderen Seite nehmen Vereine mit weniger Mädchen als besondere Hürden die zu geringe Zahl an vereinseigenen Angeboten sowie die zu geringe Zahl an Betreuerinnen wahr. (Kreiselmeier & Reinders, 2014, S. 216)

Diese durchaus positiven Ergebnisse der Studie werden von den Autoren weiters wie folgt kommentiert: „Dahinter verbirgt sich mutmaßlich die Alltagserfahrung, dass sich das

Engagement im Mädchenfußball lohnt und eine Bereicherung für das Vereinsleben darstellt“ (Kreiselmeier & Reinders, 2014, S. 216).

Die Studienautoren weisen abschließend auf die Notwendigkeit der Vertiefung der Forschung auf diesem Gebiet hin (Kreiselmeier & Reinders, 2014).

6.2.2 Empfehlungen von Verbänden und Trainer/inne/n

„Mädchen und Jungen solange wie möglich zusammen“ – so lautet der Titel des Textes auf der Website des Deutschen Fußballbundes zum Abschnitt der U12 bis U15-Spieler/innen. (DFB, 2017) Dies ist ebenso eine Empfehlung für das koedukative Kinderfußballspiel wie die einleitende Passage in den Artikel aussagt:

Die neue deutsche Spielergeneration der Frauen-Nationalmannschaft profitiert davon, dass sie lange Zeit mit Jungen in ihrer Altersklasse zusammen trainiert und gespielt haben. Amateurvereine brauchen also gar nicht zwingend eine Frauenabteilung, um Mädchen das Fußballspielen im Verein zu ermöglichen. (DFB, 2017, 25.Juli)

Weiters wird Ulrike Ballweg, die Assistenz-Trainerin der Frauen Nationalmannschaft, zitiert:

Ich würde aber immer die leistungsstarken und auffällig talentierten Mädchen bei den Jungs lassen und sie mit ihnen trainieren und spielen lassen. ... Das bringt ihnen mehr. Jungs haben meist schon mehr Bewegungserfahrung im Fußball, da werden die Mädels in Punkto Technik, Schnelligkeit, Zweikampfverhalten immer gefordert. (DFB, 2017, 25. Juli)

Diese Aussage ist ein Plädoyer für die gemeinsame fußballerische Entwicklung von Mädchen und Buben in gemischten Teams.

Auch Doris Fitschen, die Managerin der Nationalmannschaft, ist davon überzeugt, dass es von Vorteil sei, wenn Spielerinnen am Anfang ihrer Karriere in Jungenmannschaften spielen. Sie ermutige diese dazu, denn Handlungsschnelligkeit und Zweikampfstärke würden dadurch auf jeden Fall gefördert. Ihre diesbezüglichen Erfahrungen seien durchwegs positiv (Heess, 2015).

Im Gegensatz dazu meint die Trainerin der SG Freiburg/Oederquart, Inge Bajema. „Ich bin der Meinung, Mädchen können in Mädchenmannschaften den besseren Fußball lernen. Die Härte von den Jungen brauchen sie gar nicht.“ (Heess, 2015)

Diesen beiden gegensätzlichen Positionen, die durch die Aussagen der Trainerinnen verdeutlicht werden, tragen die Fußballverbände – sowohl der DFB als auch der ÖFB – dadurch Rechnung, dass sowohl das gemeinsame Fußballspielen bis zu einem gewissen Alter ermöglicht wird, als auch Anreize geschaffen werden, eigene Mädchenmannschaften oder Mädchenspielgemeinschaften ins Leben zu rufen.

6.2.3 Aussagen von Fußballspielerinnen

Erfolgreiche Fußballspielerinnen der letzten Jahre in Deutschland vertreten ebenso unterschiedliche Ansichten bezüglich der fußballerischen Sozialisierung der Mädchen:

Sara Däbritz spricht stellvertretend für all die Maiers, Lotzens, Cramers: „Bei den Jungs zu spielen, bringt dir unheimlich viel, Zweikampfhärte, Schnelligkeit – du lernst dich durchzusetzen.“ ... Mit engagierten Leistungen verschafften die Mädels sich automatisch Akzeptanz bei den Jungs. „Mit den meisten Jungs aus meinem Heimatverein bin ich noch heute befreundet“, erzählt Lena Lotzen. (DFB, 2017)

Auch Kim Kulig, ehemalige Nationalspielerin und selbst in einem Jungenteam sozialisiert, sieht enorme Vorteile: „Man lernt sich durchzusetzen, sei es fußballerisch oder eben weil man anfangs nur belächelt wird“ (Heess, 2015).

Kritiker dieser Form der fußballerischen Entwicklung der Mädchen weisen darauf hin, dass dieser Weg nur für besonders talentierte und robuste Mädchen beschreitbar wäre und keine notwendige Breite an jungen Spielerinnen geformt werde, aus der sich Spitzenleistungen ergeben. Fußballvereine müssten mehr Angebote für Mädchen schaffen. Als Beispiel wird Tabea Kemme, eine erfolgreiche Nationalspielerin Deutschlands, die in einer Mädchenmannschaft mit dem Fußballspielen begonnen, in einer Schulmädchenmannschaft gespielt und schließlich mit 14 Jahren in ein Fußballinternat gewechselt habe, genannt. Auch dieser Weg bringe keinerlei Leistungs Nachteile. Wünschenswert wären aber mehr Mädchenteams im Breitensport, damit die Mädchen ähnliche Chancen wie Jungen vorfinden. (Heess, 2015)

7 Untersuchung

Der zweite Teil dieser Arbeit ist empirisch angelegt und stellt den Versuch dar, mit Hilfe einer qualitativen Forschungsmethode Antworten auf die Forschungsfragen zu finden. Aus der Sicht der Kinderfußballtrainer/innen sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Arbeit mit Mädchen und Buben im Kinderfußball sowie spezifische Herausforderungen gemischter Teams erhoben werden, was einerseits individuell, aber auch sehr komplex ist.

Laut Oswald (1997) zielt qualitative Forschung auf Verallgemeinerung, Erklärung und Theorie ab. Den Unterschied zu quantitativen Methoden beschreibt Oswald (1997) folgendermaßen: „Qualitative Sozialforschung benutzt nichtstandardisierte Methoden der Datenerhebung und interpretative Methoden der Datenauswertung, wobei sich die Interpretation nicht nur, wie meist bei den quantitativen Methoden, auf Generalisierungen und Schlußfolgerungen [*sic*] beziehen, sondern auch auf die Einzelfälle“ (S. 75).

7.1 Forschungsmethode

Lamnek (2002) begründet die positive Entwicklung der qualitativen Sozialforschung mit dem Einsatz von qualitativen Interviews, die in verschiedensten Forschungsbereichen angewandt werden. Er beschreibt den Begriff „qualitatives Interview“ wie folgt: „So hat sich auch die Bezeichnung *qualitatives Interview* als Sammelkategorie für die verschiedensten Interviewtypen durchgesetzt, eben auch in Analogie zum Begriff der *qualitativen Sozialforschung*“ (Lamnek, 2002, S. 162).

Die Methode des qualitativen Interviews ist nach Lamnek (2002) geprägt durch einen kommunikativen Grundcharakter und beruht auf fünf Prinzipien: dem Prinzip der Offenheit, dem Prinzip der Zurückhaltung des Forschers, dem Prinzip des Alltagsgesprächs, dem Prinzip der Flexibilität und dem Prinzip der Explikation.

Bezogen auf die Untersuchung zur Arbeit von Trainer/innen mit gemischten Kinderfußballteams sind die oben genannten Prinzipien zweifellos anzustreben, allerdings erscheint eine Strukturierung der verschiedenen Untersuchungsschwerpunkte wesentlich, weshalb die Methode des Leitfaden-Interviews gewählt worden ist.

Krieger (2008) definiert Leitfaden-Interviews folgendermaßen:

Es ist der leitende, ‚rote Faden‘, der sich nach der Vorstellung des Forschenden vom erwarteten Gesprächsverlaufs durch das Gespräch ziehen wird. Die im Sinne einer Normalitätserwartung vorgesehene Abfolge und Strukturierung von Fragen wird dann im konkreten Erhebungskontext variiert und der Situation und den Erfordernissen der Situation angepasst. (S. 46)

Ebenso beschreibt Nohl (2012), dass im Rahmen von leitfadengestützten Interviews die Forschenden die Reihenfolge der Themen vorgeben, wodurch die Befragten nicht mehr völlig flexibel wählen können, sondern sich an die Vorgaben halten.

Weiters stellt Krieger (2008) die Relation zwischen Theorie und der qualitativen Untersuchung dar: „Leitfäden sind die Bindeglieder zwischen den theoretischen Vorüberlegungen und den qualitativen Erhebungstechniken.“ (S. 52).

In der vorliegenden Arbeit über Kinderfußball wurde der Leitfaden in Anlehnung an die Gliederung des Theorieteils erstellt.

Arten von Leitfadeninterviews beschreibt Friebertshäuser (1997) hinsichtlich des Grades der Strukturierung, so wird zwischen wörtlich vorformulierten Fragen in einer strikt vorgegebenen Reihenfolge, Fragenpaletten, die vom Interviewten ergänzt werden können, und ganz weitgefassten Gesprächsanregungen unterschieden. Sie sieht in der ersten Variante folgende Vorteile: „Auch die verschiedenen Varianten von Leitfäden bergen Chancen und Gefahren, so kann ein wörtlich ausformulierter Leitfaden im Interview entlastend wirken und zur Standardisierung beitragen, was später die Vergleichbarkeit der Interviews erleichtert“ (Friebertshäuser, 1997, S.377).

Der Leitfaden zu den qualitativen Interviews mit den Kinderfußballtrainer/inne/n ist gegliedert in Themenbereiche. Die Hauptfragen werden im Wesentlichen wörtlich an alle 10 Trainer/innen gestellt, es sei denn, die Beantwortung wurde schon vorweggenommen. Die ergänzenden, weiterführenden Fragen dienen im Bedarfsfall als Unterstützung und Anregung während des Gesprächs.

Bezüglich der sprachlichen Gestaltung der Fragen war es notwendig, auf Fachterminologie weitgehend zu verzichten oder alltagssprachliche Erklärungen anzufügen, zumal die Interviewten teilweise über keine einschlägige Ausbildung im sportwissenschaftlichen beziehungsweise teilweise auch im Bereich des Fußballtrainings verfügen. So merkt auch Krieger (2008) an: „Dabei sollte bei der Formulierung der Fragen schon auf einen starken Adressatenbezug geachtet werden“ (S. 53).

Der in dieser Arbeit verwendete Leitfaden ist im Anhang der vorliegenden Arbeit abgedruckt.

7.2 Stichprobe

Für die vorliegende Untersuchung wurden, wie bereits oben beschrieben, Leitfadeninterviews mit zehn Trainerpersonen aus dem Bereich des Kinderfußballes durchgeführt. Die befragten Personen setzen sich aus neun männlichen Trainern und

einer weiblichen Trainerin zusammen und sind in unterschiedlichen Fußballvereinen in Niederösterreich tätig.

Zur Auswahl der Trainerpersonen wurden folgende Bedingungen aufgestellt, welche auf die zehn Befragten zutreffen:

- Sie sind derzeit Trainer eines Kinderfußballteams in Niederösterreich.
- Im Team der Trainerperson befinden sich zumindest zwei weibliche Spielerinnen.

Bei der Auswahl der Interviewpartner wurde neben den obigen Ausschlusskriterien auch auf die Alterskategorie im Kinderfußball Rücksicht genommen. Es wurde angestrebt eine ähnliche Verteilung zwischen Teams aus dem jüngeren (Altersstufe U8 und jünger) und dem älteren Bereich (Altersstufe U9-U12) zu gewährleisten. Zur Geschlechterverteilung der Befragten ist anzumerken, dass nur eine weibliche Interviewperson gewonnen werden konnte, was die Unterrepräsentanz von weiblichen Trainerpersonen im Kinderfußballbereich widerspiegelt.

7.3 Kontaktaufnahme und Erhebungssituation

Um mögliche Interviewpartner zu finden, die den obigen Kriterien entsprechen, wurde mittels einer Internetrecherche über den öffentlich zugänglichen Bereich der Vereins- und Teamübersicht auf der Website des NOEFV eine Liste mit möglichen Kandidaten und Kandidatinnen für die Untersuchung zusammengestellt. Diese Kontakte wurden anschließend persönlich, über soziale Netzwerke oder per E-Mail für ein gemeinsames Interview angefragt. Dabei wurde den Trainerpersonen das Forschungsvorhaben vorab kurz präsentiert und ihre Bereitschaft für einen gemeinsamen Termin für das Interview erfragt. Dieser Erstkontakt war durchwegs von Interesse und Bereitschaft geprägt, dadurch konnten Termine für ein gemeinsames Treffen fixiert werden.

Ort und Zeitpunkt der Interviews wurden auf die Präferenzen und die Verfügbarkeit der befragten Trainerpersonen abgestimmt, um ihren persönlichen Aufwand möglichst klein zu halten. Krieger (2005, S. 60) beschreibt diesen Umstand als eine besonders wichtige Grundregel für das Interview: „Es gilt zunächst ein gutes Klima zu schaffen. Dies ist nur dann möglich, wenn die Interviewsituation räumlich und zeitlich entspannt hergestellt wird, d.h. wenn weder Störungen durch Umweltbedingungen noch Zeitdruck vorherrschen.“ Deshalb wurde für die meisten Interviews der Sportplatz bzw. das Vereinshaus der jeweiligen Trainerperson für die Durchführung des Gesprächs ausgewählt. Bevor das Interview gestartet wurde, bekamen die Interviewpartner vollkommene Anonymität in der Transkription und innerhalb der vorliegenden Arbeit zugesichert und ihr Einverständnis

wurde mittels ihrer Unterschrift eingeholt. Das tatsächliche Interview wurde mit einem Smartphone und der Applikation „Diktiergerät HD, Aufnahme-App“ aufgenommen. Die Interviews fanden im Zeitraum zwischen Ende Oktober 2019 und Anfang Dezember 2019 statt und dauerten circa zwischen zwanzig und vierzig Minuten. Die folgende Übersicht (Tab. 7) gibt chronologisch Auskunft über genauen Ort, Datum und Uhrzeit der Interviews.

Tab. 7: Überblick über Durchführung der Interviews

1.	T1	Sportplatz Vereinshaus	Dienstag, 29.10.2019	19:02-19:23
2.	T2	Sportplatz Kabine	Donnerstag, 31.10.2019	17:49-18:18
3.	T3	Sportplatz Vereinshaus	Sonntag, 3.11.2019	10:34-11:08
4.	T4	Sportplatz Trainerkabine	Montag, 4.11.2019	16:17-16:41
5.	T5	Verkaufslokal	Dienstag, 5.11.2019	11:00-11:43
6.	T6	Kaffeehaus	Donnerstag, 7.11.2019	11:05-11:41
7.	T7	Privatwohnung	Sonntag, 10.11.2019	17:17-17:38
8.	T8	Sportplatz Kabine	Montag, 18.11.2019	17:17-17:38
9.	T9	Sportplatz Vereinshaus	Mittwoch, 27.11.2019	18:37-19:04
10.	T10	Privatwohnung	Mittwoch, 4.12.2019	18:16-18:36

7.4 Auswertung

Die Auswertung der Interviews erfolgte unter Rücksichtnahme auf Lamnek (2010), welche vier Auswertungsschritte anführt: Transkription, Einzelanalyse, generalisierende Analyse, Kontrollphase.

Lamnek (2010) beschreibt, dass im ersten Teil des Auswertungsprozesses das Datenmaterial durch Transkription in eine lesbare Form gebracht werden muss. „Der Terminus ‚Transkription‘ bezieht sich auf die Wiedergabe eines gesprochenen Diskurses in einem situativen Kontext mit Hilfe alphabetischer Schriftsätze und anderer, auf kommunikatives Verhalten verweisende Symbole“, wie Dittmar (2004, S. 50) konkretisiert. Das Verschriftlichen der Tonbandmitschnitte kann als Grundlage für die spätere

eigentliche Auswertung und Analyse gesehen werden. Dafür wurde nach Lamnek (2010) das Gehörte inhaltsgetreu niedergeschrieben. Um eine adäquate Lesbarkeit sicherzustellen, wurden zwar umgangssprachliche Formulierungen beibehalten, aber extreme dialektale Färbungen der Standardsprache angenähert. Es wurde darauf geachtet, den Sinn der Antworten jedoch nicht zu verfälschen.

Für die Verschriftlichung der Tonbandmitschnitte wurden die in Tab. 8 dargestellten Richtlinien angewandt:

Tab. 8: Richtlinien der Transkription

(.)	Pause bis zu einer Sekunde
(3)	Anzahl der Sekunden, die eine Pause dauert
<u>nein</u>	betont
viellei-	Abbruch eines Wortes
(lacht)	Kommentare bzw. Anmerkung zur parasprachlichen, nicht verbalen Ereignissen
()	Unverständliche Äußerung, die Länge der Klammer entspricht der Länge der Äußerung
//mhm//	Hörersignal des Interviewers

Quelle: mod. n. Bohnsack (2014, S. 253f)

Der nächste Schritt in der Auswertung der qualitativen Interviews stellt die Einzelanalyse der Gespräche dar. Dafür werden nach Lamnek (2010) die grundlegenden Textteile der Transkription berücksichtigt, um einen kürzeren Auszug zu bekommen. Flick (2002) konkretisiert: „Zu einer ersten Orientierung wird eine Kurzbeschreibung des jeweiligen Falls erstellt, die im Lauf seiner weiteren Interpretation kontinuierlich überprüft und modifiziert wird“ (272)

In der vorliegenden Arbeit wird in der Einzelfallanalyse die themenspezifische Auswertung nach der Aufteilung im Leitfaden gegliedert und nach dieser Aufteilung ausgewertet.

Für den nächsten Schritt der übergreifenden, interviewvergleichenden Analyse wird die Gliederung im Leitfaden leicht überarbeitet und für eine bessere Übersicht werden die Kategorien teilweise zusammengelegt. Diese Kategorien lauten nun wie folgt:

- Trainerperson, Team und Training
- Rolle der Mädchen in Kinderfußballteams
- Geschlechterdifferenzen in Kinderfußballteams
- Herausforderungen der gemischten Teams für die Trainerperson
- Einschätzung der Trainerperson der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Kinderfußballteams
- Sportliche Zukunft
- Besonders positive Aspekte des gemischten Teams und optimale Bedingungen

Dabei wird versucht, Gemeinsamkeiten und Übereinstimmungen in den Aussagen zu finden und diese darzustellen, sowie Differenzen, Sichtweisen und Einstellungen der Befragten einander gegenüberzustellen und zu analysieren.

8 Darstellung der Ergebnisse

Den ersten Teil der Ergebnisse bilden die Einzelfallanalysen der zehn Interviews.

8.1 Einzelfallanalyse T1

8.1.1 Informationen zur Person des Trainers

Der Interviewpartner spielt selbst aktiv Fußball und ist seit einem Jahr zusätzlich als Trainer eines U7-Teams im Kinderfußballbereich aktiv. Derzeit hat er noch keinen Trainerkurs absolviert, möchte dies aber gerne in Zukunft machen. (Z 14-15, Z 19, Z 21)

8.1.2 Informationen zum aktuellen Kinderfußballteam des Trainers

Das U7-Team, welches vom Befragten betreut wird, besteht derzeit aus elf Kindern, wobei vier Mädchen im Team dabei sind. (Z 24) Die Kinder sind zwischen sechs und sieben Jahre alt, die Mädchen sind jeweils ein Jahr älter. (Z 27, Z 33) Das Trainerteam wird von dem Befragten als Haupttrainer und zwei weiteren Co-Trainern zur Unterstützung gebildet. (Z 36) Es gibt noch keine Spieler/innen, die zusätzlich in Auswahlteams trainieren. (Z 37)

8.1.3 Allgemeine Informationen zu Training und Spiel dieses Teams

Das Team trainiert zwei Mal die Woche, eine Trainingseinheit dauert dabei eine Stunde. (Z 39, Z 41) Ein typisches Training beschreibt der Trainer folgendermaßen: „Okay, ersten wir treffen uns, wir begrüßen uns gegenseitig, wir starten mit lockerem Aufwärmen, Beweglichkeitsübungen, Koordination, ... Passübungen, ... aufs Tor schießen und zum Abschluss spiel ma a Match“ (Z 44-46).

Die Spiele des Teams werden im FUNino-Modus bestritten, wobei drei gegen drei gespielt wird. (Z 50, Z 54) Dabei war das Team durchaus erfolgreich und es konnten fünf Siege in sechs Spielen geholt werden. (Z 55, Z 56)

8.1.4 Rolle der Mädchen im Kinderfußballteam

Angesprochen auf das Verhalten der Mädchen im Team, beurteilt der Trainer dieses als sehr professionell und merkt an, dass die Mädchen bereits aufgrund des höheren Alters einen Schritt weiter als die Buben und gut im Team integriert sind. (Z 59-60, 62)

Der Befragte erläutert, dass die Buben die Mädchen voll respektieren, erzählt jedoch auch von einem Spieler, der aufgehört hat im Team zu spielen, da zu viele Mädchen mit dabei waren. (Z 65-66)

Am Feld spielen die Mädchen nach Aussage des Trainers meist in der Verteidigung, legen jedoch einen offensiven Spielstil an den Tag. (Z 68, Z 70)

Die Jugend hat laut dem Befragten einen hohen Stellenwert im Verein und auch den Mädchen wird einiges an Bedeutung geschenkt, wie der Befragte betont. Ebenso meint er, dass durch eine Spielgemeinschaft bestehend aus mehreren Vereinen in der Umgebung, auch mehr Mädchen nun dabei sind. (Z 72, Z 74, Z 76-77)

8.1.5 Geschlechterdifferenzen im Kinderfußballteam

Der befragte Trainer gibt an, dass die Mädchen aufgrund ihres höheren Alters tendenziell körperlich weiterentwickelt als die Buben im Team sind. (Z 87)

Des Weiteren sieht der Trainer die Mädchen in seinem Team auch kognitiv etwas weiter als die Buben. Nach Aussage des Trainers sind die Mädchen konzentrierter, nicht so abgelenkt wie die meisten Buben und verstehen deswegen auch rascher die Übungsanleitungen und Erklärungen des Trainers. Ebenso spielt das höhere Alter der Mädchen in diesem Kontext eine Rolle, wie der Trainer befindet. (Z 95-97)

In Bezug auf das Sozialverhalten der Buben und Mädchen sieht der befragte Trainer die größten Unterschiede in der Konzentration. Die Mädchen im Team sind dabei laut Aussage des Trainers mehr bei der Sache und nicht so abgelenkt wie die Buben. (Z 105-121) Im Hinblick auf das Einhalten von Spielregeln oder Risikobereitschaft und Aggressivität sieht der Befragte keine Geschlechterdifferenz im Team. (Z 117-120, Z 122) Laut Aussage des Trainers sind die Buben jedoch zielstrebig und selbstsicherer als die Mädchen des Teams. (Z 115)

Angesprochen auf die körperlichen Fähigkeiten, sieht der Trainer der U7 die Mädchen im Bereich der Ausdauerleistungsfähigkeit besser aufgestellt als die männlichen Spieler. Sie sind nach Angabe des Übungsleiters ausdauernder und können sich auch länger auf eine Sache konzentrieren. (Z 120) Im koordinativen Bereich zeigen die Buben hingegen die besseren Leistungen im Training. (Z 131-132)

Im technischen, fußballspezifischen Bereich gibt es für den Trainer keine größeren Leistungsunterschiede zwischen den Buben und den Mädchen im Team. Die Mädchen sind nach Aussage des Befragten auf einem guten Niveau beim Passen, Dribbeln, Schießen und der Beidfüßigkeit, im Team gibt es nur wenige Buben, die ein bisschen besser in diesen Kategorien sind. (Z 142-145)

Das taktische Verhalten und das Umsetzen von Spielaufgaben schätzt der Befragte als schon recht gut ein. Da die Mädchen beim Erklären meist konzentrierter sind, haben sie hier laut Aussage des Trainers auch einen leichten Vorteil. (Z 148) Im Großen und Ganzen sieht der Befragte aber vor allem im Erkennen von Spielsituationen und beim

Antizipieren noch Lernbedarf im gesamten Team und gibt an, dass in diesen Bereichen die insgesamt besseren Spieler/innen einen klaren Vorteil haben. (Z 151-158)

Mit der Trainingsbeteiligung der Mädchen ist der Trainer des Teams sehr zufrieden. Die Mädchen sind seiner Aussage nach fast immer da und einige Buben fehlen des Öfteren. An Spieltagen kann die Trainerperson meistens auf alle Spieler/-innen zurückgreifen. (Z 160, Z 167)

Im Bereich der Leistungsbereitschaft sieht der Trainer die Mädchen im Team motivierter und ehrgeiziger als die Buben. „Na, i muass die Burschen scho mehr motivieren als wie die Mädchen. Die Mädchen brauch i eigentlich gor net motivieren, ober die Burschen muss ma dann schon amal zuwa nehma und dann“ (Z 174-175).

Emotionen sind bei den Mädchen laut dem Befragten stärker zu sehen als bei den Buben. Die Mädchen freuen sich mehr, sind aber nach Niederlagen auch enttäuschter als die Spieler im Team. (Z 180, Z 184)

Die elterliche Unterstützung im Team bezeichnet der Trainer als sehr gut. Die Mehrheit der Eltern zeigt Interesse am Fußballspiel der Kinder, wobei die Eltern der Mädchen nach Aussage des Trainers präsenter sind als die der Buben. (Z 195, Z 196)

8.1.6 Herausforderungen der gemischten Teams für die Trainerperson

Leistungsunterschiede innerhalb des Teams sind für den Trainer ein relativ großes Thema. Der Befragte schildert, dass im Training teilweise in Gruppen trainiert wird, um diese Herausforderung bewältigen zu können. (Z 198, Z 200-201)

Früher hatte der Befragte im Training auch immer wieder mit Konflikten unter den Kindern zu tun. Deswegen hat er sich gewisse Methoden einfallen lassen, um dem Problem Herr zu werden. Nach Androhen von Straft Trainings, hat sich diese Problematik nun wieder gelegt und es ist laut Aussage des Trainers besser geworden. (Z 207-217)

Der Befragte bewertet das Verhältnis zwischen den Kindern und ihm als Trainer als respektvoll und freundschaftlich. Da sein eigener Sohn auch im Team ist, hat er auch privat Kontakt zu einigen Spieler/innen aus dem Team und hat einen guten Draht zu den meisten Kindern. (Z 219) Er erkennt, dass einige Spieler/innen eher den Kontakt zu ihm als Trainer während des Trainings suchen als andere. (Z 224)

Bei guten Leistungen in Training oder Spiel ist es für den Trainer wichtig, dies den Spieler/innen auch mitzuteilen. Dabei bemerkt er keine Unterschiede in Wortwahl und Gesten gegenüber den Mädchen und Buben. (Z 233) Für ihn gibt es keine wirklichen

Fehler in dieser Altersgruppe und die Kinder sollen aus vermeintlich negativen Leistungen lernen, er spricht diese aber nicht immer klar an. (Z 235)

Durch die koedukative Ausbildung ergeben sich für den Trainer bei den Trainings keine weiteren Herausforderungen. Vor oder nach einem Spiel beim Umziehen muss es laut Aussage des Trainers einen eigenen Bereich für die Mädchen und Buben geben, da sich die Mädchen im Team beim gemeinsamen Umziehen nicht besonders wohlfühlen. Dadurch sieht der Trainer das gemischte Team auch eher als zusätzliche Herausforderung statt einer Bereicherung an. (Z 240-244, Z 247, Z 249-250)

Für den Trainer ist dies aber im Großen und Ganzen kein Problem und er ist mit der derzeitigen Situation seines Teams zufrieden. (Z 255)

8.1.7 Einschätzung des Trainers der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Fußballteams

Der Befragte ist der Meinung, dass die gemeinsame Ausbildung von Buben und Mädchen in einem Kinderfußballteam mit ein Grund dafür ist, dass der Frauenfußball in Österreich eine hohe Qualität hat. Für ihn ist es von Vorteil, dass Mädchen schon von klein an gemeinsam mit Buben im Team spielen, da sie dabei eine gewisse Härte erlernen und dadurch davon für ihre spätere Laufbahn profitieren. (Z 259-262) Deswegen ist er auch der Ansicht, dass die Mädchen nicht schon von klein auf getrennt trainiert werden sollen. (Z 266-268) Doch auch für die Buben im Team ergeben sich durch die Anwesenheit gewisse Vorteile, wie der Befragte ausführt. Die Mädchen sind bei Übungen im Training oft ein gutes Vorbild für die Buben, da sie meist die Aufgaben besonders gut ausführen. (Z 269-271)

8.1.8 Sportliche Zukunft

Der Trainer merkt an, dass es in der näheren Umgebung die Möglichkeit für die Mädchen gibt, in Zukunft auch im Erwachsenenbereich in einem Frauenfußballteam zu spielen, ist jedoch der Meinung, dass die Burschen eher in Zukunft noch aktiv werden sein. (Z 275, Z 278) Dies führt er auf die Tatsache zurück, dass es für die Buben in Zukunft mehr Auswahl an Vereinen in verschiedenen Ligen und Leistungsniveaus gibt und die Mädchen es schwerer haben werden, mit fünfzehn Jahren Anschluss zu finden. (Z 280-285) Der Befragte hofft jedoch, dass er sowohl den Mädchen als auch den Buben im Team eine solide Basis mitgegeben haben wird, damit sie in zehn Jahren noch aktiv Fußball spielen können und weiterhin mit Spaß und Freude bei der Sache sein werden. (Z 287-291)

8.1.9 Abschluss

Für den Trainer überwiegt vor allem die Freude an der Arbeit mit Kindern im fußballerischen Bereich und er sieht nichts Schlechtes am gemischten Team. (Z 294-296) „Ja, dass ma die Mädchen und die Burschen in einer Mannschaft haben. Das is perfekt, find i“ (Z 301-302).

Abschließend wünscht er sich immer genügend Kinder am Training, genug Trainingsplätze sowie Utensilien und Bälle, um optimale Trainingsbedingungen für sich und sein Team zu haben. (Z 301-302)

8.2 Einzelfallanalyse T2

8.2.1 Informationen zur Person des Trainers

Der Befragte ist seit knapp einem dreiviertel Jahr als Trainer einer Bambinigruppe, Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren, aktiv. Er hat selbst keine Trainerausbildung, jedoch reichlich Erfahrung sowohl als aktiver Spieler wie auch als Trainer bisher sammeln können. Über seinen Schwiegersohn ist er wieder zurück zum Verein gekommen, da dieser ebenfalls Trainer ist. (Z 11, Z 13-15, Z 19)

8.2.2 Informationen zum aktuellen Kinderfußballteam des Trainers

Im Team sind derzeit zehn Kinder dabei, sieben Buben und drei Mädchen, die alle im gleichen Alter sind. (Z 21, Z 24) Die Trainingseinheiten werden zumeist von insgesamt drei Betreuern geleitet, um die Kleinen gut im Blick zu haben, weil es in dieser Altersgruppe eine ziemliche Herausforderung sein kann. (Z 30-36)

8.2.3 Allgemeine Informationen zu Training und Spiel dieses Teams

Die Trainings der Bamibini finden zwei Mal pro Woche statt und dauern circa eine Stunde. (Z 40, Z 42) Ein übliches Training beginnt seit neuestem mit einem Aufwärmprogramm zu Musik und besteht des Weiteren aus vielen verschiedenen spielerischen Übungsformen und Bewegungs- und Fangspielen. Ein Ball ist laut Aussage des Trainers auch immer dabei, es steht jedoch die allgemeine Bewegungsschulung im Vordergrund. (Z 45-50)

Heuer wurden erstmals drei Turniere bestritten, welche durchaus erfolgreich für das Team über die Bühne gingen. Für den Trainer ist es aber das Wichtigste, dass in dieser Altersklasse besonders der Spaß im Vordergrund stehen soll, so gibt es noch kein wirkliches Spielsystem, sondern eine freie Aufteilung auf dem Feld. Die Kinder sollen spielerisch an den Fußballsport herangeführt werden. (Z 52-55, Z 67, Z 61-63)

8.2.4 Rolle der Mädchen im Kinderfußballteam

Die Mädchen sind voll und ganz ins Teamgefüge integriert und der Trainer sieht keine Unterschiede zwischen den Buben und Mädchen im Team. (Z 69-71) Laut Aussage des Trainers gibt es auch keine Probleme zwischen den Kindern oder Aussagen von den Buben über die Mädchen, die dem Trainer aufgefallen wären. (Z 77)

Die Mädchen wie auch die Buben spielen laut Aussage des Trainers auf allen Positionen am Feld, sind somit genauso defensiv wie offensiv aufgestellt. (Z 80, Z 92)

Der Trainer ist der Meinung, dass der Verein durch Spielgemeinschaften mit Vereinen in der Umgebung sicher einiges für die Jugend gemacht hat, trotzdem könnte die Wertschätzung für die Nachwuchsarbeit noch größer sein. (Z 84-88) Auch bei den Bambini im Speziellen sieht er vor allem die Eltern als wichtigen Bestandteil, da diese immer wieder bei Turnieren mithelfen. (Z 90-94)

8.2.5 Geschlechterdifferenzen im Kinderfußballteam

Im Team der Bambini sieht der Trainer keine größeren Unterschiede in Bezug auf die körperliche Entwicklung zwischen Mädchen und Buben. (Z 104)

Beim Erklären von Übungsanleitungen muss der Befragte eingestehen, dass nicht immer alles so funktioniert wie geplant, da die Kinder im Team doch noch recht jung sind. Diesbezüglich erkennt er auch keinerlei Unterschiede zwischen Mädchen und Buben. (Z 108-110, Z 114)

Angesprochen auf das Sozialverhalten der Buben und Mädchen lassen sich laut Aussage des Trainers keine Unterschiede hinsichtlich der Konzentration, dem Einhalten von Spielregeln, der Hilfe in der Gruppe oder der Selbstsicherheit feststellen. (Z 118-122, Z 124, Z 126-127, Z 129-130, Z 132-133, Z 135)

Im sportlichen Bereich lobt der Befragte besonders die Mädchen im Team und meint, dass es da auch keine Unterschiede zwischen den Buben und Mädchen gibt und die Mädchen immer brav mitziehen, wenn längere Trainingseinheiten stattfinden. (Z 139-140) Spezielles Schnelligkeitstraining wird in dieser Altersklasse noch nicht durchgeführt und der Trainer kann auch hier keinen Unterschied zwischen den Kindern ausmachen. (Z 144) Im koordinativen Bereich sieht der Befragte vor allem einen Altersunterschied in der Leistung, da manche Kinder schon weiter sind als andere. Geschlechterdifferenzen lassen sich hier auch nicht finden. (Z 147-150)

Der Befragte gibt an, dass es fußballspezifische Unterschiede in seinem Team gibt.

„Wir haben starke Burschen drinnen und a starke Mädchen und es halt sie aber a die Waag, dass ... halt Schwächere gibt und ... genauso wie bei de Burschen wie bei de Mädchen“ (Z 156-157).

Die Umsetzung von Spielaufgaben stellt in diesem Team laut Aussage des Trainers noch eine gewisse Schwierigkeit für die Kinder dar, was er auch auf noch mangelnde Konzentration der Kinder zurückführt. (Z 162-163)

Sehr zufriedenstellend ist für die Trainerperson die Teilnahme der Kinder an Trainings, Spielen und Turnieren. Es sind fast immer alle Kinder regelmäßig da. (Z 166-167, Z 174)

Befragt zur Leistungsbereitschaft, sieht der Trainer der Bambini die Mädchen etwas eifriger, ehrgeiziger und motivierter als die meisten Buben im Team an. (Z 177)

Beim Umgang mit Emotionen erkennt der Befragte doch gewisse Geschlechterdifferenzen. Der Trainer erläutert, dass sich Freude bei den meisten Kindern oft gleich deutlich äußert, die Mädchen jedoch etwas wehleidiger und enttäuschter agieren als die Buben im Team. Angst hat der Trainer laut seiner Aussage bei den Kindern im Team noch nie bemerkt. (Z 180-182, Z 184-185f, Z 187)

Einen ganz wichtigen Beitrag zum Funktionieren eines Nachwuchsteams sieht der Trainer in der elterlichen Unterstützung. Er ist der Meinung, dass es ohne Eltern in dieser Altersgruppe nicht funktioniert und die Eltern bei jedem Spiel und Training dabei sind. (Z 189-190, Z 196)

8.2.6 Herausforderungen der gemischten Teams für die Trainerperson

Leistungsunterschiede sind für den Trainer dieses Bambini-Teams keine Herausforderung, da darauf noch keine Rücksicht genommen wird. Alle Spieler/-innen ziehen im Training immer ordentlich mit und es müssen keine Übungen für einzelne Kinder adaptiert werden. (Z 198-200, Z 202)

Der Trainer beschreibt, dass kleine Streitereien im Trainingsalltag immer wieder vorkommen und Buben und Mädchen darin genauso involviert sind. Doch geht es dabei meist nur um Kleinigkeiten und die Streitereien lösen sich zumeist schnell wieder auf. (Z 204-206)

Das Verhalten bzw. die Beziehung beschreibt der Trainer als eine besondere. Laut seiner Aussage sehen die Kinder in ihm mehr den Opa, der ihnen bei jeglichem Problem vom Schuhbandmachen, über das Schnäuzen bis zum Anziehen behilflich ist. Insgesamt sieht er das Verhältnis als äußerst freundschaftlich und hat mit allen Kindern im Team eine gute Beziehung. (Z 210-213)

Bei positiven Leistungen ist es dem Trainer wichtig, dass die Kinder ausreichend gelobt werden. Er versucht dies auf eine spielerische, lustige Art umzusetzen, um die Kinder altersgerecht zu bestärken. (Z 220-223, 225-227)

Wenn Fehler im Spiel passieren, kann es nach Aussage des Trainers ab und zu ein lauterer Wort geben, aber er achtet darauf, dass die Kinder in diesem jungen Alter nicht verschreckt werden. Des Weiteren versucht das Trainerteam Fehler nicht direkt anzusprechen, sondern die richtige Alternative in der Situation zu wiederholen, was nach seiner Aussage sehr gut bei den Kindern funktioniert. (Z 229-233)

Die gemeinsame Ausbildung von Mädchen und Buben in einem gemischten Team stellt für den Trainer keine Herausforderung dar. Die Kinder kommen zumeist umgezogen und müssen sich nur noch die Schuhe anziehen, wie der Trainer angibt. Und wenn sich einmal in der Kabine umgezogen wird, gibt es dadurch auch keine Probleme. (Z 238-241)

Das gemischte Kinderfußballteam ist für den befragten Trainer eine Bereicherung und Herausforderung zugleich. Er erläutert, dass man als Trainer mehrere Aufgaben hat und sozusagen Aufsichtsperson, Vater-Ersatz, Opa-Ersatz und Trainer in einem sein sollte. Genauso freut es ihn aber die Kinder beim Spielen zu sehen, deren Freude am Fußball mitzerleben, wodurch die Trainertätigkeit für den Befragten auch zur Bereicherung wird. (Z 246-248, 250-253)

Für den Befragten stellt sich derzeit auch überhaupt nicht die Frage, ob er lieber ein reines Mädchen- oder Bubenteam trainierten würde, da dies in dieser Altersklasse nicht wirklich relevant ist. (Z 256)

8.2.7 Einschätzung des Trainers der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Kinderfußballteams

Der Befragte ist der Ansicht, dass die Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in seinem Team gleich gut sind. Für ihn stellt die derzeitige Situation mit einem gemischten Team auch die beste Option dar, weil es die Kinder auch vom Kindergarten und der Schule so gewöhnt sind, dass sie gemeinsam spielen und beisammen sind. (Z 267, Z 269-271)

8.2.8 Sportliche Zukunft

Der Befragte kennt ein Frauenteam im Erwachsenenbereich in der näheren Umgebung, traut sich jedoch nicht Prognosen abzugeben, ob die Mädchen aus dem Team später dort spielen werden oder nicht. (Z 277-279) Er kann sich vorstellen, das Team weiterhin im Nachwuchsbereich zu begleiten, weiß aber selbst noch nicht genau, wo das Ganze

hinführt und wie sich die Buben und Mädchen in den nächsten zehn Jahren entwickeln bzw. ob und wo sie fußballerisch aktiv sind. (Z 281-285)

8.2.9 Abschluss

Für den Befragten ist besonders positiv am Training mit einem gemischten Kinderfußballteam, dass es eine Bereicherung für sein eigenes Leben ist. Es ist für ihn eine große Freude, das Team zu trainieren, es macht Spaß, den Kindern zuzusehen. (Z 288-289)

Abschließend zeigt sich der Trainer des Bambini-Teams mit den Bedingungen im Verein sehr zufrieden. Es gibt genügend Trainingsequipment, ausreichend Platz und auch das Rundherum bezeichnet er als optimal. (Z 291-294)

8.3 Einzelfallanalyse T3

8.3.1 Information zur Person der Trainerin

Die Befragte ist seit drei Jahren als Kinderfußballtrainerin einer U8 tätig und hat über ihren derzeitigen Freund zum Verein gefunden. (Z 11) Sie hat die Kindertrainerausbildung des NOEFV absolviert, hat selbst nie aktiv Fußball gespielt und bezeichnet sich als Quereinsteigerin, die sich selbst mit Fußballfach- und handbüchern weitergebildet hat. (Z 15-18)

8.3.2 Informationen zum aktuellen Kinderfußballteam der Trainerin

Das Team besteht aktuell aus zwanzig Kindern zwischen fünf und sieben Jahren und wird von einem Trainerteam bestehend aus der Befragten als Haupttrainerin und zwei Co-Trainern, die nur unregelmäßig als Unterstützung dabei sind, trainiert. (Z 25, Z 33-35) Im Team gibt es zwei Mädchen, welche beide ein Jahr älter sind als die meisten Kinder. (Z 31)

8.3.3 Allgemeine Informationen zu Training und Spiel dieses Teams

Ein übliches Training dieses Teams dauert eineinhalb Stunden und findet zwei Mal wöchentlich statt. Die Befragte erklärt, dass ein Training normalerweise mit Lauf- oder Bewegungsspielen gefolgt von fußballspezifischen Spielformen beginnt, im Hauptteil zumeist aus einem Stationsbetrieb besteht und mit einem Match abgeschlossen wird. (Z 43-51)

Die U8 hat diese Saison acht Meisterschaftsspiele im Modus 4+1 absolviert und zusätzlich noch an einige Wochenenden mit einer U7-Auswahl Turniere im neuen 3

versus 3 FUNino-Modus bestritten. Ebenso finden auch eher unregelmäßig Freundschaftsspiele gegen andere Teams statt. (Z 53-55, 57-59)

Den Verlauf der sportlichen Saison beschreibt die Trainerin als gut, wobei für sie nicht die Siege zählen, sondern die fußballerische Weiterentwicklung der Kinder sowie der Spaß und die Freude am Spielen. Dennoch konnten auch einige Siege eingefahren werden. (Z 65-66, 68)

8.3.4 Rolle der Mädchen im Kinderfußballteam

Die beiden Mädchen im Team sind nach Aussage der Befragten gut im Team integriert und zählen auch zu den Kindern, die den Ton angeben. Beide Mädchen werden als hart im Nehmen beschrieben und gehören zu jenen, die sich einiges zutrauen. Eines der beiden Mädchen hat auch einen ungewöhnlich harten Spielstil und begeht die meisten Fouls des Teams, wie die Trainerin preisgibt. (Z 71-78)

Angesprochen auf Äußerungen der Buben über die beiden Mädchen im Team, kann die Trainerin einige Situationen schildern. Beide Mädchen sind sehr beliebt und einige der Buben wollen oft Übungen gemeinsam mit den beiden machen oder im selben Team bei einem Trainingsspiel sein. Des Weiteren gibt die Trainerin an, dass die Mädchen technisch sehr gut sind, was bei den meisten Buben Bewunderung und Anerkennung auslöst. (Z 81-89)

Beide Mädchen spielen auf dem Feld, keine der beiden will im Tor spielen. Nach Aussage der Trainerin wird viel rotiert und die Mädchen kommen eigentlich überall auf dem Feld zum Einsatz. (Z 91-93)

Die Jugend hat im Verein der Trainerin einen sehr hohen Stellenwert. Laut ihr kann der Verein in allen Nachwuchsteams von den Bambini bis zur U16 ein Team stellen und es werden viele Veranstaltungen und Turniere für die Jugend organisiert. (Z 99-101)

Die Befragte gibt an, dass in den anderen Nachwuchsteams ebenso mehrere Mädchen aktiv Fußball spielen. Es herrscht jedoch auch eine hohe Fluktuation bei den weiblichen Spielerinnen, sodass einige ihrer Erfahrung nach auch schon mit Fußball aufgehört haben, weil ihnen andere Sportarten wie Balletttanzen mehr Spaß gemacht haben. (Z 104-108)

8.3.5 Geschlechterdifferenzen im Kinderfußballteam

Die beiden Mädchen im Team beschreibt die Trainerin als sehr unterschiedlich in Bezug auf die körperliche Entwicklung. Die eine könnte nach Aussage der Trainerin aufgrund

ihrer Größe und Robustheit sicher auch mit den gleichaltrigen Kindern spielen, das andere Mädchen ist eher zart und kleiner und passt gut in diese Altersklasse. (Z 113-119)

Im Bereich der kognitiven Fähigkeiten ist der Trainerin im Trainingsalltag aufgefallen, dass sich die Mädchen im Team immer zuerst melden, um etwas noch einmal für alle mit eigenen Worten zu erklären. Daraus lässt sich schließen, dass die Mädchen das Gesagte schnell verstehen und sich auch trauen, es vor der gesamten Gruppe zu wiederholen. (Z 122-129)

Hinsichtlich der Konzentration der Kinder vor und nach einem Spiel oder Training merkt die Trainerin besonders die Wissbegierde und die Fokussierung der beiden Mädchen an. Die Mädchen sind im Training definitiv mehr bei der Sache als die meisten Buben. (Z 138-144) Beim Einhalten von Spielregeln geht die Schere zwischen den Mädchen im Team deutlich auseinander. Das eine Mädchen hält sich brav an die Spielregeln, das andere probiert alles aus und lotet ihre Grenzen aus. (Z 146-149)

Die Befragte gibt an, dass ihr in Bezug auf Selbstsicherheit und Risikobereitschaft vor allem auch Altersunterschiede aufgefallen sind. Da im Team auch Kinder dabei sind, die etwas jünger sind, gibt es doch einige Spieler, die manchmal etwas ängstlich agieren. Die beiden Mädchen im Team beschreibt die Trainerin als eher unsicher. Bei beiden bedarf es manchmal gutem Zuspruch, um das volle Potential der Kinder auszuschöpfen. (Z 151-166)

Die Leistungen der Spieler/innen im körperlichen Bereich wie der Ausdauer- und Sprintleistung sieht die Trainerin als sehr unterschiedlich an. Dies lässt sich sowohl den Leistungen der beiden Mädchen als auch den Buben zuschreiben. Die beiden Mädchen können jedoch nach Aussage der Trainerin immer mit den Buben im Team mithalten. (Z 173-176, Z 181-184)

Wenn koordinative Aufgaben gestellt werden, bewertet die Trainerin die Mädchen im Team als sehr gut. Sie verstehen laut der Trainerin die Übungen meist schneller als die Buben und verstehen die Übungen rascher. In der Ausführung sieht die Trainerin doch genauso Unterschiede zwischen den Mädchen, wie auch im gesamten Team. (Z 187-191)

Angesprochen auf die technischen Fertigkeiten, beschreibt die Trainerin der U8 vor allem eine unterschiedliche Herangehensweise der Mädchen und Buben im Team:

Grad bei der Technik fällt auf, dass die Mädchen viel kopflastiger sind, dass die viel mehr drüber nachdenken, wie kann ich das jetzt machen, dadurch ist es auch so, dass wir die Mädels ... bei bestimmten technischen Übungen in eine Gruppe geben, einfach weil dann die Erklärung anders ist als ... für die Burschen, die das einfach

ausprobieren und dann selber drauf kommen, okay wie geht's am besten. (Z 195-199)

Die Trainerin bemerkt, angesprochen auf das taktische Verhalten, dass die Mädchen im Team vieles, wie Laufwege oder richtige Position, schneller verstehen und verarbeiten können als die Buben im Team. Dies führt sie auf das höhere Alter der Mädchen zurück. (Z 203-206)

Mit der Trainingsbeteiligung ist die Befragte sehr zufrieden, da eigentlich immer alle Kinder bis auf zwei oder drei immer dabei sind. (Z 208) Zur Teilnahme an Vorbereitungs- und Meisterschaftsspielen gibt es zu sagen, dass intern ausgemacht wurde, dass jene Kinder zum Match mitfahren dürfen, die sich in den Trainings besonders engagieren, wobei auch die zeitliche Verfügbarkeit der Kinder eine wichtige Rolle spielt. Eines der beiden Mädchen ist fast bei allen Spielen dabei, die andere kann aus familiären Gründen nicht immer an den Spielen teilnehmen. (Z 210-212)

In der Leistungsbereitschaft sieht die Trainerin keine Geschlechterunterschiede zwischen den Kindern in ihrem Team. Die Befragte erklärt, dass es dabei insgesamt einen Unterschied zwischen dem Einsatz und der Motivation der Kinder gibt, die Mädchen im Team sich jedoch nicht von den Buben unterscheiden. (Z 219-227)

Die Trainerin merkt an, dass sich ihre Kinder im Team bei Erfolgen oft überschwänglich freuen, miteinander einklatschen und jubeln. (Z 228-230, Z 231) Enttäuschung zeigt sich laut der Trainerin sehr unterschiedlich. Sie beschreibt eine Gruppe von Kindern, die sich eher verkriechen oder bei den Eltern beschweren, und die andere Gruppe, zu denen sie auch die beiden Mädchen zählt, die eher wütend werden und sich offen aufregen und auch andere Kinder belehren oder beschuldigen. (Z 235-240, Z 242) Angst und ängstliches Verhalten erkennt die Trainerin vor allem bei den jüngeren Spielern im Team in ungewohnten oder herausfordernden Situationen. (Z 244-250)

Die Eltern sieht die Trainerin als sehr wichtigen Teil des Fußballspiels der Kinder, da sie oft bei Veranstaltungen mithelfen oder sie zu Trainings und Matches begleiten. Nur wenige der Kinder werden laut der Trainerin quasi am Platz abgesetzt, der Großteil der Eltern stellt nach Aussage der Befragten eine wichtige Unterstützung für das Fußballspiel der Kinder dar. (Z 252-261)

8.3.6 Herausforderungen der gemischten Teams für die Trainerperson

Die Leistungsheterogenität innerhalb des Teams hat in diesem Team große Auswirkungen auf die Trainingsplanung. Da die Kinder unterschiedlich alt sind und auch sehr viele Spieler/innen in diesem Team zusammengefasst sind, hat sich das Trainerteam

entschlossen, diesem Umstand mit einem leistungsspezifischen Gruppentraining im Stationsbetrieb entgegenzuwirken. (Z 263-268)

Die Trainerin erklärt, dass es auch hin und wieder zu Konflikten und Streitereien im Team kommen kann, wenn Emotionen im Spiel sind oder sich eines der Kinder ungerecht behandelt fühlt. Sie erläutert, dass es sich dabei oft um dieselben Kinder handelt und präzisiert, dass auch eines der beiden Mädchen öfters involviert ist. Dies führt sie darauf zurück, dass sich manche Kinder besonders gern mögen und sich dadurch manchmal kleinere Dispute ergeben, die allerdings rasch gelöst sind. (Z 270-274, Z 276-279)

Das Verhältnis der Kinder zu ihr als Trainerin beschreibt die Befragte als innig, wobei dies vor allem auf die kleineren Kinder im Team und auf die beiden Mädchen zutrifft. (Z 283-286)

Bei positiven Leistungen ist der Befragten wichtig, dass die Kinder gelobt werden. Dabei ist für sie auch unumgänglich, dass alle Spieler/innen ähnlich viel guten Zuspruch erhalten. (Z 288, Z 290-292) Negative Leistungen oder Fehler sind keine große Sache für die Trainerin. Sie ist der Ansicht, dass das Fehlermachen für den Lernprozess wichtig ist, größere Fehler werden dann nach einem Spiel oder in der Pause eines Trainings besprochen. (Z 296-305)

Durch die gemeinsame Ausbildung von Mädchen und Buben in einem Fußballteam ergeben sich für die Befragte keine weiteren Herausforderungen. Die Spieler/-innen kommen in Trainingskleidung zum Training und auch bei Spielen ist es für die Kinder noch kein Problem, sich in derselben Kabine umzuziehen. (Z 310-312)

Die Trainerin gesteht zwar ein, dass sie noch keinen Vergleich zu ihrem jetzigen Team hat, für sie ist das gemischte Team jedoch auf alle Fälle eine Bereicherung. (Z 316-317) Für sie ist vor allem der Umstand, dass die Mädchen kognitiv schon recht weit sind, von Vorteil, da die Mädchen innerhalb des Trainings vieles schneller verstehen und so den Buben erklären können. Ebenso findet sie es gut, dass die Buben realisieren, dass auch Mädchen gut Fußball spielen können. Die Trainerin ist mit ihrem derzeitigen Team sehr zufrieden. (Z 319-325, Z 328)

8.3.7 Einschätzung der Trainerin der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Kinderfußballteams

Die Befragte erklärt, dass ihr in den letzten Jahren ihrer Trainertätigkeit erst so richtig bewusst geworden ist, wie vielschichtig der Fußballsport ist und sie findet es schade, dass immer noch das gesellschaftliche Klischee vorherrscht, dass Fußball nur für Buben ist.

Sie ist der Meinung, dass noch mehr kommuniziert werden sollte, dass Mädchen auch im Fußballsport willkommen sind, so wie es bei ihrem Verein gemacht wird. (Z 330-339)

Die Trainerin hält nichts von einer frühen Geschlechtertrennung im Kinderfußball und merkt an, dass die gemeinsame Ausbildung neben den sportlichen Vorteilen auch dienlich für die soziale Entwicklung der Buben und Mädchen ist. (Z 344-349)

Ihrer Meinung nach stellt die Anwesenheit der Mädchen einen gewissen Ansporn für die Burschen im Team dar, noch mehr Leistung zu bringen. Ebenso sind die Mädchen der Trainerin nach manchmal auch Vorbilder für Buben im Team. (Z 351-354)

8.3.8 Sportliche Zukunft

Über die sportliche Zukunft im Erwachsenenbereich hat sich die Trainerin sowohl bei den Buben als auch bei den Mädchen noch eher wenige Gedanken gemacht. Ihr ist es wichtig, dass es ihr gelungen ist, bei den Kindern das Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Sport etwas Wichtiges und Gutes ist. (Z 367-368) Sie kann sich auch vorstellen, dass es von manchen Kindern der Wunsch ist, einmal bei den Erwachsenen Fußball zu spielen. (Z 364-365)

8.3.9 Abschluss

Besonders positiv am gemischten Team befindet die Trainerin den Umstand, dass sie „so ein kunterbunter Haufen sind und zusammen ein gutes Team sind“ (Z 371).

Sie würde sich wünschen mit ihrem Team mehr Platz auf dem Hauptfeld des Vereins zu haben, um optimale Trainingsbedingungen zu haben. (Z 374-377)

Abschließend möchte sie alle Interessierten, auch die die selbst nicht Fußball gespielt haben, dazu motivieren, die Trainerausbildung zu machen und es auszuprobieren ein Kinderteam zu coachen, da sie sehr positive Erfahrungen als Quereinsteigerin gemacht hat. (Z 379-383)

8.4 Einzelfallanalyse T4

8.4.1 Information zur Person des Trainers

Der Befragte ist Trainer des U10-Teams in seinem Verein und spielt auch selbst aktiv Fußball. Der Interviewpartner hat selbst noch keine Trainerausbildung, ist erst seit knapp einem halben Jahr als Kinderfußballtrainer tätig, will jedoch demnächst mit der Ausbildung dazu beginnen. (Z 11-15)

8.4.2 Informationen zum aktuellen Kinderfußballteams des Trainers

Das Team bestreitet die Trainings zusammen mit dem jüngeren Team der U8 des Vereins und die fünfzehn bis achtzehn Kinder werden dabei von zwei Trainern betreut. (Z 17-18, Z 24-25) Im Team befinden sich zwei Mädchen und es gibt keine Auswahlspieler/-innen. (Z 22, Z 28)

8.4.3 Allgemeine Informationen zu Training und Spiel dieses Teams

Der befragte Trainer erklärt, dass während der Hauptsaison zwei Mal in der Woche am Sportplatz trainiert wird und im Winter ein wöchentliches Hallentraining stattfindet, wobei die Trainings eine Stunde lang dauern. (Z 30-32) Dabei stellen ein lockeres Aufwärmen, Passübungen, Schussübungen und meistens ein Abschlussspiel ein typisches Training des vom Interviewten trainierten Teams dar. (Z 35) Im U10 Wettbewerb seines Teams finden in einer Halbsaison insgesamt sechs Spiele statt, wobei man einmal auswärts und einmal zuhause gegen jedes andere Team antritt und die Ergebnisse zwar gesammelt werden, aber der Leistungsgedanke noch keine so große Rolle spielt. (Z 37-38)

„Also es werden net amal no Ergebnisse werden no eingetragen, die scheinen noch gar net auf“ (Z 39).

Von den sechs Spielen in der Saison konnten zwei gewonnen werden, wobei die Spiele positionstechnisch mit drei Verteidigern, zwei Mittelfeldspielern und einem Stürmer bestritten wurden. Die Ergebnisse seien laut Aussage des Trainers auch eher nebensächlich, da auch der Kader noch sehr jung ist. (Z 41-45)

8.4.4 Rolle der Mädchen im Kinderfußballteam

Die Rolle der Mädchen beschreibt der Interviewte eher als unauffällig. Er ist der Ansicht, dass sich die weiblichen Spielerinnen sehr gut integrieren und kein Unterschied zu den Buben im Team gegeben ist. (Z 48-49) Nach Aussage des Trainers ist ein Mädchen Torfrau und bringt dabei sehr gute Leistungen. Das andere Mädchen, welches sich äußerst gut am Feld behaupten kann, wird als robust beschrieben. (Z 52-55) Der Befragte gibt an, dass sich die Buben im Team noch nie schlecht über die Mädchen im Team geäußert haben, sondern oftmals eher verwundert sind, wie gut die Spielerinnen sind. (Z 58-59) Bezüglich der Positionen am Feld erklärt der Befragte, dass das zweite Mädchen universell einsetzbar ist.

„De XXX (Name des anderen Mädchens), ..., also de kann ma überall einsetzen, als Verteidiger, weils eben sehr groß is für ihr Alter, und die hat aber a an guten Schuss, also kann mas vorne genauso spielen lassen“ (Z 62-62).

Der Trainer sieht die Jugendarbeit im Verein als wichtig an und meint, dass sie sich wieder im Aufbau befindet. Früher hat es auch eigene Mädchenteams gegeben, was sich aber aufgrund mangelnden Interesses aufgehört hat. Die Mädchen in den Kinder- und Jugendteams werden dabei gleichbehandelt wie Buben und man schaut auch, dass sie später vielleicht ein Damenteam finden, wenn sie weiter Fußball spielen wollen. (Z 66-74) Nach Aussage des Trainers sind derzeit die zwei Mädchen in seinem Team die einzigen in Kinder- oder Jugendteams, wobei es bei den ganz kleinen Kindern, den Bambinis, auch Mädchen gibt im Verein. (Z 76-78)

8.4.5 Geschlechterdifferenzen im Kinderfußballteam

Nach Aussage des Trainers sind die Mädchen eher größer und körperlich schon weiterentwickelt als die Buben. Dadurch wirken sie auch fitter als so manche Buben. (Z 82-85) Beim Erklären von Übungsanleitungen oder Spielsituationen sieht der Befragte eine gewisse Problematik aufgrund des gemischten Teams.

„Also ich persönlich tu mir ab und zu schwer, wenn i was sag, und i sag, Buben kommst her‘ zum Beispiel und dann merk ich erst, a ja, da san ja auch zwei Mädchen a dabei. Also da muss man sich dann anders ausdrücken“ (Z 90-92).

In Bezug auf das Aufpassen beim Erklären an sich würden die Buben eher weniger gut konzentriert wirken als die Mädchen. (Z 95-96) Dies bemerkt der Befragte auch beim Verhalten in der Gruppe. Die Mädchen im Team sind um einiges konzentrierter und wirken auch beim Einhalten von Spielregeln konsequenter auf den Trainer. (Z 100-106) Nach Aussage des Trainers zeigen sich die Mädchen im Team auch äußerst selbstsicher, wobei sie nicht so risikobereit agieren wie die Buben. (Z 109-110)

Der Trainer sieht in Bezug auf die Ausdauer keine Unterschiede zwischen den Buben und Mädchen im Team. Bei der Schnelligkeit zeigt sich schon die unterschiedlich körperliche Veranlagung von Buben und Mädchen. Jedoch sind die beiden Mädchen im Team sportlich äußerst talentiert und stehen damit den Buben bei Sprints wie auch bei koordinativen Aufgaben um nichts nach. (Z 114-127)

Auch im Bereich der technischen Fertigkeiten wie Passspiel, Schießen, in der Ballmitnahme und -behandlung und der Beidfüßigkeit bemerkt der Trainer keine größeren Differenzen zwischen den Buben und Mädchen im Team. Er erklärt jedoch, dass die Buben beim Dribbeln agiler sind. (Z 128-144)

Das taktische Verhalten der beiden Mädchen im Team im Bereich der Umsetzung von Spielaufgaben sieht der Befragte als ganz gut an, was vor allem der Aufmerksamkeit und Begeisterung der Mädchen geschuldet ist. (Z 137-139)

Die Trainingsbeteiligung und Teilnahme an Spielen sind im Team des Befragten für ihn durchaus zufriedenstellend. Es sind eigentlich immer alle anwesend, nur das um ein Jahr ältere der beiden Mädchen, hat öfters länger Schule und kann daher nur einmal in der Woche trainieren. (Z 141-146)

Angesprochen auf die Leistungsbereitschaft bewertet der Trainer die Buben ehrgeiziger, was er vor allem dem größeren Konkurrenzkampf innerhalb der Buben im Team zuschreibt. (Z 151-153)

Emotionen zeigen sich sowohl bei den Buben als auch bei den Mädchen im Team, wobei Freude und Spaß gleichermaßen vorkommen, aber es auch enttäuschte Kinder bei verlorenen Trainings- oder Meisterschaftsspielen gibt. Laut dem Befragten kann dies dann auch in Wut übergehen, was sich vor allem darin zeigt, dass aus Frust Bälle weggeschossen werden. (Z 156-166) Es kommt auch vor, dass Anzeichen von Angst sichtbar werden, zum Beispiel wenn man sich vor einem Schuss wegdreht, um nicht getroffen zu werden. In diesem Kontext sind die Buben auch ein wenig risikobereiter als die Mädchen. (Z 168-173)

Die elterliche Unterstützung der Kinder beschreibt der Trainer als sehr gut. Nahezu alle Eltern sind bei den Spielen als Zuschauer anwesend und begleiten die Kinder zum Match. Vor allem bei beiden Mädchen im Team sei die Unterstützung der Eltern bzw. der Großeltern hervorzuheben. (Z 175-181)

8.4.6 Herausforderungen der gemischten Teams für die Trainerperson

Der Trainer gibt an, dass keine größeren Adaptionen für das Trainingsprogramm aufgrund von Leistungsunterschieden im Team gemacht werden müssen. Es wird jedoch darauf Rücksicht genommen, dass bei Trainingsspielen oder Wettkämpfen die Teams einigermaßen ausgeglichen sind. Manchmal werden kurze individuelle Anweisungen gegeben, um etwas noch genauer zu erklären oder zu zeigen. (Z 184-188) Manche Spieler und Spielerinnen können ebenso nur für bestimmte Positionen eingesetzt werden. (Z 190-192)

Konflikte und Streitereien innerhalb des Teams seien kein großes Problem, kämen auch nur selten vor und seien oft Folge von hartem körperlichem Einsatz im Training. Weiters beschreibt der Befragte, dass manche Kinder öfters in solchen Situationen beteiligt sind, diese jedoch schnell geklärt werden können, da die Spieler/-innen Respekt haben, wenn der Trainer einschreitet. (Z 196-206)

Wie bereits angeführt, pflegen die Kinder und der Trainer einen respektvollen, freundschaftlichen Umgang miteinander. (Z 208-214) Bei positiven Leistungen in Training

und Spiel, gibt es Lob und positiven Zuspruch durch den Trainer. Dabei betont der Trainer, dass er eher lauter spricht und auch gestikuliert dabei. (Z 216-223) Negative Leistungen werden nicht laut kommentiert, sondern der Befragte versucht, die Situation durch individuelles Feedback im Vieraugengespräch zu besprechen, um den Kindern beim Lernen zu helfen. Dabei werden auch alle Spieler/-innen gleichbehandelt. (Z 225-229) Die gemeinsame Ausbildung von Buben und Mädchen in einem Fußballteam stellt für den befragten Trainer eine gewisse sprachliche Herausforderung dar, was mit dieser Aussage klar wird:

„Ja, also allein, wie man mit de Kinder redet, ... man sagt halt Buben kommts her, dann muss man halt a bissl mehr aufpassen, Buben und Mädchen herkommen“ (Z 232-233).

Die Mädchen werden eher verstärkt miteinbezogen und es gibt auch noch keine Probleme beim Umziehen vor einem Training oder Spiel:

Ich sag, momentan noch net, weils ja auch noch der Körper noch nicht so ausgeprägt ist, wies vielleicht in einer U14 oder U15 ist, also de ziehen sich genauso bis auf die Unterhosen aus und ziehen sich wieder an. Duschen tut sich bei uns eh noch keiner. (Z 239-241)

Das gemischte Kinderfußballteam sieht der Trainer auch eindeutig als eine Bereicherung an und würde daran auch nichts ändern. Oft werden die Mädchen im Team von den gegnerischen Teams unterschätzt und können dann im Spiel mit guten Leistungen überraschen. (Z 244-247)

8.4.7 Einschätzung des Trainers der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Kinderfußballteams

Angesprochen auf die Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Teams, meint der Befragte, dass es für ihn außer dem Aussehen und beim Ansprechen keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern gibt. (Z 252-258) Die Mädchen profitieren seiner Ansicht nach auch von der robusteren Spielweise in männlich dominierten Teams und können sich so auch besser in Zweikämpfen durchsetzen. (Z 261-263) Die Buben hingegen sehen die Mädchen auch als eine Art zusätzliche Motivation, sich zu beweisen, und die Mädchen haben dadurch einen positiven Einfluss auf die Buben. (Z 265-268)

8.4.8 Sportliche Zukunft

Der Trainer zählt einige Vereine auf, welche auch im Erwachsenenbereich Frauenfußballteams stellen und meint, dass zumindest eines der beiden Mädchen später weiterhin dem Fußballsport nachgehen könnte. Auch bei einigen Buben in seinem Team

könnte sich der Trainer es gut vorstellen, dass sie das nötige Talent und den Ehrgeiz haben, um im Kampfmannschaftsbereich Fuß zu fassen. (Z 272-283)

8.4.9 Abschluss

Es ist dem Trainer wichtig, dass Mädchen beim Fußball nicht ausgeschlossen werden, und er bewertet vor allem den Zusammenhalt zwischen Buben und Mädchen, welcher von klein auf gelernt wird, als besonders wertvoll an der gemeinsamen Ausbildung. (Z 286-288) Für ihn herrschen derzeit die optimalen Trainingsbedingungen und ihm ist abschließend noch besonders wichtig zu betonen, dass kein Unterschied zwischen einem Buben oder einem Mädchen bei ihm im Team gemacht wird. (Z 290-294)

8.5 Einzelfallanalyse T5

8.5.1 Information zur Person des Trainers

Der befragte Trainer ist neben seiner derzeitigen Trainertätigkeit im U8-Team auch als Jugendleiter im Verein aktiv und hat schon einiges an Erfahrung im Training mit Kinder- und Jugendfußballteams in allen Altersklassen sammeln können. (Z 11-16) Er spielt zurzeit auch selbst noch aktiv in der Kampfmannschaft des Vereins und hat die Ausbildung zum Kinderfußballtrainer absolviert. (Z 18-22)

8.5.2 Informationen zum aktuellen Kinderfußballteam des Trainers

Der befragte Trainer gibt an, dass aktuell das U8-Team, welches er als Trainer begleitet, aus acht Buben und zwei Mädchen besteht, wobei die Kinder zwischen sechs und acht Jahren sind und eines der Mädchen ein Jahr älter ist. (Z 24-28) Das Team wird von drei Trainerpersonen betreut, um auch besser auf individuelle Stärken und Schwächen der Kinder eingehen zu können, wobei klar definiert ist, welcher der Trainer die Funktion des Haupttrainers einnimmt, um einen konsequenten Ablauf des Trainings zu gewährleisten. Die Trainingsdauer beträgt bei einem typischen Training circa eine bis eineinhalb Stunden und es befinden sich im Team derzeit noch keine Auswahlspieler/-innen. (Z 30-38)

8.5.3 Allgemeine Informationen zu Training und Spiel

Normalerweise wird zwei Mal die Woche trainiert, wobei die Einheiten für eine Stunde angesetzt sind, jedoch auch einmal länger dauern können, wie der Befragte angibt. (Z 43-45)

Die Trainings werden üblicherweise mit einer kurzen Spielform zum Aufwärmen begonnen, danach folgt der Hauptteil bestehend aus einem Schwerpunkt zu einer bestimmten technischen Fertigkeit und zum Abschluss wird ein kleines Trainingsmatch gespielt, was den Kindern meist am besten gefällt. Der Trainer gibt auch an, dass das

Training immer wieder kurz unterbrochen wird, um bestimmte Sachverhalte und Aktionen erklären zu können und auf Fehler hinzuweisen. (Z 48-55)

Die Meisterschaft des U8-Teams wird in einem Modus mit jeweils zwei Gegnern pro Wochenende durchgeführt. Diese kleinen Turniere finden somit den gesamten Herbst über statt, wobei diese im Spielsystem 4+1, also vier Feldspieler und ein Torhüter, durchgeführt werden. (Z 57-63) Dabei gibt es in diesem Team noch keine fixen Positionen, sondern es ist so geregelt, dass alle Spieler/-innen auf allen Positionen am Feld eingesetzt werden. (Z 64-66)

Es war die erste echte Meisterschaftssaison für dieses Team und der Trainer konnte eine positive Entwicklung des Teams sehen. Er meint, dass die Ergebnisse nicht das Wichtigste für das Trainerteam sind, jedoch einige Siege eingefahren werden konnten. (Z 68-75)

8.5.4 Rolle der Mädchen im Kinderfußballteam

Die beiden Mädchen im Team beschreibt der Trainer als ziemlich verschieden.

Ja schon unterschiedlich, das eine Mädchen ist schon eher auch ein bisschen robuster ja auch so überhaupt nicht schüchtern, ahm im Vergleich zum anderen Mädchen, das eher wirklich sehr ruhig ist, das andere ist schon manchmal sehr emotional dabei und wenn das Ganze und kann die Burschen sehr gut fordern auch oft ärgern, ... und der größte Unterschied ist halt für mich, dass die Mädchen einfach, sie dürfen ja ein Jahr älter sein, aber da sie sind einfach immer um ein Schritt weiter als die Burschen eigentlich vom Geistigen her. (Z 78-83)

Die Mädchen sind nach Aussage des Trainers im Team voll integriert und werden teilweise anfangs von den Buben auch ein wenig unterschätzt und die Buben sind oftmals überrascht, wie gut sich die Mädchen am Feld beweisen. (Z 86-97) Dies ist dem Trainer ebenfalls aufgefallen, wenn Mädchen im gegnerischen Team sind. Es ist dabei auch schon vorgekommen, dass die Buben deswegen weniger körperlich spielen. (Z 93-97) Die beiden Mädchen im Team können universell eingesetzt werden. (Z 99-103)

Die Jugend spielt im Verein eine wichtige Rolle und es sollen möglichst viele Kinder aus dem eigenen Nachwuchs einmal den Sprung in die Kampfmannschaft schaffen. Der Verein konnte in der Vergangenheit auch ein Frauenfußballteam im Erwachsenenbereich stellen und es wäre auch ein Ziel in der Zukunft wieder in diesem Wettbewerb in Form einer Spielgemeinschaft oder etwas Ähnlichem teilzunehmen. (Z 105-113)

Derzeit sind vier bis fünf Mädchen in den Nachwuchsteams aktiv und es kommen durch die Kindergartengruppe immer wieder Mädchen mit dem Fußballsport in Kontakt. Der

befragte Trainer könnte sich auch vorstellen, in Zukunft ein reines Mädchenteam zu stellen, falls genügend Spielerinnen vorhanden sind. (Z 115-120)

8.5.5 Geschlechterdifferenzen im Kinderfußballteam

Angesprochen auf die körperliche Entwicklung erklärt der Befragte, dass die Mädchen körperlich schon etwas schwächer sind im Vergleich mit den Buben, sie hingegen aber auch ein Jahr älter sein dürfen und sich dies somit ein wenig ausgleicht und es immer darauf ankommt, wie talentiert und begabt der Spieler oder die Spielerin ist. (Z123-127) Beim Erklären von Übungen sieht der Trainer die Mädchen im Vorteil.

Ja, im Prinzip ist, wie ich ja eh schon gesagt habe, dass die Mädchen da teilweise sehr weit voraus sind den Burschen und die Übungen schneller verstehen, ah ja die Durchführung ist dann immer so eine Sache, weil dann auch das Talent dazu kommt, aber man merkt schon, die Burschen fragen schon öfter nach als dann eigentlich die Mädchen. (Z 133-136)

Zum Verhalten in der Gruppe befragt, ortet der Trainer auch ein unterschiedliches Verhalten der beiden Mädchen im Team. Das eine Mädchen gehört vor, im oder nach einem Spiel auch eher zu den Kindern, die Kommandos und die Richtung vorgeben, das andere Mädchen eher zu den Stilleren. (Z 142-154) Auch das Einhalten und Verstehen von Spielregeln war anfangs ein Problem im Team, doch mit der Zeit lernen die Kinder schnell und es funktioniert immer besser. (153-159) Befragt zur Selbstsicherheit und Risikobereitschaft der Kinder, sieht der Trainer sowohl Unterschiede zwischen den beiden Mädchen im Team, aber auch aufgrund des Alters. (Z 162-168)

Im sportlichen Bereich kann der Trainer wenig bis keine Unterschiede zwischen den Mädchen im Team und den Buben erkennen. Sowohl bei der Ausdauer, als auch bei Sprintübungen wie Staffelläufen stehen die Mädchen den Buben um nichts nach, sondern sind sogar eher im vorderen Bereich anzusiedeln. (Z 174-184) Des Weiteren merkt man auch, dass die Mädchen im koordinativen Bereich schon recht weit sind, wobei hierbei vor allem wiederum ein Altersunterschied innerhalb des Teams zu erkennen ist. (Z 187-190) Bei technischen, fußballspezifischen Fertigkeiten sieht der Befragte die Buben vor allem beim Schießen und der Schusskraft etwas weiter und auch insgesamt sind sie den Mädchen beim Ballführen und Dribbeln etwas voraus. (Z 194-198) Beim taktischen Verhalten kann der Trainer im Team eine hohe Lernbereitschaft feststellen. Es wird dabei mit visuellen Lernhilfen gearbeitet und vor allem das ältere Mädchen ist in Bezug auf Freilaufen und Erkennen von Spielsituationen schon recht weit. (Z 201-208)

Die Spieler/innen des Teams kommen sehr regelmäßig zu den Trainings und den Spielen, das Trainerteam kann nach Aussage des Befragten immer mit zumindest acht bis neun Kindern pro Einheit oder Spiel rechnen. (Z 210-218)

Der Trainer gibt an, dass sowohl die Mädchen als auch die Buben im Team sich immer sehr motiviert zeigen und man ihnen ansieht, dass sie Fußball spielen wollen, was sich eben auch in der Trainingsbeteiligung und Teilnahme bei Matches widerspiegelt. (Z 222-237)

In Bezug auf die gezeigten Emotionen stellt der Trainer fest, dass sich die Buben oft mehr freuen und diese Freude auch nach außen hin zeigen als die Mädchen. (Z 240-244) Ebenso kommt der Spaß im Training nicht zu kurz. Enttäuschung kommt bei den Kindern nach verlorenen Spielen auch vor und dies ist bei einem der beiden Mädchen besonders auffällig, wie der befragte Trainer feststellt. (Z 246-253) Es kann auch vorkommen, dass manche Kinder sich ängstlich im Spiel zeigen, wobei diese Situationen laut dem Trainer meist nur von sehr kurzer Dauer sind und es meist schnell vorbei ist. (Z 257-263)

Die elterliche Unterstützung der Spieler/innen beschreibt der Trainer als sehr gut im Allgemeinen. Die meisten Eltern sind auch bei allen Spielen anwesend, bringen die Kinder zu Training und Spiel, agieren dabei manchmal sogar ein wenig übereifrig, indem sie Anweisungen vom Spielfeldrand geben und allgemein ins Feld hineinschreien, wie der Befragte preisgibt. (Z 265-278)

8.5.6 Herausforderungen des gemischten Teams für die Trainerperson

Leistungsunterschiede innerhalb des Teams werden vom Trainerteam wahrgenommen und auch im Training berücksichtigt. So wird darauf geachtet, dass die Teams bei Spielen gleichmäßig eingeteilt sind, und es kommt auch vor, dass die Gruppe geteilt wird, um spezielle Inhalte zu trainieren. (Z 280-285) Es wird auch versucht, alle Spieler/innen auf allen Feldpositionen einzusetzen und die Kinder auch auf der Torhüterposition spielen zu lassen. (Z 287-291)

Laut Aussage des Befragten sind Streitereien und Konflikte innerhalb des Teams gar kein Thema und es kommt eigentlich nie zu solchen Situationen, da die Spieler/innen sich sehr respektvoll und diszipliniert verhalten. (Z 293-297) Es gibt im Trainerteam auch eine klare Rollenverteilung wie anfangs erwähnt, so gibt es einen echten Cheftrainer und zwei Co-Trainer, die sich um die Kinder kümmern. Der Befragte ist dabei, als noch aktiver Kampfmannschaftsspieler, eher für die fachliche Komponente zuständig und wird von den Spieler/innen als Respektsperson wahrgenommen. (Z 299-303) Innerhalb des Teams erkennt der Trainer unterschiedliche Charaktere und Typen unter den Spieler/innen. Es ist

nach Aussage des Befragten nicht so einfach, die gleiche Beziehung zu den Kindern zu haben, da sie doch unterschiedlich extrovertiert und zugänglich sind. (Z 308-317)

Bei guten Leistungen in Training und Spiel ist dem Trainer der richtige Einsatz von lobenden Worten besonders wichtig. Jedes Training soll mit einer positiven Aktion beendet werden und die Kinder sollen mit einem guten Gefühl das Training verlassen und mit diesem zum nächsten Training oder Spiel kommen. (Z 319-325) Der Trainer sieht den Mehrwert von lobenden, bekräftigenden Worten für die Entwicklung der Spieler/innen und verwendet beim Loben vor allem in Meisterschaftsspielen auch zu bestärkenden Gesten. Ebenso ist es ihm wichtig, dass abgeklatscht wird bei erfolgreichen Aktionen. (Z 328-332) Jedoch auch bei nicht gelungenen Aktionen legt der befragte Trainer großen Wert darauf, die Situationen zu besprechen und auch individuell zu analysieren, um aus den Fehlern zu lernen. (Z 335-341)

Die Herausforderungen des gemischten Teams zeigen sich besonders beim Umziehen vor einem Spiel. Dabei wird darauf geachtet, dass sich die Mädchen zuerst fertig machen oder verschiedene Räumlichkeiten genutzt werden können. Jedoch kann dies zumeist recht einfach gelöst werden und stellt kein wirklich großes Problem für den Trainer dar. (Z 346-352)

Für den befragten Trainer ist die gemeinsame Ausbildung von Mädchen und Buben in einem Kinderfußballteam eine Bereicherung, da laut seiner Aussage die Kinder sehr viel voneinander lernen können und man doch auch schon sieht, dass die Mädchen im Team von der geistigen Entwicklung her etwas weiter sind als die Buben. (Z 355-357) Er sieht auch in dieser Altersklasse überhaupt kein Problem am gemischten Team, würde ab dem Großfeld, also der U13, jedoch lieber ein reines Bubenteam trainieren, weil er sich dabei leichter in die Buben hineinversetzen und diese somit besser fördern könnte. (Z 360-367)

8.5.7 Einschätzung des Trainers der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Kinderfußballteams

Der Trainer sieht den Mädchenfußball immer mehr im Aufwind und ist auch für die Förderung der Mädchen, um vielleicht in Zukunft sogar eigene Mädchen- oder Frauenteams stellen zu können. (Z 370-373) Er ist der Meinung, dass die Mädchen im frühen Alter sehr stark von einer gemeinsamen Ausbildung profitieren können und denkt, dass es für beide Seiten sicherlich Vorteile hat und auch die Buben von den Mädchen etwas lernen können. (Z 379-390)

8.5.8 Sportliche Zukunft

Die Mädchen haben auch in der Umgebung des Vereins einige Möglichkeiten in Zukunft in Frauentteams im Erwachsenenbereich zu spielen und er sieht darin eine Chance für die Mädchen ihrem Hobby noch länger nachgehen zu können, da sie ja nicht immer mit den Buben mitspielen dürfen. (Z 394-403) Seiner Ansicht nach ist es wichtig, den Kindern auch immer wieder Kontakte zur Kampfmannschaft zu ermöglichen, um sie so zu motivieren dem Fußballsport treu zu bleiben. Laut Aussage des Trainers ist es schon vorstellbar, dass einige Kinder des Teams in zehn Jahren in höheren Leistungsklassen aktiv dabei sind. (Z 406-422)

8.5.9 Abschluss

Für ihn als Trainer lässt sich besonders positiv an der gemeinsamen Ausbildung von Buben und Mädchen herausstreichen, dass die Kinder durch den Sport lernen, wie das jeweils andere Geschlecht agiert, und sie sich so besonders gut kennenlernen und auf Augenhöhe ab einem früher Alter zueinanderkommen. (Z 425-428) Angesprochen auf die optimalen Bedingungen seiner Trainertätigkeit, zeigt sich der Trainer äußerst zufrieden mit der derzeitigen Situation, wie er sie nun auf der Anlage seines Vereins vorfindet, und würde nichts daran ändern. (Z 430-437) Abschließend ist es dem Trainer noch wichtig zu betonen, dass es von großer Bedeutung ist, eine einschlägige Ausbildung zu machen, bevor man als Kinderfußballtrainer arbeitet. Des Weiteren sollen immer die Kinder – egal ob Mädchen oder Buben – im Vordergrund stehen, und es soll alles unternommen werden, um die Spieler/-innen bestmöglich auszubilden, ohne dass dabei der Spaß und die Freude zu kurz kommen. (Z 439-448)

8.6 Einzelfallanalyse T6

8.6.1 Informationen zur Person des Trainers

Der interviewte Trainer ist 47 Jahre alt, verheiratet und arbeitet als Polizist. Er ist seit fünf Jahren als Fußballtrainer tätig und hat dabei sowohl Nachwuchs- als auch Erwachsenenteams trainiert und hat den Kindertrainerkurs absolviert. (Z 11- 16) Er war früher aktiver Fußballer und ist nun Trainer eines U11 Teams, welches aus 14 Kindern besteht. (Z 18-24)

8.6.2 Informationen zum aktuellen Kinderfußballteam des Trainers

Die 14 Kinder im Team setzen sich aus 10 Buben und 4 Mädchen zusammen, wobei zwei der Mädchen ein Jahr älter sind als die anderen Kinder. (Z 26-37) Das Trainerteam besteht aus dem Haupttrainer, dazu gibt es noch einen weiteren Co-Trainer, der

unterstützend dabei ist. (Z 39) Eine Spielerin des Teams steht zusätzlich noch in der Damen-Auswahl, trainiert auch im Leistungszentrum und kann deswegen nur einmal in der Woche mit ihrem Team trainieren. (Z 42-48)

8.6.3 Allgemeine Informationen zu Training und Spiel dieses Teams

Die Trainingseinheiten finden zwei Mal pro Woche statt, dauern eineinhalb Stunden und lassen sich in einen Aufwärmteil, einen Hauptteil und einen Schlussteil gliedern. (Z 50-56) Dabei wird fast alles mit Ball absolviert und das Training wird zumeist in einem Stationsbetrieb mit verschiedenen Übungen und Schwerpunkten, wie zum Beispiel Ballannahme, Zweikampf oder Ähnliches, durchgeführt. Den Abschluss eines typischen Trainings bildet meistens ein Spiel. (Z 57-64)

Während der Saison finden wöchentlich Spiele statt und die U11 des Befragten hatte zehn Spieltage in der Herbstsaison im unteren Playoff. (Z 66-70) Dabei wird 8+1 gespielt, wobei das Team in einer Drei-Vier-Eins -Formation am Feld aufläuft. (Z 72) Angesprochen auf die Leistung des Teams, zeigt sich der Befragte durchaus zufrieden. Die Entwicklung ist positiv und er betont, dass es sich bei diesem Team um das B-Team handelt und einige Spieler/innen zum A-Team abgegeben werden mussten. Deswegen ist er mit der Leistung zufrieden, auch wenn nur ein Sieg eingefahren werden konnte. (Z 74-83)

8.6.4 Rolle der Mädchen im Kinderfußballteam

Im Team wird zwischen Mädchen und Buben kein Unterschied gemacht und die Mädchen stellen kein eigenes Grüppchen dar, sondern sind voll in das Teamgefüge integriert. Ein Mädchen ist nach Aussage des Trainers auch absolute Leistungsträgerin und Kapitänin des Teams. (Z 86-91)

Der Trainer betont, dass ihm noch nie etwas aufgefallen wäre, bei dem sich Buben über die Mädchen im Team lustig gemacht oder schlecht geredet hätten. Die Buben und Mädchen sind die gemeinsame Ausbildung von Anfang an seit der U7 gewöhnt und es hat nie irgendwelche Probleme gegeben. (Z 94-102)

Auf dem Feld spielen die Mädchen alle auf unterschiedlichen Positionen. Ein Mädchen ist Torfrau, die Kapitänin ist die Abwehrchefin und die anderen spielen im Mittelfeld oder im Sturm. (Z 104-107)

Der Befragte gibt an, dass die Jugend ein sehr wichtiger Bestandteil des Vereins ist und dass sich dies in den letzten Jahren zum Positiven gewandelt hat. Es wird auch einiges an Geld für die Förderung des Nachwuchses aufgewendet, was ein wichtiges Zeichen für die Zukunft darstellt. (Z 104-115) Des Weiteren sind die Mädchen für den Verein auch von großer Bedeutung. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, in Zukunft ein Damenteam zu

installieren, deswegen soll vor allem in der Jugend zuerst eine breite Basis geschaffen werden, damit die Mädchen im Laufe der Zeit nicht dem Fußballsport den Rücken kehren, was sich auch dadurch zeigt, dass nahezu in jedem Nachwuchsteam im Verein ein Mädchen Fußball spielt. (Z 117-127)

8.6.5 Geschlechterdifferenzen im Kinderfußballteam

Der Trainer merkt an, dass es für die Mädchen mit zunehmendem Alter schwieriger wird mit den Buben körperlich mitzuhalten. Deswegen begrüßt er es auch, dass die Mädchen ein Jahr älter sein dürfen, um diese körperlichen Nachteile ein wenig auszugleichen. Es gibt natürlich Ausnahmen wie bei der Kapitänin des Teams, jedoch beschreibt der Befragte die Mädchen im Durchschnitt doch kleiner und zarter als die Buben im Team. (Z 130-140)

Beim Erklären von Übungsanleitungen sind die Mädchen im Großen und Ganzen konzentrierter und aufmerksamer als die Buben, welche öfters einmal nicht so richtig fokussiert sind. (Z 143-151)

Laut Aussage des Trainers gibt es innerhalb des Teams immer wieder eine gewisse Grüppchenbildung, dies betrifft aber die Buben und Mädchen genauso. Die Mädchen beschreibt der Befragte als insgesamt konzentrierter und auch einsichtiger, wenn sie einmal nicht aufpassen oder sich nicht an die Regeln halten. (Z 154-161)

In Bezug auf die Risikobereitschaft und Selbstsicherheit lassen sich keine Geschlechterunterschiede anführen. Im Team des Trainers gibt es sowohl Buben und Mädchen, welche eher zurückhalten agieren, als auch Buben und Mädchen, welche äußerst aggressiv zum Ball und in den Zweikampf gehen. (Z 163-169)

Auch in der Ausdauer lassen sich keine Differenzen feststellen. Die Mädchen im Team stehen bei spielerischem Ausdauertraining den Buben in nichts nach und sind auch allesamt sportlich sehr aktiv. (Z 177-181) Bei der Schnelligkeit und im Sprintvermögen sieht der Trainer die Buben jedoch ein wenig stärker.

Ja, da muss ich sagen, je älter sie werden, da muss ich sagen, da merkt man schon an der Muskulatur scheinbar, die Jungs, dass halt spritziger werden. Wie gesagt, des eine Mädels, des ich ghabt hab, des in der U7, U8, U9 jeden davon grennt is, die tut sich halt jetzt sichtlich schon schwerer. (Z 184-187)

Im koordinativen Bereich erklärt der Befragte, dass die Mädchen meist einfach konzentrierter und fokussierter sind und die Übungen dadurch auch besser absolvieren als die Buben. (Z 192-198)

Im technischen Bereich sieht der Trainer des U11-Teams keine großen Differenzen zwischen den Geschlechtern. Einzig bei der Schusskraft haben die Mädchen ein bisschen das Nachsehen gegenüber den Buben und auch beim Kopfballspiel fehlt den Mädchen ein wenig der Mut, um aktiv zum Ball zu gehen. (Z 201-207) Auch im taktischen Verhalten am Feld und in der Umsetzung der Aufgaben sind die Mädchen und Buben ähnlich. Es gibt Spieler/innen, die die Spielaufgaben besser oder wenig gut umsetzen, wobei der Befragte die Kapitänin des Teams als positives Beispiel herausstreicht. (Z 217-231)

Die Trainingsbeteiligung und die Teilnahme bei Matches bewertet der Trainer als außerordentlich gut. Es sind nahezu immer alle Spieler/innen anwesend und außer der Auswahlspieler/in im Team, kann der Trainer meist auf alle zurückgreifen. Eine Spielerin im Team war sogar die „Trainingskaiserin“ mit über 90% Anwesenheit. (Z 217-231)

Freude und Spaß sind laut dem Trainer vor allem in Zeiten des Erfolgs bei den Kindern deutlich erkennbar.

Natürlich wann ma, des eine Kind oder des andere ein Tor erzielt, oder wenn ma gewinnen natürlich, des is eine große Freude, ist schon eine große Emotion. Ich hab auch gemerkt jetzt beim letzten Spiel, wie wir das 5:1 gewonnen haben, also die Mädels, die warn alle, also da wird laut geschrien, also die Mädels san so sehr laut, sag ich einmal. (Z 240-243)

Der Trainer erklärt aber auch, dass man den Kindern deutlich auch die Enttäuschung bei Niederlagen ansieht und eine gewisse Ratlosigkeit vorherrscht. Man merkt laut Aussage des Trainers, dass es den Kindern wichtig ist, wie das Ergebnis des Spieles ist. (Z 244-248)

Mit dem Gefühl der Angst oder der Resignation sieht der Trainer seine Spieler/-innen auch manchmal konfrontiert. Gerade vor Spielen gegen stärkere Gegner lässt sich dies laut Aussage des Befragten feststellen. (Z 250-256)

Die gute Unterstützung der Eltern beim Fußballspiel der Kinder sieht der Trainer als sehr wertvoll und wichtig an. Er thematisiert den hohen Zeitaufwand, den die Eltern für ihre Kinder auf sich nehmen, und ist durchaus dankbar, dass die Eltern das Team so gut bei den Spielen unterstützen. (Z 258-270)

8.6.6 Herausforderungen der gemischten Teams für die Trainerperson

Der Trainer stellt klar, dass es gewisse Leistungsunterschiede auch in seinem Team gibt und dadurch manche Übungen oder Aufgaben mit manchen Spieler/-innen anders oder vereinfacht durchgeführt werden müssen. Für ihn ist wichtig, dass jedoch das Gemeinsame überwiegt und dass innerhalb des Teams keiner über die Fehler oder Missgeschicke von anderen lacht und alle zusammenhalten. (Z 272-278) Er gibt zu, dass

es in seinem Team manche Kinder gibt, die nur für bestimmte Positionen am Feld geeignet sind und dort aufgestellt werden können, auch wenn es laut Trainerausbildung nicht die richtige Art und Weise ist. (Z 280-281)

Der Befragte gibt an, dass Konflikte und Streitereien im Team überhaupt kein Thema sind und die Kinder auch zum Trainerteam ein sehr freundschaftliches Verhältnis pflegen und die Trainer immer ein offenes Ohr für die Spieler/innen haben. (Z 283, Z 285-288) Die Unterschiede in der Beziehung zwischen den Kindern und den Trainern führt er auf die Tatsache zurück, dass manche Kinder mitteilbarer sind und andere eher introvertiert agieren. Dabei wird versucht jedoch auch alle Spieler/-innen gleichermaßen zu erreichen und auch mit allen Kindern ein gutes Verhältnis aufzubauen. (Z 291-298)

Bei guten Leistungen ist für den Trainer das Loben besonders wichtig. Die Kinder sollen für alle positiven Aktionen durch guten Zuspruch bestärkt werden, jedoch werden auch die Fehler angesprochen, um aus ihnen lernen zu können, und Wege und Mittel aufgezeigt, um beim nächsten Mal besser zu agieren. Dabei ist es ihm wichtig zu betonen, dass die Kinder nicht kritisiert oder geschimpft werden, um die Spieler/innen im Training und vor allem im Spiel nicht noch mehr zu verunsichern. (Z 300-318)

Das Umziehen vor oder nach einem Spiel stellt in der derzeitigen Situation für den Trainer noch kein großes Problem dar. Es ist ihm jedoch schon aufgefallen, dass die Buben nun langsam doch etwas interessiert am anderen Geschlecht wirken, und er denkt, dass sich die Mädchen in Zukunft auch separat umziehen werden. Aber wirkliche Probleme oder Herausforderungen haben sich dadurch noch nicht ergeben. (Z 326-331)

Das gemischte Team ist für den Trainer Bereicherung und Herausforderung zugleich. Doch nach anfänglicher Skepsis gegenüber den vielen Mädchen im Team, sieht der Trainer den Vorteil der Buben und Mädchen im selben Team.

... wie gesagt für mich war des auch neu, dass ich plötzlich Mädchen, Mädels in der Mannschaft hab, ... aber ich hab ma denkt, wie wird das mit de MadIn, aber heute muss ich sagen, ... für mich ist des komplett gleich, für mich ist des, se san a Bereicherung, des muss ich sogn, in meiner Mannschaft sans Leistungsträger. Wenn ich die Mädels net hätte, könnt ma eigentlich gar net spielen, und für mich war des absolut positiv. (Z 343-339)

Für den Befragten ist die derzeitige Situation in der U11 vollkommen okay mit dem gemischten Team. Er denkt jedoch, dass es mit zunehmendem Alter der Kinder sicher reizvoll wäre, ein reines Mädchenteam oder auch ein reines Bubenteam zu trainieren. (Z 342-346)

8.6.7 Einschätzung des Trainers der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Kinderfußballteams

In Bezug auf die Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Teams sieht der Trainer einen hohen Nutzen für die Mädchen im Team. Die Mädchen profitieren seiner Ansicht nach eindeutig vom Spielen mit den Buben und entwickeln sich dadurch sehr gut und sollten laut seiner Ansicht in diesem Alter noch nicht in reinen Mädchenteams Fußball spielen. (Z 348-350, Z 353-356)

Die fußballerische Entwicklung der Buben wird dabei durch die Anwesenheit der Mädchen auch nicht geschmälert oder beschnitten, sondern die Buben müssen sich sehr anstrengen, um mit den Mädchen mithalten zu können, was ihnen wiederum hilft. (Z 358, Z 349-350)

5.6.8 Sportliche Zukunft

Der Befragte erklärt, dass es in der näheren Umgebung einige Frauenfußballteams im Erwachsenenbereich gibt, bei denen die Mädchen später einmal Fuß fassen könnten. (Z 362) Für ihn ist es jedoch jetzt noch schwer vorstellbar, ob die Spieler/innen in den nächsten Jahren beim Fußball bleiben werden oder einen anderen Weg einschlagen werden. Dies hängt laut Aussage des Trainers in Zukunft viel von beruflichen oder schulischen Entscheidungen ab. Sicher ist er sich jedoch, dass viele seiner Kinder allgemein dem Sport verbunden bleiben werden. (Z 365-377)

8.6.9 Abschluss

Für den Trainer stellt der Mannschaftssport Fußball etwas Besonderes in der Entwicklung eines Kindes dar. Der gemeinsame Zusammenhalt im gemischten Team ist ihm besonders wichtig und er denkt, dass die Kinder sehr von den gelebten Tugenden im Sport profitieren. (Z 380-385) Zu den optimalen Trainingsbedingungen befragt, findet der Trainer die derzeitige Situation absolut zufriedenstellend. Das Team besteht aus genug Spieler/-innen, Trainingsutensilien sind ausreichend vorhanden und auch die Hallensituation für das Training im Winter ist gut. Somit könnte es sich der Befragte nicht besser vorstellen, als es jetzt ist. (Z 390-397)

Zum Abschluss möchte der Trainer anmerken, dass es ihm wichtig ist, dass der Spaß und die Freude für ihn als Trainer aber auch für die Kinder nie zu kurz kommen dürfen. Auch wenn es nun schon um Ergebnisse und Punkte in der Tabelle geht, betont er, dass es ihm sehr viel zurückgibt, wenn die Kinder mit Freude zum Sportplatz kommen und nach dem Training gar nicht nach Hause gehen wollen. (Z 399-407)

8.7 Einzelfallanalyse T7

8.7.1 Informationen zur Person des Trainers

Der Befragte ist 34 Jahre alt, seit zweieinhalb Jahren als Kindertrainer tätig und über seinen Sohn zum Verein gekommen. Er hat die Ausbildung zum Kinderfußballtrainer des NOEFV absolviert und möchte auch in Zukunft die weiteren Kurse besuchen. (Z 18-20) Der befragte Trainer musste seine eigene fußballerische Karriere nach einem Kreuzbandriss beenden, sein jetziges Team ist ein U11-Team. (Z 22-27)

8.7.2 Informationen zum aktuellen Kinderfußballteam des Trainers

Das Team besteht aus 16 Kindern, 14 Buben und zwei Mädchen, und wird von insgesamt drei Trainern betreut. Die Kinder sind zwischen neun und zehn Jahren alt, wobei eines der Mädchen um ein Jahr älter ist als die anderen Spieler/innen. (Z 32-37)

Im Team befinden sich drei Kinder, die neben dem Team auch noch im Leistungsausbildungszentrum trainieren und somit nur einmal in der Woche zum regulären Vereinstraining kommen können. (Z 40-45)

8.7.3 Allgemeine Informationen zu Training und Spiel dieses Teams

Immer montags, mittwochs und freitags wird trainiert und eine Trainingseinheit dauert dabei eineinhalb Stunden. Entweder Freundschafts- oder Meisterschaftsspiele finden am Wochenende statt. (Z 47-50) Eine typische Trainingseinheit beschreibt der Trainer als sehr ballintensiv. Sowohl beim Aufwärmen wird schon viel Wert auf viele Ballkontakte von jedem Kind gelegt, der Hauptteil setzt sich aus Übungen zu den technischen Fertigkeiten zusammen und am Ende einer Trainingseinheit stehen kleine Spielformen oder große Matches am Programm. (Z 53-61)

Da der Kader des Teams mit 16 Spieler/innen recht groß ist, finden öfters Freundschaftsspiele gegen andere Teams auch unter der Woche statt. Dabei wird dann das Team geteilt und die einen haben ein Match unter der Woche und die anderen am Wochenende. (Z 63-71) Das Team bestreitet seine Meisterschaftsspiele im oberen Playoff und das Spielsystem wird auf den Gegner abgestimmt, entweder in einem 3-3-2 oder einem 3-1-2-1 – System. (Z 73-78) Die Saison des Teams war charakterisiert durch Höhen und Tiefen. Die Kinder waren bisher gewöhnt, viele Siege einzufahren, doch aufgrund des hohen Niveaus im oberen Playoff endeten auch einige Partien mit Niederlagen oder Unentschieden, was sowohl für den Trainer als auch die Spieler/-innen im Team keine einfache Situation darstellte. (Z 80-93)

8.7.4 Rolle der Mädchen im Kinderfußballteam

Der Befragte gibt an, dass die Mädchen im Team wesentlich schneller lernen und auch konzentrierter sind als die Buben.

Die Jungs wollen natürlich kicken, das ist klar, aber die Jungs sind halt dann mehr so unkonzentriert gegenüber den Mädels. Ein Mädel hört einfach schneller zu, ein Mädel geht zum Zweikampf sicher brutaler rein als wie der Bursch, des ist einfach so meine Erfahrung, also de haben keine Scheu, keine Angst. Das sind meine Erfahrungswerte von den Mädels halt. (Z 97-100)

Die Mädchen stellen laut Aussage des Trainers absolut kein eigenes Grüppchen dar und sind keine Außenseiterinnen innerhalb des Teams. Die beiden sind komplett integriert und der Trainer versucht die beiden Mädchen innerhalb des Teams auch ein wenig zu puschen. So haben sie in dieser Saison die Rolle der Kapitänin in den Trainingsspielen zugesprochen bekommen und werden dadurch besonders hervorgehoben. (Z 103-110) Es gibt jedoch auch Situationen im Team, in denen der Trainer auch einmal eingreifen und dafür sorgen muss, dass die Buben die Mädchen auch ins Spiel miteinbeziehen, damit die Mädchen mehr am Spiel teilhaben können. (Z 113-117)

Für den Trainer gibt es derzeit noch keine fixen Positionen auf dem Feld, sondern gewisse Rollen und alle Buben und Mädchen sollen im Training lernen, sich in diesen Rollen zurechtzufinden. Der Trainer betont, dass gerade im goldenen Lernalter alle Spieler/innen auf möglichst vielen Positionen eingesetzt werden sollen. Bei Meisterschaftsspielen ist dies ähnlich, die eine spielt eher eine defensive Rolle, die andere eine offensive. (Z 119-125)

Die Jugend ist laut dem Trainer sehr wichtig und der Verein sieht sich gewissermaßen als Vorreiter in der Region, was die Entwicklung von Nachwuchsspieler/inne/n angeht. Er betont, dass es das Ziel des Vereins ist, möglichst viele Spieler/innen für die eigene Kampfmannschaft auszubilden und dementsprechend wird viel Input in die Jugend gesteckt. (Z 127-131)

In Bezug auf die Mädchen würde auch der Verein gerne noch mehr machen und vielleicht in Zukunft auch eigene Mädchenteams stellen. In der näheren Umgebung gibt es bereits ein derartiges Projekt und der Verein des Trainers hat sich als Ziel gesetzt, in Zukunft auch dorthin zu kommen. (Z 113-138)

8.7.5 Geschlechterdifferenzen im Kinderfußballteam

Angesprochen auf die körperlichen Unterschiede zwischen den Buben und Mädchen im Team, sieht der Trainer dieser U11 die Mädchen insgesamt etwas stämmiger als die Buben, von der Körpergröße aber ähnlich wie die Buben. (Z 144-146)

Im Bereich der kognitiven Fähigkeiten beurteilt der Trainer die Mädchen als vifer, intelligenter und schneller lernfähig als die Buben. (Z 149-158)

Der Befragte befindet auch hinsichtlich der Konzentration die Mädchen im Team als besonders aufmerksam und stellt fest, dass es bei den Buben deutliche Unterschiede in diesem Bereich gibt. Die einen Buben wollen Fußball spielen und sind deswegen auch sehr konzentriert im Training, andere müssen Fußball spielen, weswegen es bei diesen Kindern häufiger an der Konzentration mangelt als bei den anderen. (Z 162-165) Beim Einhalten der Spielregeln gibt es in diesem Team keine Unterschiede laut Aussage, da gemeinsam ein gewisses System und Regeln erarbeitet wurden, an die sich alle Kinder zu halten haben. (Z 167-168) Die Mädchen im Team sind nach Aussage des Befragten auch besonders selbstsicher und risikobereit. Im Gegensatz zu den Buben versuchen sie einfach viel öfter gewisse Dinge, denken nicht so sehr über die möglichen Folgen nach und haben dadurch nicht die Scheu, wie sie die Buben haben. (Z 170-174)

Im sportlichen Bereich sieht der Trainer doch gewisse Unterschiede im Ausdauer- und Schnelligkeitsbereich zwischen den Buben und den Mädchen im Team. Die Mädchen gehören laut Aussage des Trainers doch zu den langsameren im Team. (Z 180) Bei Koordinationsübungen zählen die Mädchen aber mit zu den besten, vor allem beim Lernen und Verstehen von neuen Übungen oder Variationen. (Z 185-187)

Befragt zu den technischen Fertigkeiten, merkt der Trainer vor allem die Lernbereitschaft und den Ehrgeiz der beiden Mädchen im Team an. Die Buben sind den Mädchen beim Passen, Dribbeln oder Schießen sicher überlegen, jedoch erklärt der Trainer, dass die Mädchen etwas immer wieder versuchen, auch wenn es beim ersten Mal nicht gleich klappt. (Z 192-198, Z 202-206)

Beim taktischen Verhalten und der Umsetzung von Spielaufgaben sieht der Trainer die Mädchen etwas wissbegieriger und eifriger als die Buben im Team, denn sie hören eher zu und wollen die erklärten Sachverhalte verstehen. (Z 209-211)

Mit der Trainingsbeteiligung ist der Trainer sehr zufrieden. Die Spieler/-innen kommen größtenteils immer zu den Trainings, wobei die Mädchen fast bei jedem Training anwesend waren. Gleiches gilt auch für die Freundschafts- und Meisterschaftsspiele. (Z 213-219)

Die Mädchen im Team werden vom Trainer als äußerst motiviert und furchtlos beschrieben. Sie versuchen einfach, ihr Spiel so gut wie möglich durchzuziehen, und sind nicht so leicht eingeschüchtert wie manche Buben im Team, wenn es gegen einen starken Gegner in einem Meisterschaftsspiel geht. (Z 222-228)

Im Training und Spiel zeigt sich Freude bei den Kindern vor allem bei erfolgreichen Torabschlüssen. Der Trainer gibt an, dass auch er versucht, die gemeinsame Freude über positive Aktionen deutlich auszudrücken. Alle Spieler und Spielerinnen zeigen diese Emotion besonders bei Spielen gegen stärkere Gegner und die Trainerperson hat doch das Gefühl, dass sich die Mädchen noch ein bisschen mehr freuen, wenn sie ein Tor schießen, weil dies seltener vorkommt als bei den meisten Buben. (Z 231-239)

Da das Team in der letzten Saison einige Spiele verloren hat, mussten die Kinder auch lernen, mit Enttäuschung umzugehen. Vor allem nach Niederlagen zeigte sich diese Emotion recht deutlich bei den Spieler/inne/n des Teams. Die Eltern der Spieler/inne/n spielen da auch eine wichtige Rolle, da diese durch unbedachte Äußerungen nach einem Spiel, dies oftmals noch verstärken, wie der Trainer sagt. (Z 241-250)

Wie schon oben beschrieben zeigt sich Angst auch bei den Kindern, vor allem dann, wenn ein Spiel gegen einen starken Gegner ansteht. Der Leistungsdruck hindert die Kinder dabei an einem freudvollen Spielen und der befragte Trainer merkt an, dass es dann wichtig ist, den Kindern möglichst viel Selbstvertrauen zu schenken und sie optimal zu motivieren. (Z 254-257)

Zur elterlichen Unterstützung befragt, sieht der Kindertrainer zwei Arten von Eltern. Es gibt sowohl die eine Art von Eltern, die alles für ihr Kind machen und auch etwas übertreiben, und diejenigen Eltern, die ihre Kinder nur am Sportplatz abliefern, jedoch das Fußballspielen ihrer Kinder nicht wirklich unterstützen. (Z 259-264)

8.7.6 Herausforderungen der gemischten Teams für die Trainerperson

Leistungsunterschiede innerhalb des Teams werden laut Aussage des Trainers besonders bei Technikübungen sichtbar. Dabei haben die Mädchen öfters auch Schwierigkeiten, bei Koordinationsübungen hingegen stechen sie dann besonders positiv hervor. Die Übungen müssen aber nicht für die Gruppe adaptiert werden. (Z 266-269)

Der Befragte gibt an, dass Streitereien und Konflikte innerhalb des Teams eigentlich kein großes Thema sind. Wenn einmal etwas vorkommt, kommt die ganze Gruppe zusammen und die Sache wird gemeinsam im Kreis besprochen. (Z 271-276)

Das Verhältnis zwischen den Kindern und dem Trainer bewertet der Befragte als sehr positiv. Es ist wichtig für ihn, dass die Spieler/innen genug Unterstützung von ihm als Trainer bekommen, merkt trotzdem an, dass die Beziehung zu den einzelnen Spieler/innen doch nicht immer gleich ist. Da das Trainerteam aus drei Trainern besteht, haben die Kinder auch einen unterschiedlichen Zugang zu den einzelnen Trainern. (Z 278-287)

Bei guten Leistungen in Training und Spiel ist dem befragten Trainer das Lob nicht das Allerwichtigste. Es soll laut seiner Aussage viel gelobt werden, doch trotzdem, soll die Aktion immer auch mit den Kindern analysiert werden, damit sie daraus noch mehr lernen können. Er versucht eher mit Einzellob zu sparen und seine lobenden Worte allgemeiner zu formulieren. Fußball ist für ihn kein Einzelsport und die Mannschaft soll immer im Mittelpunkt stehen. (Z 289-296, Z 299-304)

Nach negativen Aktionen versucht der Trainer so wenig wie möglich während des Spiels verbal zu korrigieren und wenn dann nur durch positiven Zuspruch. Für ihn ist es besonders wichtig, dass man auch bei nicht so gelungenen Aktionen versucht, die Kinder wiederaufzubauen und wenn etwas Gravierendes im Match passiert ist, dies erst in der Halbzeitpause oder nach dem Spiel anzusprechen. (Z 306-313)

Für den Trainer gibt es durch die koedukative Ausbildung keine wirklichen Herausforderungen vor oder nach einem Training oder Spiel. Wie der Befragte anmerkt, haben die Kinder noch kein Problem, sich gemeinsam umzuziehen, und wenn die Kinder duschen gehen möchten, können sie dies getrennt machen. (Z 319-323, Z 325-327)

Die gemeinsame Ausbildung der Mädchen und Buben in einem gemischten Fußballteam stellt für den Trainer des U11 Teams eher eine Bereicherung als eine Herausforderung dar. Es wird jedoch angemerkt, dass es mit zunehmendem Alter ein wenig schwieriger wird, doch für ihn als Trainer gibt es keinen Grund, die Kinder nicht im selben Team spielen zu lassen. (Z 330-333, Z 336-337)

8.7.7 Einschätzung des Trainers der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Kinderfußballteams

Für den Trainer ist es klar, dass die Mädchen schneller lernen und sicher mehr davon in ihrer fußballerischen Entwicklung profitieren, wenn sie mit den Buben gemeinsam im Team spielen. Er ist der Meinung, dass es nicht notwendig ist, reine Mädchenteams zu stellen. (Z 339-342, Z 345-346) Jedoch können auch die Buben etwas mitnehmen, wenn sie im Team mit Mädchen spielen, da dadurch die Struktur laut Aussage des Befragten besser wird und die Buben sehen, wie diszipliniert und fokussiert sich die Mädchen verhalten. (Z 351-353)

8.7.8 Sportliche Zukunft

In der näheren Umgebung des Vereins gibt es einige Damenfußballteams, die Erwachsenenteams stellen. Für den Trainer ist dies zurzeit noch nicht das große Thema, doch hat es teilweise schon Gespräche mit den Eltern der Mädchen gegeben, wohin ihr fußballerischer Weg in Zukunft gehen könnte. Er ist der Auffassung, dass es optimal

wäre, wenn die Mädchen mit 14 Jahren in reinen Mädchen- oder Damentteams spielen. (Z 357-362) Einige der Buben haben nach Ansicht des Trainers sicherlich heute schon das Ziel, in ein paar Jahren im Erwachsenenbereich Fußball zu spielen, und er hat sich vorgenommen, zumindest sechs Kinder in höheren Ligen im Kampfmannschaftsbereich zu bringen. Deswegen ist dem Trainer auch die eigene Fort- und Weiterbildung ein großes Anliegen. (Z365-368, Z 370-373)

8.7.9 Abschluss

Als besonders positiv an der gemeinsamen Ausbildung erachtet der Befragte den Umstand, dass die Buben und Mädchen sehr viel miteinander kommunizieren und sie auch gewisse Strukturen vom anderen Geschlecht lernen können. Für ihn ist bis zur U14 diese Art der Ausbildung die absolut richtige. (Z 376-380) Für den Befragten herrschen derzeit die optimalen Bedingungen seiner Trainertätigkeit, jedoch wünscht er sich, dass die Kinder wieder mehr hinausgehen und selbstständig miteinander spielen. Des Weiteren wäre es ihm ein Anliegen, wenn mehr für die Trainerfortbildung, zum Beispiel in Form von Seminaren getan würde, um die Trainer noch besser zu machen. (Z 382-388)

8.8 Einzelfallanalyse T8

8.8.1 Informationen zur Person des Trainers

Der Interviewpartner ist derzeit Trainer eines U12 Teams mit 15 Kindern und hat selbst aktiv 16 Jahre lang Fußball gespielt. Seit knapp über einem halben Jahr ist er nun als Trainer tätig und hat den Kindertrainerkurs des Niederösterreichischen Fußballverbandes absolviert. (Z 10-11, Z 14-15)

8.8.2 Informationen zum aktuellen Kinderfußballteam des Trainers

Das U12 Team des Befragten besteht aus 15 zehn- bis elfjährigen Kindern, wobei es auch zwei Mädchen im Team gibt, die beide bereits elf Jahre alt sind. (Z 21, Z 23, Z 27) Gemeinsam mit einem Co-Trainer wird das Trainerteam gebildet, es gibt ein Mädchen im Team, welches in einer Mädchenauswahl spielt. (Z 29, Z 32)

8.8.3 Allgemeine Informationen zu Training und Spiel dieses Teams

Es wird zwei Mal pro Woche trainiert und die Trainingsdauer liegt dabei zwischen eineinhalb und zwei Stunden. (Z 38, Z 40) Ein typisches Training beginnt bei diesem Team mit einem kurzen Aufwärmen in Form von selbstständigem Einlaufen mit dem Kapitän, danach finden meist Spielformen zur Verbesserung der Technik statt, der Hauptteil mit einem variablen Schwerpunkt und zum Abschluss ein Match statt. (Z 43-46)

Während der Saison wird jede Woche ein Meisterschaftsspiel bestritten, im Winter stehen Hallenturniere an. Die Meisterschaft findet in der Leistungsstufe des unteren Playoffs statt. (Z 48-49, Z 51) Am Spielfeld wird dabei das System 8+1 gespielt, wobei im Normalfall mit drei Spieler/innen in der Verteidigung, 2 im defensiven Mittelfeld, 2 im offensiven Mittelfeld und einem Stürmer gespielt wird. (Z 55, Z 57, Z 59-60) Die bisherige Saison beschreibt der Trainer von den Ergebnissen her als nicht so toll. (Z 62)

8.8.4 Rolle der Mädchen im Kinderfußballteam

Die Mädchen werden nach der Aussage des Trainers gut im Team aufgenommen und sind voller Bestandteil des Teams und gut integriert. Es werden keine Unterschiede zwischen Buben und Mädchen gemacht. (Z 65-66f, Z 69) Die beiden Mädchen beschreibt der Trainer als gute bis sehr gute Fußballerinnen und deswegen gibt es keinerlei Anfeindungen oder negative Äußerungen von den Buben über die beiden Spielerinnen. (Z 72-75) Auf dem Feld bespielen die Mädchen Positionen im Mittelfeld bzw. im Sturm. (Z 77-78)

Die Jugend wird im Verein adäquat gefördert und der Trainer zeigt sich mit der Art und Weise zufrieden, wie es derzeit der Fall ist. (Z 80) Im Verein sind aktuell drei Mädchen fußballerisch aktiv. (Z 83)

8.8.5 Geschlechterdifferenzen im Kinderfußballteam

In Bezug auf die körperliche Entwicklung der Buben und Mädchen kann der Trainer keine großen Unterschiede festmachen. Das eine Mädchen ist eine Spur größer, das andere etwas kleiner und zarter, kann sich jedoch trotzdem gut gegen die Buben durchsetzen. (Z 86-87, Z 89)

Des Weiteren gibt es für den Befragten auch beim Erklären von Übungsanleitungen oder Spielsituationen keine merkbaren Differenzen zwischen den Buben und Mädchen in seinem Team. Wichtig ist für ihn, dass die Übungen auch visuell vorgezeigt werden, damit die Kinder alles verstehen können. (Z 92-94)

Der Befragte merkt an, dass für ihn die Mädchen deutlich konzentrierter beim Training wirken und hierbei sicherlich den Buben einiges voraushaben. (Z 100-101) Auch beim Einhalten von Spielregeln, sowie angesprochen auf Selbstsicherheit und Risikobereitschaft sieht der Trainer die beiden Mädchen weit vorne. (Z 103, Z 105)

Im sportlichen Bereich sind laut Aussage des Trainers ebenso die beiden Mädchen hervorzuheben. Sie sind ausdauernder als die meisten Buben, eine der beiden ist die Schnellste im Team und bei koordinativen Aufgaben, wie Übungen in der

Koordinationsleiter, gibt es keine Geschlechterunterschiede festzustellen. (Z 111, Z 114-115, Z 118-119, Z 121)

Auch bei den technischen Fertigkeiten sieht der Trainer keine Nachteile der Mädchen.

„Funktioniert eigentlich bei beiden, obs Bubn oder Madln san, ganz gut, sogar eher, dass die Mädchen ein bissl mehr auf Zack san als die Bubn, aber ich glaub, des liegt mehr am Ehrgeiz, die Mädchen den Bubn zeigen wollen.“ (Z 125-127)

Mit dem taktischen Verhalten und der Umsetzung von Spielaufgaben zeigt sich der befragte Trainer im Großen und Ganz sehr zufrieden. Er betont jedoch, dass dies immer auch auf die Tagesverfassung der Kinder ankommt, es jedoch auch hier keine merkbaren Geschlechterdifferenzen gibt. (Z 133-135)

Angesprochen auf die Trainings- und Matchbeteiligung, erklärt der Trainer, dass er sehr zufrieden mit der aktuellen Situation ist. Die beiden Mädchen sind immer anwesend und auch die anderen Spieler im Team kommen zumeist zu allen Trainings und Spielen. (Z 137-138, Z 142-144)

In Bezug auf die Leistungsbereitschaft erläutert der Trainer, dass diese von den ausgewählten Übungen abhängig ist, die Mädchen dabei aber auch ehrgeiziger und zielstrebig als die Buben agieren und eher „das Programm abspulen und weniger sudern“ als die Buben. (Z 147-149, Z 151-153)

Freude und Spaß an der Sache bezeichnet der Trainer als wichtig, diese sollen nahezu immer im Training an der Tagesordnung stehen. Für ihn ist es wichtig, dass die Kinder mit Freude beim Training dabei sind und es ihnen auch Spaß macht, damit sie die trainierten Inhalte besser verinnerlichen können. (Z 156, Z 158-161)

Bei den Buben und Mädchen kommt es auch vor, dass sich Enttäuschung im Training zeigt. Diese Emotion kann der Trainer vor allem dann erkennen, wenn den Spieler/innen auch nach mehrmaligem Üben etwas nicht gelingen will. (Z 165-167)

Für den Trainer sind die Eltern ein wichtiger Bestandteil des Ganzen. Sie begleiten die Kinder zum Training, schauen sogar öfters zu und sind oft bei den Freundschafts- und Meisterschaftsspielen anwesend. (Z 173-175, Z 177, Z 179)

8.8.6 Herausforderungen der gemischten Teams für die Trainerperson

Da es doch einige Leistungsunterschiede innerhalb des Teams gibt, versucht das Trainerteam bei einigen Übungen die Gruppe zu teilen, um auch individuell trainieren zu können. Somit werden auch einzelne Bewegungsaufgaben oder Übungen adaptiert, um die Gruppe nicht beim Üben aufzuhalten. (Z 181-185)

Der Trainer erläutert, dass vor einiger Zeit noch Konflikte und Streitereien innerhalb des Teams ein häufiges Thema waren. Das gesamte Team hat diesen Sachverhalt dann miteinander besprochen und nun gibt es seit längerer Zeit keine Probleme mehr innerhalb des Teams. (Z 189-194)

Das Verhalten der Kinder dem Trainerteam gegenüber beschreibt der Trainer als sehr respektvoll und für ihn gibt es des Weiteren auch keine Unterschiede im Verhältnis zwischen den einzelnen Spieler/-innen im Team und den beiden Trainern. (Z 189, Z 200-201)

Bei positiven Leistungen in Training oder Spiel werden die Kinder vom Trainer gelobt und es ist ihm auch wichtig zu betonen, dass es auch ein Lob geben kann, wenn das Spiel verloren geht. Dabei wird auch kein Unterschied zwischen Buben und Mädchen gemacht. (Z 206-209, Z 212)

Der Trainer bemerkt, dass er bei Fehlern oder misslungenen Aktionen im Spiel zuerst einmal abwartet und nicht gleich schimpft oder auf den Fehler hinweist. Wenn Fehler öfters passieren, geht der Befragte dazu über, den Kindern Hilfestellungen zu geben, doch im Prinzip ist es ihm wichtig, dass die Kinder selbst die richtige Lösung finden. (Z 214-218)

Für den Trainer ergeben sich durch das gemischte Team keine weiteren Herausforderungen und er sieht die gemeinsame Ausbildung als eine Bereicherung an. Auch das Umziehen vor oder nach einem Spiel ist für die Spieler/-innen des Teams derzeit noch kein Problem, geduscht wird zuhause und die Buben und Mädchen ziehen sich alle in derselben Kabine um. (Z 223-224, Z 226-229)

Ein reines Buben- oder Mädchenteam zu trainieren hätte für den Befragten keinen besonderen Anreiz oder Vorteil und er sieht den Ehrgeiz der Mädchen als wichtigen Faktor, damit die Buben besser motiviert werden können, auch gute Leistungen zu bringen. (Z 242, Z 244-251)

8.8.7 Einschätzung des Trainers der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Kinderfußballteams

Der Trainer sieht bei den Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben keine größeren Unterschiede, er behandelt alle gleich, wobei niemand besonders bevorzugt oder benachteiligt werden soll. Angesprochen auf das männlich dominierte Team und ein Ausbildungsmodell mit Geschlechtertrennung, erklärt der Trainer, dass er es gut findet, wie es jetzt bei ihm im Team ist. (Z 248-251)

„Also unsere Madln können sich gegen die Buben ganz gut durchsetzen, da gibt's auch ka blöde Rederei, weil die tun gleich zruck und fertig.“ (254-255)

Ebenso sieht er den Ehrgeiz der Buben und Mädchen gestärkt, wenn auch Spieler/-innen des anderen Geschlechts im Team sind, was sich seiner Ansicht nach positiv auf die Leistungsbereitschaft der Kinder auswirkt. (Z 260-266)

8.8.8 Sportliche Zukunft

Der Trainer kann sich gut vorstellen, dass die beiden Mädchen des Teams auch später im Erwachsenenbereich noch im Fußball aktiv sind und auch in der näheren Umgebung gibt es einige Frauenfußballteams. Im gesamten Team schätzt er, dass circa die Hälfte der Kinder insgesamt die Fußballerlaufbahn einschlagen will und sich vorstellen kann in Zukunft in einer Kampfmannschaft Fußball zu spielen. (Z 270, Z 273, Z 274, Z 279)

8.8.9 Abschluss

Für den befragten Trainer ist vor allem der gesteigerte Ehrgeiz der Spieler/-innen der wichtigste Faktor und als besonders positiv an der gemeinsamen Ausbildung von Buben und Mädchen in seinem Kinderfußballteam zu bewerten. Die Buben wollen stetig besser werden, weil sie sehen, wie gut die Mädchen etwas können, dasselbe denken sich jedoch auch die Mädchen. (Z 285-292)

Abschließend erklärt der Befragte, dass er sich wünscht, dass immer zumindest 90% der Spieler/-innen am Training motiviert dabei sind, um optimale Trainingsbedingungen gewährleisten zu können. (Z 294-295)

8.9 Einzelfallanalyse T9

8.9.1 Informationen zur Person des Trainers

Der Befragte ist Kindertrainer einer U8, hat eine Ausbildung zum Nachwuchsfußballtrainer absolviert und ist bereits seit zehn Jahren im Nachwuchsbereich tätig. Er hat selbst früher auch aktiv Fußball gespielt, jedoch seine Laufbahn schon beendet und dann gleich begonnen, sich im Kinderfußball in seinem Heimatverein zu engagieren. (Z 11, Z 15, Z 19)

8.9.2 Informationen zum aktuellen Kinderfußballteam des Trainers

Das Team, welches vom befragten Trainer betreut wird, setzt sich aus drei Mädchen und drei Buben zusammen, wobei eines der Mädchen bereits ein Jahr älter ist als die anderen Kinder. (Z 27-33) Es gibt keinen weiteren Trainer zur Unterstützung und es befinden sich

ebenso keine Spieler/innen aus Auswahlteams wie LAZ oder Mädchenauswahlen im Team. (Z 37, Z 38)

8.9.3 Allgemeine Informationen zu Training und Spiel

Der Befragte gibt an, dass zwei Mal wöchentlich trainiert wird und jede Einheit eineinhalb Stunden dauert. (Z 40, Z 42) Ein typisches Training gliedert sich beim befragten Trainer in einen spielerischen Aufwärmteil, einen Block aus Koordinationsübungen und Lauf-ABC und verschiedensten kleinen Spielformen sowie einem Schusstraining. (Z 45-46)

Das Team bestreitet die Saison im U8-Bewerb in Form von Meisterschaftsturnieren, ab und zu gibt es laut Aussage des Trainers auch Freundschaftsspiele. Dabei wird in einer 4+1-Formation gespielt und es konnten zwei Turniersiege errungen werden. (Z 48-49, Z 55)

8.9.4 Rolle der Mädchen im Kinderfußballteam

In Bezug auf das Verhalten der Mädchen erklärt der Trainer, dass sie doch ab und zu etwas abgelenkt wirken und auch immer wieder miteinander tratschen. Er versucht die Mädchen dann voneinander zu trennen, denn es ist für ihn als Trainer schwieriger, wenn alle Mädchen beisammen sind. (Z 58-60) Für ihn stellen die Mädchen jedoch kein eigenes Grüppchen dar, sondern es wird viel Wert auf den Zusammenhalt im Team gelegt. (Z 63-64)

Der Befragte erläutert, dass es nur sehr selten vorkommt, dass sich Buben über Mädchen äußern und dass dies von ihm unterbunden wird. (Z 67-68)

Auf dem Feld finden sich die Mädchen eher in offensiveren Rollen wieder, auch wenn der Trainer betont, dass es ihm wichtig ist, dass alle Spieler relativ positionsungebunden agieren. (Z 70, Z 75)

Die Jugend hat laut Aussage des Befragten einen sehr hohen Stellenwert im Verein und es wird viel Wert auf die Entwicklung junger Spieler/-innen gelegt. Vor einiger Zeit hat es im Verein noch ein Frauenteam und auch reine Mädchenteams gegeben, doch dies hat sich in den letzten Jahren aufgehört. (Z 77-78, Z 80-84)

8.9.5 Geschlechterdifferenzen im Kinderfußballteam

Für den Trainer gibt es Unterschiede zwischen Mädchen und Buben in der körperlichen Entwicklung, er beschreibt die Mädchen im Team als größer und robuster als die Buben. (Z 91)

Des Weiteren betont der Trainer, dass es den Mädchen oft leichter fällt, Übungsanleitungen oder Erklärungen des Trainers schneller aufzunehmen und zu verarbeiten.

Ja, das kann man schon sagen, die Mädchen, die wissen des gleich, weisen die Burschen dann oft dann gleich hin, hörst, des hat er so erklärt, des gibt's ja net'. Also de Mädchen, de sans eigentlich schon sehr, de sans oft a bissl vifer als die Burschen. (Z 94-96)

In Bezug auf das Sozialverhalten sieht der Trainer die Mädchen dieses Team als weniger konzentriert im Training an als die Buben, beim Einhalten von Spielregeln kann er keine Unterschiede festmachen. (Z 104, Z 106) Sowohl bei Buben als auch bei den Mädchen im Team kann der Trainer ein unterschiedliches Verhalten bezogen auf die Selbstsicherheit und die Risikobereitschaft feststellen. (Z 108-109)

Angesprochen auf die konditionellen Fähigkeiten, erkennt der Befragte keine größeren Unterschiede in der Ausdauer und der Schnelligkeit zwischen den Buben und Mädchen im Team. (Z 116, Z 119) Im koordinativen Bereich sieht der Trainer die Buben ein bisschen besser. (Z 122)

Der Trainer beschreibt die Buben im Team als technisch weiter und erklärt, dass sich seine Mädchen im Team gerade beim Schießen noch schwerer tun als die Buben. (Z 125-126, Z 128)

Das taktische Verhalten der Mädchen schätzt der U8-Trainer als zufriedenstellend ein. Er merkt an, dass die Mädchen dabei mehr kommunizieren und sich somit besser anbieten als die Buben. (Z 135-138)

Befragt zur Trainingsbeteiligung und der Teilnahme bei Freundschafts- und Meisterschaftsspielen, merkt der Trainer an, dass eigentlich alle seiner sechs Spieler/innen regelmäßig anwesend sind und dass es damit keine Probleme gibt. (Z 140, Z 145)

Ehrgeiz und Motivation sind für den Trainer Grundvoraussetzungen, die sowohl bei den Buben als auch bei den Mädchen ausreichend gegeben sind. Der Befragte sieht hier keine Unterschiede zwischen den Mädchen und den Buben seines Teams. (Z 150-152)

Freude und Spaß am Fußballspielen sind für den Befragten wichtig, sie zeigen sich in Training und Spiel vor allem beim Erzielen von Toren bei den Kindern. (Z 155-157) Angesprochen auf Enttäuschung der Kinder, erläutert der Trainer, dass sich diese vor allem nach verlorenen Spielen äußert und dass die Mädchen eher enttäuscht reagieren und sich mehr über Niederlagen ärgern als die Buben. (Z 163, 168) Der Trainer beschreibt, dass ihm ängstliches Verhalten der Kinder ebenso im Spiel aufgefallen ist.

Dies ist laut ihm vor allem auf die Angst, Fehler zu machen, zurückzuführen. Dieses Verhalten ist in diesem Team eher den Mädchen zuzuschreiben. (Z 172-175)

Die elterliche Unterstützung der Mädchen und Buben im Team bewertet der Befragte als sehr gut. Die Eltern bringen die Kinder zu den Trainings und sind auch immer bei den Spielen anwesend. (Z 177-180)

8.9.6 Herausforderungen der gemischten Teams für die Trainerperson

Leistungsunterschiede innerhalb des Teams stellen für den befragten Trainer keine Herausforderung für die Durchführung und Planung des Trainings dar, da die Kinder seiner Aussage noch zu jung sind. Des Weiteren kann er alle Kinder auf allen Feldpositionen einsetzen. (Z 183, Z 185)

Der Trainer erläutert, dass Konfliktsituationen und Streitereien immer wieder ein Thema in seinem Team sind. Dabei geht es öfters darum, wem der Ball gehört, und sowohl Mädchen als auch Buben sind gleichermaßen involviert. Weiters merkt er an, dass es öfters Konflikte zwischen Buben und Mädchen gibt. (Z 193-196, Z 198)

Das Verhältnis zwischen den Kindern und dem Trainer ist nach Aussage des Trainers äußerst respektvoll. Es herrscht genügend Spaß im Training und die Kinder wissen - laut dem Trainer - wo die Grenzen sind. (Z 202-203)

Bei positiven Leistungen wie einem Torerfolg, einem guten Tackling oder einem tollen Pass werden die Kinder vom Trainer gelobt. Dabei erkennt der Übungsleiter auch keine Unterschiede in seiner Wortwahl oder Gesten. (Z 218, Z 220) Fehler im Spiel sieht der Trainer differenziert. Es kann seiner Aussage nach schon vorkommen, dass er einmal lauter wird, jedoch versucht er im Grunde auch bei negativen Leistungen mit positiven Worten zu unterstützen. (Z 222-225)

Für die Trainerperson ergeben sich durch das gemischte Team aus Buben und Mädchen keine Herausforderungen vor oder nach dem Spiel. Die Kinder ziehen sich allesamt in der gleichen Kabine um und kommen teilweise schon umgezogen, da sie alle die Trikots zuhause haben. (Z 235, Z 237, Z 239)

Der Trainer sieht das gemischte Team als normal an und sieht keine Herausforderung oder Bereicherung durch diesen Umstand. Er bewertet das recht pragmatisch und trainiert mit den Kindern, die er zur Verfügung hat. (Z 246-247, Z 250)

8.9.7 Einschätzung des Trainers der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Kinderfußballteams

Befragt zu den Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in koedukativen Teams, kann der Befragte keine klare Antwort geben. Er sieht es jedoch positiv für die Mädchen, dass sie im selben Team mit den Buben spielen, da sie davon sicherlich profitieren. (Z 256, Z 260) Für ihn stellt diese Art der Ausbildung eine gute Option dar und für ihn wären getrennte Teams erst ab der U11 oder der U12 eine adäquate Alternative. (Z 267) Denn auch die Buben haben nach Aussage des Trainers einen Nutzen davon, mit den Mädchen im selben Team zu spielen, und profitieren dadurch, da die Mädchen ein Jahr älter sein dürfen. (Z 270)

8.9.8 Sportliche Zukunft

Der Trainer des Teams erklärt, dass es Möglichkeiten in der Umgebung für die Mädchen gibt, auch in Zukunft im Erwachsenenbereich Fußball zu spielen, und glaubt, dass vor allem die Buben im Team das Ziel haben, im Kampfmannschaftsbereich Fuß zu fassen. Bei den Mädchen ist er sich hingegen nicht sicher, ob sie weitermachen, da sie schon einmal aufgehört haben. Es wäre laut Aussage des Trainers jedoch wünschenswert, dass auch die Mädchen dem Fußballsport treu bleiben. (Z 279, Z 281-283)

8.9.9 Abschluss

Besonders positiv an der gemeinsamen Ausbildung von Mädchen und Buben im Kinderfußball bewertet der Trainer den Umstand, dass durch die Koedukation eine gewisse Lockerheit am Programm steht und der Spaßfaktor oft hoch ist. (Z 296-298)

Abschließend meint der Befragte, dass er sehr zufrieden ist mit dem derzeitigen Umfeld, der Ausrüstung und dem Platzangebot beim Verein. Für ihn wären einige Spieler mehr im Kader wichtig, egal ob Spieler oder Spielerinnen. (Z 305-306, Z 308, Z 310)

8.10 Einzelfallanalyse T10

8.10.1 Informationen zur Person des Trainers

Der Interviewpartner ist Trainer eines U12-Teams im südlichen Niederösterreich und hat sowohl den Kindertrainer- als auch den Jugendtrainerkurs des NOEFV absolviert. Er war früher selbst auf Bundesliganiveau fußballerisch aktiv und ist nun seit vier Jahren im Nachwuchsbereich engagiert. (Z 11, Z 14-15, Z 17, Z 19)

8.10.2 Informationen zum aktuellen Kinderfußballteam des Trainers

Das derzeitig trainierte Team hat einen großen Kader, besteht aus 23 Kindern, wovon zwei Mädchen sind. Die Kinder sind 11 bzw. 12 Jahre und die Mädchen sind der gleiche Jahrgang wie die Buben. Das Trainerteam wird von zwei Trainern gebildet und es gibt einen Spieler, der im Leistungsausbildungszentrum aktiv ist. (Z 23, Z 25, Z 27, Z 29-31, Z 31-33)

8.10.3 Allgemeine Informationen zu Training und Spiel dieses Teams

Das Team des Trainers hatte bisher zwei Trainings zu je 70 bis 90 Minuten pro Einheit, ab dem kommenden Frühjahr soll auf drei Trainings pro Woche erhöht werden, da der Befragte der Meinung ist, dass die Kinder einen höheren Trainingsumfang brauchen. (Z 42-44, Z 46)

Üblicherweise besteht ein Training dieses Teams aus einem Aufwärmspiel in Form einer fußballspezifischen Spielform, einem Hauptteil, in dem Inhalte, die in den letzten Spielen nicht so gut funktioniert haben, entwickelt werden sollen, und einem abschließenden Match. (Z 49-52)

Neben den normalen Meisterschaftsspielen hatte das Team des Trainers nahezu keine Freundschaftsspiele, dies soll sich ab dem nächsten Jahr ändern, um optimal vorbereitet in die nächstjährige Saison gehen zu können. (Z 54-58)

Das Team steht derzeit im mittleren Playoff und agiert am Feld mit hohem Druck auf den Gegner und einem offensiven Spiel. Die Spieler/innen haben das Potential ins obere Playoff aufzusteigen und dieses Ziel wird für die nächste Saison auch anvisiert. (Z 60, Z 62-66)

8.10.4 Rolle der Mädchen im Kinderfußballteam

Die Mädchen sieht der Trainer im Team gut integriert, wobei er zugibt, dass es anfangs für die beiden Spielerinnen sicher nicht einfach war. Laut seiner Aussage sind sie trotz der männlichen Dominanz keine Außenseiterinnen, es wird ihnen viel abverlangt und sie zahlen es mit guten Leistungen zurück. (Z 69-70, Z 73-74)

Der Befragte gibt an, dass es eigentlich nie zu Äußerungen von Buben über die beiden Mädchen kommt oder dass solche ihm aufgefallen wären. Ihm ist wichtig, dass innerhalb des Teams ein positives Klima herrscht, deswegen will er jegliches Gerede schon im Keim ersticken. (Z 77-79)

Die beiden Mädchen im Team spielen jeweils auf unterschiedlichen Positionen. Eine wird meist in der Verteidigung eingesetzt, die andere spielt im Sturm. (Z 81-82)

Laut Aussage des Trainers wurde in den letzten Jahren viel in den Nachwuchsbereich des Vereins investiert und es stehen auch nahezu in jedem Kinder- und Jugendteam des Vereins ein oder mehrere Mädchen. (Z 84-86, Z 88-92)

8.10.5 Geschlechterdifferenzen im Kinderfußballteam

Für den Trainer gibt es Unterschiede in der körperlichen Entwicklung zwischen den Kindern im Team. Die Buben sind laut ihm schon etwas weiter und eines der Mädchen auch deutlich kleiner und zarter als der Rest des Teams. (Z 97-99, 101-102)

Beim Erklären von Übungsanleitungen oder Spielsituation ist dem Trainer aufgefallen, dass die Mädchen im Team anfangs konzentrierter und fokussierter sind und dadurch die Übungen zu Beginn besser ausführen. Mit zunehmender Übungsdauer, können die Buben ihre Vorteile ausspielen. (Z 105-108)

Angesprochen auf das Verhalten in der Gruppe, merkt der Trainer an, dass es nicht viele Unterschiede zwischen den Mädchen und den Buben im Team gibt. Sowohl bei der Konzentration im Spiel und dem Einhalten von Spielregeln oder der Aggressivität konnte er keine größeren Geschlechterdifferenzen feststellen. (Z 112-115, Z 117-118) Für ihn gibt es diese am ehesten noch in der Risikobereitschaft. Die beiden Mädchen im Team tendieren laut seiner Aussage dazu, weniger Risiko zu nehmen. (Z120-122)

In Bezug auf die konditionellen Fähigkeiten der Kinder, merkt der Trainer an, dass es hier große Unterschiede im Team gibt, welche sich auch bei den beiden Mädchen widerspiegeln. Eines der beiden Mädchen gehört zu den Schnellsten im Team, ist dafür nicht besonders ausdauernd. Beim zweiten Mädchen ist es genau umgekehrt. (Z135-136, Z 139-140) Koordinativ schätzt der Trainer beide Mädchen sehr stark ein. Hier gehören sie sicher zu den Besten im Team. (Z 143-144)

Die technischen Fertigkeiten wie Passen, Schießen oder Dribbeln sieht der Trainer bei den Buben und Mädchen ähnlich gut ausgebildet. Nur beim Kopfballspiel gibt es für die beiden Mädchen noch Aufholbedarf, was der Trainer auf eine gewisse Angst vor dem Ball zurückführt. (Z147-149, Z 151-152)

Mit dem taktischen Verhalten und der Umsetzung der Spielidee scheint der Übungsleiter recht zufrieden zu sein. „Was im Training geübt wird, wird auch hauptsächlich aufs Spiel übertragen und das ist auch sehr gut“ (Z 155-156).

In der Trainingsbeteiligung und der Teilnahme an Freundschafts- und Meisterschaftsspielen gibt es für den Trainer keine Geschlechterdifferenzen, sowohl die Buben als auch die Mädchen sind zumeist anwesend. (Z 158, Z 164)

Des Weiteren stellt ihn die Einstellung seiner Spieler/innen in Training und Spiel sehr zufrieden. Die Buben und Mädchen sind im Match gut vorbereitet und motiviert, im Training überwiegt für den Trainer eher die Freude an der Bewegung. (Z 167-168)

Der Befragte merkt an, dass gerade die Freude bei einem Torerfolg bei den Mädchen doch etwas größer ausfällt als bei den Buben im Normalfall. (Z 173-174) Für ihn ist auch wichtig, dass Spaß an der Sache immer ein Begleiter in Training und Spiel sein soll und Enttäuschung möglichst selten vorkommen soll. Jedoch stimmt er auch zu, dass man ab und zu den Kindern diese Emotion, ebenso wie eine gewisse Wut bei nicht gelungenen Aktionen ansehen kann. (Z 176-177, Z 182-183)

Die Unterstützung der Eltern für das Fußballspiel der Kinder im Team sieht der Trainer im Großen und Ganzen als sehr gut an. Er bemerkt aber ebenso, dass ab und zu Trainings von den Kindern ausgelassen werden müssen, weil der Druck von den Eltern kommt, für die Schule zu lernen oder etwas anderes machen zu müssen. Dieses Vorgehen missfällt ihm. (Z 188-191)

8.10.6 Herausforderungen der gemischten Teams für die Trainerperson

Der Trainer spricht gewisse Leistungsunterschiede innerhalb des Teams an und erläutert, dass auch ab und an in Gruppen oder individuell trainiert wird. Es wird prinzipiell versucht das Training wie geplant durchzuziehen. (Z 193-195, Z 197-199) Innerhalb des Teams hat das Trainerteam stets probiert, alle Kinder auf allen Positionen einzusetzen, gibt jedoch auch zu, dass dies nicht immer zu hundert Prozent gelungen ist. (Z 201-205)

Innerhalb des Teams stellen Konflikte und Streitereien keine Herausforderungen oder Probleme für den Trainer dar. (Z 207-209) Der Trainer pflegt ein respektvolles, freundschaftliches Verhältnis mit dem Team und bemerkt, dass die Kinder gerade in seinem Team schon teilweise unterschiedliche weit in der Entwicklung sind und dadurch auch mehr oder weniger die Nähe zu den Trainern suchen. (Z 211, Z 213-214, Z 216-217)

Bei guten Leistungen wie auch bei schlechten Leistungen versucht der Trainer die Kinder mit lobenden bzw. aufmunternden Worten zu bestärken bzw. wiederaufzubauen. (Z 219-222) Er erkennt, dass er Unterschiede in Wortwahl und Gesten macht, um manche sensiblen Kinder nicht zu hart anzupacken. Für ihn ist es auch eine gewisse Herausforderung des Trainerdaseins, individuell auf den Menschen einzuwirken und die richtigen Worte zu finden. (Z 224-227, Z 229-232)

Durch das gemischte Fußballteam bestehend aus Buben und Mädchen ergeben sich für den Trainer des U12-Teams noch keine größeren Herausforderungen beim Umziehen vor

oder nach einem Match. Er erläutert aber, dass dies in Zukunft zum Problem werden könnte und erzählt von seiner Tochter:

Ja, das ist wieder das Alter, wo sie jetzt noch kein Problem ist, später wird das sicher ein Problem, weil meine Tochter war in derselben Lage und die mit 14 also 13 eigentlich ... schon nicht mehr wollte mit Burschen umziehen und das war ein Grund, sie hat ein Jahr sogar trainiert in einer Damenmannschaft schon vorzeitig, weil sie das einfach nicht wollte. Jetzt sag ich einmal 11 Jahre noch kein Thema mit die beiden Mädchen, das eine zieht sich dann vielleicht in der Dusche um, aber nicht irgendwo ein Problem. (Z 235-240)

Das gemischte Team sieht der Trainer als eine Bereicherung und denkt vor allem an die Zukunft der Mädchen. Diese sind laut Aussage des Trainers durch die koedukative Ausbildung besser ausgebildet und können so leichter den Übergang in Frauenteam schaffen. (Z 243-245)

Ebenso setzt er sich nicht mit der Thematik eines reinen Buben- oder Mädchenteams auseinander, da für ihn der Status Quo ausschlaggebend und er mit der derzeitigen Situation zufrieden ist. (Z 248-249)

8.10.7 Einschätzung des Trainers der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Kinderfußballteams

Die Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Teams bewertet der Trainer als positiv. Für ihn hat es nur Vorteile, dass die Mädchen in männlich dominierten Teams mitspielen, da sie dadurch eine gewisse Robustheit bekommen und sich auch gegen starke Burschen durchzusetzen haben. Die Mädchen müssen nach Aussage des Trainers lernen sich in den Zweikämpfen zu beweisen, verbessern sich auch enorm in den Grundtechniken. Für ihn ist klar, dass dies in dieser Altersklasse die richtige Art und Weise der Ausbildung ist. Der Befragte bewertet auch den Einfluss der Mädchen auf die Buben, als derzeit noch zu vernachlässigen, macht sich aber auch Gedanken, wie dies mit zunehmendem Alter werden könnte. (Z 252-255, Z 265-267, Z 269-270)

8.10.8 Sportliche Zukunft

Im Verein des Nachwuchstrainers gibt es ein Damenteam im Erwachsenenbereich, was die optimale Fortsetzung der fußballerischen Laufbahn der beiden Mädchen darstellen könnte. Insgesamt erhofft er sich, dass die Kinder dem Fußballsport treu bleiben und dass er einige von den jetzigen Spieler/inne/n in zehn Jahren in höheren Ligen in Niederösterreich beobachten kann. (Z 273-274, Z 277-279, Z 281-282)

8.10.9 Abschluss

Als besonders positiv für die gemeinsame Ausbildung von Mädchen und Buben steht für ihn die Entwicklung der Spieler/innen an oberster Stelle, welche in den letzten vier Jahren sehr positiv verlaufen ist. Abschließend wünscht sich der Trainer, dass er drei Mal die Woche alle Kinder zum Training zur Verfügung hätte, um ein optimales Training zu gewährleisten. (Z 285-286, Z 290)

9 Vergleichende, themenbezogene Auswertung der Interviews

Mithilfe der vorliegenden Einzelfallanalysen sollen nun hinsichtlich der Forschungsfragen, welche die Basis dieser Arbeit darstellen, Vergleiche angestellt werden, um generalisierende Aussagen über die Herausforderungen der gemeinsamen Ausbildung von Mädchen und Buben in Kinderfußballteams in Niederösterreich treffen zu können.

9.1 Trainerperson, Team und Training

Bei der Untersuchung der Herausforderungen in gemischten Kinderfußballteams stellt auch die vorliegende Situation bezüglich Trainer, Team und Training einen wichtigen Aspekt dar.

Unter den zehn interviewten Personen gibt es 9 Fußballtrainer, nur T3 ist eine weibliche Trainerin. Insgesamt scheint die Ausbildung im Kinderfußball eine große Bedeutung zu haben, da sieben der zehn Befragten zumindest die Kindertrainerausbildung absolviert haben. Die Vorerfahrungen der Interviewten im Fußballsport sind unterschiedlich. Drei der Befragten sind derzeit noch fußballerisch im Erwachsenenbereich selbst aktiv, sechs haben früher gespielt und nur die weibliche Befragte (T3) kann als Quereinsteigerin bezeichnet werden.

Die Teams der Befragten weisen eher ziemlich unterschiedliche Kadergrößen auf. Mit sechs bzw. zehn Kindern im Team haben T9 bzw. T2 und T5 die wenigsten Spieler/innen zur Verfügung. T10 (23 Kinder) und T3 (20 Kinder) stellen in Bezug auf die Teamgröße die Höchstwerte dar. Das Alter der Kinder betreffend lassen sich die Teams der befragten Personen in zwei Gruppen einteilen. Die Befragten T1, T2, T3, T5 und T9 können mit Teams in der Altersklasse U8 und jünger zu den jüngeren Teams im Kinderfußball gerechnet werden, T4, T6, T7, T8 und T10 bestreiten mit ihren Teams Meisterschaftsspiele in den höheren Alterskategorien des niederösterreichischen Kinderfußballs (U10, U11, U12). Nahezu alle Interviewpartner haben angegeben, dass es einen oder zwei weitere Trainer im Trainerteam gibt, nur T9 benötigt aufgrund der geringen Teamgröße (6 Kinder) keine weitere Unterstützung von einem Co-Trainer.

Der Trainingsumfang der Kinderfußballteams der befragten Trainer und der Trainerin kann als ähnlich bezeichnet werden. Die meisten Teams trainieren zwei Mal wöchentlich mit einer Trainingsdauer von ein bis eineinhalb Stunden. Das Kinderfußballteam von T7 hat als einziges Team bereits drei Mal die Woche Training. Alle Teams der Befragten absolvieren auch regelmäßig Freundschafts- und Wettbewerbsspiele, wobei man dabei auch zwischen den Altersklassen Unterschiede feststellen kann. Die jüngeren Kinder (T1, T2, T3, T5, T9) bestreiten ihre Spiele in Turnierform am selben Tag, die älteren Kinder

(T4, T6, T7, T8, T10) gehen mit dem Team in einem Ligamodus an den Start, wobei erst ab der Altersstufe U11 (T6, T7, T8, T10) Tore und Ergebnisse von Seiten des Niederösterreichischen Fußballverbandes offiziell gewertet und dokumentiert werden.

9.2 Rolle der Mädchen in Kinderfußballteams

In diesem Punkt der Untersuchung soll insbesondere auf die Rolle der Mädchen im Team eingegangen werden. Die meisten der Befragten (8 von 10 Trainern) sehen die Spielerinnen gut im Team integriert, zwei der interviewten Person bezeichnen die Mädchen im Team sogar als Führungsspielerinnen und tonangebend (T3, T6). Die Mädchen werden nach Ansicht der meisten Befragten (T1, T2, T3, T4, T5) von den Buben im Team positiv wahrgenommen, in vier weiteren Teams geben die Trainer (T6, T7, T8, T10) an, dass die Mädchen von den Mitspielern neutral gesehen werden. In einem U-8 Team (T9), welches aus drei Buben und Mädchen besteht, berichtet der Trainer von negativen Äußerungen der Buben über die Mitspielerinnen. Dabei ist der Umstand zu beachten, dass in den meisten jüngeren Teams die Mädchen positiv, in den meisten älteren Teams die Mädchen neutral gesehen werden. Die negative Sicht der Buben auf die Mädchen im Team des befragten T9 könnte auf die ausgeglichene Gruppe, drei Buben und drei Mädchen im selben Team, zurückgeführt werden. Für die Auswertung der Spielposition der Mädchen wurde die Gesamtzahl der Mädchen in den Teams der zehn Befragten berücksichtigt. Diese beträgt 26 Spielerinnen und es zeigt sich, dass ein bisschen weniger als die Hälfte der Mädchen, nämlich 11, keiner fixen Position zugewiesen sind. Die restlichen Mädchen werden zumeist eher defensiv eingesetzt (8), fünf Mädchen nehmen offensive Rollen ein und zwei Mädchen spielen im Tor. (T4, T6)

9.3 Geschlechterdifferenzen in Kinderfußballteams

Im vorliegenden Teil sollen die Antworten zu Geschlechterdifferenzen in den Teams der Befragten verglichen werden. Zur Einschätzung der körperlichen Entwicklung befragt, sehen vier der Trainer (T1, T4, T7, T9) die Mädchen im Team als größer und kräftiger an als die Buben, in drei Teams der Befragten (T5, T6, T10) eher kleiner und zarter. Die Trainer T2 und T8 erkennen keinen körperlichen Unterschied zwischen den Spielern und Spielerinnen im Team, die Trainerin T3 kann dabei keine klare Aussage treffen, da sich die Kinder in ihrem Fall stark unterscheiden.

Acht der zehn Befragten (T1, T3, T4, T5, T6, T7, T9, T10) sehen die Mädchen im kognitiven Bereich konzentrierter, wissbegieriger und schneller beim Verstehen von Übungsanleitungen und Erklärungen als die Buben. Für Trainer T2 und T8 gibt es hier keine Geschlechterdifferenzen. Dies spiegelt sich auch im Sozialverhalten wider, wie die

Befragten Trainer angeben. Die meisten Befragten (T1, T3, T4, T5, T6, T7, T8) schätzen die Mädchen im Team konzentrierter und fokussierter während Training und Spiel ein, zwei Trainer (T2, T10) sehen keine Unterschiede. T9 ist der Meinung, dass die Mädchen im Team weniger bei der Sache sind in Training und Spiel als die Buben. Beim Einhalten der Spielregeln und in der Selbstsicherheit und Risikobereitschaft lassen sich aus den Aussagen der Trainer und der Trainerin keine eindeutigen Muster und Unterschiede zwischen Mädchen und Buben erkennen.

Im sportlichen Bereich wurden die ausgewählten Interviewpartner sowohl zu den konditionell-koordinativen Fähigkeiten der Mädchen und Buben im Team befragt, als auch zu den fußballspezifischen technischen Fertigkeiten und dem taktischen Verhalten. Die Ergebnisse werden zur besseren Lesbarkeit tabellarisch zusammengefasst und anschließend beschrieben.

Tab. 9: Geschlechterunterschiede im sportlichen Bereich

	Ausdauer	Schnelligkeit	Koordination	Technik	Taktisches Verhalten
T1	♀	k.A.	♂	~	♀
T2	~	k.A.	~	~	k.A.
T3	~	~	♀	k.A.	♀
T4	~	~	~	~	♀
T5	~	~	~	♂	k.A.
T6	~	♂	♀	~	~
T7	♂	♂	♀	♂	~
T8	♀	♀	~	~	~
T9	~	~	♂	♂	♀
T10	~	~	♀	~	k.A.

♀	Mädchen stärker
♂	Buben stärker
~	kein Unterschied
k.A.	Keine Aussage

Wie in Tab.1 erkennbar, ergeben sich für sieben der zehn Befragten puncto Ausdauer keine wahrnehmbaren Unterschiede zwischen den Mädchen und Buben im Team, im Team von T1 und T8 sind die Mädchen ausdauernder, T7 sieht die Buben im Team im Vorteil die Ausdauerleistungsfähigkeit betreffend. Ein ähnliches Bild zeigt sich befragt zur

Schnelligkeit der Spieler/-innen. Die meisten Trainer können in dieser Fähigkeit keine Unterschiede feststellen und machten dazu keine Aussage. Im Team der Trainer T6 und T7 sind die Buben die schnelleren und flinkeren Spieler. Koordinativ können einige Trainer Geschlechterunterschiede im Team wahrnehmen. T3, T6, T7 und T10 bewerten die Mädchen im Team tendenziell besser bei Koordinationsübungen im Training. T1 und T9 sehen die Buben in diesem Bereich stärker. Die restlichen vier Befragten konnten keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern erkennen. Die fußballspezifischen Fertigkeiten, wie Passen, Schießen, Ballbehandlung und Dribbeln, sind bei den Buben im Team der Befragten durchschnittlich besser ausgebildet. T5, T7 und T9 sehen dabei vor allem im Bereich des Schießens und der Schusskraft die Mädchen weniger stark als die Buben. Die anderen Trainer können keine Unterschiede bei der Technik feststellen. Befragt zum taktischen Verhalten, insbesondere der Umsetzung von Spielaufgaben, schneiden die Mädchen tendenziell besser ab. Für T1, T3, T4 und T9 sind die Mädchen besser im Freilaufverhalten, beim Erkennen von Spielsituationen und dem Antizipieren als die Buben im Team, was die Befragten auf die höhere Konzentration der Mädchen zurückzuführen. Die restlichen Trainer haben dazu keine Angabe gemacht oder sehen keinen Unterschied zwischen den Buben und Mädchen im Team.

Die Mädchen im Team werden von T1, T2 und T8 als ehrgeiziger, zielstrebig und motivierter wahrgenommen als deren männliche Pendants im Team. T4, Trainer eines U10-Teams, sieht die Buben im Team in diesem Bereich vorne. Für die meisten Trainer (T3, T5, T6, T7, T9 und T10) werden in Bezug auf die Leistungsbereitschaft keine Geschlechterdifferenzen in Training und Spiel deutlich.

Emotionen wie Freude und Spaß zeigen sich laut Aussage aller Befragten bei den Spieler/innen vor allem nach Torerfolgen. Für vier der Befragten (T1, T5, T7, T10) merkt man diese Freude bei den Mädchen im Team deutlicher und stärker als bei den Buben. T8 meint, dass Spaß am Spiel und Freude stetige Begleiter sein sollen, um Lernen und fußballerische Entwicklung zu gewährleisten. Ein Befragter (T6) merkt im Gespräch an, dass die Mädchen nach Siegen und Torerfolgen deutlich lauter sind als die Buben im Team. Ähnliches gilt laut den meisten Befragten auch betreffend Niederlagen und dem Umgang mit Enttäuschung. Vier der Trainer (T1, T2, T5, T9) geben an, dass bei Misserfolgen die weiblichen Spielerinnen im Team diese Emotion stärker zeigen. Für die meisten Befragten gibt es aber im Umgang mit Niederlagen und Misserfolgen keine deutlichen Geschlechterunterschiede. Angst oder Ängstlichkeit wird von sechs der zehn befragten Personen als Problem thematisiert. Dabei gehen sie nicht näher auf Unterschiede zwischen Mädchen und Buben ein, beschreiben aber die verschiedensten Ursachen. Für Trainerin T3 zeigt sich Angst vor allem bei jüngeren Spielern im Team, T4

beschreibt die Angst vor einem scharfen Ball, T6 und T7 bemerken Angst bei den Spieler/-innen vor allem bei einem Spiel gegen ein stärkeres Team. Der Trainer T9 gibt an, dass sich ängstliches Verhalten, einen Fehler zu machen, ab und an bei den Mädchen im Team zeigt.

Die elterliche Unterstützung für das Fußballspiel der Kinder wird von allen Befragten als sehr wichtiger Bestandteil angesehen. Alle Befragten sind damit zufrieden, wie die Eltern die Kinder im Team unterstützen. T3, T5 und T7 erwähnen dabei die unterschiedlichen Arten von Eltern. Die einen werden als manchmal übereifrig und sehr unterstützend beschrieben, die andere Gruppe von Eltern bringt die Kinder nur zum Sportplatz. T6 thematisiert in diesem Zusammenhang den großen Zeitaufwand der Eltern, um die Spieler/innen zu Trainings oder Spielen zu bringen. T10 merkt an, dass es teilweise auch problematisch ist, da manche Eltern den Kindern das Training verbieten, weil für die Schule gelernt werden muss.

9.4 Herausforderungen der gemischten Teams für die Trainerperson

Die interviewten Personen wurden im Rahmen des Gesprächs speziell auf Herausforderungen des gemischten Kinderfußballteams angesprochen. Eine gewisse Leistungsheterogenität ist für alle Befragten in bestimmten Bereichen des Trainingsalltags gegeben, diese wird aber ebenso nicht von den Trainern und der Trainerin als Herausforderung wahrgenommen. Die Interviewten T1, T3, T4, T5, T8, T10 erklären, dass Leistungsunterschieden durch Gruppentraining oder individuelle Aufgaben entgegengewirkt wird und diese bei der Aufteilung vor Spielformen berücksichtigt werden. Ein Trainer (T7) gibt an, dass die Mädchen in seinem Team bei Technikübungen weniger gut abschneiden als die Buben, die Übungen jedoch nicht verändert oder adaptiert werden müssen.

In circa der Hälfte der Teams der Befragten (T1, T2, T3, T4, T8, T9) sind Konflikte und Streitereien ein Thema. Als Anlass dafür beschreiben die Interviewten meist Situationen wie Streit um den Ball, harten körperlichen Einsatz im Spiel oder Emotionen. In einem Team sind nach Aussage der Trainerin (T3) die Mädchen auch öfters in derartige Konflikte involviert. Vier der Befragten (T5, T6, T7, T10) erklären, dass es nie zu Konflikten im Team kommt und diese daher kein Thema bzw. keine Herausforderung für sie sind. Falls Konflikte entstehen, greifen die Trainerpersonen auf unterschiedliche Interventionsmethoden zurück. Klärende Gespräche mit der ganzen Gruppe oder den einzelnen Beteiligten sind für T3, T4, T7 und T8 die Lösung dieses Problems. Für Trainer T1 funktionieren das Androhen von Strafraining und strenge Regeln am besten, Trainer T2 merkt an, dass sich Konflikte oft von selbst lösen.

Alle interviewten Personen sehen das Spielerverhalten gegenüber ihnen als Trainerperson äußerst positiv. Es wird von allen als respektvoll, freundschaftlich bis innig beschrieben. Einige der Befragten (T1, T5, T7, T10) erkennen Unterschiede in der Beziehung der Kinder zu ihnen als Trainer, schreiben dies den unterschiedlichen Wesenszügen der verschiedenen Spieler/innen/charaktere im Team zu. Für alle Trainerpersonen ist das probate Mittel bei positiven Leistungen in Training und Spiel das Lob. Dabei ergeben sich Unterschiede in der Art und Weise sowie in der Häufigkeit des positiven Zuspruchs. Die Trainer T1, T3, T6 betonen, dass besonders darauf geachtet wird, alle Spieler/innen gleich oft zu loben. Zum Verhalten bei negativen Leistungen der Kinder in Training und Spiel befragt, zeigen sich durchaus verschiedene Zugangsweisen. Für die meisten Trainerpersonen (T1, T3, T6, T8) ist das Fehlermachen im Bereich des Kinderfußballs Teil des Lernprozesses, die Kinder sollen daraus lernen. Drei der Befragten (T4, T5, T7) gehen bei Fehlern in Spiel oder Training dazu über, dass die Fehler zwar nicht laut kommentiert werden, doch aber später individuell oder auch mit der ganzen Gruppe besprochen werden. Zwei Trainerpersonen (T2, T9) reagieren in der Situation bei Fehlern oder negativen Leistungen etwas lauter, achten jedoch auch auf eine angemessene Ausdrucksweise.

Die meisten Trainer sehen keine spezielle Herausforderung durch die gemeinsame Ausbildung von Mädchen und Buben in gemischten Kinderfußballteams. Zwei befragte Trainerpersonen (T1, T5) sehen das gemeinsame Umziehen vor einem Spiel als herausfordernd an, zwei andere Befragte (T4, T10) erläutern im Gespräch eine gewisse sprachliche Herausforderung, wenn Mädchen im Team sind. Der Großteil der Interviewten sieht das gemischte Team eindeutig als Bereicherung für die Ausbildung der Kinder an. Ausschlaggebend für diese Bewertung stellten sich in den Interviews die kognitiven Vorteile der Mädchen (T3, T5), die hohe Leistungsbereitschaft der Mädchen (T8), der gesteigerte Ehrgeiz der Buben durch die Anwesenheit der Mädchen (T9), sowie die bessere allgemeine Ausbildung der Mädchen durch das gemischte Team heraus. Trainer T4 thematisiert in diesem Kontext ebenso, dass die Mädchen im Team öfter von gegnerischen Teams unterschätzt werden.

Der Großteil der Befragten, acht von zehn Trainerpersonen, sieht das gemischte Team in der derzeitigen Situation als sehr positiv an und würde kein reines Buben- oder Mädchenteam bevorzugen in dieser Altersklasse. Dennoch bewerten vier Trainer (T5, T6, T7, T10) die gemeinsame Ausbildung mit zunehmendem Alter schwieriger und könnten sich vorstellen in einer höheren Alterskategorie ein getrennt geschlechtliches Team zu bevorzugen.

9.5 Einschätzung der Trainerpersonen der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Buben in gemischten Kinderfußballteams

Die Fördermöglichkeiten von Buben und Mädchen in gemischten Teams bewerte alle Befragten positiv und sind der Meinung, dass sowohl Buben als auch Mädchen von der gemeinsamen Ausbildung profitieren. Die robustere und härtere Spielweise in gemischten Teams sehen drei Trainer (T1, T4, T10) explizit als Vorteil für Mädchen beim Spielen mit und gegen Buben. Aber auch die Buben haben laut den Befragten einen Nutzen durch das gemischte Team. Die Mädchen stellen für die Trainerpersonen (T1, T3, T4, T6, T8) ebenso einen Ansporn für die männlichen Spieler im Team dar, T9 thematisiert, dass das höhere Alter der Mädchen im Kinderfußballbereich sozusagen auch den jüngeren Buben helfen kann sich weiterzuentwickeln. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Befragten die gemischten Teams als Vorteil für die Entwicklung der Kinder in diesem Altersbereich sehen.

9.6 Sportliche Zukunft

Alle männlichen Trainerpersonen können im Gespräch Fußballdamenteams im Erwachsenenbereich in der näheren Umgebung des Vereins nennen, die für die Mädchen des Teams in der Zukunft eine Möglichkeit darstellen, um weiterhin fußballerisch aktiv zu sein. Trainer T10 ist selbst als Trainer eines Damenteams tätig und leitet dieses im Verein des gemischten Kinderfußballteams. Nur die Trainerin unter den Befragten, kennt keine Fußballdamenteams und hat sich über eine fußballerische Zukunft der Mädchen im Team noch keine Gedanken gemacht.

Zur sportlichen Zukunft der Spieler/innen im Team gibt es durchaus unterschiedliche Aussagen der befragten Trainerpersonen. Für die Trainer der jüngeren Teams, also Bambini bis U8, (T1, T2, T3, T5, T9), ist der Erwachsenenfußball noch sehr weit entfernt und es fällt ihnen schwer, Prognosen zur fußballerischen Zukunft der Mädchen und Buben im Team abzugeben. Die anderen Interviewpartner und Trainer von Teams aus dem Bereich U11 und U12 können sich Fußballerlaufbahnen der Kinder im Erwachsenenbereich sowie in höheren Ligen vorstellen und geben dies teilweise auch als ihr Ziel und ihre Hoffnung an.

9.7 Besonders positive Aspekte des gemischten Teams und optimale Bedingungen

Als besonders positiv an einem gemischten Kinderfußballteam bewerten die Trainerpersonen viele unterschiedliche Aspekte, die sich aus ihren Bemerkungen im Interview ergeben. Fünf der Trainer (T4, T5, T6, T7, T10) sehen die Gemeinschaft, den gemeinsamen Zusammenhalt und das Lernen vom anderen Geschlecht sowie die positive

Entwicklung durch Koedukation als äußerst positiv und auch die Trainerin (T3) unter den Befragten schätzt den „kunterbunten Haufen“ im Team. Trainer (T1) betont die Vorteile durch das gemischte Team, Trainer (T8) geht besonders auf den gesteigerten Ehrgeiz der Spieler/innen durch die koedukative Ausbildung ein. T9 merkt vor allem den Spaß und die Lockerheit im gemischten Team als besonders wertvoll an.

Die Hälfte der Interviewpartner (T2, T4, T5, T6, T7) beschreibt die derzeitige Situation im Team als optimal. Der Wunsch nach einem größeren Kader bzw. einer besseren Trainingsbeteiligung und Trainingsequipment besteht bei den anderen im Rahmen dieser Untersuchung befragten Trainer (T1, T8, T9, T10). Die Trainerin T3 merkt an, dass für sie die optimalen Bedingungen ihrer Trainertätigkeit dann herrschen, wenn sie mehr Platz am Hauptspielfeld vorfinden würde.

10 Interpretation der Ergebnisse und Beantwortung der Forschungsfragen

Dieser abschließende Teil soll eine Verknüpfung des theoretischen Teils mit den Ergebnissen der Untersuchung auf der Grundlage der Forschungsfragen bieten.

Forschungsfrage 1: *Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sehen Trainerinnen in der Arbeit mit Mädchen und Buben im Kinderfußball?*

Sowohl die Theorie als auch die Ergebnisse der Leitfaden-Interviews zeigen teilweise Unterschiede zwischen Mädchen und Buben.

Die Theorie besagt, dass Mädchen im Volksschulalter eine frühere körperliche Entwicklung erreichen (vgl. 6.1.1). Außerdem dürfen die Mädchen laut den Richtlinien des ÖFB ein Jahr älter sein als die Buben einer Alterskategorie. In der qualitativen Untersuchung beschreiben die Trainerpersonen die Mädchen als sehr unterschiedlich, aber teilweise auch größer und robuster als die Buben.

Bezüglich der kognitiven Entwicklung lassen sich in der Theorie wenige Unterschiede festmachen, es zeigt sich allerdings die Tendenz, dass Mädchen eher sprachlich begabt sind, während Buben Vorteile im geometrischen Bereich haben. (vgl. 6.1.2) Die Trainer/innen der Kinderfußballmannschaft beobachten, dass die Mädchen in ihren Teams verbale Beschreibungen besser verstehen und umsetzen können als die Buben, während die Buben eher auf optische Darstellungen angewiesen sind. Weiters geht eindeutig aus den Antworten der Trainer hervor, dass die Mädchen aufmerksamer und konzentrierter sind als die Buben, was sich positiv auf ihr taktisches Verhalten auswirkt, da sie verbale Anweisungen der Trainerperson besser aufnehmen und umsetzen können. Die Begründung für diese Vorteile der Mädchen könnte auch in ihrem teilweise höheren Alter oder im Sozialverhalten liegen.

In der Theorie wird das Stereotyp beschrieben, dass Mädchen weniger leistungsbereit und einsatzfreudig in körperbetonten Sportspielen agieren. Dieses werde häufig durch die Sozialisierung der Mädchen gefördert (vgl. 6.1.3). Die Ergebnisse der Untersuchung der Kinderfußballteams zeigen, dass die Mädchen von den Trainern vielfach ehrgeiziger und zielstrebig im Fußball wahrgenommen werden. Die in den theoretischen Werken postulierte höhere Selbsteinschätzung, Risikobereitschaft und höhere Aggression der Buben wird in der vorliegenden Untersuchung nur teilweise bestätigt. Es lässt sich kein eindeutiges Muster bezüglich geschlechtsspezifischer Unterschiede hinsichtlich Risikobereitschaft erkennen. Allerdings wird teilweise angegeben, dass Mädchen bei Niederlagen enttäuschter reagieren als Buben, was auch in der Theorie zu finden ist, denn diese besagt, dass Buben aufgrund des höheren Selbstwertgefühls eher in der Lage

sind mit Misserfolgen umzugehen als Mädchen. Über Tore freuen sich laut Aussage der Trainer Mädchen mehr als Buben, was möglicherweise auf ihre niedrigere Erwartungshaltung zurückzuführen ist und damit auch einen Zusammenhang mit dem geringeren Selbstwertgefühl haben könnte.

Alle Trainerpersonen der Kinderfußballteams behaupten, dass Angst bei den Mädchen und Buben kein großes Thema sei, räumen allerdings teilweise schon ein, dass bei Mädchen eine gewisse Versagensangst (z.B. vor einem Torschuss) eher anzutreffen ist als bei Buben. Auch in diesem Aspekt kann die Entsprechung in der Theorie gefunden werden, die besagt, dass die Selbsteinschätzung der Buben größer ist und die Mädchen sich eher vor Versagen fürchten.

Die Theorie besagt weiters, dass im Bereich der sportmotorischen Fähigkeiten und der körperlichen Leistungsfähigkeit im Kindesalter bessere Leistungen bei den Mädchen bezüglich Beweglichkeit und Koordination nachzuweisen sind, während zum Beispiel Schnelligkeit und Ausdauerfähigkeit nicht signifikant unterschiedlich sind. (vgl. 6.1.4) Die Kinderfußballtrainer beschreiben in ihren Antworten ebenfalls die koordinativen Stärken der Mädchen, in den technischen Fertigkeiten sehen sie aber Vorzüge der Buben. Diese weitere Entwicklung in diesem Bereich kann möglicherweise eine Erklärung finden in der Theorie, die besagt, Buben früher bewegungsreiche, raumexplorierende Spiele bevorzugen und in Bezug auf grobmotorische Fähigkeiten Vorteile gegenüber den Mädchen haben (vgl. 6.1.3).

Elterliche Unterstützung im Kinderfußball wird in allen verwendeten theoretischen Werken als unabdingbar angesehen (vgl. 6.1.7). Auch alle Befragten erzählen von einer guten Unterstützung in verschiedenen Formen, die vor allem bei den Jüngsten die Voraussetzung für das Sporttreiben der Kinder ist. Geschlechtsspezifische Unterschiede lassen sich in dieser Hinsicht nicht erkennen.

Alle befragten Kinderfußballtrainer berichten von gut integrierten Mädchen in ihren Teams, in den jüngeren Jahren (Alterskategorie U8) übernehmen die Mädchen Führungsrollen, werden z.B. als Kapitänin eingesetzt. Später entwickeln sich die Rollen der Mädchen in den Teams eher neutral. Auch im Bereich der Trainingsbeteiligung und der Teilnahme an Spielen lassen sich keine Unterschiede zwischen Mädchen und Buben aus den Antworten der Trainer festmachen.

Forschungsfrage 2: Wo zeigen sich geschlechterspezifische Differenzierungen in der Trainingsarbeit und im Umgang mit Mädchen in Kinderfußballmannschaften und wie begründen Trainer/innen diese?

Die oben angeführten Unterschiede zwischen Mädchen und Buben werden von den Kinderfußballtrainer/innen zwar wahrgenommen, diesen wird aber keine besondere Bedeutung geschenkt. Die Trainer behaupten immer wieder, dass sie sich sehr bemühen, alle gleich zu behandeln, dass es da keine Differenzierungen in der Arbeit mit den Mädchen und den Buben gebe. Sie leiten keine Konsequenzen für ihre Trainingsarbeit ab, Adaptierungen des Trainingsprogramms erachten sie als nicht notwendig.

Forschungsfrage 3: Welche Herausforderungen sehen Kinderfußballtrainer/innen in gemischten Teams?

Die Theorie beschreibt eine Reihe von Anforderungen an Kinderfußballtrainer, neben den allgemeinen Trainerkompetenzen werden auch spezielle für den Kinderbereich genannt (vgl. 4.1 und 4.2).

Einerseits durch das Bemühen der Gleichbehandlung, aber vermutlich auch aufgrund der prinzipiell positiven Grundhaltung allen Kindern gegenüber sehen alle Befragten ihr gemischtes Kinderfußballteam eher als Bereicherung als als Herausforderung an. Zusätzliche Herausforderungen werden ansatzweise im organisatorischen Bereich (z.B. Umkleidekabine) vermutet, wenn die Kinder einer höheren Altersgruppe angehören werden. Die Trainer sind der Meinung, dass in koedukativen Gruppen die Mädchen von den Buben profitieren und umgekehrt. So werden Mädchen an einen eher robusteren Spielstil gewöhnt, aber auch die Buben können von den Vorzügen der Mädchen, zum Beispiel der höheren Konzentrationsfähigkeit, lernen. In der Theorie werden die beiden Ausbildungsvarianten für Mädchen – in gemischten Teams beziehungsweise in reinen Mädchenteams – differenziert betrachtet, so sind auch Expertinnen und erfolgreiche Nationalteamspielerinnen diesbezüglich unterschiedlicher Meinung (vgl. 6.2). Diese Diskussion entspricht auch den verschiedenen wissenschaftlichen Ergebnissen im Bereich der Koedukation im schulischen Sportunterricht (vgl. 5.4).

Forschungsfrage 4: Welche Alltagstheorien entwickeln Trainer/innen für ihre Tätigkeit in koedukativen Teams?

Da die Trainerpersonen das gemischte Team und das koedukative Training durchwegs nicht als zusätzliche Herausforderung wahrnehmen, wird der Entwicklung von Alltagstheorien, um mit daraus resultierenden Problemen und herausfordernden Situationen umzugehen, nahezu keine Bedeutung geschenkt. Nur wenige Trainer/innen nennen selbstgefasste Verhaltensweisen, um auf die Geschlechter unterschiedlich einzuwirken. Dabei ergeben sich ähnliche Herangehensweisen, wie zum Beispiel: Ein Kinderfußballtrainer versucht im Trainingsalltag die Spielerinnen im Team durch besondere Aufgaben - zum Beispiel einer Kapitänin - zu bekräftigen, eine andere

Trainerin nutzt die verbalen Fähigkeiten der Mädchen, um Spielerklärungen vor der Gruppe zu wiederholen.

11 Fazit und Ausblick

Die vorliegende Arbeit über Kinderfußball setzt sich mit den Herausforderungen der gemeinsamen fußballerischen Ausbildung von Mädchen und Buben in Niederösterreich im Alter von sechs bis zwölf Jahren auseinander. Dabei zeigt sich, dass durch das koedukative Fußballtraining aus Sicht der Trainer/innen keine zusätzlichen Herausforderungen für den Trainingsbetrieb entstehen und keine geschlechter-spezifischen Adaptionen im Training durch die Trainerpersonen vorgenommen werden. Das Trainingskonzept der gemeinsamen Ausbildung von Mädchen und Buben im Kinderfußball wird von allen Trainer/innen begrüßt, in dieser Altersklasse sehen sie keinen Änderungsbedarf. Manche Trainerpersonen befürchten jedoch, dass die Aufgabe, Buben und Mädchen im selben Team zu trainieren, mit steigendem Alter größer werden könnte. Dadurch wäre in weiterer Folge ein ähnlicher Blick auf den Jugendbereich interessant. Diesbezüglich wäre es naheliegend eine Untersuchung mit Trainerpersonen von Spielern und Spielerinnen in älteren Nachwuchsteams durchzuführen und herauszufinden, wie sich die Meinungen zum gemischten Team und den Herausforderungen verändern.

Während diese Untersuchung aus Sicht der Trainerpersonen erfolgt ist, lässt sich auch die Betrachtung aus Spieler- und Spielerinnensicht als sinnvoll erachten. Dabei ist allerdings auf das Alter der Kinder Rücksicht zu nehmen. Des Weiteren wäre auch die Elternperspektive ein interessantes Forschungsvorhaben.

Die Stichprobe von zehn befragten Trainerpersonen, die auch Kinder unterschiedlicher Altersstufen zwischen 6 und 12 Jahren betreuen, ist eher als klein zu bezeichnen. Dadurch scheint es schwierig, allgemeingültige Aussagen zu treffen, Gemeinsamkeiten und Muster in den Antworten konnten jedoch gezeigt werden. Die Anzahl der Interviews zu erhöhen oder die Stichprobe zum Beispiel auf eine Alterskategorie zu beschränken, bietet sich an.

Literaturverzeichnis

Alfermann, D. (2006). Psychosoziale Entwicklung und ihre Bedeutung für die Geschlechterordnung im Sport. In I. Hartmann-Tews & B. Rulofs (Hrsg.), *Handbuch Sport und Geschlecht* (S.56-67). Schorndorf: Hofmann.

Alfermann, D. & Athenstaedt, U. (2011). *Geschlechterrollen und ihre Folgen. Eine sozialpsychologische Betrachtung*. Stuttgart: Kohlhammer.

Apitzsch, T. (2012). *Kompetenzprofile von Trainern und Sportmanagern im Leistungssport*. München: Utz Verlag.

Bischof-Köhler, D. (2011). *Von Natur aus anders. Die Psychologie der Geschlechtsunterschiede*. Stuttgart: Kohlhammer.

Bischops, K. & Gerards, H. (1999). *Handbuch für Kinder- und Jugendfußball*. Aachen: Meyer und Meyer.

Bischops, K. & Gerards, H. (2000). *Trainingsbuch Mädchenfußball*. Aachen: Meyer und Meyer.

Bischops, K. & Gerards, H. (2002). *Tipps für Kinderfußball*. Aachen: Meyer und Meyer.

Bohnsack, R. (2014). *Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden* (9., überarbeitete und erweiterte Auflage). Opladen, Toronto: Barbara Budrich.

Bös, K. & Schneider, F. (2006). Differentielle Aspekte motorischer Entwicklung in Abhängigkeit vom Geschlecht. In I. Hartmann-Tews & B. Rulofs (Hrsg.), *Handbuch Sport und Geschlecht* (S.56-67). Schorndorf: Hofmann.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (2019, 26. September). Geschichte des österreichischen Schulwesens. Zugriff am 30. Oktober 2019 unter https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulsystem/sw_oest.html

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (2019, 25. September). Grundsatzerlass Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung. Zugriff am 9. Jänner 2020 unter https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht/rs/2018_21.html

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (2019, 22. März). Volksschul-Lehrplan. Zugriff am 5. Jänner 2020 unter https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/lp/lp_vs.html#heading_____Pflichtgegenstaende_der_Grundschule_und_der_Volkschuloberstufe

Buschmann, J. & Memmert, D. (2014). Ziele, Inhalte und Methoden im Mädchen-Fußball. In S. Sinning, J. Pargätzi & B. Eichmann (Hrsg.), *Frauen- und Mädchenfußball im Blickpunkt* (S. 233-243). Berlin, Münster: Lit.

De Hek, A. M., Kampmann, C., Kosmann, M. & Rüßler, H. (2011). *Fußball und der die das Andere. Ergebnisse aus einem Lehrforschungsprojekt*. Freiburg: Centaurus.

Deutscher Fußballbund. (2014, 8. April). Spielintelligenz durch Funino entwickeln. Zugriff am 4. Jänner 2020 unter <https://www.dfb.de/trainer/e-juniorin/artikel/spielintelligenz-durch-funino-entwickeln-132/>

Deutscher Fußballbund. (2017, 25. Juli). Mädchen und Jungen so lange wie möglich zusammen. Zugriff am 5. Dezember 2019 unter <https://www.dfb.de/spieler/u-12-bis-u-15-spielerin/artikel/maedchen-und-jungen-so-lange-wie-moeglich-zusammen-253/>

Dittmar, N. (2004). *Transkription. Ein Leitfaden mit Aufgaben für Studenten, Forscher und Laien* (2. Auflage). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Educare. (o.D.). In *Pons Online-Wörterbuch*. Zugriff am 22. August 2019 unter <https://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=educare&l=de&in=la&lf=la&qnac>

Eichwalder, M. (2013). *Zu Einstellung und Einfluss der Eltern auf die Sportwahl Fußball ihrer Töchter*. Wien: Universität Wien.

Faulstich-Wieland, H. (1995). *Geschlecht und Erziehung. Grundlagen des pädagogischen Umgangs mit Mädchen und Jungen*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Friebertshäuser, B. (1997). Interviewtechniken- ein Überblick. In B. Friebertshäuser & A. Prengel (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft* (S. 371-395). Weinheim, München: Juventa.

Friedrich, W. (2014). *Optimales Trainerwissen. Sporttheorie und Sportpraxis für Trainer und Übungsleiter*. Balingen: Spitta Verlag.

Fuchs, A. (2009). *Endlich Kooperation. Verbindung von Männlichem und Weiblichem in uns und in der Gesellschaft*. Wien: Boehlau.

Gehard, F. (2000): *Fußball-Coaching*. Aachen: Meyer und Meyer.

Gieß-Stüber, P. (2001) Koedukation, In H. Haag & A. Hummel (Hrsg.), *Handbuch Sportpädagogik* (S.307-313). Schorndorf: Hofmann.

Gieß-Stüber, P. (2006) Frühkindliche Bewegungsförderung, Geschlecht und Identität. In I. Hartmann-Tews & B. Rulofs (Hrsg.), *Handbuch Sport und Geschlecht* (S.98-111). Schorndorf: Hofmann.

Hanl, M. (1994). *Koedukation in der Leibeserziehung – ein Beitrag zur Gleichberechtigung der Geschlechter?* Wien: Universität Wien.

Halembe, M. (2011). *Geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Verbalisierung von Emotionen*. Essen: Universität Duisburg-Essen.

Heess, J. (2015, 26. Juni). Mädchen sind keine Jungen!. *Frankfurter Allgemeine*. Zugriff am 8. Jänner 2020 unter <https://www.faz.net/aktuell/sport/frauenfussball-wm/maedchen-fussball-verhindern-gemischte-teams-den-erfolg-13668240.html>

Heissenberger, S. (2012) Entgrenzte Emotionen. In: C. Brandt, F. Hertel & C. Stassek (Hrsg.), *Gesellschaftsspiel Fußball. Eine sozialwissenschaftliche Annäherung*. (S. 209 – 225). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Holodynski, M. (2006). *Emotionen – Entwicklung und Regulation*, Heidelberg: Springer.

Koedukation. (1996). In *Duden Band 1* (21., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage). Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Duden.

- Koedukation. (o.D.). In *Duden online*. Zugriff am 10. Jänner 2020 unter <https://www.duden.de/suchen/dudenonline/Koedukation>
- Konrad, F. & Schultheis, K. (2008) *Kindheit. Eine pädagogische Einführung*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Kugelman, C. (1999, Februar). Koedukation im Sportunterricht oder: Mädchen und Jungen gemeinsam in Spiel, Sport und Bewegung unterrichten. Zugriff 17. August 2019 unter <http://www.sportpaedagogik-online.de/koedu.htm#1>
- Kugelman, C. (2007). Fußball – eine Chance für Mädchen und Frauen. In G. Gdawietz & U. Kraus (Hrsg.), *Die Zukunft des Fußballs ist weiblich*. (S. 33-51). Aachen: Meyer und Meyer.
- Kreismeyer, K. & Reinders H. (2014). Bedingungen der Beteiligung von Mädchen im Jugendfußball. Eine empirische Studie bei bayrischen Fußballvereinen. In: *Frauen- und Mädchenfußball im Blickpunkt. Empirische Untersuchungen – Probleme und Visionen* (Bd.1, S. 203-218) Berlin: Lit-Verlag.
- Krieger, C. (2008). Leitfaden- Interviews. In W.-D. Miethling & P. Zedler (Hrsg.), *Qualitative Forschungsmethoden in der Sportpädagogik* (S. 45-63). Schorndorf: Hofmann.
- Lamnek, S. (2002). Qualitative Interviews. In E. König & P. Zeidler (Hrsg.), *Qualitative Forschung. Grundlagen und Methoden* (2. Auflage) (S. 157-193). Weinheim, Basel: Beltz.
- Lamnek, S. (2010). *Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch* (5., überarbeitete Auflage). Weinheim, Basel: Beltz.
- Marees, H. (2003). *Sportphysiologie*, 9. überarb. Auflage, Köln: Sportverlag Strauss.
- Meinel, K. & Schnabel, G. (2007) *Bewegungslehre Sportmotorik*. Aachen: Meyer und Meyer.
- Mutz, M. & Burrmann, U. (2014). Sind Mädchen im koedukativen Sportunterricht systematisch benachteiligt?. *Sportwissenschaft*, 44(3), 171-181. doi: 10.1007/s12662- 014 - 0328-x
- Niederösterreichischer Fußballverband. (o.D.). Der österreichische Weg: 2er- und 3er-Fußball. Zugriff am 18. August 2019 unter <https://www.noefv.at/Der-Oesterreichische-Weg-2er-3er-Fussball.pdf?ch=9iMM-UNU&hp=2496;131;de>
- Niederösterreichischer Fußballverband. (o.D.b). Nachwuchsrichtlinien. Zugriff am 18. August 2019 unter <https://www.noefv.at/Nachwuchsrichtlinien-NOeFV-1.pdf?ch=aMsarLXG&hp=2496;131;de>
- Niederösterreichischer Fußballverband. (o.D.c). Jugendhauptgruppen. Zugriff am 18. August 2019 unter <https://www.noefv.at/Portal/Nachwuchs-Schule/Jugendhauptgruppen>
- Niederösterreichischer Fußballverband. (o.D.d). LAZ Allgemein. Zugriff am 18. August 2019 unter <https://www.noefv.at/Portal/Nachwuchs-Schule/LAZ/Allgemeines>
- Niederösterreichischer Fußballverband. (o.D.e). Schulfussball. Zugriff am 18. August 2019 unter <https://www.noefv.at/Portal/Nachwuchs-Schule/Schulfussball>
- Nohl, A.-M. (2012). *Interview und dokumentarische Methode. Anleitungen für die Forschungspraxis* (4., überarbeitete Auflage). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Oswald, H. (2003). Was heißt qualitativ forschen?. Eine Einführung in Zugänge und Verfahren. In B. Friebertshäuser & A. Prengel (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft* (S. 71-87). Weinheim, München: Juventa.

Österreichischer Fußballbund. (2013). *Kindertrainer. Lehrmittel des Österreichischen Fußball-Bundes für die Ausbildung zum Kindertrainer*. Wien: ÖFB.

Österreichischer Fußballbund. (2017). Vorschriften für den Nachwuchsspielbetrieb. Zugriff am 15. August 2019 unter <https://www.oefb.at/Vorschriften-fuer-den-Nachwuchsspielbetrieb-2017-.pdf?fi=true&s=olFAL3yS&ch=YcM7InuX&hp=5141;96484;de>

Österreichischer Fußballbund. (o.D.). Breitenfußball in Österreich. Zugriff am 5. Jänner 2020 unter <https://www.oefb.at/Fuszbball-Aktiv/Breitenfuszball/Breitenfussball-in-Oesterreich>

Österreichischer Fußballbund. (o.D.b). Der Kinderfußball. Zugriff am 5. Jänner 2020 unter <https://www.oefb.at/Fuszbball-Aktiv/Breitenfuszball/Kinderfussball>

Österreichischer Fußballbund. (o.D.c). Der österreichische Weg. Zugriff am 16. August 2019 unter <https://www.oefb.at/Der-oesterreichische-Weg-1.pdf?fi=true&s=XS9m2S5d&ch=4Zaayl-o&hp=5141;96484;de>

Österreichischer Fußballbund. (o.D.d). Plakat Kinderfußball. Zugriff am 16. August 2019 unter <https://www.oefb.at/Plakat-Kinderfussball.pdf?fi=true&s=O57U8HJ-&ch=QQeuQlxt&hp=5141;96484;de>

Rechtsinformationssystem des Bundes. (2020, 12. Jänner). Gesamte Rechtsvorschrift für Lehrpläne-allgemeinbildende höhere Schulen. Zugriff am 12. Jänner 2020 unter <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568>

Rechtsinformationssystem des Bundes. (2020, 13. Jänner). Gesamte Rechtsvorschrift für Schulorganisationsgesetz. Zugriff am 13. Jänner 2020 unter <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009265>

Rendtorff, B. (2003). *Kindheit, Jugend und Geschlecht. Einführung in die Psychologie der Geschlechter*. Hemsbach: Beltz.

Ruttensteiner, W. (2011). *5er Fußball im Alter bis 7 Jahre*. Wien: ÖFB.

Ruttensteiner, W. (2012). *7er Fußball im Alter bis 9 Jahre*. Wien: ÖFB.

Ruttensteiner, W. (2012b). *9er Fußball im Alter bis 11 Jahre*. Wien: ÖFB.

Schomann, P., Bode, G. & Vieth, N. (2014). *Kinderfußball. Ausbilden mit Konzept 1*, Münster: Philippka-Sportverlag.

Starker, A., Lampert, T., Worth, A., Oberger, J., Kahl, H. & Bös, K. (2007). Motorische Leistungsfähigkeit. *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz*, 50(5), 775-783. doi:10.1007/s00103-007-0240-8

Szaffich, D. (2012). *Gewinn- und Verlustpotential von Koedukation am Beispiel des koedukativen Sportunterrichts. Eine qualitative Studie in der Sekundarstufe II.* Wien: Universität Wien.

Thömmes, F. (2009). *Kinder spielen Fußball: 100 kindgerechte Übungsspiele.* München: Stiebner.

Wawrzyniak, K. (1959). *Grundfragen der Koedukation. Ein Beitrag zur Pädagogik der Rolle der Geschlechter.* München: Ernst Reinhardt.

Wein, H. (2009). *Fußball kindgemäß trainieren.* Aachen: Meyer und Meyer.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Spielfeld 2er- und 3er-Fußball (ÖFB, o.D.d)	S. 17
Abb. 2	Spielfeld FUNino (DFB, 2014)	S. 17
Abb. 3	Spielfeld 5er-Fußball (ÖFB, o.D.d)	S. 18
Abb. 4	Spielfeld 7er-Fußball (ÖFB, o.D.d)	S. 18
Abb. 5	Spielfeld 9er-Fußball (ÖFB, o.D.d)	S. 19
Abb. 6	Langfristiger Leistungsaufbau im Fußball (mod. n. ÖFB, 2013, S. 6)	S. 20
Abb. 7	Trainerkompetenzbereich (mod. n. Friedrich, 2014, S.14)	S. 26
Abb. 8	Anforderungsprofil an einen Kindertrainer (Bischops & Gerards, 2002, S.31)	S. 31

Tabellenverzeichnis

Tab.1	Tab. 1: Gegenüberstellung Kinderfußball – Erwachsenenfußball (mod. n. ÖFB, o.D.c)	S. 15
Tab. 2	Tab. 2: Ausbildungsstufen des DFB (mod. n. Schomann, Bode & Vieth, 2014, S. 13)	S. 21
Tab. 3	Tab. 3: Hauptaufgaben der Grundausbildung (mod. n. ÖFB, 2013, S. 8)	S. 24
Tab. 4	Tab. 4: Inhaltsbausteine für das Kinder- und Juniorentaining (mod. n. Schomann, Bode & Vieth, 2014, S.50, S.116, S. 200)	S. 25
Tab. 5	Tab. 5: Pädagogische Leitlinie für Kinderfußballtrainer (mod. n. Schomann, Bode & Vieth, 2014, S.39)	S. 30
Tab. 6	Tab. 6: Vergleich der motorischen Beanspruchung bei Mädchen und Buben (Buschmann & Memmert, 2014, S. 136)	S. 49
Tab. 7	Tab. 7: Überblick über Durchführung der Interviews	S. 60
Tab. 8	Tab. 8: Richtlinien der Transkription (mod. n. Bohnsack, 2014, S. 253f)	S. 61
Tab. 9	Tab. 9: Geschlechterunterschiede im sportlichen Bereich	S.111

Abkürzungsverzeichnis

AHS	Allgemeinbildende höhere Schule
BMBWF	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
DFB	Deutscher Fußballbund
NOEFV	Niederösterreichischer Fußballverband
ÖFB	Österreichischer Fußballbund
RIS	Rechtsinformationssystem des Bundes
SchOG	Schulorganisationsgesetz

Anhang

Interviewleitfaden

Thema: Herausforderungen der gemeinsamen Ausbildung von Mädchen und Buben in Kinderfußballteams in Niederösterreich – eine empirisch qualitative Analyse über Kinderfußball aus der Sicht der Kindertrainer/innen

Anzahl der geplanten Interviews: 10

Auswahlkriterium: Trainer/in eines Kinderfußballteams, in dem sich mindestens zwei Mädchen befinden und das in der Herbstsaison 2019 an Nachwuchsmeisterschaften des Niederösterreichischen Fußballverbandes teilnimmt

Allgemeine Informationen:

Interviewnummer	
Name (und Kürzel)	
Verein	
Fußballteam	
Ort	
Datum	
Dauer des Interviews	

Einführung (in Stichworten):

Begrüßung, Vorstellen und Dank für die Bereitschaft zum Interview
Vorstellung des Themas und Ziel des Interviews
Bekanntgeben des Zeitrahmens
Hinweis auf Freiwilligkeit und Vertraulichkeit
Einholen des schriftlichen Einverständnisses der Tonaufnahme
Hinweis auf Anonymisierung der Aussagen in der Diplomarbeit

Einführung zum Gespräch (ausformuliert):

Hallo, mein Name ist Matthias Reitgruber und ich möchte mich vorab bei Ihnen für die Teilnahme an diesem Gespräch bedanken. Dieses Interview stellt einen wesentlichen Teil meiner Diplomarbeit für mein Lehramtsstudium Bewegung und Sport und Geographie und Wirtschaftskunde an der Universität Wien dar. Darin bearbeite ich das Thema „Herausforderungen der gemeinsamen Ausbildung von Mädchen und Buben in Kinderfußballteams in Niederösterreich“. Das Interview wird circa 15-30 Minuten in Anspruch nehmen. Ihre Erfahrungen und Meinungen als Kinderfußballtrainer/-in sind sehr wichtig für mich. Selbstverständlich gibt es kein Richtig oder Falsch. Sie können auch

jederzeit ohne Angabe von Gründen eine Frage nicht beantworten oder das Interview abbrechen.

Um das Interview verschriftlichen zu können, würde ich es gerne aufzeichnen. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt und anonymisiert ausgewertet.

Einverständniserklärung vorlegen und unterschreiben lassen

Thema	Hauptfragen	Ergänzende/ weiterführende Fragen
<p>Informationen zur Person des Trainers/ der Trainerin</p> <p>Vorerfahrungen</p> <p>Aktive Trainertätigkeit</p>	<p>Bitte stellen Sie sich kurz vor!</p> <p>Welche Vorerfahrungen bzw. Ausbildungen haben Sie im Fußball?</p> <p>Bei welchem Verein sind Sie aktiv als Trainer tätig?</p> <p>Wie lange sind Sie schon als Kindertrainer tätig?</p> <p>Welches Team trainieren Sie in der Herbstsaison 2019?</p>	<p>Spielen Sie selbst aktiv in einer Vereinsmannschaft? Haben Sie früher aktiv Fußball gespielt? Haben Sie eine Trainerausbildung?</p> <p>Haben Sie früher schon andere Teams trainiert? Wenn ja, welche?</p>
<p>Informationen zum aktuellen Kinderfußballteam des Trainers / der Trainerin</p> <p>Teamgröße</p> <p>Alter der Spieler/-innen</p> <p>Anzahl der Mädchen</p> <p>Trainerteam</p> <p>Auswahlspieler/-innen</p>	<p>Aus wie vielen Kindern besteht das Team, das von Ihnen trainiert wird?</p> <p>Wie alt sind die Kinder?</p> <p>Wie viele Mädchen befinden sich in Ihrem Team?</p> <p>Wie sieht die Betreuungssituation in Ihrem Team aus?</p> <p>Gibt es Auswahlspieler/innen (LAZ, Bezirksauswahlen, Mädchenauswahlen, Mädchenspielgemeinschaften) in Ihrem Team?</p>	<p>Sind die Mädchen älter?</p> <p>Wenn ja: Wie sieht die Trainingsbeteiligung dieser Spieler/innen aus?</p>

Allgemeine Informationen zu Training und Spiel dieses Teams		
Trainingsumfang	Wie oft pro Woche wird trainiert?	
Trainingsdauer	Wie lange dauern die Trainingseinheiten?	
Trainingsgestaltung	Wie sieht ein übliches Training aus? Beschreiben Sie bitte kurz die wesentlichen Teile einer Trainingseinheit!	
Häufigkeit von Spielen	Wie oft finden Spiele gegen andere Teams statt?	
Leistungsniveau	Welchem Leistungsbereich (Playoff) gehört Ihr Team an?	
Spielsystem	Welches Spielsystem wird dabei durchgeführt?	
Sportliche Ergebnisse	Wie ist die bisherige Saison sportlich verlaufen?	Wie viele Siege konnten in der laufenden Saison schon errungen werden?
Rolle der Mädchen im Kinderfußballteam		
Verhalten der Mädchen	Wenn Sie nun an die Mädchen im Team denken, wie verhalten sich diese im Training, innerhalb des Teams?	Welche Rollen nehmen die Mädchen im Teamgefüge ein? Sind sie eher Außenseiter, ein eigenes Grüppchen?
Mädchen aus Bubensicht	Wie werden die Mädchen – Ihrer Einschätzung nach – von den Buben gesehen? Schildern Sie bitte Situationen, in denen sich Buben über Mädchen geäußert haben!	
Spielposition der Mädchen	Welche Positionen auf dem Feld werden von den Mädchen zumeist gespielt?	Sind die weiblichen Spielerinnen eher offensiv oder eher defensiv in ihrem Verhalten am Spielfeld?
Mädchen aus Vereinssicht	Nun mit dem Blick auf den ganzen Verein ...	

	<p>Wie wird die Jugend im Verein gesehen?</p> <p>Welche Bedeutung wird den Mädchen geschenkt?</p>	<p>Gibt es mehrere/ viele Mädchen, die im Verein aktiv dabei sind?</p>
<p>Geschlechterdifferenzen in Kinderfußballteams</p> <p>Biologische Differenzen in der Entwicklung</p> <p>Kognitive Differenzen</p> <p>Sozialverhalten</p>	<p>Wenn Sie die körperliche Entwicklung der Kinder im Vergleich zu ihrem Alter betrachten, was fällt Ihnen im Bezug auf Mädchen und Buben auf? Bitte führen Sie Beispiele an!</p> <p>Was fällt Ihnen beim Erklären von Übungsanleitungen oder Spielsituationen auf? Erzählen Sie von Situationen, in denen Ihnen Mädchen oder Buben besonders aufgefallen sind!</p> <p>Wie verhalten sich Mädchen und Buben in der Gruppe? Schildern Sie bitte Ihre Beobachtungen im Training, vor und nach einem Spiel und im Match hinsichtlich Konzentration, Einhalten von Spielregeln, Hilfe in der Gruppe, Selbstsicherheit, Risikobereitschaft!</p>	<p>Sind die Mädchen kleiner/ zarter? Oder sind sie aufgrund ihres höheren Alters schon weiterentwickelt als die durchschnittlichen Burschen und größer?</p> <p>Erfassen die Mädchen zum Beispiel verbale Spielanleitungen/ Übungserklärungen rascher oder langsamer?</p> <p>Sind die Mädchen aufmerksamer/ konzentrierter, wenn Sie etwas erklären, oder unruhiger/ abgelenkt? Halten Sie sich eher an die Spielregeln als Burschen oder nicht? Helfen Sie gerne anderen Mitgliedern des Teams, wenn diese Hilfe benötigen, oder nicht? Verhalten sich die Mädchen weniger risikobereit und aggressiv als die Buben? Wirken die Mädchen weniger selbstsicher und zielstrebig?</p>

Unterschiede	Nun zum sportlichen Bereich...	
in der Ausdauer	Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben bei spielerischem Ausdauertraining aussieht.	Laufen die Mädchen schneller/ langsamer? Sind sie ausdauernder/ schneller müde?
in der Schnelligkeit	Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben aussieht, wenn Sprints trainiert werden.	
in der Koordination	Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben aussieht, wenn Sie koordinative Aufgaben stellen.	Gibt es Unterschiede bei koordinativen Aufgaben?
Fußballspezifische Unterschiede	Was fällt Ihnen in Bezug auf die technischen Fertigkeiten der Mädchen und Buben auf?	Wie schauen technische Fertigkeiten bei Mädchen und Buben aus? Im Bereich <ul style="list-style-type: none"> • des Passspiels? • des Schießens? • der Ballbehandlung und des Dribblings? • des Kopfballspiels? • der Ballannahme und der Ballmitnahme? • der Beidfüßigkeit?
Taktisches Verhalten	Wie verhalten sich die Mädchen und Buben im taktischen Bereich und der Umsetzung von Spielaufgaben?	Wie schaut das spieltaktische Verhalten bei Mädchen und Buben aus? Im Bereich <ul style="list-style-type: none"> • des Freilaufverhaltens? • des Erkennens von Spielsituationen? • der Antizipation?
Trainingsbeteiligung	Wie sieht die Trainingsbeteiligung der Mädchen und Buben aus?	Gibt es Einzelne, die besonders häufig fehlen? Wenn ja, welche?

Teilnahme bei Matches	Wie sieht die Teilnahme an Vorbereitungs- und Meisterschaftsspielen aus?	Kommen die Mädchen und Buben regelmäßig zu den Matches?
Unterschiede in der Leistungsbereitschaft	Wenn Sie an den Einsatz, den Ehrgeiz und die Motivation in Training und Match denken, wie verhalten sich die Mädchen und Buben?	
Umgang mit Emotionen	Beschreiben Sie bitte, wie sich bei Mädchen und Buben folgende Emotionen in Training und Spiel zeigen: <ul style="list-style-type: none"> • Freude • Spaß • Enttäuschung • Wut • Angst 	Schildern Sie bitte Situationen!
Elterliche Unterstützung	Wie unterstützen die Eltern das Fußballspiel der Mädchen und Buben?	Werden die Kinder z.B. zum Training begleitet? Zeigen die Eltern Interesse am Fußballspiel der Töchter/Söhne?
Herausforderungen der gemischten Teams für die Trainerperson		
Auswirkungen von Leistungsheterogenität	Wie wirken sich Leistungsunterschiede der Kinder auf das Trainingsprogramm aus?	Müssen vielleicht einzelne Bewegungsaufgaben adaptiert werden? Wenn ja, warum? Können Sie einzelne Kinder nur für bestimmte Positionen / Aufgaben im Match einsetzen?
Konfliktsituationen	Bitte schildern Sie kurz Ihre Erfahrungen mit Konflikten / Streitereien im Team!	Warum kommt es zu solchen Vorfällen? Sind bestimmte Kinder immer wieder beteiligt?

Spielerverhalten gegenüber der Trainerperson	Wie verhalten sich die Kinder Ihnen gegenüber?	Erkennen Sie Unterschiede in der Beziehung der Kinder zu Ihnen als Trainer? Wenn ja, welcher Art sind diese? Sind die Kinder unterschiedlich anhänglich oder eher distanziert, mitteilsam oder eher verschlossen?
Verhalten bei positiven Leistungen	Wie verhalten Sie sich den Kindern gegenüber bei guten Leistungen in Spiel und Training?	Wie verhalten Sie sich, wenn Sie die Kinder loben? Gibt es Unterschiede in Wortwahl und Gesten?
Verhalten bei negativen Leistungen	Wie verhalten Sie sich den Kindern gegenüber bei Fehlern im Spiel?	Machen Sie Unterschiede, um manche Kinder nicht „zu hart anzupacken“?
Herausforderungen durch Koedukation	Welche besonderen Herausforderungen ergeben sich durch das gemischte Fußballteam vor und nach dem Training bzw. Spiel?	Zum Beispiel beim Umziehen oder bei der Körperpflege?
Herausforderungen vs. Bereicherung	Sehen Sie persönlich das gemischte Team als zusätzliche Herausforderung oder als Bereicherung?	Wenn Herausforderung, welche zusätzliche Aufgaben ergeben sich? Wenn Bereicherung, inwiefern ergeben sich Vorteile?
Gemischtes Team vs. reines Buben/Mädchen-Team	Würden Sie lieber ein reines Bubenteam oder ein reines Mädchenteam anstelle des gemischten Teams trainieren? Bitte begründen Sie kurz Ihre Antwort!	
Einschätzung des Trainers der Fördermöglichkeiten der Mädchen und Burschen in gemischten Kinderfußballteams		
Fördermöglichkeiten durch Koedukation	Wie schätzen Sie die Fördermöglichkeit der Mädchen und Buben in gemischten Fußballteams ein?	Wie sehen Sie die Möglichkeit der Förderung der Mädchen in männlich dominierten Teams?

		<p>Denken Sie, wäre es günstiger für die Mädchen schon von Kindheit an in reinen Mädchenteams zu spielen? Wenn ja, warum?</p> <p>Wie beeinflusst die Anwesenheit der Mädchen die fußballerische Entwicklung der Buben?</p>
Sportliche Zukunft	<p>Beschreiben Sie die Möglichkeiten der Mädchen Ihres Teams auch im Frauenbereich Fußball zu spielen? Gibt es in Ihrem Verein / in der näheren Umgebung ein Frauenfußballteam, das an Meisterschaftsspielen teilnimmt?</p> <p>Glauben Sie, haben die Mädchen und Buben das Ziel, später im Erwachsenenbereich Fußball zu spielen?</p> <p>Wo sehen Sie die Mädchen und Buben Ihres Teams sportlich in zehn Jahren?</p>	
Abschluss	<p>Nun abschließend...</p> <p>Was ist für Sie als Trainer eines gemischten Kinderfußballteams als besonders positiv zu bewerten?</p> <p>Wie würden Sie die optimalen Bedingungen Ihrer Trainertätigkeit beschreiben?</p> <p>Möchten Sie noch etwas ergänzen, was Ihnen im Bezug auf Ihre Trainertätigkeit wichtig ist?</p>	

Transkripte der Interviews

Interview mit einem Kinderfußballtrainer

Interviewnummer 1

Datum: 29.10.2019

Dauer des Interviews: 21:11

Sportplatz Vereinshaus

T1.....Trainer

M.....Matthias Reitgruber

1 M: Hallo, mein Name ist Matthias Reitgruber und ich möchte mich vorab bei Ihnen für die
2 Teilnahme an diesem Gespräch bedanken. Dieses Interview stellt einen wesentlichen Teil meiner
3 Diplomarbeit für mein Lehramtsstudium Bewegung und Sport und Geographie und
4 Wirtschaftskunde an der Universität Wien dar. Darin bearbeite ich das Thema „Herausforderungen
5 der gemeinsamen Ausbildung von Mädchen und Buben in Kinderfußballteams in Niederösterreich“.
6 Das Interview wird circa 15-30 Minuten in Anspruch nehmen. Ihre Erfahrungen und Meinungen als
7 Kinderfußballtrainer/-in sind sehr wichtig für mich. Selbstverständlich gibt es kein Richtig oder
8 Falsch. Sie können auch jederzeit ohne Angabe von Gründen eine Frage nicht beantworten oder
9 das Interview abbrechen. Um das Interview verschriftlichen zu können, würde ich es gerne
10 aufzeichnen. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt und anonymisiert ausgewertet. Bitte
11 stellen Sie sich kurz vor!

12 T1: Mein Name ist XXX, Wohnort in XXX und ich bin Trainer der U7 des ASK XXX

13 M: Welche Vorerfahrungen bzw. Ausbildungen haben Sie im Fußball?

14 T1: Ich spiel selbst aktiv Fußball, bin Tormann beim SC XXX. Trainerausbildung habe ich
15 persönlich noch keine, werde ich aber in Zukunft machen.

16 M: Bei welchem Verein sind Sie aktiv als Trainer tätig?

17 T1: ASK XXX

18 M: Wie lange sind Sie schon als Kindertrainer tätig?

19 T1: Seit einem Jahr.

20 M: Welches Team trainieren Sie in der Herbstsaison 2019?

21 T1: U7

22 M: Haben Sie früher schon andere Teams trainiert? Wenn ja, welche?

23 T1: Nein.

24 M: Aus wie vielen Kindern besteht das Team, das von Ihnen trainiert wird?

25 T1: Aus 11 Kindern, davon 4 Mädchen und 7 Buben.

26 M: Wie alt sind die Kinder?

27 T1: Zwischen 6 und 7

28 M: Wie viele Mädchen befinden sich in Ihrem Team?

29 T1: 4

30 M: Sind die Mädchen älter?

31 T1: Ja.

32 M: Wieviel älter?

33 T1: 1 Jahr

34 M: 1 Jahr älter. Wie sieht die Betreuungssituation in Ihrem Team aus? Gibt es einen Co-Trainer?

35 T1: Es gibt zwei Co-Trainer, ja.

36 M: Gibt es Auswahlspieler/innen (LAZ, Bezirksauswahlen, Mädchenauswahlen,
37 Mädchenspielgemeinschaften) in Ihrem Team?

38 T1: Nein, soweit samma no net.

39 M: Wie oft pro Woche wird trainiert?

40 T1: 2 Mal

41 Wie lange dauern die Trainingseinheiten?

42 T1: Eine Stunde.

43 M: Wie sieht ein übliches Training aus? Beschreiben Sie bitte kurz die wesentlichen Teile einer
44 Trainingseinheit!

45 T1: Okay, erstens wir treffen uns, wir begrüßen uns gegenseitig, wir starten mit lockerem
46 Aufwärmen, Beweglichkeitsübungen, Koordination, bissi Passübungen, bissi aufs Tor schießen
47 und zum Abschluss spiel ma a Match.

48 M: Wie oft finden Spiele gegen andere Teams statt?

49 T1: Jede Woche einmal, sechs Wochen lang.

50 M: Welchem Leistungsbereich (Playoff) gehört Ihr Team an?

51 T1: Da gibt's ka Play off, wir spielen 3 gegen 3 FUNino

52 M: Welches Spielsystem wird dabei durchgeführt?

53 T1: 3 gegen 3

54 M: Wie ist die bisherige Saison sportlich verlaufen?

55 T1: Sehr gut

56 M: Wie viele Siege konnten in der laufenden Saison schon errungen werden?

57 T1: 5, 5 Siege, eine Niederlage.

58 M: Wenn Sie nun an die Mädchen im Team denken, wie verhalten
59 sich diese im Training, innerhalb des Teams?

60 T1: Sehr professionell, sie san holt den einen Schritt was se ja des Jahr älter sind, san se holt
61 voraus.
62 M: Welche Rollen nehmen die Mädchen im Teamgefüge ein?
63 Sind sie eher Außenseiter, ein eigenes Grüppchen?
64 T1: Na, se gheren ganz normal dazu, se tan mit de Buam ganz normal mit.
65 M: Wie werden die Mädchen – Ihrer Einschätzung nach – von den Buben gesehen? Schildern Sie
66 bitte Situationen, in denen sich Buben über Mädchen geäußert haben!
67 T1: Okay, es gibt an Bub, der aufgehört hat mit Fußball, weil zu viele Mädchen da sind, aber alle
68 anderen Buben kennen sie von der Schul vom Kindergarten de respektieren sie ganz normal.
69 Welche Positionen auf dem Feld werden von den Mädchen zumeist gespielt?
70 T1: Verteidigung.
71 M: Sind die weiblichen Spielerinnen eher offensiv oder eher defensiv in ihrem Verhalten am
72 Spielfeld?
73 T1: Eher Offensiv.
74 M: Nun mit dem Blick auf den ganzen Verein ...Wie wird die Jugend im Verein gesehen?
75 T1: Ja, dadurch wir die NSG haben, wird das ganz groß geschrieben.
76 M: Welche Bedeutung wird den Mädchen geschenkt?
77 T1: Jo, i glaub scho a sehr viel eigentlich.
78 M: Gibt es mehrere/ viele Mädchen, die im Verein aktiv dabei sind?
79 T1: Keine Ahnung, i glaub ober scho, dadurch dass ma die NSG hom mehrere Vereine dazu glaub
80 i scho ...
81 M: Gut. Wenn Sie die körperliche Entwicklung der Kinder im Vergleich zu ihrem Alter betrachten,
82 was fällt Ihnen in Bezug auf Mädchen und Buben auf? Bitte führen Sie Beispiele an!
83 T1: Also wann ma jetzt zum Beispiel vo Beispiel reden, ma mocht jetzt Koordinationsleiter, wo ma
84 vü auf Zehenspitzen unterwegs sei sollte oder Schnelligkeit, do san de Burschen den Mädchen an
85 Schritt voraus, weil de Mädchen am ganzen Fuß landen no, non et so ausgeprägt is holt des
86 ganze.
87 M: Sind die Mädchen kleiner, zarter?
88 T1: Na.
89 M: Oder sind sie aufgrund ihres höheren Alters schon weiterentwickelt als die durchschnittlichen
90 Burschen und größer?
91 T1: Jo de san scho weiter als de Burschen.
92 M: Was fällt Ihnen beim Erklären von Übungsanleitungen oder Spielsituationen auf? Erzählen Sie
93 von Situationen, in denen Ihnen Mädchen oder Buben besonders aufgefallen sind!
94 T1: Okay, de Burschen san net so konzentriert, wannst eahna was erzähl'n wüsst. De Mädchen, de
95 stön se hi, de hurchn dazu, des Übliche bei ana Frau, oba de Burschen san do zuviel abgelenkt,
96 hurchn net gscheit zu.
97 M: Erfassen die Mädchen zum Beispiel verbale Spielanleitungen oder Übungserklärungen rascher
98 oder langsamer?
99 T1: Jo, de Mädchen, dadurch dass a Johr älter san, sans halt den Schritt voraus.
100 M: Wie verhalten sich Mädchen und Buben in der Gruppe? Schildern Sie bitte Ihre Beobachtungen
101 im Training, vor und nach dem Spiel und im Match hinsichtlich
102 Konzentration,
103 Einhalten von Spielregeln,
104 Hilfe in der Gruppe, Selbstsicherheit, Risikobereitschaft!
105 T1: Also vurm Match is so, is als no a Kudlmudl, do kumman de Eltern dann a in de Kabin umzign
106 hölfen, und also do kann man et vü abgliedern. Wann ma dann aufs Spielfeld gengan merk ma
107 holt, dass de zsammghörn. Also do gibt's net, de Mädchen san a Gruppn und de Burschen san a
108 Gruppen, sondern de san a Team eigentlich. Eigentlich so wies sein sollte im Laufe der Jahre
109 dann. Konzentrieren dann se de Mädchen leichter als die Burschen, de san no zuviel abgelenkt, do
110 muass da Ball, de miassn se auspowern bevorst earna a Übung erklären kannst generell.
111 M: Ähh...Halten sich Mädchen eher an die Spielregeln als Burschen oder nicht?
112 T1: Schon, schon, aber im Prinzip is eigentlich, wir san a Mannschaft, do gibt's nix. Wonn ana an
113 Fehler macht, dann khern alle dazu. Da haßt, i hob des eingeführt, wann ana blöd is beim Training
114 und a net konzentriert is, dann gemma obe und renn ma nomal a Platzrunde. Funktioniert
115 eigentlich ganz gut.
116 M: Verhalten sich die Mädchen weniger risikobereit und aggressiv als die Buben?
117 T1: Na, des würd i so net sagn.
118 M: Wirken die Mädchen weniger selbstsicher und zielstrebig?
119 T1: Selbstsicher, selbstsicher, sie san sicher a bissl hinten nach noch.

120 M: Nun zum sportlichen Bereich...

121 Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben bei spielerischem Ausdauertraining

122 aussieht.

123 T1: Ausdauertraining, in dem Fall mach ma o ka richtiges Ausdauertraining so wia mas hoit kennt.

124 Oba ausdauermäßig wannst es so hernimmst san de Mädchen a bissl weiter voraus als wie de

125 Burschen. Se kennan se länger konzentrieren auf irgendwas.

126 M: Also sind sie ausdauernder?

127 T1: Ja.

128 M Oder schneller müde?

129 T1: Na, se san ausdauernder.

130 M: Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben aussieht, wenn Sprints trainiert

131 werden.

132 T1: I hob no nie Sprints trainiert.

133 M: Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben aussieht, wenn Sie koordinative

134 Aufgaben stellen.

135 T1: Koordinativ, des hob i eh vorher scho erwähnt, do san no de Mädchen a bissl hinten noch, aber

136 se versuchen des wirklich ganz gut umzusetzen.

137 M: Was fällt Ihnen in Bezug auf die technischen Fertigkeiten der Mädchen und Buben auf?

138 T1: Okay, i glaub es gibt überall a bissl besser a bissl schlechtere, aber i würds sagn eigentlich,

139 dass die Mädchen, alle viere de i hob, auf an gleichen Niveau spielen. Und de Burschen, da host

140 holt a zwei, drei, de a bissl weiter san im Fußball so i jetzt amal, aber sonst gibt's kann

141 Leistungsunterschied zwischen Burschen und Mädchen.

142 M: Wie schauen technische Fertigkeiten bei Mädchen und Buben aus?

143 Im Bereich

144 des Passspiels? des Schießens? der Ballbehandlung und des Dribblings? des Kopfballs? der

145 Ballannahme und der Ballmitnahme? der Beidfüßigkeit?

146 T1: Bei Mädchen Beidfüßigkeit gibt's nur ane, und bei die Burschen – wie gsagt do host holt zwa

147 drei, de san wirklich schon voraus, de spüln a schon in da 8er. Oba so von de Mädchen her gibt's

148 nur ane, de beidbeinig is und de andern san halt no so im Lernen, de kennan scho den Ball

149 annehmen spielen, oba Ballführen des is scho...

150 M: Wie verhalten sich die Mädchen und Buben im taktischen Bereich und der Umsetzung von

151 Spielaufgaben?

152 T1: Sehr gut. Dadurch dass sehr gut versteh kenna, wast earna erklärt.

153 M: Wie schaut das spieltaktische Verhalten bei Mädchen und Buben aus? Im Bereich des

154 Freilaufverhaltens? des Erkennens von Spielsituationen? der Antizipation?

155 T1: Freilaufen ist bei in der 7 generell no a ganz a schwerer Punkt. Wie müssn amal lernen, wie

156 spiel ma zamm, was is a Mannschaft, wo beweg i mi, aber des wird a bald funktionieren, wir san

157 da sehr eifrig.

158 M: Wie schaut das spieltaktische Verhalten im Bereich des Erkennens von Spielsituationen aus?

159 T1: Ja do san die Mädchen a bissl den Burschen voraus.

160 M: Und im Bereich der Antizipation?

161 T1: Na des is so gmischt. Da gibt's halt ah de, de besser Fußballern kennan, de wissen a, was

162 komma wird und de andern tan se holt no sehr schwer.

163 M: Okay. Wie sieht die Trainingsbeteiligung der Mädchen und Buben aus?

164 T1: San de Mädchen denen Burschen an Schritt voraus.

165 M: Gibt es einzelne, die besonders häufig fehlen?

166 T1: Ja.

167 M: Wenn ja, welche?

168 T1: Burschen mehr wie Mädchen.

169 M: Wie sieht die Teilnahme an Vorbereitungs- und Meisterschaftsspielen aus?

170 Kommen die Mädchen und Buben regelmäßig zu den Matches?

171 T1: Ja. Ja, beim Match wollns alle da sein.

172 M: Wenn Sie an den Einsatz, den Ehrgeiz und die Motivation in Training und Match denken, wie

173 verhalten sich die Mädchen und Buben?

174 T1: Die Mädchen san sicher ehrgeiziger als die Burschen. Sagn ma so, wann a Match aus ist und

175 wir hom verlor, was zwar net oft der Fall is, san de Mädchen eher angfressen, während den Buben

176 des eher egal is.

177 M: Und punkto Einsatz und Motivation?

178 T1: Na, i muass die Burschen scho mehr motivieren als wie die Mädchen. Die Mädchen brauch i

179 eigentlich gor net motivieren, ober die Burschen muss ma dann scho amal zuwa nehma und dann.

180 Vor allem de wos besser san, de glauben holt dann se san der König und se kennan von hint bis
 181 fire renna, de muss ma holt scho a bissl zügel.
 182 M: Beschreiben Sie bitte, wie sich bei Mädchen und Buben folgende Emotionen in Training und
 183 Spiel zeigen: Freude
 184 T1: Mädchen mehr Freude wie Burschen
 185 M: Spaß?
 186 T1: Habn beide gleich viel?
 187 M: Enttäuschung?
 188 T1: Hmm da so die Mädchen eher enttäuscht noch ana Niederlage als wie die Burschen.
 189 M: Wut?
 190 T1: Wut, Wut will i gor net sagn, i glaub anfach, dass enttäuscht san, so richtig Wut ...
 191 M: Angst?
 192 T1: Na, Angst habns keine.
 193 M: Wie unterstützen die Eltern das Fußballspiel der Mädchen und Buben?
 194 T1: Sehr gut. Der Mädchen no mehr als wie bei die Burschen.
 195 M: Werden die Kinder zum Beispiel zum Training begleitet?
 196 T1: Ja.
 197 M: Zeigen die Eltern Interesse am Fußballspiel?
 198 T1: Nicht alle, die Mehrheit.
 199 M: Gibt es da Unterschiede zwischen Mädchen und ... zwischen Eltern von Mädchen und Buben?
 200 T1: Ein bisschen, ja de von Mädchen zeigen mehr Interesse als de von de Burschen.
 201 M: Gut. Wie wirken sich Leistungsunterschiede der Kinder allgemein auf das Trainingsprogramm
 202 aus?
 203 T1: Sehr viel.
 204 M: Müssen vielleicht einzelne Bewegungsaufgaben adaptiert werden?
 205 T1: Genau, wir teilns, wennst zum Beispiel Koordinationsübungen oder Passübungen machst,
 206 wannst es a net hearn wüst, zwischen Gut und Schlecht, dass i die Qualität in die Höh treib.
 207 M: Gibt es da geschlechterspezifische Unterschiede?
 208 T1: Na, will i gor net sagn.
 209 M: Können Sie einzelne Kinder nur für bestimmte Positionen / Aufgaben im Match einsetzen?
 210 T1: Na, es kann jeder als spielen, des Prinzip is ja, dass jeder jede Position kennen lernen sollte.
 211 M: Bitte schildern Sie kurz Ihre Erfahrungen mit Konflikten / Streitereien im Team!
 212 T1: Ja also wie schon vorher angesprochen hob, i hob des mit der Strafrunde eingeführt. Richtige
 213 Streitigkeiten gibt's jetzt gar nicht mehr. Früher wie des war, wanns gstritten habn, hob i die beide
 214 gnumma, de gstritten habn, setzt euch nieder fünf Minuten, du in des Eck, du in des Eck, dann
 215 schau ma, obs normal geht. Wanns net geht, sitz man no mal fünf Minuten. Und was i jetzt gsagt
 216 hob, wir san eine Mannschaft, muss ma, wenn zwei schlimm san, muss die ganze Mannschaft
 217 dafür büßen.
 218 M: Warum kam es zu solchen Vorfällen?
 219 T1: Na des is nur, wann ma jetzt a Schussübung machn, und i hob 8 Kinder, des Anstellen is des
 220 Problem. Do drängelt si da eine vire, weil der will öfter schiessn als der andere, andere, dann
 221 fangts eh scho an.
 222 M: Sind bestimmte Kinder immer wieder beteiligt?
 223 T1: Ja.
 224 M: Wie verhalten sich die Kinder Ihnen gegenüber?
 225 T1: Sehr gut. Also sie respektieren mi, i glaub, de san sehr froh, dass mi habn. Für a paar Kinder tu
 226 i mir relativ leicht, XXX, mei Sohn, der a in der U7 spielt, de gemeinsam in de Schul gengan, mit
 227 denen ma privat a viel zutun habn. I hob da überhaupt keine Probleme.
 228 M: Sind die Kinder unterschiedlich anhänglich oder eher distanziert, mitteilsam oder eher
 229 verschlossen?
 230 T1: Na oja, es gibt schon welche, de san sehr anhänglich zu mir, de san halt de, mit de i privat a
 231 zutun hob, do hob i ka Problem damit. Und der Rest is holt, distanziert will i gar net sagn, d
 232 kummen holt alle zuwa, ja.
 233 M: Wie verhalten Sie sich den Kindern gegenüber bei guten Leistungen in Spiel und Training?
 234 T1: Gute Leistungen im Training, i sog earna, dass gut trainiert habn und im Spiel gute Leistungen,
 235 i sprich des einfach net an.
 236 M: Wie verhalten Sie sich, wenn Sie die Kinder loben?
 237 T1: Ganz normal.
 238 M: Gibt es da vielleicht Unterschiede in der Wortwahl und in Gesten?
 239 T1: Na, na, san für alle gleich.

240 M: Wie verhalten Sie sich den Kindern gegenüber bei Fehlern im Spiel?
 241 T1: Es gibt im Spiel keine Fehler für 6- oder 7-jährige Kinder, weil wir sind in einer Lernphase. I sog
 242 earne scho, des war jetzt net okay, was gmocht habts. Aber so richtige Fehler, dass eine am Hut
 243 kriegn, na des tu i net.
 244 M: Welche besonderen Herausforderungen ergeben sich durch das gemischte Fußballteam vor
 245 und nach dem Training bzw. Spiel?
 246 T1: Ja, beim Training gibt's eigentlich keine außernatürlichen Sachen, jeder kommt umzogn zum
 247 Training, hat sei Trinkflaschn mit. Beim Spiel is halt scho so, dass die Mädchen mehr schamhafter
 248 san, speziell beim Umziehen miss ma immer schau'n, dass die Mädchen earnen Bereich hom, die
 249 Burschen hom earnan Bereich, dadurch, dass die Eltern eh da san geht eh alles schneller, aber
 250 sonst gibt's dann keine....

251 M: Sehen Sie persönlich das gemischte Team als zusätzliche Herausforderung oder als
 252 Bereicherung?
 253 T1: Na, es is schon a leichte Herausforderung a.
 254 M: Welche zusätzlichen Aufgaben ergeben sich durch das gemischte Team?
 255 T1: Ja, wie i s scho gsagt hob, beim Umziegn schau'n, de Schamhaftigkeit bei Mädchen is halt
 256 mehr wie bei an Burschen. Burschen is des egal ob er in der Unterhosen in da Kabin steht, bei an
 257 Mädchen grad in dem Alter so zwischen 7 und 8, de Schamhaftigkeit kommt aussa. Oba wie gsagt,
 258 des funktioniert alles ganz reibungslos.
 259 M: Würden Sie lieber ein reines Bubenteam oder ein reines Mädchenteam anstelle des gemischten
 260 Teams trainieren? Bitte begründen Sie kurz Ihre Antwort!
 261 T1: Na würd i net, also des is genauso gut wie s is. Jeder soll sein Part übernehma, die Burschen
 262 solln der Mädchen respektieren und die Mädchen sollen die Burschen respektieren. So wia des a
 263 im ganzen weiteren Leben amal sei wird.
 264 M: Wie schätzen Sie die Fördermöglichkeit der Mädchen und Buben in gemischten Fußballteams
 265 ein?
 266 T1: I find, drum samma im österreichischen Frauenfußball soweit scho eigentlich, weil alle so amal
 267 angfangt habn mit Burschen und Mädchen. Also die Härte im Training und im Spiel. A Bursch
 268 zuckt net zruck, so weiß a Mädchen, i darf net zuckzucken, i darf ka Angst habn. Also i find des
 269 sehr gut.
 270
 271 M: Denken Sie, wäre es günstiger für die Mädchen schon von Kindheit an in reinen Mädchenteams
 272 zu spielen?
 273 T1: Na, find i net, weil da kommt die Härte net zustande, des is wieder als so, na nur Mädchen, und
 274 da tu mas wieder abgrenzen von Buben oder Herrn in weiterer Folge. Des find i net in Ordnung.
 275 M: Wie beeinflusst die Anwesenheit der Mädchen die fußballerische Entwicklung der Buben?
 276 T1: Ja, des is scho a Men-, a Schritt, speziell wenn se Passübungen. Passübungen san für
 277 Mädchen. Ich kann a Mädchen aussa hol'n und sag, erklär s no einmal wia ma an Pass spielt oder
 278 zeigs vor, wie ma an Pass spült. Also i find des super.
 279 M: Beschreiben Sie die Möglichkeiten der Mädchen Ihres Teams auch im Frauenfußball ah im
 280 Frauenbereich Fußball zu spielen? Gibt es in Ihrem Verein / in der näheren Umgebung ein
 281 Frauenfußballteam, das an Meisterschaftsspielen teilnimmt?
 282 T1: Jo gibt's XXX (Name des Nachbarortes).
 283 M: Glauben Sie, haben die Mädchen und Buben das Ziel, später im Erwachsenenbereich Fußball
 284 zu spielen?
 285 T1: Die Buben glaub i mehr wie die Mädchen.
 286 M: Warum?
 287 T1: Weil einfach für an Burschen is viel einfacher, weil da san viel Vereine in der Umgebung. Wann
 288 ma jetzt hernimmt, wir habn an Verein in der Umgebung, der mir was sagt, XXX (Name des
 289 Nachbarortes), der spült Landesliga glaub i oder Gebietsliga so irgendwas. Des is der einzzige
 290 Verein. Wann aus der Umgebung jetzt alle kumm'n, dann san irgendwann 24 Frauen und für a
 291 fünfzehnjähriges Mädchen, weil ab da werdens ja getrennt, da dort mitzuspieln, glaub i wird schon
 292 ziemlich schwer werd'n.
 293 M: Wo sehen Sie die Mädchen und Buben Ihres Teams sportlich in zehn Jahren?
 294 T1: Ja, na ja, i hoff, dass i zwei soweit bracht hob, dass sie irgendwo a bissi höher spielen kennten
 295 und beim Rest bei de Burschen generell hoff i, dass bei uns do im Fußballverein scho a einmal
 296 Reserve oder Kampfmannschaft spielen kennen. Und bei de Mädchen hoff i holt, dass irgendwie an

297 Fußball so viel Freud bracht hob, dass sie des irgendwie weiterführen, a wanns not net richtig zum
298 Zug kommen san.
299 M: Nun abschließend...Was ist für Sie als Trainer eines gemischten Kinderfußballteams als
300 besonders positiv zu bewerten?
301 T1: Ja positiv, i hob einfach Freud mit de Kinder, mir macht des Spaß, i bin gern mit de Kinder am
302 Fußballplatz. I arbeit gern mit de Kinder, es macht unheimlich viel Spaß, es gibt eigentlich nichts
303 Schlechtes jetzt, was i aussa fassen könnte, was mir net gfallt an dem gemischten Team.
304 M: Und jetzt nochmal speziell auf ein gemischtes Team, Buben und Mädchen, was sind da die
305 besonders positiven Punkte?
306 T1: Ja, dass ma die Mädchen und die Burschen in einer Mannschaft habn. Des is perfekt, find i.
307 M: Wie würden Sie die optimalen Bedingungen Ihrer Trainertätigkeit beschreiben?
308 T1: Optimal, genug Kinder am Training, genug Trainingsplätze, Trainingsutensilien sollten
309 vorhanden sein. Bälle sollten gnua do sein.
310 M: Möchten Sie noch etwas ergänzen, was Ihnen im Bezug auf Ihre Trainertätigkeit wichtig ist?
311 T1: Na, eigentlich net.
312 M: Gut, dann bedanke ich mich für das Interview.
313 T1: Bitte schön

Interview mit einem Kinderfußballtrainer U7

Interviewnummer 2

Datum: 31.10.2019

Dauer des Interviews: 29:11

Sportplatz Kabine

T2.....Trainer

M.....Matthias Reitgruber

- 1 M: Hallo, mein Name ist Matthias Reitgruber und ich möchte mich vorab bei Ihnen für die
2 Teilnahme an diesem Gespräch bedanken. Dieses Interview stellt einen wesentlichen Teil meiner
3 Diplomarbeit für mein Lehramtsstudium Bewegung und Sport und Geographie und
4 Wirtschaftskunde an der Universität Wien dar. Darin bearbeite ich das Thema „Herausforderungen
5 der gemeinsamen Ausbildung von Mädchen und Buben in Kinderfußballteams in Niederösterreich“.
6 Das Interview wird circa 15-30 Minuten in Anspruch nehmen. Ihre Erfahrungen und Meinungen als
7 Kinderfußballtrainer sind sehr wichtig für mich. Selbstverständlich gibt es kein Richtig oder Falsch.
8 Sie können auch jederzeit ohne Angabe von Gründen eine Frage nicht beantworten oder das
9 Interview abbrechen. Um das Interview verschriftlichen zu können, würde ich es gerne
10 aufzeichnen. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt und anonymisiert ausgewertet. (3) Bitte
11 stellen Sie sich kurz vor!
- 12 T2: Mein Name ist XXX. In meiner Freizeit trainiere ich beim ASK XXX die Bambinis und die U7.
- 13 M: Welche Vorerfahrungen bzw. Ausbildungen haben Sie im Fußball?
- 14 T2: (lacht) I hab vor 40 Jahr selber Fußball gespielt, 30, 35 Jahr, Ausbildungen hab i keine, hab vor
15 zwanzg Jahr schon einmal die 12er bis zur 15er trainiert und bin jetzt eigentlich durch mein
16 Schwiegersohn, der der Hauptverantwortliche ist, zu dem wieder kommen und dem hilf i halt.
- 17 M: Bei welchem Verein sind Sie aktiv als Trainer tätig?
- 18 T2: ASK XXX
- 19 M: Und wie lange sind Sie schon als Kindertrainer nun tätig?
- 20 T2: ein dreiviertel Jahr
- 21 M: Aus wie vielen Kindern besteht das Team, das von Ihnen trainiert wird?
- 22 T2: Also die Bambinis, wir sind circa 10 ah Buben und Mädchen, im Alter zwischen 4 und 6 Jahren.
- 23 T2
- 24 M: Wie viele Mädchen befinden sich in Ihrem Team?
- 25 T2: Wir haben bei de Bambinis 3 Mädchen, 3 und 6, 7 Burschen.
- 26 M: Sind die Mädchen älter?
- 27 T2: Na san alle gleich alt.
- 28 M: Wie sieht die Betreuungssituation in Ihrem Team aus?
- 29 T2: Betreuungssituation ?
- 30 M: Gibt es noch weitere Trainer?
- 31 T2: Wir machen des zu dritt. Kombinieren zwischen 7er und Bambini, jetzt haben wir s aber teilt,
32 weils a ziemliche Herausforderung ist, ahh, so ein Haufn Wilde, sag i jetzt einmal, ah unter an Hut
33 zu bringen, weil es ist, es soll ja in erster Linie, sag i jetzt einmal, der Spaß im Vordergrund stehen
34 und net rein das Fußballerische, das was natürlich a dazu kommt, aber i sieh mich da eher mehr
35 als net als Trainer sondern mehr als (2) Bezugsperson für die Kinder, die mit earna lacht, Spaß
36 hat, weinen tut mit earna und und und schauen erst in erster Linie, dass ein Spaß haben.
- 37 M: Gibt es Auswahlspieler/innen (LAZ, Bezirksauswahlen, Mädchenauswahlen,
38 Mädchenspielgemeinschaften) in Ihrem Team?
- 39 T2: Nein, daweil noch nicht.
- 40 M: Wie oft pro Woche wird trainiert?
- 41 T2: 2 Mal die Woche
- 42 M: Wie lange dauern die Trainingseinheiten?
- 43 T2: eine Stunde
- 44 M: Wie sieht ein übliches Training aus? Beschreiben Sie bitte kurz die wesentlichen Teile einer
45 Trainingseinheit!

46 T2: Ja seit a paar Wochen tan ma mit Musik aufwärmen, das hat sich sehr bewährt bei de Kinder,
 47 weil ahh jetzt ein Aufwärmprogramm mit de ganz Kleinen des wird net funktionieren. Und wir san
 48 draufkommen, dass ma mit einer Box und mit einer super Kindermusik vier fünf Minuten wirklich,
 49 da ziehns komplett mit und macht earna viel Spaß. Und dann tan ma halt spielerisch, vom
 50 Ofanzgalspielen bis zum mhh ja Fangenspielen, Hupfen, Rennen, Laufen und natürlich a der Ball
 51 is natürlich a dabei, aber is no net so wie s wie s jetzt bei der Siebenjährigen ist zum Beispiel.
 52 M: Wie oft finden Spiele gegen andere Teams statt?
 53 T2: Wir haben heuer schon drei Turniere gspielt mit de Bambinis, sehr erfolgreich muss man sogn.
 54 Einmal san ma Erster wordn und zweimal san ma Dritter wordn. Es ist halt non et so a richtigs
 55 Fußballspiel, weil von der Koordination her und vom Aufteilen her. Aber noch einmal der Spaß
 56 steht im Vordergrund und den habns die Kinder.
 57 M: Welchem Leistungsbereich gehört Ihr Team an? Playoff?
 58 T2: Gar keinem, wir spielen noch keine Meisterschaft, des soll nur Spaß sein.
 59 M: Gut. Welches Spielsystem wird dabei durchgeführt?
 60 T2: Ein freies, sag mal mal, ein freies.
 61 M: Wie ist die bisherige Saison sportlich verlaufen?
 62 T2: Ja wie gesagt, wir haben die Turniere gespielt, das war sehr positiv, a für die Kinder. Und des
 63 Training, Training rennt a, se san mit Eifer bei der Sache, jetzt wirklich sogn kann wie man wie der
 64 Fortschritt ist, ist ziemlich schwer bei den ganz Kleinen.
 65 M: Wie viele Siege konnten in der laufenden Saison errungen werden?
 66 T2: Bei den Turnieren, i kann des jetzt net genau sogn, haben wir glaub i 10 Mal gspielt und die
 67 Hälfte gwonnen.
 68 M: Wenn Sie nun an die Mädchen im Team denken, wie verhalten sich diese im Training, innerhalb
 69 des Teams?
 70 T2: Sie rennen ganz normal mit, also es gibt überhaupt keine Unterschiede zwischen Buben und
 71 Mädchen also von der Bewegung her, vom Verhalten her. Also bei den Bambinis bigts da, a in der
 72 7er net, irgendwelche Probleme.
 73 M: Welche Rollen nehmen die Mädchen im Teamgefüge ein? Sind sie eher Außenseiter, ein
 74 eigenes Grüppchen?
 75 T2: Gar nix, gar nix.
 76 M: Wie werden die Mädchen – Ihrer Einschätzung nach – von den Buben gesehen? Schildern Sie
 77 bitte Situationen, in denen sich Buben über Mädchen geäußert haben!
 78 T2: Tāt mir jetzt gar nix einfalln. Im Gegenteil i hab sogar a paar Bubn, de san mädchenhafter als
 79 wie die Mädchen selber. Also na da gibt's überhaupt keine Schwierigkeiten.
 80 M: Welche Positionen auf dem Feld werden von den Mädchen meist gespielt?
 81 T2: Alle
 82 M: Sind die weiblichen Spielerinnen eher offensiv oder eher defensiv in ihrem Verhalten am
 83 Spielfeld?
 84 T2: Auch beides.
 85 M: Nun mit dem Blick auf den ganzen Verein ...Wie wird die Jugend im Verein gesehen?
 86 T2: A ehrliche Antwort? Mmh (2) Also in XXX (Ort des Vereins) is a so, dass ma de NSG Steinfeld
 87 haben, de Spielgemeinschaft mit XXX, XXX, XXX und XXX (weitere Orte in der Spielgemeinschaft)
 88 des funktioniert glaub i im Großen und Ganzen ganz gut. Bei uns in XXX (Ort des Vereins) haben
 89 wir ja a einige stationiert mh i bin ja a in der U17 Trainer. In der U17 glaub i, dass ma zuwenig
 90 wertgeschätzt werden vom Verein selbst.
 91 M: Und bei den Bambinis?
 92 T2: Bei den Bambinis, wir haben an Jugendleiter, den Herrn XXX (Name), der se sehr engagiert
 93 und (3) ja im Prinzip brauch ma jetzt den Verein net wirklich, weil ma uns viele Sachen selber
 94 machen und organisieren tan, von de Spiel her und die Turniere und und a von de Weihnachtsfeier
 95 hamma a a eigene mit de Eltern und da muss i, da möchte i a no dazu sagen, ohne Eltern tät des
 96 Ganze überhaupt net funktionieren.
 97 M: Welche Bedeutung wird den Mädchen geschenkt? Vom Verein?
 98 T2: Vom Verein, von der Vereinsseite her, weiß i net, kann i jetzt net beurteilen. Aber wir selber wir
 99 Trainer, wir behandeln de Mädchen und de Bubn ganz gleich. Also wir machen keine keine (.) es
 100 wird keiner besser gstellt als wie des ein Bub ist oder ein Mädchen.
 101 M: Gibt es mehrere/ viele Mädchen, die im Verein aktiv dabei sind?
 102 T2: (5) In der kompletten NSG haben wir ja wirklich viel Mannschaften, da bin i wirklich überfragt,
 103 mir haben in der 7er haben 4 und auffe zu kann i Ihnen leider keine wirklichen genauen Angaben
 104 sagen.

105 M: Gut. Wenn Sie die körperliche Entwicklung der Kinder im Vergleich zu ihrem Alter betrachten,
106 was fällt Ihnen im Bezug auf Mädchen und Buben auf?
107 T2: Mhm... Dass ma bei de Bambini vom Körper- Körperwuchs ziemlich ident san und bei der 7er
108 die Mädchen robuster san wie die Burschen.
109 M: Was fällt Ihnen beim Erklären von Übungsanleitungen oder Spielsituationen auf? Erzählen Sie
110 von Situationen, in denen Ihnen Mädchen oder Buben besonders aufgefallen sind!
111 T2: Ja wie i zuerst schon gsagt hab, ah soll ja der Vordergrund einmal der Spaß stehen, ah und e
112 richtige Ernsthaftigkeit kannst bei de Bambini no net so richtig hinein bringen. Es soll ja der Spaß
113 im Vordergrund stehen. So richtig jetzt die Übungen jetzt, wie ma s aufbauen und als, dass des
114 wirklich zu hundert Prozent funktioniert, wird des wird's net spielen in den Alter noch.
115 M: Erfassen die Mädchen zum Beispiel verbale Erklärungen oder Spielanleitungen rascher oder
116 langsamer?
117 T2: In der 7er schon, bei den Bambinis is gleich. Also in der 7er san de Mädchen a bissl vifer.
118 M: Wie verhalten sich Mädchen und Buben in der Gruppe? Schildern Sie bitte Ihre Beobachtungen
119 im Training, vor und nach dem Spiel und im Match hinsichtlich
120 Konzentration, Einhalten von Spielregeln, Hilfe in der Gruppe!
121 T2: Wär mir auch nix aufgefallen, dass es da irgendwelche Unterschiede zwischen Mädchen und
122 Burschen gibt. Sie halten sehr gut zsamm, gfreun sich und streiten a natürlich untereinander. Es
123 gibt sicher, sicher Situationen wo man sagt, man muss einmal Mädchen und Buben einmal
124 auseinander a tun, weils weils halt kleine Hänseleien gibt, aber des hast unter de Burschen
125 genauso wie unter de Mentscha. Des is jetzt net wirklich tragisch.
126 M: Sind die Mädchen aufmerksamer, konzentrierter?
127 T2: Na, wär mir auch noch net aufgefalln.
128 M: Halten sie sich eher an die Spielregeln als Burschen oder nicht?
129 T2: (3) Des is a gleich, einmal musst die Mädchen a bissl munter machen und einmal musst die
130 Burschen wieder munter machen. Also es ist gleich a.
131 M: Helfen sie gerne anderen Mitgliedern des Teams, wenn diese Hilfe benötigen?
132 T2: (4) Da gibt's eigentlich a keine Unterschiede, also die Mädchen und die Burschen san a sehr,
133 san wirklich untereinander sehr hilfsbereit, ja.
134 M: Verhalten sich die Mädchen weniger risikobereit und aggressiv als die Buben?
135 T2: Na aggressiv auf gar keinen Fall und vom Spielerischen her und vom Läuferischen her san s
136 ganz gleich gstellt mit de Burschen.
137 M: Wirken die Mädchen weniger selbstsicher und zielstrebig?
138 T2: Auch kein Unterschied.
139 M: Nun zum sportlichen Bereich...
140 Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben bei spielerischem Ausdauertraining
141 aussieht.
142 T2: Ausdauertraining mach ma halt noch keins, aber es gibt aber kein Abfall von de Mädchen,
143 wenn wir jetzt a Stund trainieren zum Beispiel. Wär mir a noch nichts aufgefalln, dass die Mädchen
144 langsamer wären oder na im Gegenteil, des is. De ziehn brav mit.
145 M: Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben aussieht, wenn Sprints Staffeln zum
146 Beispiel trainiert werden.
147 T2: Na, sowas tan ma no net.
148 M: Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben aussieht, wenn Sie koordinative
149 Aufgaben stellen.
150 T2: Na da haben ma bei de Mädchen und bei de Burschen a paar Potscherl dabei (lacht), na es is
151 halt von der Koordination von an Vierjährigen und an Sechsjährigen non et so gebn wie s, i sag
152 jetzt net, wie s sein soll, weil Ding, i glaub, dass des normal ist bei de Kinder. Dass halt no net so
153 so koordinativ koordinativ sagt ma glaub i san. Na i glaub, dass des no zfrüh is.
154 M: Was fällt Ihnen in Bezug auf die technischen Fertigkeiten der Mädchen und Buben auf?
155 T2:
156 M: Wie schauen technische Fertigkeiten bei den Mädchen und Buben aus?
157 Passen? Schießen? Ballbehandlung Dribbling? Kopfballsport? Ballannahme -mitnahme?
158 Beidfüßigkeit?
159 T2: Wir haben starke Burschen drinnen und a starke Mädchen und es halt sie aber a die Waag,
160 dass dass halt Schwächere gibt und und genauso wie bei de Burschen wie bei de Mädchen
161 genauso.
162 M: Kopfballsport ein Thema?
163 T2: Noch nicht.

164 M: Wie verhalten sich die Mädchen und Buben im taktischen Bereich und der Umsetzung von
165 Spielaufgaben?
166 T2: Ja hab i zuerst schon erwähnt, is halt bei de ganz Kleinen, taktisch gibt's halt no nichts. Und es
167 halt schwierig a, wenn ma jetzt spielen tut oder was trainieren möchte, dass des halt einhalten, was
168 ma earna sagt, da ist halt die Konzentration no net no net wirklich gebn.
169 M: Wie sieht die Trainingsbeteiligung bei Mädchen und Buben aus?
170 T2: Also unser Trainingsbeteiligung ist hoch von de Burschen und Mädchen. Und halt se a die
171 Waag, san fast immer alle da.
172 M: Gibt es einzelne, die besonders häufig fehlen?
173 T2: Nein.
174 M: Wie sieht die Teilnahme an Spielen aus?
175 T2: Steht natürlich im Vordergrund des Spielerische und des machens wirklich mit Eifer, alle
176 miteinander.
177 M: Also kommen die Buben und Mädchen regelmäßig zu den Matches.
178 T2: Das a.
179 M: Wenn Sie an den Einsatz, und den Ehrgeiz und die Motivation in Training und Match denken,
180 wie verhalten sich die Mädchen und Buben?
181 T2: Die Mädchen habn haben manchmal vielleicht mehr Ehrgeiz als wie die Buben.
182 M: Beschreiben Sie bitte, wie sich bei Mädchen und Buben Emotionen in Training und Spiel
183 zeigen: Freude
184 T2: Die Freude is is halt se a die Waag zwischen Mädchen und Burschen. Ahh Ahh Trauer kann
185 ma da jetzt net sogn, aber dass die Mentscha da a bissl wehleidiger san wie die Burschen mmh (.)
186 also die Mentscha tan scho a bissl mehr ab und zu weinen
187 M: Punkto Wut?
188 T2: Wegen Wut überhaupt net, also i sag jetzt, wenn einer ankommt oder wenss einer umhaut, da
189 san halt die Mentscha a bissl anders als die Buben, aber i glaub, dass des normal ist.
190 M: Zeigt sich Angst? Wenn ja, wie zeigt sich Angst?
191 T2: Angst überhaupt keine, also Angst haben meine Kinder überhaupt keine. Meine Kinder.
192 M: Wie unterstützen die Eltern das Fußballspiel der Mädchen und Buben?
193 T2: A ganz ein wichtiges Thema, weil ohne Eltern tät ahh Jugendmannschaft oder
194 Kindermannschaft in dem Fall überhaupt net funktionieren. Wenn die Eltern da net dabei wärn, täts
195 net funktionieren.
196 M: Werden die Kinder zum Beispiel zum Training begleitet?
197 T2: Die Eltern bringen die Kinder und holns aber nachher nach dem Training wieder ab.
198 M: Zeigen die Eltern Interesse am Fußballspiel der Töchter und Söhne?
199 T2: Bei uns, bei uns bei de Bambinis sehr wohl, sehr viel sogar.
200 M: Gibt es da Unterschiede zwischen Buben und Mädchen?
201 T2: Na, gar nichts.
202 M: Gut. Wie wirken sich Leistungsunterschiede der Kinder allgemein auf das Trainingsprogramm
203 aus?
204 T2: Mmh, wir tan keine Unterschiede machen, wenn se wir ein Training zsamm stellen, wir nehmen
205 da ka Rücksicht, ob a Mädchen dabei ist oder a Bursch, sondern wir machen des und die Mädchen
206 und die Burschen ziehn da eigentlich super mit
207 M: Müssen vielleicht einzelne Bewegungsaufgaben adaptiert werden, umgeändert werden?
208 T2: Nein.
209 M: Bitte schildern Sie kurz Ihre Erfahrungen mit Konflikten / Streitereien im Team!
210 T2: Ja die gibt's wie überall von Klein bis Groß, natürlich wird einmal um den Ball gstritten oder um
211 – was i net – um Kleinigkeiten. Aber is relativ sehr rasch wieder beendet bei uns. Also es hat net
212 wirklich in letzter Zeit irgendeine grob fahrlässig irgendwo große Streiterei geben. Na. Überhaupt
213 net.
214 M: Sind bestimmte Kinder immer wieder beteiligt?
215 T2: Na, das ist der ganze Haufen. Des is net sehr schwierig.
216 M: Wie verhalten sich die Kinder Ihnen gegenüber?
217 T2: Mir gegenüber sehr freundlich. Mein Aussehen sieht man ja net am Bandl, aber i bin ja quasi
218 der Opa. Durch des, dass ma earna beim Schuhbandl, beim Schuhzumachen helfen muss, beim
219 Schnäuzen helfen muss, beim Anziehen helfen muss, und und Ding, bin i eher a für des
220 verantwortlich, aber i, i hab mit de Kinder überhaupt keine Probleme.
221 M: Erkennen Sie Unterschiede der Kinder in der Beziehung zu Ihnen als Trainer?
222 T2: Mmh

223 M: Sind die Kinder unterschiedlich anhänglich oder eher distanziert, mitteilssam oder eher
224 verschlossen?
225 T2: Nein, unsere Kinder san alle offen.
226 M: Wie verhalten Sie sich den Kindern gegenüber bei guten Leistungen im Spiel und Training?
227 T2: Naja, bei de Kinder is halt schwierig a a a Kritik is sowieso Fehl am Platz bei de ganz Kleinen,
228 des hast ma muss immer wieder loben, dass des gut gmacht haben und und selten dass ma earna
229 wirklich sagn, dass des falsch is oder net, weil (.) es gibt jetzt net wirklich a Richtig oder Falsch in
230 dem Alter. A Spagat, aber na des mir tans zum größten Teil nur loben.
231 M: Wie verhalten Sie sich, wenn Sie die Kinder loben? Sprechen Sie lauter, gestikulieren Sie?
232 T2: Wir machen des eher eher auf spielerische Art und und und wir machen sehr viel Spaß mit
233 earna a und und machen des eher auf die lustige Art. Des kommt sehr gut an bei den Kindern. Und
234 da merken sie sich a schneller was, wennst was sagst.
235 M: Wie verhalten Sie sich bei den Kindern den Kindern gegenüber bei Fehlern im Spiel?
236 T2: (4) Ab und zu kommt vielleicht a lautes Wort, aber des soll net zu laut sei, wie gsagt, weils a
237 ganz a schwierigs Alter is. Aber so richtig Fehler ansprechen, ma wiederholt vielleicht ab und zu
238 was, wanns wirklich ahh immer wieder den gleichen Fehler machen und und weists darauf hin und
239 zeigst aber a und stellts hin, wanns was falsch machen. Im Großen und Ganzen funktioniert des a
240 gut bei uns.
241 M: Machen Sie Unterschiede, um mansche Kinder nicht zu hart anzupacken?
242 T2: Nein überhaupt net.
243 M: Welche besonderen Herausforderungen ergeben sich durch das gemischte Fußballteam vor
244 und nach dem Training bzw. Spiel?
245 T2: Naja durch de, dass die ganz Kleinen ja eigentlich mit de Eltern kumman und eigentlich nur de
246 Fußballschuh anziehen vorm Training ergibt sich da überhaupt keine Schwierigkeiten. Wir ziehn se
247 net miteinander um, höchstens wir haben a Spiel, aber da gibt's no überhaupt keine Schwierigkeiten,
248 de ziehn sich miteinander um, also da gibt's gar nichts.
249 M: Sehen Sie persönlich das gemischte Team als zusätzliche Herausforderung oder als
250 Bereicherung?
251 T2: Beides, (lacht), es ist a Herausforderung und a Bereicherung.
252 M: Wenn Herausforderung ... Welche zusätzlichen Aufgaben ergeben sich?
253 T2: Naja, es ist ja net nur, dass du Trainer vielleicht bist, du bist ja des is a per-, du bist a a
254 Aufsichtsperson, a Trainer, a Begleitperson, a Freund, aah Opa-Ersatz, a Vater-Ersatz gmischt
255 quer durch die Bank und es is, es ist eine Herausforderung (.) des Ganze.
256 M: Wenn Bereicherung.... Inwiefern ergeben sich Vorteile?
257 T2: Also a Bereicherung ist s für mi net nur, weil mei Enkerl dabei ist, ah Bereicherung ist, wann
258 ma de Kindersieht, mit was für einer Freud (2) Freud net nur am Fußballspielen sondern an der
259 Bewegung – und i glaub- des is ja des Wichtigste und was für ein Spaß se überhaupt haben an
260 dem Ganzen, des is für mi net nur a Freud sondern a a Bereicherung in mein Lebn
261 M: Würden Sie lieber ein reines Bubenteam oder ein reines Mädchenteam anstelle des gemischten
262 Teams trainieren?
263 T2: Des tut sich glaub ich in dem Alter stellt sich noch nicht diese Frag.
264 M: Gut. Wie schätzen Sie die Fördermöglichkeit der Mädchen und Buben in gemischten
265 Fußballteams ein?
266 T2: (6) Ist glaub ich gleich.
267 M: Sie haben angesprochen, dass nur wenige Mädchen im Team sind. Wenn Sie die Möglichkeit
268 der Förderung der Mädchen in männlich dominierten Teams ansehen, wie sehen Sie diese?
269 T2: (3) Ist a schwierig in dem Alter, weils wirklich was soll i jetzt dazu sagn (3) Förderung gut aber,
270 wie soll i des jetzt umschreiben, wie gsagt, dass in dem Alter halt halt is Fußball an an zweiter Stell
271 is, wie i scho gsagt hob, is jetzt die Frag a bissl scher zum Beantworten. Jetzt was Förderung
272 betrifft, ja da
273 M: Denken Sie, wäre es günstiger für die Mädchen schon von Kindheit an in reinen Mädchenteams
274 zu spielen?
275 T2: Nein.
276 M: Warum?
277 T2: I glaub, dass sogar gut ist, wanns gmischt san, weil i glaub in der Schul oder im Kindergarten
278 san s a miteinander und wann ma do jetzt schon anfangt in dem Alter zum Buben und Mädchen
279 machen, i glaub, dass des kein guter Weg ist.
280 M: Wie beeinflusst die Anwesenheit der Mädchen die fußballerische Entwicklung der Buben?
281 T2: Gar net.

282 M: Gut. Beschreiben Sie die Möglichkeiten der Mädchen Ihres Teams auch im Frauenfußball
 283 Fußball zu spielen? Gibt es in Ihrem Verein / in der näheren Umgebung ein Frauenfußballteam,
 284 das an Meisterschaftsspielen teilnimmt?
 285 T2: Ja in XXX (Ortsname) gibt's des, Nachbarort (2) und da bleib i bei der gleichen Aussag wie
 286 vorher, dass jetzt in dem Alter no überhaupt keine Prognose abzugeben ist wer und wie
 287 irgendwann.
 288 M: Glauben Sie, haben die Mädchen und Buben das Ziel, später im Erwachsenenbereich Fußball
 289 zu spielen?
 290 T2: A sehr schwierig zum Beantworten.
 291 M: Wo sehen Sie die Mädchen und Buben Ihres Teams sportlich in zehn Jahren?
 292 T2: Das ist a ganz a gute Frag, weil wir jetzt erst geredet haben miteinander, weil wir vorhabn,
 293 dass ma ´de Bambinis bis zum jugendlichen Alter sag i jetzt einmal begleiten werden. Also des ist
 294 unser Ziel und i bin selber gspannt, wo des hinführt des Ganze. Trau mir aber ka Prognose
 295 abgeben. (lacht)
 296 M: Nun abschließend...Was ist für Sie als Trainer eines gemischten Kinderfußballteams als
 297 besonders positiv zu bewerten?
 298 T2: (3) Samma wieder bei der vorigen Frag, es ist für mi a Freud und a Bereicherung, dass i des
 299 mach. I tus wirklich gern.
 300 M: Wie würden Sie die optimalen Bedingungen Ihrer Trainertätigkeit beschreiben?
 301 T2: Na von de Bedingungen haben wir da in XXX (Ort des Verein) kann ma wirklich als optimal
 302 bezeichnen, was wir haben. Wir haben an schönen Fußballplatz, wir haben a schöne Parkanlage
 303 rundherum und der Verein stellt uns so jetzt vom Equipment als zur Verfügung, dass ma als haben
 304 also von dem könnte es net besser sein
 305 M: Möchten Sie noch etwas ergänzen, was Ihnen im Bezug auf Ihre Trainertätigkeit wichtig ist?
 306 T2: (3) Da gäbe es so viele Sachen zum Sagen, des tät in die Läng führen, na i hab mi gfreut, dass
 307 mi da ausgewählt haben, dass i da mitmachen darf und wünsch Ihna für Ihr Arbeit als Gute.

Interview mit einer Kinderfußballtrainerin U8

Interviewnummer 3

Datum: 3.11.2019

Dauer des Interviews: 34.40 Minuten

Sportplatz Vereinshaus

T3..... Trainerin

M.....Matthias Reitgruber

- 1 M: Hallo, mein Name ist Matthias Reitgruber und ich möchte mich vorab bei Ihnen für die
2 Teilnahme an diesem Gespräch bedanken. Dieses Interview stellt einen wesentlichen Teil meiner
3 Diplomarbeit für mein Lehramtsstudium Bewegung und Sport und Geographie und
4 Wirtschaftskunde an der Universität Wien dar. Darin bearbeite ich das Thema „Herausforderungen
5 der gemeinsamen Ausbildung von Mädchen und Buben in Kinderfußballteams in Niederösterreich“.
6 Das Interview wird circa 15-30 Minuten in Anspruch nehmen. Ihre Erfahrungen und Meinungen als
7 Kinderfußballtrainer/-in sind sehr wichtig für mich. Selbstverständlich gibt es kein Richtig oder
8 Falsch. Sie können auch jederzeit ohne Angabe von Gründen eine Frage nicht beantworten oder
9 das Interview abbrechen. Um das Interview verschriftlichen zu können, würde ich es gerne
10 aufzeichnen. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt und anonymisiert ausgewertet. Bitte
11 stellen Sie sich kurz vor!
- 12 T3: Mein Name ist XXX und ich bin seit 3 Jahren Kinderfußballtrainerin. Ich wohn seit vier
13 Jahren in XXX (Ort) und bin über meinen Freund dazu gekommen Trainerin zu werden , hab jetzt
14 die Trainerausbildung im September abgeschlossen und hab derzeit eine U8.
- 15 M: Welche Vorerfahrungen bzw. Ausbildungen haben Sie im Fußball?
- 16 T3: Ich hab eben die Kindertrainerausbildung, ansonsten ich hab 4 Brüder, über die ich halt immer
17 so ein bissl in das Fußball-Thema rein gewachsen, aber hab nie selber gespielt. Ahmm also
18 Quereinsteiger und ja.
- 19 M: Bei welchem Verein sind Sie aktiv als Trainerin tätig?
- 20 T3: XXX (Name des Fußballvereins)
- 21 M: Wie lange sind Sie schon als Kindertrainerin tätig?
- 22 T3: Seit drei Jahren.
- 23 M: Welches Team trainieren Sie in der Herbstsaison 2019?
- 24 T3: U8 (lacht)
- 25 M: Aus wie vielen Kindern besteht das Team, das von Ihnen trainiert wird?
- 26 T3: Aus (2) 20 Kindern.
- 27 M: Wie alt sind die Kinder?
- 28 T3: Zwischen 5 und 7.
- 29 M: Wie viele Mädchen befinden sich in Ihrem Team?
- 30 T3: 2
- 31 M: Sind die Mädchen älter?
- 32 T3: Ja, es sind beide ein Jahr älter und ja.
- 33 M: Wie sieht die Betreuungssituation in Ihrem Team aus?
- 34 T3: Ich bin Haupttrainerin und ich hab zwei Co-Trainer, die eher unregelmäßig beim Training dabei
35 sind, also quasi Organisation, Elternarbeit und äähm und wie das Training aussieht, das stell ich
36 alles zusammen und die beiden unterstützen mich dann einfach bei den Übungen aktiv.
- 37 M: Gibt es Auswahlspieler/innen (LAZ, Bezirksauswahlen, Mädchenauswahlen,
38 Mädchenspielgemeinschaften) in Ihrem Team?
- 39 T3: Nein, das ist bis in der U noch kein Thema.
- 40 M: Wie oft pro Woche wird trainiert?
- 41 T3: 2 Mal jeweils eineinhalb Stunden.
- 42 M: Wie sieht ein übliches Training aus? Beschreiben Sie bitte kurz die wesentlichen Teile einer
43 Trainingseinheit!
- 44 T3: Also, bevor s losgeht spielen die Kinder meistens da am Feld, dann geht's halt los,
45 Aufwärmspiel, sind meistens Laufspiele, ahm Bewegungsspiele oder wie sagt ma so mit dem Ball
46 aber nix Konkretes, ahm dann starten wir meistens mit einer Spielform, einfach um zu schauen, wo

47 stehen die Kinder, und dass sie wissen, worum s in dem Training überhaupt geht. Dann (2) ist
48 grundsätzlich in Stationen aufgebaut eine Übungseinheit zu dem Thema, wo die Spielform davor
49 war, weil so viele Kinder sind und dadurch, dass wir 3 Trainer sind, ist es sinnvoller, wenn immer 7
50 Kinder oder 6, 7 Kinder bei einer Station sind, das rotiert dann quasi alle 10 Minuten und dann ist
51 noch eine Abschlussspielform, die das Ganze nochmal, dass die Kinder das Gelernte auch gleich
52 umsetzen können.

53 M: Wie oft finden Spiele gegen andere Teams statt?

54 T3: Wir haben die Meisterschaft ahm unter Anführungszeichen (2) 8Mal oder 7 oder 8 Mal im
55 Herbst und ansonsten Freundschaftsspiele, die wir recht unregelmäßig ausmachen sind meistens
56 so 3 bis 4 in der Saison.

57 M: Welchem Leistungsbereich (also Playoff) gehört Ihr Team an?

58 T3: Wart mir ist noch was zum anderen eingefallen, und wir haben seit diesem Jahr ah bei uns im
59 Verein haben wir am Wochenende, das hatten wir jetzt 5 Mal hatten wir so FUNino-
60 Veranstaltungen, wo die Kinder von der U7 und der U8 kommen und im FUNino-Modus
61 gegeneinander spielen genau.

62 M: Okay. Welchem Leistungsbereich (also Playoff) gehört Ihr Team an?

63 T3: Das ist noch kein Thema bei uns.

64 M: Welches Spielsystem wird bei den Spielen durchgeführt?

65 T3: 4+1 (lacht) oder eben bei FUNino 3 gegen 3.

66 M: Wie ist die bisherige Saison sportlich verlaufen?

67 T3: Gut, (lacht) also erfolgreich, die Kinder haben ihren Spaß und auch so können die Kinder gut
68 das beim Training Gelernte umsetzen.

69 M: Wie viele Siege konnten in der laufenden Saison schon errungen werden?

70 T3: Das ist zwar jetzt nicht die Priorität in einer U8, aber ausreichen kann man so sagen (lacht).

71 M: Gut. Wenn Sie nun an die Mädchen im Team denken, wie verhalten sich diese im Training,
72 innerhalb des Teams?

73 T3: Also unsere zwei Mädels sind also (3) man kann nicht sagen Führungsspieler aber sie sind
74 beide also so a bissl (.) sie ghörn zu denen im Team, die schon auch was zu sagen haben also
75 ahm (2) sagen auch immer, was sie denken. Die eine ist die, die am meisten foult, was ahm recht
76 ungewöhnlich ist, beide recht hart im Nehmen ahm und sonst (2) ja beim Spiel am Anfang ist eine
77 von den beiden Mädels, die hat dann immer, die Sorge ja, sie ist ein Mädchen und die Burschen
78 sind so wild und weiß nicht wie das beim Match ist und vor allem gegen andere Mannschaften mit
79 so zum Beispiel dem SC, die halt mehr ins Spiel halt rein gehen ahm (.) aber (.) im Laufe von der
80 U7, U8 jetzt, das entwickelt sich, die sind beide sehr gut in das Team integriert. (lacht)

81 M: Wie werden die Mädchen – Ihrer Einschätzung nach – von den Buben gesehen? Schildern Sie
82 bitte Situationen, in denen sich Buben über Mädchen geäußert haben!

83 T3: Vor allem bei Dribbelübungen stellt sich die XXX, also das eine Mädel sehr geschickt an, das
84 ist immer Thema bei allen Übungen, die quasi den Fokus auf dem Dribbling haben, dass die
85 Burschen dann sagen, wow ja, die XXX (Name des Mädchens) hats wieder am besten gemacht.
86 Wow ich möchte das auch so können. Und das andere Mädel, das ist die XXX (Name des anderen
87 Mädchens), die ist am , die kommt auch aus einer großen Familie und sagt halt immer was sie
88 denkt und in die sind alle Burschen verliebt, also das ist immer so, darf ich mit der XXX (Name des
89 anderen Mädchens) im Team sein. Nein, das geht jetzt nicht. (lachen) Also genau aber es ist halt
90 das Thema, dass beide fußballtechnisch sehr begabt sind und dass das halt bei den Burschen halt
91 sehr, für die halt sehr beeindruckend ist.

92 M: Welche Positionen auf dem Feld werden von den Mädchen zumeist gespielt?

93 T3: Zumeist ist schwer zu sagen, weil wir immer rotieren, im Tor steht keine von beiden gerne, und
94 ansonsten die XXX (Name des Mädchens) ist lieber Verteidiger, also eher hinten und die XXX
95 (Name des anderen Mädchens) ist lieber Mittelfeld oder vorn.

96 M: Nun mit dem Blick auf den ganzen Verein ...Wie wird die Jugend im Verein gesehen?

97 T3: Also bei uns im Verein ist die Jugend hat einen sehr großen Stellenwert, man merkt das auch,
98 dass wir auch von den Bambinis bis zur U16 durchgehend Teams haben und ja also auch von dem
99 her, was organisiert wird, Hallencup, Wackercup, solche Sachen

100 M: Welche Bedeutung wird den Mädchen geschenkt?

101 T3: (3) Schwer zu beantworten, weil ich eigentlich noch nie so darüber nachgedacht hab, aber wir
102 haben auch in anderen Mannschaften Mädels ahm Mädels sind bei uns immer herzlich
103 willkommen, weil man eben auch immer diese Mischung gern hätt. Also bei den Kindern und auch
104 bei den Trainern, was halt schwierig ist, ja, also Mädels sind herzlich willkommen.

105 M: Gibt es mehrere/ viele Mädchen, die im Verein aktiv dabei sind?

106 T3: Ja, also vor allem in der U12 oder U13, da sind 3, 4 Mädels, es halt oft so, dass auch Mädels
107 anfangen und dann halt drauf kommen, dass sie doch lieber ähm den Fokus auf eine Sportart
108 legen möchten, weil es gibt viele, die machen daneben noch was anderes, wie Balletttanzen oder.
109 Ich hatte in der vorigen Mannschaft auch zwei Mädels, die haben beide aufgehört, weil ihnen
110 Ballett halt wichtiger war und ähm.

111 M: Wenn Sie die körperliche Entwicklung der Kinder im Vergleich zu ihrem Alter betrachten, was
112 fällt Ihnen im Bezug auf Mädchen und Buben auf?

113 T3 (3) ähm (3)

114 M: Sind die Mädchen kleiner, zarter?

115 T2: Nein, dadurch dass sie ein Jahr älter sind. Es ist halt ähm die beiden Mädels sind halt auch
116 sehr unterschiedlich, die eine ist eher robuster, die könnt auch vom rein von der körperlichen
117 Entwicklung in einer U9 mitspielen, ähm hat sich aber entschieden, bei uns zu spielen, weil sie -
118 darf man das sagen – das Verständnis von den U9 Trainern war auch nicht so für ein Mädel da,
119 wie jetzt bei uns ähm und die andere ist eher zarter (2), die würd isch jetzt nicht in einer U9 rein
120 vom Körperlichen her spielen lassen, aber es ist halt schwierig bei zwei Mädels zu sagen, ob das
121 jetzt repräsentativ ist oder nicht.

122 M: Was fällt Ihnen beim Erklären von Übungsanleitungen oder Spielsituationen auf? Erzählen Sie
123 von Situationen, in denen Ihnen Mädchen oder Buben besonders aufgefallen sind!

124 T3: Ahm ich weiß nicht ob das jetzt unbedingt zusammenhängt mit Mädels oder Buben, aber was
125 bei uns oft der Fall ist, das ist, wenn ein neues Spiel, eine neue Übung erklärt wird, dass sich die
126 Mädels als Erstes melden mit, weil wir machen das immer so, also ich erklär was und die Kinder
127 sollns dann in eigenen Worten wiederholen, einfach dass es nochmal alle verstehen und ähm da
128 sind eigentlich immer die Mädels die Ersten, die das begriffen haben, die aufzeigen, die das
129 nochmal in anderen Worten erklären, sodass das jeder versteht, was halt für mich als Trainer
130 super ist, weil die Kinder das dann nochmal von Gleichaltrigen quasi erklärt bekommen und da
131 sind eigentlich die beiden jeden Mal die Ersten, die das checken, die das dann nochmal erklären
132 wollen und da auch sehr aktiv sind.

133 M: Sehr gut. Wie verhalten sich Mädchen und Buben in der Gruppe? Schildern Sie bitte Ihre
134 Beobachtungen im Training, vor und nach einem Spiel und im Match hinsichtlich
135 Konzentration!

136 T3: Kannst du noch mal Frage

137 M: Kein Problem. Wie verhalten sich Mädchen und Buben in der Gruppe? Schildern Sie bitte Ihre
138 Beobachtungen im Training, vor und nach einem Spiel und im Match hinsichtlich
139 Konzentration!

140 T3: Ja, ahm, (3)

141 M: Sind die Mädchen vielleicht aufmerksamer, konzentrierter oder unruhiger?

142 T3: Bei den Übungen im Training definitiv, beide auch so sind, sie wollen gleich wissen, was
143 passiert. Also beim Trainig auch mit der vorherigen Frage kann man das irgendwie so erklären und
144 beim Match wär mir das noch nie aufgefallen, die die mitfahren und dadurch spielt auch jedes Kind
145 nur eine gewisse Zeit und dadurch ist es halt schwer das zu sagen, aber auch so bei Erklärungen
146 vor dem Match, also wenn ma so sagt, ja wir geben Vollgas, da sind schon auch die Mädels
147 schneller motivierter. Ja.

148 M: Wie siehts mit dem Einhalten von Spielregeln aus?

149 T3: (lacht) Da ist der Kontrast der beiden sehr stark, die eine hält sich sehr brav an Spielregeln, die
150 andere, die weiß zwar, dass sie es falsch macht, da braucht man dann nur mal so schauen und
151 sagt XXX (Name des Mädchens) und sie weiß sofort okay, es ist aufgefallen, dass ich schummel.
152 Ja, die probiert viel aus.

153 M: Wie siehts mit Selbstsicherheit und Risikobereitschaft aus bei den Mädchen und Buben?

154 T3: Ahm Bei den Burschen sehr durchgemischt, vor allem die jüngeren haben oft so bissl
155 Selbstzweifel, weil die, bei uns sind zwei dabei, die werden jetzt erst 6, und die sind halt immer so,
156 ja ich bin so klein und ich kann das ja nicht und die sind aber von der Entwicklung her eben schon
157 so weit, dass sie in der U8 mitspielen, weil in der U7 mit diesen Basics wären die einfach nicht
158 richtig aufgehoben und ähm genau bei den Mäd ls ist es so, dass beide eher ähm unsicher sind
159 also wir haben einmal die XXX (Name des Mädchens) , die lieber hinten spielt, auch beim Match
160 vorne spielen lassen, die hat dann zwei Tore geschossen, dann war das Selbstbewusstsein da,
161 aber davor war sie ungefähr fünfmal vorm Tor und hat immer gemeint, nein, nein, sie traut sich
162 nicht jetzt den Torabschluss zu machen. Sie kann das nicht. Dann haben wir halt in der Pause
163 gesagt, jetzt probiers einfach mal, mehr als dass das daneben geht, kann nicht passieren, aber
164 spiel nicht immer ab. Und dann hat sie Tore geschossen und dann war sie auch beim Training voll
165 motiviert und ähm die XXX (Name des anderen Mädchens) ist jetzt so von dem her eher unsicher

166 was so Fouls betrifft, also das kann ja mal passieren, dass man zusammenläuft, also jetzt nicht
167 aktive Fouls, aber wenn das jetzt so passiert, sie ist dann immer so, sie bleibt stehen, schaut den
168 anderen Spieler so an, schaut, ob es dem gut geht, entschuldigt sich voll bei dem und vergisst,
169 dass das Spiel schon weitergeht. Also das ist ähm ein bisschen schwierig aber ja so sind da die
170 Unterschiede.

171 M: Okay. Nun zum sportlichen Bereich...Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und
172 Buben bei spielerischem Ausdauertraining aussieht.

173 T3: Ähm

174 M: Wenn Sie eine Spielform machen und der Fokus liegt auf Au-

175 T3: Ja, ja,

176 M: der Ausdauer

177 T3: Auch wieder sehr unterschiedlich, weil. Also bei den Burschen ist das so, dass sich das auch
178 ziemlich durchmischt und bei den zwei Mädels hat man halt mehr diesen Unterschied, den man
179 gleich sieht, die eine ist sehr gut, sehr hat viel Ausdauer, und die andere ist etwas robuster, wie
180 sagt man, ist etwas molliger, und die ist halt schneller aus der Puste.

181 M: Okay. Beschreiben Sie, wie die Leistungen der Mädchen und Buben aussehen, wenn Sprints
182 trainiert werden, zum Beispiel Staffelwettkämpfe.

183 T3: Ähm wie da die Unterschiede sind?

184 M: Prinzipiell wie die Leistungen der Kinder aussehen?

185 T3: (3) Also rein vom wie sie dabei sind, gibt jeder immer Vollgas. Die XXX (Name des Mädchens),
186 also die hat die ist motorisch, die entwickelt sich momentan weiter, ähm die wächst jetzt auch, also
187 das ist die, die noch nicht in der U9 körperlich spielen könnte, die wird jetzt immer schneller (lacht)
188 und so vom Vergleich her können die locker mit den Burschen mithalten. Ja.

189 M: Okay. Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben aussieht, wenn Sie
190 koordinative Aufgaben stellen. Gibt es Unterschiede bei koordinativen Aufgaben?

191 T3: Also prinzipiell, wenn es eine neue Aufgabe ist, dann stellen sich die Mädels meistens ein bissl
192 geschickter an und ähm und begreifen schneller, was jetzt zu tun ist, also zum Beispiel
193 Koordinationsleiter oder wenn das irgendwelche Spiele sind. Aber so von der Entwicklung her ist
194 eben die XXX (Name des Mädchens) schon weiter als die XXX (Name des anderen Mädchens),
195 aber das ist genauso bei den Burschen so, dass da die Unterschiede einfach da sind.

196 M: Was fällt Ihnen in Bezug auf die technischen Fertigkeiten der Mädchen und Buben auf?

197 Wie schauen technische Fertigkeiten bei den Mädchen und Buben aus beim Passen, Dribbeln,
198 Schießen, Ballbehandlung, Kopfball?

199 T3: Grad bei der Technik fällt auf, dass die Mädels viel kopflastiger sind, dass die viel mehr drüber
200 nachdenken, wie kann ich das jetzt machen, dadurch ist es auch so, dass wir die Mädels äh bei
201 bestimmten technischen Übungen in eine Gruppe geben, einfach weil dann die Erklärung anders
202 ist als wie für die Burschen, die das einfach ausprobieren und dann selber drauf kommen, okay wie
203 geht's am besten. Und ähm bei den beiden ist dann schnell so, dass die dann glauben okay sie
204 müßns jetzt so machen und dann ja.

205 M: Okay. Wie verhalten sich die Mädchen und Buben im taktischen Bereich und der Umsetzung
206 von Spielaufgaben?

207 T3: Da find ich merkt man, dass die Mädels ein Jahr älter sind, die behirnen halt schon voll wo stell
208 ich mich hin, wie mach ich das und ähm bei den Burschen ist es so, dass nur ein Teil davon das
209 schon verstanden hat, wo kann ich mich hinstellen. Das sieht man dann vor allem in den FUNino-
210 Spielen sehr schön. Ja.

211 M: Wie sieht die Trainingsbeteiligung der Mädchen und Buben aus?

212 T3: Also bis auf zwei, drei Burschen, die unregelmäßig kommen, sind eigentlich immer alle Kinder
213 da.

214 M: Wie sieht die Teilnahme an Vorbereitungs- und Meisterschaftsspielen aus?

215 T3: Das ist bei uns recht schwierig, weil wir haben eben so viele Kinder. Wir haben mit den Eltern
216 beim Elternabend besprochen, dass die Kinder, die beim Training engagiert dabei sind und die
217 einfach auch schon wissen, worums geht im Spiel, häufiger mitfahren und ansonsten hängt's halt
218 auch mit der zeitlichen Verfügbarkeit ab beziehungsweise eben organisatorisch die XXX (Name
219 eines Mädchens) kommt jetzt nicht so oft mit, weil eben große Familie und sie fährt dann nirgends
220 mit und dadurch ist sie eher seltener dabei und die XXX (Name des anderen Mädchens) ist
221 eigentlich fast immer dabei.

222 M: Okay. Wenn Sie an den Einsatz, den Ehrgeiz und die Motivation in Training und Match denken,
223 wie verhalten sich die Mädchen und Buben?

224 T3: (3) Mmh ich find da sind gar keine Unterschiede da, sondern nur generell von den Kindern ,
225 wie die Kinder halt sozusagen ticken, es gibt die, die halt wirklich im Training auch Gas geben und

226 auch im Match voll dabei sind und dann gibt's die, die beim Match noch schlafen, weils in der Früh
 227 ist, dann gibt's noch die, die beim Training müdes sind und es tut alles weh und ich hab so viele
 228 Mannerschnitten gegessen aber ähm das sind halt (lacht) das sind halt die Kinder, wo man vom
 229 Prinzip aus mehr fragt, welche Kinder wolln das wirklich, welche sind eher da, weil die Eltern wolln,
 230 dass sie sich bewegen und welche interessiert eigentlich überhaupt nicht. Ja gut.
 231 M: Beschreiben Sie bitte, wie sich bei Mädchen und Buben folgende Emotionen in Training und
 232 Spiel zeigen: Freude
 233 T3: Ahm (lacht) Freude, eigentlich rennen sie dann immer auf einen Haufen oder hauen sich am
 234 Boden. Ja.
 235 M: Spaß?
 236 T3: Sehr ähnlich oder dass sie dann halt einklatschen oder jubeln. Ja.
 237 M: Enttäuschung?
 238 T3: (3)
 239 M: Kommt das vor?
 240 T3: Der Großteil der Burschen, wenn die enttäuscht sind, ähm beschwerten sich dann bei den
 241 Eltern, ja das war so blöd oder ah, ein paar haben wir, die verkriechen sich dann in der Ecke, die
 242 kommen dann erst nach fünf Minuten wieder und spielen dann wieder mit. Das ist ein bisschen
 243 eine Schwierigkeit. Und ahm dann gibt's noch die Gruppe von den Kindern, wo auch die Mädels
 244 dazu gehören, die das halt offen ansprechen und sich aufregen. Ja das hat jetzt nicht sein müssen,
 245 du hättest den Ball reinschießen können. Und so ja.
 246 M: Also ähnlich wie Wut?
 247 T3: Ja, sehr ähnlich. (lacht)
 248 M: Angst?
 249 T3: Angst ahm Angst ist sehr spannend, da gibt's die Kinder, die dann einfach also während dem
 250 Spiel am Feld stehen, das ist jetzt nur bei Matches der Fall, weil ansonsten also bei uns wissen die
 251 Kinder, dass sie alles jederzeit kommunizieren können und wenn irgendeine Übung ist, wo zum
 252 Beispiel eins gegen eins ist und irgendwer von den kleineren Burschen jetzt zum Beispiel nicht
 253 Angst aber halt ein bissl skeptisch ist und sich fürchtet, dann ähm und dann das uns sagt, dann
 254 berücksichtigen wir das auch bei der Auswahl, wie fängt das eins gegen eins an, dass sich die
 255 Kinder dran gewöhnen. Und ja.
 256 M: Wie unterstützen die Eltern das Fußballspiel der Mädchen und Buben?
 257 T3: Ahm, sehr gut, ich mein bei den Burschen ist es ein bisschen unterschiedlich, es gibt schon 3,
 258 4 dabei, die quasi am Fußballplatz abgesetzt werden und wo die Eltern sonst eigentlich nichts tun
 259 ansonsten ist es bei uns der U8 durchgängig so, dass die Eltern bei Veranstaltungen mithelfen bei
 260 diesen FUNino-Events und bei den Mädels ähm irgendwie mit den vielen Geschwistern, die XXX
 261 (Name des Mädchens), die da sind die Eltern schon auch dahinter, dass sie immer kommt und so,
 262 aber das mit den Matches ah ist organisatorisch einfach zuviel und bei allen FUNino-Sachen, die
 263 hier am Platz sind, wird sie auch immer gebracht. Also es geht darum einfach, woanders
 264 hinzufahren, und die XXX (Name des anderen Mädchens) hat drei ältere Geschwister, die auch
 265 alle Fußball spielen, eine davon ist ein Mädel, die ist jetzt glaub ich 14, und da sind die Eltern
 266 toporganisiert, die sind voll dahinter.
 267 M: Okay. Wie wirken sich Leistungsunterschiede der Kinder auf das Trainingsprogramm aus?
 268 T3: Ja wir hatten, in der U7 hatten wir s so, dass unsere U so schnell gewachsen ist, dass wir mit
 269 dieser Herausforderung nicht wirklich (lacht) gut umgehen konnten in der Frühjahrssaison und
 270 haben jetzt eben das ganze Training umgestellt, so dass wir jetzt eben bei diesen bei den
 271 technischen Übungen und bei den oder quasi der Übungsform, dass wir Gruppen haben, die die
 272 Kinder auch so, also die Kinder werden so eingeteilt, dass quasi die Leistung recht ähnlich ist, so
 273 dass sich jede Gruppe weiterentwickeln kann.
 274 M: Bitte schildern Sie kurz Ihre Erfahrungen mit Konflikten / Streitereien im Team!
 275 T3: Ja also, wenn Emotionen im Spiel sind und wenn etwas unfair ist, dann ähm ist es schon mal
 276 schnell so, dass sich die Kinder nicht so wie die besten Teamkollegen verhalten, aber bei uns ist
 277 es dann immer so, dass die zwei drei, um die s geht, die werden dann extra auf die Seite geholt
 278 und das wird dann geklärt, dann ist das auch erledigt und dann zwei Minuten später spielen sie
 279 wieder gemeinsam zusammen, also ja.
 280 M: Warum kommt es zu solchen Vorfällen?
 281 T3: Ahm einfach weil jemand unfair spielt oder weil eine Situation vielleicht anders wahrgenommen
 282 wurde und ja und zwei Streithansln haben wir, also die XXX (Name des Mädchens) und ein
 283 Bursche, die zanken sich immer, aber da vermuten wir als Trainer, dass das darin liegt, dass sich
 284 die halt gerne mögen (lacht) ja (lacht).
 285 M: Wie verhalten sich die Kinder Ihnen gegenüber?

286 T3: Alle jetzt oder?

287 M: Erkennen Sie Unterschiede der Kinder in der Beziehung zu Ihnen als Trainer?

288 T3: Nein, man merkt halt, dass die für die, die noch kleiner sind, ähm dass man da noch mehr

289 Bezugsperson ist, und auch für die XXX (Name des Mädchens). Die kommt dann immer her

290 „Christiine, wie geht's diir?“ (lacht), ja also die ist da sehr, die ist auch immer ganz traurig, wenn

291 ich mal nicht beim Training bin, ja. (lacht)

292 M: Wie verhalten Sie sich den Kindern gegenüber bei guten Leistungen in Spiel und Training?

293 T3: Ja, Lob, ja.

294 M: Gibt es da vielleicht Unterschiede in der Wortwahl und in Gesten beim Loben?

295 T3: Ich glaub, dass man das selber sehr subjektiv wahrnimmt, aber, also dadurch dass ich auch

296 Lehramt studier und man immer sagt, man soll das reflektieren und darauf achten, glaub ich, dass

297 es relativ ausgeglichen ist.

298 M: Wie verhalten Sie sich den Kindern gegenüber bei Fehlern im Spiel?

299 T3: Im Spiel oder im Training?

300 M: Beides.

301 T3: Ist eigentlich beides kein Thema, vor allem beim Training ähm sind manche Kinder so, dass sie

302 von den Eltern halt gesagt bekommen, na ja und das muss schon passen, aber das Training ist ja

303 dazu da ums zu lernen und um zu üben und ähm es ist halt so, dass wir spielen meistens so, dann

304 gibt's Stop, Stop ist bei uns so wie freeze, dann bleiben alle so stehn, dann ist die Frage, was

305 könntet ihr jetzt grade, wie ihr steht, besser machen oder warum hab ich gestoppt und meistens ist

306 es eh so, dass die Kinder das selbst merken und beim Spiel ist es das selbe, wir lassen die Kinder

307 tun und machen, dass sie eben selber auch das Verständnis dafür entwickeln und in der Pause

308 nach dem ersten Spiel, weil das ist ja 20 Minuten, 20 Minuten, wird das ist mittlerweile keine Frage

309 mehr wird jeder sondern das ist so ähm Routinesagt jedes Kind eine Sache, die es besser

310 machen kann dann beim zweiten Spiel. Ja.

311 M: Welche besonderen Herausforderungen ergeben sich durch das gemischte Fußballteam

312 Mädchen und Buben vor und nach dem Training bzw. Spiel?

313 T3: Keine, keine, also in der U8 keine.

314 M: Beim Umziehen oder bei der Körperpflege.

315 T3: Nein, nein, also beim Training ist es so, dass eigentlich in der U8 alle angezogen kommen und

316 angezogen wieder heimgehen und bei den Matches war das noch nie ein Thema. Es ziehen sich

317 alle in einer Kabine um, aber in dem Alter ist das noch kein Thema. Frag mich in zwei Jahren noch

318 einmal (lacht).

319 M: Sehen Sie persönlich das gemischte Team als zusätzliche Herausforderung oder als

320 Bereicherung?

321 T3: (3) Ich hab keinen Vergleich, wies ohne Mädels is, aber ich glaub, dass es eher eine

322 Bereicherung als eine Herausforderung ist.

323 M: Inwiefern ergeben sich Vorteile?

324 T3: Durch die (.) eben das, der größte Vorteil rein vom Training her ist halt, dass grad bei diesen

325 Erklärungen, dass die Mädels das halt voll schnell checken und ahm ja und ich finds auch wichtig

326 für die Burschen, dass die sehen, okay es gibt auch Mädels, die wirklich gut ahm Fußball spielen

327 können. Weil wo die wo die dazu gekommen sind in der U7 wars am Anfang so, „Ja da mit Mädels,

328 ja ich weiß nicht, wie das ist?“ und so, ja so, das war schon Thema. Und dann nach dem zweiten,

329 dritten Training haben die halt gemerkt, ja okay, die sind genauso wie wir voll dabei, denen macht

330 das Spaß und ja, Thema erledigt.

331 M: Würden Sie lieber ein reines Bubenteam oder ein reines Mädchenteam anstelle des gemischten

332 Teams trainieren?

333 T3: Nein, ich bin sehr zufrieden mit dem Team.

334 M: Wie schätzen Sie die Fördermöglichkeit der Mädchen und Buben in gemischten Fußballteams

335 ein?

336 T3: Ähm, (3) dadurch, dass ich nicht aus dem Fußballbereich ursprünglich komm, ahm, ist mir voll

337 bewusst geworden in den letzten Jahren, wie vielseitig Fußball ist, grad in der Entwicklung von

338 Kindern, ah eben das Motorische, Ausdauer, man hat eigentlich alle Bereiche dabei und ich find,

339 dass es viel mehr kommuniziert werden sollte, dass es auch für Mädels ist. Das ist so ein , so ein

340 (.) Vorurteil irgendwie, dass es nur für Burschen ist, auch jetzt als Trainer am Anfang, als ich

341 gesagt hab, okay ich probier das jetzt mal, ich spring dafür ins kalte Wasser, ich schau mir das mal

342 an. Alle so, „nein, du, das geht ja gar nicht“. Und jetzt drei Jahre, wo ich jetzt die Trainerausbildung

343 abgeschlossen hab, denk ich, es ist echt schade, dass bei dieser Sportart , dass da so ein in der

344 ganzen Gesellschaft jetzt nicht bei jeder Person, aber so so vom großen Ding her ähm dass da so

345 dieses Vorurteil ist, Fußball Burschen und Tanzen Mädels. Also find ich schade.

346 M: Denken Sie, wäre es günstiger für die Mädchen schon von Kindheit an in reinen Mädchenteams
347 zu spielen?
348 T3: Nein, nein, glaub ich nicht.
349 M: Warum?
350 T3: Nein, da hat man wieder diese Trennung Burschen Mädels und das hat man ja in anderen
351 Sportarten auch nicht, wenn die Kinder Tennis spielen oder Basketball oder also ich versteh dann
352 schon, dass es sich irgendwann quasi in Burschen und Mädels aufteilt, aber ich find im
353 Kinderbereich würd ich das nicht machen. Es ist ja auch so, für die Entwicklung von dem her, wie
354 man (2) dann später Frauen sieht als Bursche oder als Mädel Männer ansieht, glaub ich, ist es für
355 die für den sozialen Bereich der Entwicklung auch sehr gut, dass man da in gemischten Teams ist.
356 M: Wie beeinflusst die Anwesenheit der Mädchen die fußballerische Entwicklung der Buben?
357 T3: Also bei unsern zwei Mädels (3) ich glaub, dass die Burschen da schon äh (3) grade bei so
358 Übungsformen ähm sehen sie die Mädels schon so als Vorbild, weil die halt so dabei sind und Gas
359 geben und dann auch sagen „Wow mach ma gscheit mit, sonst verlier ma“. Und ich glaub, dass
360 das schon noch mal ein gewisser Ansporn ist
361 M: Beschreiben Sie die Möglichkeiten der Mädchen Ihres Teams auch im Frauenbereich Fußball
362 zu spielen? Gibt es in Ihrem Verein / in der näheren Umgebung ein Frauenfußballteam, das an
363 Meisterschaftsspielen teilnimmt?
364 T3: (2) Da bin ich etwas überfragt, ich weiß nur, dass wir eine Spielerin haben, die jetzt, die war
365 dann auch im LAZ, die XXX (Name der Spielerin), ich weiß nicht, ob du die kennst, und die ist jetzt
366 in Amerika. Ist es so, wie bei den Burschen, dass es halt dann schon noch gefördert wird und ja
367 mehr kann ich dazu leider nicht sagen.
368 M: Glauben Sie, haben die Mädchen und Buben das Ziel, später im Erwachsenenbereich Fußball
369 zu spielen?
370 T3: Naja, wir sind jetzt in der U8 ähm, ich glaub, das ist schon so von manchen der Wunsch ist,
371 aber wo es dann tatsächlich hingeht, wird ma dann noch sehen.
372 M: Wo sehen Sie die Mädchen und Buben Ihres Teams sportlich in zehn Jahren?
373 T3: Also ich glaub, das Bewusstsein oder dieses, ja das Bewusstsein dafür, dass die Bewegung
374 gut ist, haben jetzt schon mal alle und wies weitergeht, kann ich selber auch noch nicht sagen.
375 M: Nur abschließend...Was ist für Sie als Trainerin eines gemischten Kinderfußballteams als
376 besonders positiv zu bewerten?
377 T3: (3) Einfach, dass wir so ein kunterbunter Haufen sind und und als Team, ich glaub, wir sind ein
378 gutes Team. (lacht)
379 M: Wie würden Sie die optimalen Bedingungen Ihrer Trainertätigkeit beschreiben?
380 T3: Die optimalen Bedingungen mmh wenn das Hauptfeld frei ist, (lacht) weil aufgrund der Anzahl
381 der Kinder ähm ist halt auch der Platz immer so ein Thema ah und sonst ähm ja also quasi die
382 räumlichen Bedingungen sollten passen und dass die Eltern hinter einem stehn, dass sie das
383 verstehn, warum man manche Dinge so macht, wie man s macht. Ahmm und mehr brauchts
384 eigentlich nicht. Ja.
385 M: Möchten Sie noch irgendetwas ergänzen, was Ihnen im Bezug auf Ihre Trainertätigkeit wichtig
386 ist?
387 T3: (4) Nicht unbedingt, aber also, ich würd an mehr Leute, die fußballinteressiert sind ähm und
388 jetzt nicht unbedingt eine langjährige Fußballkarriere hingelegt haben, sag ich jetzt einmal, und
389 vielleicht nur kurz gespielt haben ähm da find ichs ähm gut, wenn man die die
390 Kindertrainerausbildung macht, einfach weil man den Kindern irrsinnig viel äh mitgeben kann und
391 weil man auch die Entwicklung so mitbekommt irgendwie. Das gefällt mir irrsinnig gut.

Interview mit einem Kinderfußballtrainer U10

Interviewnummer 4

Datum: 4.11.2019

Dauer des Interviews: 24:37 Minuten

Sportplatz Trainerkabine

T2..... Trainer

M.....Matthias Reitgruber

- 1 M: Hallo, mein Name ist Matthias Reitgruber und ich möchte mich vorab bei Ihnen für die
2 Teilnahme an diesem Gespräch bedanken. Dieses Interview stellt einen wesentlichen Teil meiner
3 Diplomarbeit für mein Lehramtsstudium Bewegung und Sport und Geographie und
4 Wirtschaftskunde an der Universität Wien dar. Darin bearbeite ich das Thema „Herausforderungen
5 der gemeinsamen Ausbildung von Mädchen und Buben in Kinderfußballteams in Niederösterreich“.
6 Das Interview wird circa 15-30 Minuten in Anspruch nehmen. Ihre Erfahrungen und Meinungen als
7 Kinderfußballtrainer/-in sind sehr wichtig für mich. Selbstverständlich gibt es kein Richtig oder
8 Falsch. Sie können auch jederzeit ohne Angabe von Gründen eine Frage nicht beantworten oder
9 das Interview abbrechen. Um das Interview verschriftlichen zu können, würde ich es gerne
10 aufzeichnen. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt und anonymisiert ausgewertet. Bitte
11 stellen Sie sich kurz vor!
- 12 T4: Hallo, ich bin der XXX (Vorname), ich bin U10 Trainer in XXX (Ort des Vereins), ah selber spiel
13 selber Fußball und ja.
- 14 M: Welche Ausbildungen haben Sie im Fußball?
- 15 T4: Ich hab gar ka Ausbildung noch, ich hab grad angfangt im Sommer ahm werd dann aber
16 demnächst den Jugendtrainer machen.
- 17 M: Aus wie vielen Kindern besteht das Team, das von Ihnen trainiert wird?
- 18 T4: Prinzipiell san ma zu zweit als Trainer halt und trainieren mit U8 und U10 gemeinsam und da
19 san circa 15 bis 18 Kinder, wenn alle da san.
- 20 M: Wie alt sind die Kinder?
- 21 T4: Ah zwischen, der Jüngste ist glaub ich 6 und die Älteste 9 Jahre.
- 22 M: Wie viele Mädchen befinden sich in Ihrem Team?
- 23 T4: 2 Mädchen haben wir bei uns.
- 24 M: Wie sieht die Betreuungssituation in Ihrem Team aus?
- 25 T4: Ja, wie gsagt, wir san 2 Trainer halt und wir tan uns des halt aufteilen. Weil mit Kindern ist des
26 recht schwierig, wenn ma alleine ist.
- 27 M: Gibt es Auswahlspieler/innen (LAZ, Bezirksauswahlen, Mädchenauswahlen,
28 Mädchenspielgemeinschaften) in Ihrem Team?
- 29 T4: Na, gibt's net bei uns.
- 30 M: Wie oft pro Woche wird trainiert?
- 31 T4: 2 Mal in der Woche, vor allem wenn Hauptsaison ist, im Winter dann nur 1 Mal in der Halle.
- 32 M: Wie lange dauern die Trainingseinheiten?
- 33 T4: 1 Stunde bei uns.
- 34 M: Wie sieht ein übliches Training aus? Beschreiben Sie bitte kurz die wesentlichen Teile einer
35 Trainingseinheit!
- 36 T4: Also lockeres Aufwärmen, Passübung, Schussübung, meistens dann Abschlusspiel.
- 37 M: Wie oft finden Spiele gegen andere Teams statt?
- 38 T4: Ahm in der Saison san 6 Spiele in der U10, jeweils 1 Mal zuhaus und 1 Mal auswärts.
- 39 M: Welchem Leistungsbereich (also Playoff) gehört Ihr Team an?
- 40 T4: Also es werden net amal no Ergebnisse werden no eingetragen, die scheinen noch gar net auf.
- 41 M: Welches Spielsystem wird dabei durchgeführt?
- 42 T4: Also wir spielen meistens mit 3 Verteidigern, 2 Mittelfeldspielern und einem ganz vorn. Also bis
43 jetzt, das hat sich bewährt.
- 44 M: Wie ist die bisherige Saison sportlich verlaufen?
- 45 T4: Ja sportlich, von 6 Spielen haben ma 4 verloren und 2 gwonnen, aber wir spielen mit einen
46 sehr jungen Kader eigentlich in der U10.

47 M: Okay. Wenn Sie nun an die Mädchen im Team denken, wie verhalten sich diese im Training,
 48 innerhalb des Teams?
 49 T4: Also ich würd sogn sehr unauffällig, also unauffällig, ma merkt gar net, dass ein Unterschied
 50 gegeben wäre. Sie integrieren sich einfach sehr gut.
 51 M: Welche Rollen nehmen sie nehmen die Mädchen im Teamgefüge ein? Sind sie eher
 52 Außenseiter, ein eigenes Grüppchen?
 53 T4: Also die XXX (Name des Mädchens) ist Torfrau bei uns und es gibt glaub ich in der Altersklass
 54 kein besseren eigentlich. Und die XXX (Name des anderen Mädchens) spielt eher (.) ist ein
 55 ziemlich großes Mädchen im Gegensatz zu den Buben, die kann sich schon behaupten, also,
 56 mach ich mir keine Sorgen.
 57 M: Wie werden die Mädchen – Ihrer Einschätzung nach – von den Buben gesehen? Schildern Sie
 58 bitte Situationen, in denen sich Buben über Mädchen geäußert haben!
 59 T4: Also ich hab, muss ich ehrlich sogn, noch nichts Negatives erfahren von den Buben gegenüber
 60 den Mädchen, sondern eher Verwunderung, was de eigentlich können.
 61 M: Sie haben gesagt, ein Mädchen in Torfrau. Welche Positionen spielt zumeist das andere
 62 Mädchen auf dem Feld?
 63 T4: De XXX (Name des anderen Mädchens), de is sehr, also de kann ma überall einsetzen, als
 64 Verteidiger, weils eben sehr groß is für ihr Alter, und die hat aber a an guten Schuss, also kann ma
 65 s vorne genauso spielen lassen.
 66 M: Nun mit dem Blick auf den ganzen Verein ...Wie wird die Jugend im Verein gesehen?
 67 T4: Ja, die Jugend, also die XXX (Name des Ortes) war immer gut, wie ich selbst gspielt hab,
 68 hamma a, waren eigentlich fast alle Jugendmannschaften in der Landesliga vertreten. Jetzt hat des
 69 a bissl abgenommen, also find i halt, aber wir san wieder in ein Aufbau, wo wir wieder drauf
 70 schauen, dass wir wieder dort hinkommen.
 71 M: Welche Bedeutung wird den Mädchen geschenkt?
 72 T4: Aah, wir haben einmal Mädchenmannschaften ghabt in Ortmann, des hat sich aber dann durch
 73 mangels Interesse aufgelöst, aber so lang sie in einer Jugendmannschaft mitspielen können,
 74 werden sie genau gleich behandelt, und auch geschaut, dass sie dann nachher einen Verein finden,
 75 wo sie spielen können.
 76 M: Gibt es derzeit mehrere/ viele Mädchen, die im Verein aktiv dabei sind?
 77 T4: Meines Wissens hab ich die zwei einzigen Mädchen, sonst gibt's keine. Jetzt hamma
 78 Bambinis, aber da san ein paar Mädchen dabei, aber sieht man dann, ob die dann Fußball spielen
 79 wollen oder net.
 80 M: Okay danke. Wenn Sie die körperliche Entwicklung der Kinder im Vergleich zu ihrem Alter
 81 betrachten, was fällt Ihnen im Bezug auf Mädchen und Buben auf? Bitte führen Sie Beispiele wenn
 82 möglich an!
 83 T4: Also ich muss sogn bei der Torfrau, die kriegt a privat Training mit dem XXX (Name), der eh
 84 Tormann bei XXX (Name des Vereins) ist, und man merkt schon, dass die a bissl fitter ist, a fitter
 85 als wie die Buben manchmal. Die sich a richtig einehaut, wo ich find, man sieht eigentlich keinen
 86 Unterschied zu den Jungs, also.
 87 M: Sind die Mädchen vielleicht kleiner, zarter?
 88 T4: Nein, gar net, de san eben größer als die meisten Buben.
 89 M: Was fällt Ihnen beim Erklären von Übungsanleitungen oder Spielsituationen auf? Erzählen Sie
 90 von Situationen, in denen Ihnen Mädchen oder Buben besonders aufgefallen sind!
 91 T4: Also ich persönlich tu mir ab und zu schwer, wenn i was sag, und i sag „Bubn kommts her“ zum
 92 Beispiel und dann merk ich erst, a ja, da san ja auch zwei Mädchen a dabei. Also da muss man
 93 sich dann (lacht) anders ausdrücken, aber (2)
 94 M: Ist es zum Beispiel möglich, dass Mädchen verbale Spielanleitungen oder Erklärungen rascher
 95 oder langsamer aufnehmen?
 96 T4: Also na, also da fällt ma eher auf, dass die Bubn eher woanders den Kopf haben als wie die
 97 Mädchen.
 98 M: Okay. Wie verhalten sich Mädchen und Buben in der Gruppe? Schildern Sie bitte Ihre
 99 Beobachtungen im Training, vor und nach einem Spiel und im Match hinsichtlich
 100 Konzentration!
 101 T4: Ja, also, i bin jedes Mal verwundert, weil sich die Mädchen, dadurch dass zu zweit san, habns
 102 net dieses Gruppengefüge, sie san schon mit eingebunden, aber net so, wies in der Schul oder so
 103 Gruppen gibt, wo dann die Buben viel mehr tratschen oder über andere Sachen reden, da san die
 104 Mädchen um einiges konzentrierter beim Training dabei eigentlich.
 105 M: Wie sieht es beim Einhalten von Spielregeln aus?

106 T4: Detto, also ich kann bei de Mädchen nix sogn, also ich hab noch bei kann Mädchen irgendwie
107 nochmal was sogn müssen, das fällt einfach bei den Buben viel öfter vor.
108 M: Wie siehts im Bezug auf Selbstsicherheit und Risikobereitschaft aus? Wirken die Mädchen
109 selbstsicherer, zielstrebig oder nicht?
110 T4: Ahh, se san auch selbstsicher, jedoch die Risikobereitschaft ist halt net so gegeben wie bei
111 Buben.
112 M: Okay danke. Nun zum sportlichen Bereich...
113 Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben bei spielerischem Ausdauertraining
114 aussieht.
115 T4: Ja dadurch dass wir, dass die XXX (Name des Mädchens) im Tor spielt, die ist einfach in dem
116 Alter, in dem wir san, die beste Option, die wir haben. De braucht jetzt net so a Ausdauertraining,
117 find i, und die XXX (Name des anderen Mädchens) find i, die ist halt körperlich scho weiter, die
118 macht des eigentlich mit Links mit die Buben mit.
119 M: Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben aussieht, wenn Sprints trainiert
120 werden, zum Beispiel Staffeln gemacht werden.
121 T4: Man merkt natürlich, dass die körperliche Veranlagung der Buben anders ist, dass de halt
122 schon schneller rennen können, wenss körperlich genau so fit san, aber wann ma sogn, wir haben
123 ja net nur sportlich talentierte Kinder da. De haben dann ka Chance gegen die Mädchen.
124 Eigentlich.
125 M: Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben aussieht, wenn Sie koordinative
126 Aufgaben stellen, zum Beispiel Koordinationsleiter.
127 T4: Ja, i find, des hat gar nix mit Mädchen und Jungen zu tun, sondern eher wie einer koordinativ
128 talentiert ist. Also bei de zwei Mädchen, die san sportlich sehr begabt und da machts überhaupt
129 kann Unterschied, was solche Übungen betrifft.
130 M: Was fällt Ihnen in Bezug auf die technischen Fertigkeiten der Mädchen und Buben auf? Zum
131 Beispiel Passen, Schießen, Ballbehandlung Dribbeln, Ballannahme, -mitnahme und der
132 Beidfüßigkeit.
133 T4: Ah, also bei Passspiel seh ich keinen Unterschied, schießen bei de zwei Mädchen ah net, eher
134 beim Dribbling, halt diese Beweglichkeit, also diese Agilität fehlt halt a bissi, aber des is halt, ja
135 dann. Kopfballsport trainieren wir eigentlich no net so, da kann i jetzt nix dazu sogn. Ballmitnahme
136 ist gleich wie bei de Jungs find ich und Beidfüßigkeit, ab aber da san die Jungs a net viel besser.
137 Des muss ma schon explizit trainieren, dass ma da was sieht.
138 M: Mhm. Wie verhalten sich die Mädchen und Buben im taktischen Bereich und vor allem der
139 Umsetzung von Spielaufgaben?
140 T4: Ja, Mädchen ist, es kommt immer auf die Aufmerksamkeit und die Begeisterung darauf an, wie
141 die da mit dabei san und da mach ich mit die Buben, dadurch dass auch mehr san, schlechtere
142 Erfahrungen, was des betrifft, aber meine zwei Mädchen, de de kriegn des schon ganz gut hin.
143 M: Wie sieht die Trainingsbeteiligung der Mädchen und Buben aus?
144 T4: Ah, die zwei Mädchen san eigentlich immer da, bis auf heuer im September hat die XXX
145 (Name eines Mädchens), de ist jetzt 11 Jahre schon, de anderen 10 Jahre, de derf halt trotzdem in
146 der U10 spielen und de hat jetzt immer so lang Schul und de kommt halt nur einmal in der Wochen
147 aufs Training, sonst wars immer da, also.
148 M: Wie sieht die Teilnahme an Vorbereitungs- und Meisterschaftsspielen aus?
149 T4: Sind beide immer da.
150 M: Und die Buben?
151 T4: San eigentlich a immer da. Gibt's nur wenn wer krank ist oder so.
152 M: Okay. Wenn Sie an den Einsatz, den Ehrgeiz, die Motivation in Training und Match denken, wie
153 verhalten sich die Mädchen und Buben?
154 T4: Also der Ehrgeiz ist bei den Buben, weil da eher ein Konkurrenzkampf zwischen Freunden
155 oder so stattfindet, denen Mädchen ists jetzt, sie gengan damit, wie wann s earna egal würd i net
156 sogn, aber se beschäftigts net so, wanns verlier'n jetzt dann oder gewinnen, des is earna ziemlich
157 egal eigentlich.
158 M: Beschreiben Sie bitte, wie sich bei Mädchen und Buben folgende Emotionen in Training und
159 Spiel zeigen: Freude
160 T4: Ja, also, wann wir a Trainingsmatch machen und da schießt a Mannschaft a Tor, dann hupfn
161 alle umeinander, also gfreuen sich alle miteinander, also richtig feiern also is des mehr bei uns.
162 M: Spaß?
163 T4: Ja wir kennan auch a Gaude haben, Spaß bei den Kindern is, da wissens halt oft net, wanns
164 aufhörn solln, find i und aber ja.
165 M: Enttäuschung?

166 T2: Wenn, wenn ma a Match machen beim Training san de andern Kinder, de halt dann vielleicht
167 in der Verlierer-Mannschaft san, alle samt enttäuscht.
168 M: Wie äußert sich das dann?
169 T4: Ja, das ma halt dann, glei wirs nächste is, wütend wird oder ja einmal an Ball wegschießt oder
170 geht's nach Hause und ja.
171 M: Zeigt sich Angst?
172 T4: Angst (.) würd ich momentan eher noch von vom Ball ausgehen, wenn einer schießt, dass ma
173 se ducken oder dass ma se wegdrehn. Aber des find i natürlich in dem Alter, sonst merk ich bei
174 keinem Angst.
175 M: Gibt es da Unterschiede zwischen Buben und Mädchen?
176 T4: (2) Naja, vielleicht schon eben ein bissl, wie wir vorher besprochen haben, de
177 Risikobereitschaft ist halt net so gegeben.
178 M: Mhm. Wie unterstützen die Eltern das Fußballspiel der Mädchen und Buben?
179 T4: Ja also von der XXX (Name des Mädchens) spielt der kleine Bruder auch bei uns. Da san die
180 Eltern sehr dahinter und bei der XXX (Name des Mädchens) im Tor, da ist der Großvater sehr
181 dahinter und sonst mein Ziehsohn spielt a bei mir und ich hab, bis auf zwei, drei Kinder san die
182 Eltern eigentlich immer zuschauen, immer da, ja. Nur bei Wenige net.
183 M: Werden die Kinder zum Beispiel zum Training oder Match begleitet?
184 T4: Ja beim Training san sehr viele Eltern da, beim Match natürlich a, nur manche, de halt sehr
185 nah am Fußballplatz wohnen, die schickens halt mitn Rad her. De sieht man dann eher beim
186 Match.
187 M: Okay, danke. Wie wirken sich Leistungsunterschiede der Kinder insgesamt auf das
188 Trainingsprogramm aus?
189 T4: Also wir nehmen da überhaupt ka Rücksicht auf irgendwelche Leistungsunterschiede, wir
190 schauen dann schon, wenn welche gegeben san, dass ma mit de dann kurz ein kleines
191 Individualtraining quasi macht, um dem des zu erklären, wie das funktioniert. Wir teilen a die
192 Mannschaften so ein beim Match, damits ziemlich ausgeglichen ist. Natürlich nimmt man
193 Rücksicht, dass immer ausgeglichen ist, aber ja.
194 M: Können Sie einzelne Kinder nur für bestimmte Positionen / Aufgaben im Match einsetzen?
195 T4: Ja, können wir schon, weil wir haben ein paar große Spieler, die sehr robust sind, die vielleicht
196 net so schnell sind, die spielen bei uns in der Innenverteidigung oder wieder sehr quirlige, schnelle,
197 de vielleicht hinten, denen die Größe fehlt, die wir halt nur vorn spielen lassen.
198 M: Bitte schildern Sie kurz Ihre Erfahrungen mit Konflikten / Streitereien im Team!
199 T4: Ja, da, meinen Sie zwischen zwei Kindern?
200 M: Ja, genau.
201 T4: Also zwischen zwei Kindern, wenn i des gleich mitkrieg und ich einmal was sag, dann ist
202 eigentlich a Ruh, weil (.) Der Kinder haben Respekt vor uns noch und wann ma einmal was sagt,
203 ists normal fertig und dann wird's sich auch entschuldigt und dann geht's wieder weiter. Also es ist,
204 wir san a, de Kinder san a net nachtragend, sag ich einmal.
205 M: Warum kommt es zu solchen Vorfällen?
206 T4: Na meistens durch irgendwelche Fouls im Spiel selber, de halt meistens net beabsichtigt san,
207 wo sich einer ungerecht behandelt fühlt. Aber des klären wir dann eh gleich, dass des ka Absicht
208 war und damit ist des dann eigentlich auch wieder erledigt
209 M: Sind bestimmte Kinder immer wieder beteiligt?
210 T2: Ja (lacht) ja, leider schon. Ja (.) ja, Kinder, die halt körperlich sehr robust spielen, de treffen
211 natürlich öfter wen und werden dann ah, kommen dann ah öfter zu einer Streiterei.
212 M: Wie verhalten sich die Kinder Ihnen gegenüber?
213 T4: Ahm, sehr respektvoll, find ich, da gibt's gar nichts, ich glaub, nur einmal, dass einer zuckgredt
214 hat in dem halben Jahr jetzt dann. Da kann ich gar nichts sagen.
215 M: Erkennen Sie Unterschiede der Kinder in der Beziehung zu Ihnen als Trainer?
216 T4: (3) Na, also ich, find ich net.
217 M: Sind die Kinder zum Beispiel unterschiedlich anhänglich, distanziert, mitteilbar?
218 T4: Na, se san sehr, wie soll i sagen, wir san sehr, natürlich gibt's an gewissen Respekt, aber so
219 mehr so a freundschaftliches Verhältnis zu den Kindern is da eigentlich.
220 M: Okay. Wie verhalten Sie sich den Kindern gegenüber bei guten Leistungen in Spiel und
221 Training?
222 T4: Ja bei uns, wann wir zu zweit trainieren, da wird immer, da werd'n nur de guten Sachen werd'n
223 immer angesprochen, wir haben no nie gschimpft, wir werd'n, wir sagen nur, was können ma besser
224 machen, net was war schlecht, sondern was kenn ma besser machen und wir gfreuen se mit de

225 Kinder immer , wann ma beim Match a Tor schießen, a wann ma 19Mal hinten san und wir
 226 schießen das eine Tor, dann gfreuen wir uns genauso. Also i glaub, so mach ma des eigentlich.
 227 M: Wie verhalten Sie sich, wenn Sie die Kinder loben? Sind Sie besonders laut, gestikulieren Sie?
 228 T4: Ja, also, bissl lauter bin ich sicher, gestikulieren tu ich auch, aber die Kinder freuen sich, wanns
 229 ein Lob kriegn ja.
 230 M: Wie verhalten Sie sich den Kindern gegenüber bei Fehlern im Spiel?
 231 T4: Also ich hab no nie irgendein Kind anschrien, ich sag halt immer nur, was ma besser machen.
 232 Dann sag ich „Komm her kurz“, dann sag ich „Heast des war jetzt net so, können wir des so
 233 machen“. Und die Kinder nehmen des a eigentlich an und setzen des dann a sehr gut um.
 234 M: Machen Sie Unterschiede, um manche Kinder nicht zu hart anzupacken?
 235 T4: Na, des mach i net, also ich behandel jeden gleich.
 236 M: Okay. Welche besonderen Herausforderungen ergeben sich durch das gemischte Fußballteam
 237 Mädchen und Buben vor und nach dem Training bzw. Spiel?
 238 T4: Ja, also alleine, wie man mit de Kinder redet, wie man halt mit den Kindern redet, man sagt halt
 239 Buben kommts her, dann muss man halt a bissl mehr aufpassen, Buben und Mädchen
 240 herkommen, sonst, wir machen einfach keine Unterschiede, de, de sehn des auch so, de nehmen
 241 des auch gut an, de Mädchen ah, die fühlen sich da a überhaupt net benachteiligt sondern eher
 242 verstärkt miteinbezogen und da gibt's überhaupt nichts.
 243 M: Gibt es zum Beispiel beim Umziehen vor dem Training, vor dem Spiel, bei der Körperpflege
 244 Herausforderungen?
 245 T4: Ich sag, momentan noch net, weils ja auch noch der Körper noch nicht so ausgeprägt ist, wies
 246 vielleicht in einer U14 oder U15 ist, also de ziehn sich genauso bis auf die Unterhosen aus und
 247 ziehn sich wieder an. Duschen tut sich bei uns eh noch keiner.
 248 M: Sehen Sie persönlich das gemischte Team Buben und Mädchen als zusätzliche
 249 Herausforderung oder als Bereicherung?
 250 T2: Ich würd sagen als Bereicherung, weil man, wenn eine andere Mannschaft sieht, wir haben
 251 zwei Mädchen drinnen, sehn die des vermutlich als Nachteil, weil Frauen halt immer als körperlich
 252 net so stark eingesehen werden, wobei wir mit unseren überraschen, ja unterschätzt werden die,
 253 unsere Mädchen, und die einfach viel mehr Spielfreiheiten haben.
 254 M: Würden Sie lieber ein reines Bubenteam oder ein reines Mädchenteam anstelle des gemischten
 255 Teams trainieren?
 256 T4: Nein, ich würd genau das Team trainieren, das ich jetzt hab.
 257 M: Wie schätzen Sie die Fördermöglichkeit der Mädchen und Buben in gemischten Fußballteams
 258 ein?
 259 T4: Ja, ich mein, fördern, das macht keinen Unterschied, die Mädchen müssen sowieso, ich glaub
 260 trotz U12 in einem Mädchenteam spielen. Aber fördern tun wir alle gleich gut, also genau gleich.
 261 Wir behandeln sie gleich.
 262 M: Und wie sehen Sie die Förderung der Mädchen in männlich dominierten Teams?
 263 T4: Ja, weil wenn die so begabt sind, wie meine Kinder macht des für mi eigentlich nur beim
 264 Aussehen und beim Ansprechen einen Unterschied, ich sieh körperlich kein Unterschied und ja,
 265 somit kann ich s genauso fördern wie die Buben.
 266 M: Denken Sie, wäre es günstiger für die Mädchen schon von Kindheit an in reinen Mädchenteams
 267 zu spielen?
 268 T4: Ich glaub, des hat alles seine Vor- und Nachteile, weil i glaub bei Männerteams geht's doch
 269 körperlich a bissl härter zu und die dann schon a bissl a Robustheit entwickeln dadurch und
 270 sich dann dadurch später durchsetzen können, als wanns schon mit 6 Jahren in Damentteams
 271 spielen.
 272 M: Wie beeinflusst die Anwesenheit der Mädchen die fußballerische Entwicklung der Buben?
 273 T4: Also ich glaub, dass unsere Buben, wann se Fußball spielen, net daran denken, des ist jetzt
 274 ein Mädchen, da geh ich jetzt vielleicht net so hin oder da geh i hin, also unsere Mädchen san eher
 275 mehr so den, de dann auch was sagn, dass mehr motivieren die Kinder. Ich glaub, dass des eher
 276 einen positiven Einfluss hat auf unsere Buben.
 277 M: Beschreiben Sie die Möglichkeiten der Mädchen Ihres Teams auch im Frauenfußball im
 278 Frauenbereich Fußball zu spielen? Gibt es in Ihrem Verein / in der näheren Umgebung ein
 279 Frauenfußballteam, das an Meisterschaftsspielen teilnimmt?
 280 T3: Ja, in unserer Umgebung gibt's, ich glaub XXX (Ortsname) hat eine Frauenmannschaft und
 281 XXX (anderer Ortsname) hat glaub ich auch. Ja na des Naheliegendste wär XXX (Ortsname).
 282 M: Glauben Sie, haben die Mädchen und Buben das Ziel, später im Erwachsenenbereich Fußball
 283 zu spielen?

284 T4: Bei den Buben glaub ich eher schon, bei den Mädchen würd ichs eher noch bei der XXX
285 (Name des Mädchens), bei der Torfrau so sehen, dass sie vielleicht länger macht, bei der XXX
286 (Name des anderen Mädchens) würd ich mirs nicht sagen trauen, ob sie weitermacht oder net.
287 M: Wo sehen Sie die Mädchen und Buben Ihres Teams sportlich in zehn Jahren?
288 T4: Natürlich gibt's bei uns Buben, wo wir diese körperliche Begabung oder das Talent net so
289 erkennt, wo ich mir sicher bin, die werden früher oder später etwas anderes machen. Aber ich sag
290 einmal sechs, sieben Leut, die kann ich mir schon ganz gut vorstellen, dass die in einer
291 Kampsmannschaft auch noch Fußball spielen.
292 M: Nun abschließend...Was ist für Sie als Trainer eines gemischten Kinderfußballteams als
293 besonders positiv zu bewerten?
294 T4: Ja, das ma einfach, ich find, dass wir net nur aus Buben die Mädchen dann a bissl
295 ausschließen, sondern dass wir gleich diesen Zusammenhalt zwischen Mädchen und Buben gleich
296 von Kindesalter lernt, was und die dann net irgendwie anders behandelt einfach.
297 M: Wie würden Sie die optimalen Bedingungen Ihrer Trainertätigkeit beschreiben?
298 T4: Ich glaub, bei uns gibt's die optimalen Bedingungen, wir haben alles, was wir brauchen, jedes
299 Huterl und können jeden des bieten, was er braucht.
300 M: Möchten Sie noch etwas ergänzen, was Ihnen im Bezug auf Ihre Trainertätigkeit wichtig ist?
301 T4: Naja, mir ist wichtig, dass man eben keinen Unterschied macht, ob des ein Mädchen oder ein
302 Bub ist, sondern de genau gleich behandelt. Des ist mir wichtig.

Interview mit einem Kinderfußballtrainer U8

Interviewnummer 5

Datum: 5.11.2019

Dauer des Interviews: 42:57

Verkaufslokal

T5.....Trainer

M.....Matthias Reitgruber

- 1 M: Hallo, mein Name ist Matthias Reitgruber und ich möchte mich vorab bei Ihnen für die
2 Teilnahme an diesem Gespräch bedanken. Dieses Interview stellt einen wesentlichen Teil meiner
3 Diplomarbeit für mein Lehramtsstudium Bewegung und Sport und Geographie und
4 Wirtschaftskunde an der Universität Wien dar. Darin bearbeite ich das Thema „Herausforderungen
5 der gemeinsamen Ausbildung von Mädchen und Buben in Kinderfußballteams in Niederösterreich“.
6 Das Interview wird circa 15-30 Minuten in Anspruch nehmen. Ihre Erfahrungen und Meinungen als
7 Kinderfußballtrainer sind sehr wichtig für mich. Selbstverständlich gibt es kein Richtig oder Falsch.
8 Sie können auch jederzeit ohne Angabe von Gründen eine Frage nicht beantworten oder das
9 Interview abbrechen. Um das Interview verschriftlichen zu können, würde ich es gerne
10 aufzeichnen. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt und anonymisiert ausgewertet. Bitte
11 stellen Sie sich kurz vor!
- 12 T5: Ja, servus, grüß euch, ich bin der XXX (Vorname), ah bin Trainer bei der U8 in XXX (Ort des
13 Vereins), ah als Unterstützung, auch Jugendleiter in Katzelsdorf und glaub, dass ich da schon
14 sehr viel Erfahrung die letzten Jahre gemacht hab. Ahh eigentlich in allen Altersgruppen schon a
15 Mannschaft trainiert hab und eben auch jetzt vermehrt auch die Mischung, wo auch einige
16 Mädchen dabei sind, ah trainier und und das schon a sehr lässige Gschicht ist, den Unterschied zu
17 sehen zwischen Burschen und Mädels, gemeinsam dann in ein Team auch.
- 18 M: Spielen Sie selbst aktiv in einer Vereinsmannschaft?
- 19 T5: Selbst spiel ich auch, ja in der Kampfmannschaft in XXX (Ort des Vereins), ah ja, bin seit 20
20 Jahren eigentlich bei dem Verein.
- 21 M: Haben Sie eine Trainerausbildung?
- 22 T5: Trainerausbildung hab ich, ja den Kindertrainer, was eben auch genau passt in der U8, wo ich
23 jetzt dabei bin.
- 24 M: Wenn wir über die U8 sprechen, aus wie vielen Kindern besteht das Team?
- 25 T5: Ah das sind jetzt eigentlich 10 Spieler bzw. Spielerinnen, es sind dann eben 8 Burschen und 2
26 Mädels, ja.
- 27 M: Wie alt sind die Kinder?
- 28 T5: Die sind ah zwischen 6 und 8, bzw. ein Mädel ist circa ein Jahr älter, weil die ja eins drüber
29 spielen dürfen.
- 30 M: Wie sieht die Betreuungssituation in Ihrem Team aus? T2:
- 31 T5: Ah ja also wir sind eigentlich zu dritt im Betreuerstab und teilen uns das immer sehr gut auf,
32 ahn eben wenn dann alle da sind, dass wir dann auch detailliert in die Details reingehen können,
33 ahn wenn jetzt einige viel schwächer sind, dass man sich die dann rausnimmt, aber ansonsten
34 schau man, dass wir sich das gut aufteilen, einer der das klare Sagen hat, damit dann auch keine
35 Verwirrung bei den Kindern zustande kommt. Der gibt vor, was passiert und die anderen zwei sind
36 als Unterstützung einfach da, weil überhaupt bei den Kleinen die Aufmerksamkeit nicht so lange da
37 ist und damit das ah wirklich ein konsequentes, gutes Training ist eine Stunde lang oder eineinhalb
38 Stunden, je nachdem wie lang wir dann das Training haben, funktioniert das dann so sehr gut
39 eigentlich.
- 40 M: Gibt es Auswahlspieler/innen (LAZ, Bezirksauswahlen, Mädchenauswahlen,
41 Mädchenspielgemeinschaften) in Ihrem Team?
- 42 T5: Na, da jetzt aktuell nicht.
- 43 M: Wie oft pro Woche wird trainiert?
- 44 T5: 2 mal die Woche trainier ma da, im Prinzip ists mit eineinhalb Stunden angesetzt, wo man sagen
45 kann ja es ist eigentlich so eine Stunde zehn, eine Stunde fünfzehn, was du rein arbeiten kannst,
46 ah dann kommen eben immer wieder Fragen so dazu.

47 M: Wie sieht ein übliches Training aus? Beschreiben Sie bitte kurz die wesentlichen Teile einer
48 Trainingseinheit!

49 T5: Wichtig ist im Prinzip, wir schauen immer, dass wir mit einer kleinen Spielform eigentlich
50 anfangen zum Aufwärmen, zum Reinkommen, dann eben ein Hauptteil mit einem bestimmten
51 Schwerpunkt, wie zum Beispiel wirklich auf Technik bezogen ah eben mit Sohle führen den Ball
52 oder dann eben nur mit der Innenseite ahh ja und dann einen Schlussteil, wo immer dann ein
53 kleines Match gespielt wird. Aber das ist ja das, was den Kindern noch immer am meisten taugt
54 und wo sie auch am meisten lernen können im Prinzip. Wichtig ist auch, wir unterbrechen dann
55 immer wieder einmal und und erklären, was sind Fehler, was können sie besser machen. Aber
56 dann sind wirklich 10 Minuten eigentlich, wo wir sie rein spielen lassen, ja.

57 M: Wie oft finden Spiele gegen andere Teams statt?

58 T5: Ja wir sind da im Meisterschaftsmodus drin in der U8, find ich schon ein sehr lässiges System,
59 wo du immer zwei Gegner hast ahh und da spielst du eigentlich ja jedes zweite Wochenende kann
60 man sagen gegen zwei Teams, das geht dann über zwei, drei Monate so, das sind dann schon ah
61 das Jahr warns jeetzt im Herbst warns jetzt fünf, sechs Turniere.

62 M: Welches Spielsystem wird dabei durchgeführt?

63 T5: Ja, ist verschieden, aber im Prinzip ists ja, du spielst 4 + 1 in der U8, ah das heißt 4
64 Feldspieler, 1 Tormann, ah und da spielen wir meistens so ein zwei, zwei, zwei hinten, zwei vorne,
65 wo eben auch jeder Spieler auch auf jeder Position einmal eingesetzt wird, dass man nicht schon
66 sagt, du bist jetzt nur Stürmer, sondern du musst auch einmal hinten spielen können. Das ist auch
67 ganz wichtig für mich.

68 M: Wie ist die bisherige Saison sportlich verlaufen? Wie viele Siege konnten errungen werden?

69 T5: Ja eigentlich, sehe, sehr gut, wir sind ja da mit der U8 die erste Meisterschaftssaison gängen
70 und die Burschen und Mädchen haben jetzt nicht wirklich vorher gespielt ghabt, jetzt sind wir im
71 Meisterschaftsbetrieb und jetzt war das eine neue Situation für uns Trainer und für die Kinder, aber
72 haben sich sehr tapefer gschlagt und da sieht man natürlich auch bei den Kindern, dass sie sich
73 sehr schnell weiterentwickeln und ja, was, Siege weiß ich jetzt gar nicht, weil die Ergebnisse da
74 jetzt für uns auch erstens so nicht wichtig sind und für uns persönlich jetzt auch natürlich für die
75 Burschen und Mädels natürlich schon, wenns gewinnen, aber wies jetzt ausgeht ist dann für uns
76 wichtig, dass sie sich gut weiterentwickeln, dass man eben jeden Spiel sieht, es kommt der Schritt
77 nach vorne.

78 M: Okay. Wenn Sie nun an die Mädchen im Team denken, wie verhalten sich diese im Training,
79 innerhalb des Teams?

80 T5: Ja schon unterschiedlich, das eine Mädchen ist schon eher auch ein bissl robuster ja auch so
81 überhaupt nicht schüchtern, ahm im Vergleich zum andern Mädchen, das eher wirklich sehr ruhig
82 ist, das andere ist schon manchmal sehr emotional dabei und wenn das Ganze und kann dann die
83 Burschen sehr gut fordern auch oft ärgern, sag ich einmal ahh (.) und der größte Unterschied ist
84 halt für mich, dass die Mädchen einfach, sie dürfen ja ein Jahr älter sein, aber da sie sind einfach
85 immer um ein Schritt weiter als die Burschen eigentlich vom Geistigen her.

86 M: Welche Rollen nehmen die Mädchen im Teamgefüge ein? Sind sie eher Außenseiter, ein
87 eigenes Grüppchen?

88 T5: Na überhaupt nicht, also die sind da voll untergeordnet, also in dem Team drinnen. Ordnen
89 sich da super unter.

90 M: Wie werden die Mädchen – Ihrer Einschätzung nach – von den Buben gesehen? Schildern Sie
91 bitte Situationen, in denen sich Buben über Mädchen geäußert haben!

92 T5: (3) Ja zuerst, ja oft ists, dass die Burschen von den Mädchen glauben, das ist ein Mädchen,
93 das ist ein schlechter Gegner, auch wennst im gegnerischen Team jetzt eine hast zum Beispiel, a
94 die, die ist nicht gefährlich, also sehr groß reden zuerst und dann eigentlich im Gegenteil wenns
95 dann im Spiel ist, ist Wurst ob jetzt im Training mit den eigenen oder eben dann auch beim
96 Gegner, dann traun ma sich denn auf einmal doch nicht so hingehen, weils ja doch ein Mädchen,
97 aber würde das natürlich vertragen und ist dann fußballerisch dann auch teilweise sogar besser ja
98 man hat die Burschen Sicht dann immer wieder sehr lustig zu sehen, wenns vorher sehr groß
99 reden und dann aber eigentlich im Gegenteil vielleicht sogar schlechter sind.

100 M: Welche Positionen auf dem Feld werden von den Mädchen zumeist gespielt?

101 T5: Bow, ja also das eine Mädchen, die will auch sehr gerne im Tor spielen, die haben wir schon
102 ein paar Mal im Tor ghabt, die andere spielt eher mehr jetzt im vorderen Bereich ahh ja, aber
103 prinzipiell schau wir schon, dass auf jeder Position spielen, wie gsagt, die eine ist universiell, die ist
104 auch sehr gut drauf eigentlich für ihr Alter, kann man überall einsetzen auch im Tor gar nicht so
105 schlecht, ja die andere ist eher, wenn mas jetzt näher anschaut, eher offensiv einteilt.

106 M: Nun mit dem Blick auf den ganzen Verein ...Wie wird die Jugend im Verein gesehen?

T5: Ja schon sehr wichtig, ah, eben dadurch dass ich auch Jugendleiter bin, ist das für mich schon sehr wichtig, dass die Jugend da vor kommt ah und wir sehr gut aufbauen, jetzt da mit U8, U9, U10 da drei Mannschaften hintereinander, wo schon was Gutes nachkommt, weil einfach das Wichtigste ist, dann in weiterer Sicht für die Kampfmannschaft, dass man da halt eigene drinnen hat, da kommen auch umso mehr Zuschauer und und da ist es eben wichtig, dass man es schafft, und eben auch wieder auf die Mädchen bezogen, wir haben schon einmal a Damen-/Mädchenmannschaft ghabt, ah wär schon wieder a lässige Gschicht, wenn ma sowas wieder zsammbringt, weil wir eben auch in den anderen Mannschaften ein, zwei Mädels drinnen haben, vielleicht bringt ma dann mit einer Spielgemeinschaft dann irgendwas zsammm zum Beispiel.
 M: Gibt es mehrere/ viele Mädchen, die im Verein aktiv dabei sind?
 T5: Ja, das sind, gesamt sinds 4 oder 5, was wir da haben. Ah und wie gesagt, es gibt immer wieder einmal welche, die dann mitkommen, ah und eben wir haben ja dann auch noch eine kleinere Gruppe, eine Kindergartengruppe, die jetzt noch nicht spielt, aber eben schon trainiert, da sind zum Beispiel 4 Mädels gleich dabei, wenn die dann in der nächsten Saison vielleicht in der U7 oder in der U8, muss man sich dann anschauen, einsteigen, wär das dann schon a lässige Gschicht, wo man schon schauen könnte und eine reine Mädchenpartie aufstellen könnte.
 M: Wenn Sie die körperliche Entwicklung der Kinder im Vergleich zu ihrem Alter betrachten, was fällt Ihnen im Bezug auf Mädchen und Buben auf?
 T5: (3) Ja sie sind einfach körperlich vielleicht teilweise um eine Spur schwächer als die Burschen, ah was aber prinzipiell klar ist, dafür dürfns ja ein Jahr älter sein, ja und dann kommts ja einfach darauf an, wie talentiert das das Mädchen dann auch ist und mit ihrem Körper selber auch umgehen kann von der Koordination her und dem Ganzen. Ja es ist, ich sag mal so, prinzipiell sind sie schon die schwächeren gegenüber den Burschen.
 M: Sind die Mädchen kleiner, zarter? Oder sind sie aufgrund ihres höheren Alters schon weiterentwickelt als die durchschnittlichen Burschen und größer?
 T5: Eher eben die die Zärtlichen, sag ich jetzt einmal.
 M: Was fällt Ihnen beim Erklären von Übungsanleitungen oder Spielsituationen auf? Erzählen Sie von Situationen, in denen Ihnen Mädchen oder Buben besonders aufgefallen sind!
 T5: Ja, im Prinzip ist, wie ich ja eh schon gsagt hab, dass die Mädchen da teilweise sehr weit voraus sind den Burschen und die Übung schneller verstehen, ah ja die Durchführung ist dann immer so eine Sache, weil dann auch das Talent dazu kommt, aber man merkt schon, die Burschen fragen schon öfter nach als dann eigentlich die Mädchen: „Wie soll jetzt die Übung sein?“ oder „Wo ghört jetzt der Pass hin?“ fragt der Bursch nach, das Mädchen weiß aber schon, probiert dann eigentlich dem anderen zu erklären, wo er hin spielen muss, also ist schon sehr witzig.(lacht)
 M: Okay. Wie verhalten sich Mädchen und Buben in der Gruppe? Schildern Sie bitte Ihre Beobachtungen im Training, vor und nach dem Spiel und im Match hinsichtlich Konzentration!
 T5: Ah, ja, sehr schwer, ahm, ja also das eine Mädchen, das ist für mich ja schon auch sehr lässig zu sehen, die ist da immer, wenn man jetzt nach dem Spiel zum Beispiel hernimmt, wens dann nicht so gut gelaufen ist, die immer gleich angfressen ist und probiert dann irgendwie versucht einen Schuldigen zu suchen, wieso das so war, a aber prinzipiell also das andere Mädchen überhaupt, das ist ein sehr ruhiges Mädchen, das verhalt sich da sehr ruhig, ordnet sich dann einfach dem unter, was die Mehrheit macht, und eben das andere Mädchen hat eigentlich da schon oder probiert da schon auch ein bissl das Kommando zu übernehmen und dann den Burschen zu sagen, jetzt mach ma das, jetzt mach ma das, und nicht so, wie man oft erwartet, die Burschen entscheiden, die Mädchen ordnen sich dann einfach unter. Bei dem einen ists so, weils eben dieses ruhige, typische Mädchen ist in dem Alter, das andere ist einfach schon ein bissl weiter vielleicht auch in dem Punkt.
 M: Wie siehts mit dem Einhalten von Spielregeln aus?
 T5: Ja, also jetzt sehr gut. Zu Beginn wars schon ein bissl schwer, ah eben wo man ihnen auch erklären hat müssen, das ist das Feld, diese Positionen gibt's, die sollten immer besetzt sein, ah so sollt ma stehn, das war zu Beginn schon sehr schwer, aber da sieht man eben auch wieder, ah sie lernen einfach sehr schnell dazu und und das war dann eigentlich sag einmal nach einen Monat nicht mehr wirklich ah a Schwierigkeit?
 M: Halten sich die Mädchen eher an die Spielregeln als die Burschen oder nicht?
 T5: Ja, das ist sehr ausgeglichen, also da tät ich jetzt keinen Vorteil oder Nachteil sehen.
 M: Wie siehts mit Selbstsicherheit und Risikobereitschaft aus? Verhalten sich die Mädchen weniger risikobereit und aggressiv als die Buben?
 T5: Ja, da sind schon die Burschen ein bissl robuster, und und gehen auch mehr ins Risiko vom Spielen selber. Da sind die Burschen schon a bissl vorne einzustufen als wie die Mädchen.

167 M: Wie siehts mit der Selbstsicherheit aus, dem Selbstvertrauen?
168 T5: Ja das eine Mädchen ist schon sehr selbstbewusst, ah wo s eben dann auch wieder ein paar
169 Burschen gibt, wobei da haben wir ein, zwei dabei, die erst so sechs Jahres sind, da ist dann auch
170 der Altersunterschied in der Gruppe merkt man halt dann noch mehr, dass ist die halt dann schon
171 viel selbstbewusster als wie die Kleineren in der Gruppe von den Jungs.
172 M: Mhm. Nun zum sportlichen Bereich...
173 Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben bei spielerischem Ausdauertraining
174 aussieht.
175 T5: (3) Ja, da ist eigentlich
176 M: Laufen die Mädchen schneller langsamer, sind sie ausdauernder oder schneller müde?
177 T5: Ja, das ist ausgeglichen eigentlich, da tät ich jetzt nicht wirklich irgendwen im Vorteil sehen. Ja,
178 ist vielleicht spielerisch eben, dass eben die Burschen trotzdem ja a Spur weiter sind als als die
179 Mädels, aber von der Ausdauer her würd ichs jetzt nicht so sehen. Also da sind die Mädels
180 eigentlich auch sehr gut drauf.
181 M: Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben aussieht, wenn Sprints, zum
182 Beispiel Staffelläufe, trainiert werden.
183 T5: Ja, da sind eigentlich beide Mädels schon eher im vorderen Bereich dabei, ja da ist die eine,
184 wie gesagt, nicht schlecht, weil die eben so nebenbei gerne laufen geht und so und auch so Läufe
185 macht. Also bei der merkt man schon, dass die ist einfach ja, eben schon sehr weit für ihr Alter und
186 auch die andere ist sehr flink, wenns um kurze Sprint geht, so ist die da schon im vorderen
187 Mittelfeld zu sehen von der ganzen Gruppe her jetzt
188 M: Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben aussieht, wenn Sie koordinative
189 Aufgaben stellen, zum Beispiel Koordinationsleiter!
190 T5: Ja, da würd ich jetzt schon beide Mädels a bissl vorne sehen im Vergleich zu den Burschen.
191 Wie gesagt, ist natürlich in der Altersgruppe, dadurch dass wir zwei Jahrgänge haben, muss ma da
192 immer den Vergleich der Gleichaltrigen schon hernehmen, weil die Jüngeren da schon noch eine
193 Spur weiter hinten sind, aber da würd ich schon die Mädels ein bissl vorne sehn.
194 M: Mhm. Was fällt Ihnen in Bezug auf die technischen Fertigkeiten – Passen, Schießen,
195 Ballbehandlung, Dribbeln, Kopfballspiel, Ballannahme, -mitnahme, Beidfüßigkeit – bei den Buben
196 und Mädchen auf?
197 T5: Ja, eigentlich wurscht, ob Bub oder Mädels, sie lernen sehr schnell dazu, wie ich jetzt schon
198 ein paar Mal gsagt hab und und entwickeln sich sehr gut, wobei da bleib ich schon auch wieder
199 dabei, dass die Burschen ah da schon a Spur besser drauf sind vom Ballführen oder eben von der
200 Schusskraft her. Ah bei Schussübungen sind die Bruschen da schon im Vorteil gegenüber den
201 Mädels, weil einfach ein Mädels einfach diese Kraft nicht hat wie ein Bursche im gleichen Alter.
202 M: Wie verhalten sich die Mädchen und Buben im taktischen Bereich und der Umsetzung von
203 Spielaufgaben? Zum Beispiel Freilaufverhalten, Erkennen von Spielsituationen, Antizipation?
204 T5: Ja, eigentlich schon auch sehr gut, ja das eine Mädels ist ah eben wie ich auch schon gsagt hab
205 auch sehr weit, die auch die taktischen Vorgaben von uns Trainern ah gut aufnimmt, aber haben
206 sich eben auch da alle von August weg bis jetzt sehr gut weiterentwickelt und und erkennen die
207 Situationen schon sehr gut, weil wir probieren ihnen auch immer aufzuzeichnen auf der Tafel oder
208 halt mit Maxerl zu zeigen, wie die Bewegung sein sollte und man sieht, sie probierns dann im
209 Match, ist natürlich immer was anderes im Match als auf so einer Tafel mitn Verschieben, (lacht)
210 aber wir lassns halt immer wieder selbst verschiebn die die Spieler, wie sie glauben, dass richtig
211 wär und zwei, drei schaffen das jetzt schon sehr gut umzusetzen auch im Spiel mit einem Gegner
212 zum Beispiel.
213 M: Mhm. Wie sieht die Trainingsbeteiligung der Mädchen und Buben aus?
214 T5: Eigentlich sehr gut, die sind eigentlich, ich sag einmal, 10 haben wir jetzt in dieser Gruppe, ah
215 kann man schon sagen, dass der Durchschnitt bei 8 bis 9 ist. Da fehlt höchstens pro Training
216 vielleicht ein Kind und einmal zwei, aber sind fast alle bei jedem Training da.
217 M: Gibt es einzelne, die besonders häufig fehlen?
218 T5: Ja, wir habns da so ein drittes Mädels dabei, die halt mehr spielt, weil halt die anderen zwei
219 Freundinnen sind, aber die kommt halt dann hin und wieder einmal mit, also wenn man die dazu
220 rechnet wär ma halt 11, aber die ist schon sehr selten, die kommt so alle zwei, drei Wochen,
221 wenns Wetter mal nicht so schön ist, bleibts amal gleich daheim (lacht), ja die ist mehr so, weil die
222 Freundinnen spielen, kommt sie halt mit.
223 M: Wie sieht die Teilnahme an Vorbereitungs- und Meisterschaftsspielen aus?
224 T5: (3) Meinst du des jetzt?
225 Kommen die Mädchen und Buben regelmäßig zu den Matches?

226 T5: Ja, das das schon, ja also wir nehmen da schon immer auch alle mit, ist natürlich in dem Alter,
 227 sind die Eltern auch sehr entscheidend. Gibt's dann schon immer wieder mal welche, die dann
 228 schon am Wochenende fort sind oder wos dann keine Zeit haben, aber auch da ist im Schnitt eben
 229 sind schon 8 bis 9 eigentlich immer da, und und da kommt auch jeder dann zum Einsatz.

230 M: Wenn Sie an den Einsatz, den Ehrgeiz und die Motivation in Training und Match denken, wie
 231 verhalten sich die Mädchen und Buben?

232 T2: Ja schon sehr motiviert. Man merkt ihnen da richtig an, dass sie spielen wollen, was für viele
 233 da vor der Saison so ein Thema war und ob ihnen das überhaupt taugt, aber man weiß, wenn man
 234 Kindern sagt, ihr dürft jetzt Fußball spielen, da kriegts den Ball und sie sehen eben auch, dass wir
 235 Trainer ah schon a Ausbildung mit haben und dann natürlich auch den richtigen Umgang finden mit
 236 den Kids ist natürlich dann auch a motivierende Sache noch dazu, damit sie wurscht ob Training
 237 oder Match gern da sind, das sind man auch an der Trainingsbeteiligung und auch immer in den
 238 Match, wo sie motiviert sind, bis zum Schluss.

239 M: Gibt es da Unterschiede zwischen den Buben und den Mädchen?

240 T5: Nein, eigentlich nicht, es ist da auch ziemlich gleich, es sind da beide gleich gut motiviert, sag
 241 ich jetzt einmal.

242 M: Beschreiben Sie bitte, wie sich bei Mädchen und Buben folgende Emotionen in Training und
 243 Spiel zeigen: Freude

244 T5: Mhm ja, da würd ich fast sagen, dass die Burschen sich teilweise mehr freuen als als die
 245 Mädels oder zumindest nach außen zeigen. Innerlich freuen sich auch die Mädels natürlich, aber ja
 246 die eine hat schon ein paar Tore gmacht, aber die ist mehr so, ja okay, ich hab das gmacht und
 247 das war meine Aufgabe und und fertig. Burschen laufen dann schon gern Richtung Zuschauer und
 248 wollen sich dann ein bissl feiern lassen, wie sie es vielleicht auch oft im Fernseh halt sehn.

249 M: Spaß?

250 T5: Spaß ja, ist bei beiden dann da. Also es ist das dann schon.

251 M: Enttäuschung?

252 T5: Ja Enttäuschung, is (.) is ziemlich schwer, weil da sind sehr unterschiedliche Charaktere da. Ah
 253 wenn du jetzt das Spiel verlierst oder nicht sehr gut gspielt hast, dann können sich die schon sehr
 254 gut einschätzen, ah ist schon, das eine Mädels überhaupt, die ist da sehr kritisch wurscht ob
 255 teilweise zu sich selbst, was sehr wichtig ist, aber auch gegenüber der restlichen Mannschaft und
 256 gibt's eben welche, die sagn, okay, ja verloren, aber wir haben noch ein Spiel. Ja, der zeigt diese
 257 Enttäuschung nicht so extrem, sag ich jetzt einmal.

258 M: Wie zeigt sich Wut?

259 T5: Wut kommt eigentlich in der Mannschaft gar nicht vor. Dass da jetzt irgendwer richtig wütend
 260 ist.

261 M: Und Angst?

262 T5: Ja Angst, da sind eher diese die Jüngeren, die wir dabei haben, die eher ängstlich agieren,
 263 eben auch wenn wir das Spiel verloren haben und wir Trainer dann auch mal ein bissl lauter sind,
 264 ah sieht man schon, dass die dann mehr ängstlich wirken. Und und dann glauben, das war jetzt a
 265 richtig schlecht oder ma schimpft sie im Prinzip, was dann nicht so gemeint ist, aber das ist auch
 266 wichtig, dass wir Trainer da den richtigen Umgang finden, weils einfach Kinder sind. Aber da muss
 267 man auch dazu sagen, Kinder sind so schnell, das ist 5 Minuten vorbei, die wissen gar nicht die
 268 Situation, was da war vorher. Das ist sehr lässig zu sehen (lacht).

269 M: Okay. Wie unterstützen die Eltern das Fußballspiel der Mädchen und Buben?

270 T5: Ja ahm.

271 M: Werden die Kinder zum Beispiel zum Training begleitet?

272 T5: Das ist, sie sind eigentlich immer da und auch bei den Match schauen sie schon zu, nur muss
 273 man da sagn, da sind auch zwei Eltern dabei, die haben selber auch Fußball gspielt, die wissen,
 274 wie das alles is, ah bei den anderen Eltern ist einfach, da spielt das Kind jetzt Fußball, die haben
 275 aber sonst mit Fußball nichts zu tun ghabt, die sind dann halt auch ja, wissen das oft dann nicht
 276 ganz richtig einzuschätzen, jetzt am Schluss eher schon, weil für die war das auch Neuland im
 277 Prinzip kennenzulernen, jetzt wissens auch, was sie reinschrein sollen, wenn sie was reinschreien,
 278 verbieten kann mans ihnen nicht das Reinschreien, weils die Zuschauer sind, aber da war zu
 279 Beginn schon ein bissl schwierig, weil sie halt glaubt haben, sie können dem Kind einige
 280 Anweisungen von draußen geben, die sie aber nicht, das Kind nimmt sie zwar wahr, probiert
 281 vielleicht ein paar Sachen umzusetzen, sie solln aber trotzdem auf uns Trainer hören. Beim Match
 282 zum Beispiel ein bissl schwierig gwesen, unterstützen tun sies schon immer, weil sies zum Training
 283 herbringen und auf die Match dann auch überall mit hinbegleiten

284 M: Wie wirken sich Leistungsunterschiede der Kinder auf das Trainingsprogramm aus?

285 T5: Ja, schon a bissl mehr, weil dann schon zwei, drei dabei sind, die schon fußballerisch sehr weit
286 sind, ah und wenn die fehlen, muss man die Übung adaptieren und in einer anderen Form machen,
287 als man es eigentlich geplant hat, aber ja wichtig auch, dass der Starke einmal mit dem
288 Schwächeren eine Übung macht, damit man sieht, ja das ist mein Ziel, dort muss ich auch
289 hinkommen als Schwächerer, aber dann eben auch, das so einmal einteilen, dass die Stärkeren
290 untereinander trainieren können, damit sich die auch selber weiterentwickeln können
291 M: Können Sie einzelne Kinder nur für bestimmte Positionen im Match einsetzen?
292 T5: Mhm, na eigentlich nicht. Wir haben da fast jeden Spieler schon auf jeder Position ghabt auch
293 im Tor. Ja, einen gibt's, den haben wir im Tor noch nie probiert, aber der ist eben reim vom Alter
294 her sehr jung ist und ängstlich agiert, wenn der Ball zu ihm kommt, der geht mit die Hände nicht
295 wirklich hin, s'das ist auch der Einzige, wo ich jetzt sag, der auch in nächster Zeit kein Thema im
296 Tor sein wird, aber sonst haben alle schon auf jeder Position gspielt, ja.
297 M: Bitte schildern Sie kurz Ihre Erfahrungen mit Konflikten / Streitereien im Team!
298 T5: (3) Ja, also Streitereien gibt's eigentlich überhaupt sehr wenig, was mich schon fasziniert, also
299 das ist aber bei den Jüngeren ist das nicht so tragisch, dass die leicht zum Streiten anfangen und
300 dann natürlich die Kinder, die Mädels und Jungs schon noch sehr diszipliniert wirken auch vom
301 Elternhaus her schon gegen über anderen Teams, die jetzt ja, und Konflikte entstehn sehr selten,
302 wo man sagt, da kommt irgendeine Streiterei dann raus, wenn nicht da kann ich mich an nicht viel
303 erinnern.
304 M: Wie verhalten sich die Kinder Ihnen gegenüber?
305 T5: Ja schon schon, sie nehmen mich schon als Respektperson wahr eigentlich ahh. Wir haben
306 das eigentlich sehr gut aufteilt, einer, wo wir sagen, der ist wirklich der Cheftrainer, dann eben die
307 anderen zwei die eben dann der eine, der richtig Spaß hat und wie a Freund wirkt eigentlich für die
308 Kids und ja mit mir eben, der auch ah mehr auf der fachlichen Ebene a da arbeitet, aber dann auch
309 immer wieder mal ein Spaß reinwirft, wo die Kinder wissen, mit dem könn ma richtig gut Spaß
310 haben im Prinzip.
311 M: Erkennen Sie Unterschiede in der Beziehung zu Ihnen als Trainer?
312 T5: (4)
313 M: Sind manche Kinder unterschiedlich anhänglich oder eher distanziert, mitteilsam oder eher
314 verschlossen?
315 T5: Gibt's natürlich schon, es gibt da natürlich schon die unterschiedlichen ahh Typen, Charaktere,
316 wo eben zwei, drei eben dann schnell einmal herkommen, wenn du vielleicht einmal ein Scherz
317 gmacht hast und oft dann herkommen und auch irgendeinen Scherz erzählen wolln oder eben
318 sogar schaffen. Der andere, der sehr ruhig ist und nicht sehr viel mit dir redet, der im Training grad
319 einmal die Begrüßung und die Verabschiedung, wo man dann als Trainer auch ein bissl mehr auf
320 den eingehen muss, damit das für den nicht so wirkt, dass die bevorzugter und er eher nicht, also
321 da ist vielleicht das Schwierigste als Trainer in der Altersgruppe damit man eben die gleiche
322 Beziehung zu jedem hinbringt. Mit dem einen muss man halt mehr reden, mit dem anderen
323 leichter, wenn man zwei, drei Sätze redet, weil man weiß der weiß um was geht und der, der
324 versteht dich dann auch sehr gut, die anderen ängstlicheren musst du halt ein bissl mehr auf deine
325 Seite holn im Prinzip.
326 M: Mhm. Wie verhalten Sie sich den Kindern gegenüber bei guten Leistungen in Spiel und
327 Training?
328 T5: Ja schon schon sehr lobend eigentlich, wie gesagt, Lob ist für mich persönlich ja sehr wichtig,
329 ja da können die Kinder das meiste mitnehmen, aber ist auch dann im Gegenteil, wenns nicht so
330 erfolgreich war oder das Training nicht so gut war, ahh sprechen wir dann schon an, was ma
331 verbessern müssen und und wo ma arbeiten können, aber wie gesagt, es ist auch immer so, das
332 Training endet nie mit irgendwas Schlechtem, wir schaun, dass wir das Positive, was passiert ist,
333 wenns vielleicht einmal nicht viel war, aber dass das am Schluss gsagt wird, damits mit dem
334 positiven Gefühl dann heim gehen und und dann zum nächsten Training oder zum nächsten Match
335 kommen
336 M: Mhm. Wie verhalten Sie sich, wenn Sie die Kinder loben? Gibt es da vielleicht Unterschiede in
337 der Wortwahl und in Gesten?
338 T5: Ja schon, also im Training is mehr einfach durchs Reden durch Angaben wie „Super gmacht“,
339 „Sehr brav“, „Den Pass perfekt gspielt“, so so kurzen Angaben, im Match is dann schon eher so,
340 dass ma dann auch mit Gesten laut klatscht, laut reinschreit „Bravo, richtig gutes Tor“, „Richtig gut
341 rausgspielt“ und ah mit richtigen Gesten draußen arbeitet und ah mit den Kindern auch wirklich
342 abklatscht nach dem Spiel und so.
343 M: Wie verhalten Sie sich den Kindern gegenüber bei Fehlern im Spiel? Machen Sie Unterschiede,
344 um manche Kinder nicht zu hart anzupacken?

345 T5: Ja, ja, also ist a sehr schwierige Situation oft für ah für uns oder auch für mich, weil wir
 346 eigentlich alle drei eher bissl emotionaler sind, aber wir haben das jetzt sehr gut hinbracht, damit
 347 ma eben dann wirklich jeden Spieler auf jeden Spieler richtig eingehn, damit der das eben erst
 348 nicht falsch versteht und das das auch gut aufnehmen kann, damit er eben, dann den Fehler, der
 349 er vielleicht gmacht hat, ausbessern kann, oder wenn ers richtig gut gmacht hat, weiß, ja das war
 350 jetzt richtig gut, aber ich darf mich da jetzt nicht ausrasten auf dem Ganzen. Also das ist scho, wir
 351 haben das jetzt schon zsammbracht, dass wir da wirklich eine gute Linie reinbringen ja.
 352 M: Mhm. Welche besonderen Herausforderungen ergeben sich durch das gemischte Fußballteam
 353 vor und nach dem Training bzw. Spiel?
 354 T5: (3)
 355 M: Zum Beispiel beim Umziehen oder bei der Körperpflege?
 356 T5: Wollt grad sagen, das Umziehen ist dann immer wieder mal ein Thema, wo ma eben sagen,
 357 zuerst ziehen sich die Mädels um, dann die Burschen, ahh oft bei Auswärtsmatch dann eben ähm,
 358 wenn ma daheim spielen, ist das jetzt nicht so das große Problem, weil da haben wir mehrere
 359 Räume in unserer Kabine, wo wir sagn, okay kommts her Mädels, ihr seid da jetzt die Unterzahl,
 360 ihr dürfts da jetzt rübergehn, und und ziehts euch da schnell um, und dann mach ma die
 361 Besprechung gemeinsam. Das ist das das größte Problem vielleicht, das man da zu lösen hat, wie
 362 man dann das löst, damit sie sich nicht gleichzeitig umziehen müssen.
 363 M: Sehen Sie persönlich das gemischte Team als zusätzliche Herausforderung oder als
 364 Bereicherung?
 365 T5: Ich sehs eher als Bereicherung, weil einfach die Burschen auch von den Mädels lernen können
 366 und auch umgekehrt und ma eben da in dem jungen Alter ah schon sehr gut sieht, wie
 367 unterschiedlich die Geschlechter dann sind im Prinzip ah auch von der geistigen Entwicklung im
 368 Prinzip.
 369 M: Würden Sie lieber ein reines Bubenteam oder ein reines Mädchenteam anstelle des gemischten
 370 Teams trainieren? Bitte begründen Sie kurz Ihre Antwort!
 371 T5: Ja alle in dem jüngeren Bereich hab ich überhaupt kein Problem damit, dass es ein gemischtes
 372 Team ist, damit jeder sieht, was gibt's für Unterschiede, wie kann man sich weiterentwickeln, wie
 373 weit sind Mädels, wo vielleicht Burschen noch hinten nach ist ah ja. Ah wenns dann auf a Großfeld
 374 geht, ists dann schon so, dass ich vielleicht eher ein Burschenteam, ein reines Burschenteam
 375 bevorzugen würde, weil ich da sicher auch sehr emotional sein kann und und da vielleicht auch
 376 Wörter fallen, die ein Mädchen dann nicht so perfekt aufnehmen kann oder wo man vielleicht auch
 377 aufpassen muss, wie man das dann auch genau sagt, das ist in dem kleinen Bereich kein Problem,
 378 weils zu solchen Situationen gar nicht kommt, dass man so emotional werden muss vielleicht.
 379 M: Okay. Wie schätzen Sie die Fördermöglichkeit der Mädchen und Buben in gemischten
 380 Fußballteams ein?
 381 T5: (3) Ja ah, eigentlich sehr gut, sie es wird ja auch der Mädchenfußball immer mehr im Prinzip
 382 und da sind wir immer dabei, dass wir das fördern das Ganze und auch schau, dass wir auch
 383 Mädels dabei haben. Wie schon gsagt, wir haben auch schon Damenmannschaften ghabt und das
 384 ist auch unser Ziel eigentlich wieder, dass wir das schaffen, ein reines Mädchenteam zu stellen.
 385 M: Wie sehen Sie also die Förderung der Mädchen in männlich dominierten Teams, zwei Mädchen
 386 zu 7,8 Burschen?
 387 T5: Ja (3) Ja, schwer zu sagen.
 388 M: Oder denken Sie, es wäre günstiger für die Mädchen schon von Kindheit an in reinen
 389 Mädchenteams zu spielen?
 390 T5: Na, na, ich glaub schon, dass es wichtig ist, dass sie zu Beginn bei den Burschen mitspielen,
 391 ah weil sie da eben den Beginn dann lernen können, ah danach sag ich schon, wenns dann
 392 Richtung Großfeld geht, sollte es so sein, dass die Burschen untereinander sind und die Mädels
 393 untereinander, damit eben dann auch die Entwicklung selber dann eine andere ist, weil natürlich
 394 eine reine Mädchenmannschaft anders agieren wird wie eine reine Burschenmannschaft. Ah Aber
 395 in dem kleinen Alter ist es sicher für beide Seiten gut, ah dass sie da gemeinsam sich
 396 weiterentwickeln können in jeder Hinsicht eigentlich.
 397 M: Hmm. Wie beeinflusst die Anwesenheit der Mädchen die fußballerische Entwicklung der
 398 Buben? (3) Eher positiv oder eher negativ?
 399 T5: Ja, also, wenn, würd ichs eher auf die positive Seite sehen, also negativ tät ich da jetzt nicht
 400 was sehen. Das also das ist bei uns kein Problem, ich weiß nicht, wies bei den anderen Teams ist,
 401 aber bei uns ists eigentlich gar kein Problem. Da würd ichs eher auch wieder ins Positive sehen.
 402 M: Beschreiben Sie die Möglichkeiten der Mädchen Ihres Teams auch im Frauenfußball im
 403 Frauenbereich Fußball zu spielen? Gibt es in Ihrem Verein / in der näheren Umgebung ein
 404 Frauenfußballteam, das an Meisterschaftsspielen teilnimmt?

405 T5: Es gibt schon in der Umgebung ah reine Mädchenmannschaften, ah aber bin mir jetzt nicht
 406 ganz sicher, ich glaub das ist erst dann ab der U10, davor sind das eigentlich lauter gemischte
 407 Teams, wenn ah.

408 M: Und im Erwachsenenbereich?

409 T5: Ja im Erwachsenenbereich gibt's schon auch ein paar in der Umgebung, wo eben dann sicher
 410 das Thema ist, wenn man das wirklich schafft, die Mädels so lang dabei zu halten, dann eben
 411 selbst etwas zustande zu bringen oder sonst eben in den Nachbarortschaften, die in der näheren
 412 Umgebung sind, sie dort unterzubringen, damit sie eben weiterspielen können, weil sie dürfen ja
 413 auch nicht die ganze Zeit bei den Burschen bleiben, auch wenns am Großfeld dann ist, aber das
 414 dauert ja dann, geht dann schnell, dass sie dann weg müssen in eine reine Damenmannschaft.

415 M: Glauben Sie, haben die Mädchen und Buben das Ziel, später im Erwachsenenbereich Fußball
 416 zu spielen?

417 T5: (2) Ja bei ein, zwei tät ichs schon so sehen, aber das ist natürlich sehr schwer zu sagen, wie
 418 die Kinder in dem Alter ja, denken die noch nicht so wiet, wir schaun immer, dass wir ihnen sagen,
 419 sie sollen bei der Kampfmannschaft zuschauen kommen, damit auch die Verbindung zwischen
 420 erwachsenen Spielern und Kindern da ist, damit sie wissen, den könnt ich mir vielleicht
 421 rausnehmen als Vorbild, der ist lässig oder irgendwas, wo man dann immer wieder einmal probiert
 422 einmal einen Spieler der Kampfmannschaft da mittrainieren zu lassen, damit die sehn, okay lässige
 423 Sache, aber als Ziel natürlich der Kinder selbst ist das sicher noch nicht im Kopf, das ist einfach zu
 424 weit weg für diese Altersgruppe jetzt.

425 M: Wo sehen Sie die Mädchen und Buben Ihres Teams sportlich in zehn Jahren?

426 T5: (2) Ja, ich kann mir schon vorstellen, dass da zwei, drei dabei sind, die schon, wenn sie diese
 427 Entwicklung weitermachen und das auch durchziehen, dass die schon Anspruch haben, dass sie in
 428 guten Ligen in Österreich dabei sein können na, also sag ma jetzt einmal Niveau einer 2.
 429 Landesliga vielleicht schaffen könnten. Aber auch wieder klar, passiert so viel, ah bis bis dorthin,
 430 die müssen sehr viel Abstriche auch machen und das wirklich konsequent durchziehen und dann
 431 kommt noch die Entwicklung dazu, vielleicht auch Verletzungsspech, gibt's alles Mögliche. Ich bin
 432 eher einer, der sagt, schaun wir im Hier und Jetzt und ah was dann vielleicht in ein, zwei Jahren
 433 schon ist, ist schwer zu sagen.

434 M: Nun abschließend... Was ist für Sie als Trainer eines gemischten Kinderfußballteams als
 435 besonders positiv zu bewerten?

436 T5: Ja eben das Kennenlernen, wie agiert ein Mädchen in einem Spiel oder auch in einem Training
 437 und auch umgekehrt, die Mädels sehn, wie sind die Burschen eigentlich da in dem Bereich, weil es
 438 ist immer im Sport etwas anderes als es in der privaten Ebene oder in der Schule ist, von dem her
 439 seh ich das sehr positiv, dass da Mädels und Burschen gemeinsam das machen.

440 M: Wie würden Sie die optimalen Bedingungen Ihrer Trainertätigkeit beschreiben?

441 T5: (2) Die optimalen Bedingungen ja (3), eh so, wie sie jetzt, wie ich sie jetzt vorfinde, ah wir
 442 haben in XXX (Ortsname) eine Top-Anlage, wo wir alle Sachen zur Verfügung haben und und
 443 Trainingsutensilien, wo wir mit allen Möglichkeiten, da wirklich trainieren und und haben dann auch
 444 zum Beispiel Eltern dabei oder einen Elternteil, der uns auch schon gfilmt hat, das uns auch
 445 zukommen hat lassen, dass wir den Kindern da so mal zeigen kann, auch sehr wichtige Sache,
 446 damit die Burschen und Mädels dann auch sehen, bildlich, kann man ihnen noch besser erklären,
 447 wie also von dem her, wie die Voraussetzungen so wie in XXX (Ortsname) ist, ist sicher eine sehr
 448 gute Voraussetzung, das stell ich mir vor, mit solchen Sachen kann man arbeiten.

449 M: Möchten Sie noch etwas ergänzen, was Ihnen im Bezug auf Ihre Trainertätigkeit wichtig ist?

450 T5: Ja, ja jetzt nicht viel, wichtig ist halt für mich, dass ein Trainer eine Ausbildung hat, je nachdem
 451 natürlich, wenn er jetzt selbst spielt oder selbst gspielt hat, bringt er natürlich schon mal Erfahrung
 452 mit vom Fußball. Wenn er von außen kommt, ist es wichtig, dass es jede Möglichkeit an
 453 Trainerausbildungen wahrnimmt, weil es einfach dann einige Sachen gibt, die man schon beachten
 454 sollte, muss im Prinzip, aber ja. Wichtig ist, dass man mit Spaß dabei ist, vor allem in dem
 455 Kinderbereich, da dass wirklich die Kinder im Vordergrund stehn, nicht ich als Trainer da etwas
 456 erreichen will, sondern das Kind selbst, wurscht ob Mädchen oder Bursche ah so gut
 457 weiterentwickle, dass ich sagen kann, ja der spielt in 10 Jahren noch und ich sag okay, der hat bei
 458 mir angefangt zum Fußballspielen, dann hab ich sicher den ersten Schritt in die richtige Richtung
 459 gesetzt ghabt. Wenn ich ihn motivieren kann, dass er dabei bleibt.

Interview mit einem Kinderfußballtrainer U11

Interviewnummer 6

Datum: 7.11.2019

Dauer des Interviews: 35:48 Minuten

Kaffeehaus

T6.....Trainer

M.....Matthias Reitgruber

- 1 M: Hallo, mein Name ist Matthias Reitgruber und ich möchte mich vorab bei Ihnen für die
2 Teilnahme an diesem Gespräch bedanken. Dieses Interview stellt einen wesentlichen Teil meiner
3 Diplomarbeit für mein Lehramtsstudium Bewegung und Sport und Geographie und
4 Wirtschaftskunde an der Universität Wien dar. Darin bearbeite ich das Thema „Herausforderungen
5 der gemeinsamen Ausbildung von Mädchen und Buben in Kinderfußballteams in Niederösterreich“.
6 Das Interview wird circa 15-30 Minuten in Anspruch nehmen. Ihre Erfahrungen und Meinungen als
7 Kinderfußballtrainer sind sehr wichtig für mich. Selbstverständlich gibt es kein Richtig oder Falsch.
8 Sie können auch jederzeit ohne Angabe von Gründen eine Frage nicht beantworten oder das
9 Interview abbrechen. Um das Interview verschriftlichen zu können, würde ich es gerne
10 aufzeichnen. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt und anonymisiert ausgewertet. Bitte
11 stellen Sie sich kurz vor!
- 12 T6: Also mein Name ist XXX, bin 47 Jahre alt, verheiratet, beruflich arbeite ich beim
13 Landeskriminalamt in Wien, bin seit 5 Jahren als Kinder- und Jugendtrainer tätig, hab auch schon
14 kurz Erwachsenenmannschaften trainiert, aber vorwiegend trainier ich halt Kindermannschaften.
- 15 M: Welche Vorerfahrungen oder Ausbildungen haben Sie im Fußball?
- 16 T6: Also ich habe den Grund- Kindertrainerkurs und auch schon den Jugendtrainer und hab jetzt
17 auch schon die Berechtigung, die 1. und 2. Klasse die Erwachsenenmannschaften zu trainieren.
- 18 M: Haben Sie früher aktiv Fußball gespielt?
- 19 T6: Ja, ich hab früher aktiv Fußball gespielt, ich hab quasi (3) in Ternitz hab ich gspielt, des is
20 schon a bissl länger her jetzt, höchste Spielklasse, was ich gspielt hab, war erste Landesliga, und
21 dann hab ich aber ab meinem 23. Lebensjahr aufgrund meines Berufs hab ich dann eigentlich des
22 hinten angeschoben und hab dann nur mehr in untere Ligen gspielt, aber ja.
- 23 M: Bei welchem Verein sind Sie aktiv als Trainer jetzt tätig?
- 24 T6: Ich bin Trainer beim FC XXX (Name des Ortes), aber wir san ja jetzt eine Spielgemeinschaft,
25 also in der XXX (Name der Spielgemeinschaft) bin ich als Trainer tätig, derzeit in einer U12 U11.
- 26 M: Aus wie vielen Kindern besteht das Team, das von Ihnen trainiert wird?
- 27 T6: Des Team besteht aus ähm ich hab 14 Kinder, de fix san, und dann hab ich aber noch 3
28 Aushilfsspieler, des hast Kinder de auch in anderen Mannschaften tätig san, aber ich hab an
29 Stamm von 14 Spielern.
- 30 M: Wie alt sind die Kinder?
- 31 T6: 10, 11 Jahre.
- 32 M: Wie viele Mädchen befinden sich in Ihrem Team?
- 33 T6: Also ich hab 5 Mädchen insgesamt, wobei ein Mädels ist net immer da, es ist schon fix in einer
34 Damenmannschaft, in einer U12 in XXX (Name des Nachbarortes), aber 4 Mädels san bei mir fix in
35 der Mannschaft.
- 36 M: Sind die Mädchen älter?
- 37 T2: Ein Mädceh, zwei Mädchen sind älter und die anderen zwei sind genauso alt wie die Buben,
38 weil sie dürfen ja ein Jahr älter sein, wenn sie spielen bei den Burschen.
- 39 M: Wie sieht die Betreuungssituation in Ihrem Team aus?
- 40 T6: Ich bin der Haupttrainer und dann gibt es noch einen Co-Trainer.
- 41 M: Gibt es Auswahlspieler/innen (LAZ, Bezirksauswahlen, Mädchenauswahlen,
42 Mädchenspielgemeinschaften) in Ihrem Team?
- 43 T6: Ja, also ich hab ein Mädels, des ist in einer Damen-Auswahlmannschaft und früher hab ich ein
44 zweites Mädels auch noch ghabt, aber des ist jetzt in einer anderen Mannschaft, aber derzeit ists
45 so, dass ich ein Mädels hab, des im LAZ ist und auch in der Damenauswahl.
- 46 M: Wie sieht die Trainingsbeteiligung bei dieser Spielerin aus?

47 T6: Die Trainingsbeteiligung in unserm Team, sie kann leider, dadurch, dass sie im LAZ ist, nur
 48 einmal da sein bei uns, aber grundsätzlich wenn sie da ist, ist die Trainingsbeteiligung ist gut, und
 49 wenn sie net bei uns ist, ist sie grad woanders, also.
 50 M: Wie oft pro Woche wird trainiert?
 51 T6: 2 Mal.
 52 M: Wie lange dauern die Trainingseinheiten?
 53 T6: Eineinhalb Stunden.
 54 M: Wie sieht ein übliches Training aus? Beschreiben Sie bitte kurz die wesentlichen Teile einer
 55 Trainingseinheit!
 56 T6: Also es ist so, dass wir, wir haben quasi einen Hauptteil, also einen Aufwärmteil, einen
 57 Hauptteil und einen Schlusspunkt dann. Also des Aufwärmen ist so, es kommt jetzt drauf an auf die
 58 Kinder drauf an, je nachdem wieviel jetzt da sein. Wir schauen, dass wir einen Stationenbetrieb
 59 immer machen, wir wärmen auf zwischen 20 und 30 Minuten, verschiedenste Übungen, zu 90
 60 Prozent ist alles mit Ball bei uns, ja, dann haben wir einen Hauptteil, wo wir uns a wieder zwei
 61 Schwerpunkte, also wir nehmen uns immer einen Schwerpunkt her am Training, is a a Station, also
 62 a Station ist bei mir fix immer 3 gegen 3, 4 gegen 4, wo quasi nur, wo sie auf kleine Tore spielen.
 63 Und dann haben wir halt, was haben wir, entweder haben wir dann Schwerpunkt Schusstraining
 64 oder Schwerpunkt Ballannahme, Ballmitnahme, Zweikampf, so ist a und zum Schluss gibt's
 65 entweder a Abschlussmatch mach ma dann oder wir machen dann an Strafstoßkaiser oder an
 66 Kopfbalkaiser.
 67 M: Wie oft finden Spiele gegen andere Teams statt?
 68 T6: Ja in der Meisterschaft ist des wöchentlich, dass ... so wir s bei uns jetzt war, jetzt war am
 69 Wochenende das letzte Meisterschaftsspiel ahh und warn jetzt die letzten 10 Wochenenden warn
 70 immer eben Matches.
 71 M: Welchem Leistungsbereich (Playoff) gehört Ihr Team an?
 72 T6: Wir san jetzt im unteren Playoff.
 73 M: Welches Spielsystem wird dabei durchgeführt?
 74 T6: Also vom Spielsystem spielen wir jetzt mit drei Verteidigern, vier Mittelfeld, ein Stürmer.
 75 M: Wie ist die bisherige Saison sportlich verlaufen?
 76 T6: Ja ahh, ich muss sagn, grundsätzlich, der Co-Trainer und ich san grundsätzlich mit der
 77 Leistung zufrieden, mit dem Abschneiden in der Tabelle warn wir nicht so zufrieden, wie war des
 78 mmh. Bei uns, wir wärn eigentlich eine mittlere Playoff Mannschaft, dadurch durch den Umstand
 79 wir sind die B-Mannschaft, die 11B und es gibt eine 11A-Mannschaft auch, und da sich in der 11A-
 80 Mannschaft Spieler verletzt dann haben, unsere müssen Spieler rauf geben, aber grundsätzlich
 81 von der Leistung her, sag ich einmal, ists bis auf ein Spiel, da warn wir wirklich schlecht, muss man
 82 sagn, da warn wir alle net zufrieden, aber sonst warn wir mit der Leistung zufrieden, aber die
 83 Tabelle könnt a bissl besser sein.
 84 M: Wie viele Siege konnten in der laufenden Saison errungen werden?
 85 T6: 1 Sieg
 86 M: Okay. Wenn Sie nun an die Mädchen im Team denken, wie verhalten sich diese im Training,
 87 innerhalb des Teams?
 88 T6: Also, ich muss sagn, es ist, (3) es für mich, es ist überhaupt kein Unterschied, es ist net, dass
 89 ich sag, die Mädels sind irgendwie abgesondert oder sind net da integriert. Also wir mischen durch,
 90 da gibt's überhaupt keine Probleme. Natürlich nimmt man ab und zu, aber des ist bei den Burschen
 91 gesauso „Ich will gern mit dera in der Gruppen sein“, aber grundsätzlich wir machen da keinen
 92 Unterschied, sie sind da ganz tolle Mädels, muss ich sagn, die ich da hab und eigentlich ja, das
 93 eine Mädel ist sogar die Kapitänin und ist eine absolute Leistungsträgerin.
 94 M: Wie werden die Mädchen – Ihrer Einschätzung nach – von den Buben gesehen? (2) Schildern
 95 Sie bitte Situationen, in denen sich Buben über Mädchen geäußert haben!
 96 T6: Ich hab noch nie so, dass ich sag, da wär eine Kluft aufgetreten, dass ich sag, da wär jetzt ein
 97 Unterschied entstanden oder dass jetzt Burschen irgendwie sich lustig machen über Mädels oder
 98 so, vielleicht ist des, wenns älter werden ein bissl anders, aber jetzt, sie sind des mehr oder
 99 weniger von Anfang an gewohnt. Wir sind seit der U7 zusammen und da, des war von Anfang an
 100 mit Mädels. Ich glaub, des des des ist in meiner Mannschaft no nie so ein Thema gwesen, ich
 101 glaub, es ist schwieriger, wenn jetzt eine reine Bubenmannschaft ist und auf einmal kommen ein,
 102 zwei Mädels dazu, dass de ein bissl, aber so, die sind miteinander in die Schul gangen und ich hab
 103 eigentlich nie eine Situation ghabt, wo ich mir denkt hab, ja des ist jetzt ein bissl merkwürdig oder
 104 die Meldung hätt jetzt müssn net sein, also für mich ists absolut gleichwertig. Mit den Mädels war
 105 noch nie was.
 106 M: Welche Positionen auf dem Feld werden von den Mädchen zumeist gespielt?

107 T6: Naja, dadurch dass ich 5 Mädels hab, hab ich auf jeder Position und in jeder Richtung also ein
108 Mädel ist im Tor, ahm dann meine Kapitänin ist in der Abwehr, de ist eigentlich, die macht das sehr
109 gut, de ist eigentlich die Abwehrchefin, muss ich sogn, die hat des auch, die setzt des auch sehr
110 gut um, was wir ihr gsagt haben. Dann hab ich zwei im Mittelfeld und eine Stürmerin hab ich.
111 M: Nun mit dem Blick auf den ganzen Verein ...Wie wird die Jugend im Verein gesehen?
112 T6: Ja als als sehr wichtiger Bestandteil von einem Verein, ohne Jugend, muss ich sogn, stirbt ja
113 ein Verein irgendwie dann aus, was also es wird ein sehr hoher Stellenwert unserer Jugend
114 zugeschrieben. Das war vor fünf, sechs Jahren war des net so, sag ich einmal, weil da ist ein Loch
115 dann entstanden, weil eben net die Leute da warn, wos des in die Hand gnommen haben, aber
116 durch de, dass jetzt das Gefüge eigentlich sehr gut ist, ist es ein sehr hoher Stellenwert. Für die
117 Jugend wird auch sehr viel Geld in die Hand genommen und man sagt auch, das ist unser Zukunft
118 und auf die bauen wir.
119 M: Welche Bedeutung wird den Mädchen geschenkt?
120 T6: Die gleiche wie den Buben, also von ist, ich sag jetzt, es ist so, dass wirklich geplant ist in der
121 NSG, wir wollen unbedingt eine Damenmannschaft stellen in Zukunft, das ist unser Ziel, das muss
122 jetzt klar sein, wir sind jetzt wirklich jetzt am Ausarbeiten, dass wir jetzt da eine Damenmannschaft
123 fix installieren, auch für die Umgebung, weil es gibt ja nicht viel, es gibt in XXX (Name des
124 Nachbarortes) und dann wieder in XXX (Name der Bezirkshauptstadt), aber so also des, es gibt
125 viele Mädels, glaub ich, die wos dann irgendwie abspringen, weils keine Lust mehr haben, und
126 deshalb wollen wir hier eine Basis schaffen, dass die Mädels hier eine Mannschaft auch kriegn.
127 M: Gibt es also mehrere/ viele Mädchen, die im Verein aktiv dabei sind?
128 T6: Es gibt auf jeden Fall viele Mädchen. Mit mein Verein sicher, mit meiner Ausnahme, dass ich
129 soviel hab, Mädels, aber ich glaub, aus dem Kopf her, weiß ich jetzt nur eine Mannschaft, wo net
130 ein Mädel drin ist.
131 M: Wenn Sie die körperliche Entwicklung der Kinder im Vergleich zu ihrem Alter betrachten, was
132 fällt Ihnen im Bezug auf Mädchen und Buben auf?
133 T6: Ja dann, je älter dass sie werden die Mädels, desto schwieriger ist es für ihnen, dass sie dann
134 mithalten, ja. Na, es gibt natürlich Ausnahmen, wie mei Kapitänin, die ist körperlich sehr stark, geht
135 auch ins Sportgymnasium, ist wirklich, ich sag einmal, eine Leichtathletin, die ist sehr athletisch,
136 aber natürlich man merkt dann bei der U8, ich hab ein Beispiel von einem Mädel, die ist in der U8
137 U9 war die Torschützenkönigen, weil sie einfach die Schnellste war und, aber jetzt tut sie sich halt
138 schwer, weil die Burschen halt kräftiger werden und stärker werden und deshalb ist auch der
139 Sprung drinnen, dass man sagt, ein Mädel darf ein Jahr älter sein und weiter unten spielen und des
140 und so kommts dann auch immer in Zukunft, das ist halt einfach von der Anatomie nie so, dass halt
141 ein Mädel nicht so muskulös ist und natürlich dann
142 M:Also sind die Mädchen derzeit kleiner, zarter?
143 T6: Also von die 5 sind drei, sag ich einmal, sind schon zarter, sag ich einmal.
144 M: Was fällt Ihnen beim Erklären von Übungsanleitungen oder Spielsituationen auf? Erzählen Sie
145 von Situationen, in denen Ihnen Mädchen oder Buben besonders aufgefallen sind!
146 T6: Also da hätt ich jetzt net (3) Grundsätzlich muss ich so sogn, dass die Mädels trotzdem, man
147 kanns net so pauschaliert sogn, aber ich hab halt Mädels, die sehr konzentriert sind und sehr
148 fokussiert sind und also dass die Burschen sind meistens die, die ein bissl an Kasperl abareißn
149 nebenbei und net so richtig fokussiert san und die Mädels muss ich sogn san schon sehr tüchtige
150 Mädels, muss ich sogn.
151 M: Erfassen zum Beispiel die Mädchen verbale Spielanleitungen rascher?
152 T6: (5) Rascher mhm? (3) Na, rascher würd ich jetzt nicht ssagn, ja da, eher...Manchmal ist es
153 eher so, dass die Buben unkonzentrierter sind, dann kann ichs so sogn, dann sind die Mädels
154 vielleicht ein bissl schneller im Denken, so pauschaliert würd ich das jetzt net sogn.
155 M: Okay. Wie verhalten sich Mädchen und Buben in der Gruppe? Schildern Sie bitte Ihre
156 Beobachtungen im Training oder dem Spiel bezüglich dem Einhalten von Spielregeln!
157 T6: Ja, ich sag einmal vereinzelte Situationen, klar es gibt immer wieder so die Gruppenbildungen,
158 wenn wo halt des Mädchen mit ihrer besten Freundin zusammen sein will, aber des ist auch bei
159 den Burschen so, ich will jetzt net wirklich, klar die Mädels sind dann schon, wenn man zu ihnen,
160 was sagt, sie sind dann schon einsichtiger, aber bei den Burschen ist des halt meistens ein bissl
161 schwieriger, dass man den einen oder anderen dann wieder auf den Weg bringt, dass er sein, dass
162 er sich konzentriert, aber ich sag jetzt einmal, so ah so Situationen wirklich, dass ich sag, des
163 unterscheidet sich, oder da, ich hab da noch nie so eine Situation ghabt, da san jetzt die Mädels
164 besser gwesen oder ja, sie konzentrieren sich vielleicht besser manchmal, aber was net.
165 M: Wie siehts mit der Selbstsicherheit und Risikobereitschaft aus?

166 T6: Ja, des teilt sich, aber des teilt sich bei den Burschen genauso, wenn jetzt die Mädels. Ich würd
167 dann a Mädels rausgenommen, die ist dann schon ein bissl ängstlich, die traut sich dann wirklich
168 nicht so in Zweikampf reingehn, naja, aber ich hab auch Burschen, die wos des net. Auf der
169 anderen Seits hab ich aber zwei Mädels, die san wirklich an Burschen gleichgesetzt, da sag ich
170 einmal, die nehmen einfach volles Risiko, da gib'ts für mich jetzt auch net wirklich. Ich hab
171 Burschen genauso, der eine hat noch immer Angst vorm Ball, also da in meinem Alter ist da jetzt
172 vielleicht noch net so der Unterschied, wann man sie des Risiko anschaut.
173 M: Mhm. Nun zum sportlichen Bereich...
174 Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben beim spielerischen Ausdauertraining
175 aussieht.
176 T6: Spielerischen Ausdauertraining?
177 M: Also wenn Sie zum Beispiel eine Spielform machen, die besonders lang dauert.
178 T6: Da sind (3)
179 M: Sind Mädchen schneller müder oder sind sie ausdauernder?
180 T6: Da würd ich jetzt, in mein Bereich U10, U11, ich hab da, bemerk ich offensichtlich keine
181 Unterschiede. Als Außenstehender galubt man immer, die Mädels san da, die genga schneller ein,
182 de san da, wie gsagt, die Mädels, die ich hab, von de 5 Mädels san 3 Mädels im Sportgymnasium,
183 die die san des gwohnt, also die die eine ist auch in der Sportmittelschul und die andere ist in der
184 normalen Mittelschul, aber die san alle, wie gsagt kein Unterschied
185 M: Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben aussieht, wenn Sprints trainiert –
186 Staffelwettkämpfe - werden.
187 T6: Ja, da muss ich sagn, je älter sie werden, da muss ich sagn, da merkt man dann schon an der
188 Muskulatur scheinbar, die Jungs, dass halt spritziger werden. Wie gsagt, des eine Mädels, des ich
189 ghabt hab, des in der U7, U8, U9 jeden davon grennt ist, die tut sich halt jetzt sichtlich schon
190 schwerer, es ist auch so, dass sie einfach dann. Bei Staffel-, Sprintwettkämpfen merk ich schon,
191 dass da die Mädels dann ein bissl hinterherhinken, obwohl a wieder zwei Mädels bei mir
192 ausgenommen, die san absolut gleichwertig.
193 M: Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben aussieht, wenn Sie koordinative
194 Aufgaben stellen. (2) Zum Beispiel Koordinationsleiter.
195 T6: Mhm, (3) ja bei meine Kinder muss ich sagn, also die Mädels machen des schon sehr gut, also
196 ich würd sogar sagen, dass bei solche Übungen koordinativ die Mädels trotzdem besser sind. Ja,
197 des ist, weil sie vielleicht dann konzentrierter sind, aber wie gsagt, ich hab auch Burschen, die sind
198 genauso gut, aber so Koordinationsübungen, da muss ich, Koordinations- und
199 Konzentrationsübungen, wos auch und verschiedene Farben und so geht, wo ich sag, du musst
200 diese Farben in der Richtung abrennen, solche, da sin die Mädels schon sehr gut, sehr
201 konzentriert und sehr fokussiert, muss ich sagn ja.
202 M: Was fällt Ihnen in Bezug auf die technischen Fertigkeiten der Mädchen und Buben auf, zum
203 Beispiel passen, schießen, Ballbehandlung, Dribbling, Ballannahme, Ballmitnahme, Beidfüßigkeit ?
204 T6: Ja, also da muss ich sagn, also meine Kinder sind da sehr gut, alle, also die Mädels, die
205 Mädels vor allem. Die Schusstärke natürlich, die hängt bei die meisten ein bissl hintnach. Aber von
206 der Genauigkeit vom Passen her, so ja, und halt der Kopfball ist ein Thema, dass sie sich nicht so
207 richtig am Kopfball trauen, die Mädels, hab ich eigentlich nur ein Mädels, des geht mit dem Kopf hin,
208 des ist halt so als Mädchen, dass ma da a Angst hat, dass ma sich verletzt speziell im Gesicht, da
209 werdens halt schon eitel a de Mädels gell (lacht). Aber sonst des einzige ist die Schusstärke, die s
210 halt net so gleich haben wie die Burschen.
211 M: Mhm. Wie verhalten sich die Mädchen und Buben im taktischen Bereich und der Umsetzung
212 von Spielaufgaben? Zum Beispiel, Freilaufen, Antizipieren, Erkennen von Situationen?
213 T6: Ja, kann ich nix sagn, wenn ich ihnen erklär, des ist meistens, dass ich ihnen vorn genau ihre
214 Aufgaben erklär, spiel so, mach des, es ist nix anders, sag ich einmal, wie bei ein Burschen, da (3)
215 die meisten Sachen jetzt, war eigentlich schad, dass die Meisterschaft aus war, weil jetzt hats
216 schon so gut funktioniert, und ich nimm als Beispiel immer meine Kapitänin her, die die Chefin in
217 der Abwehr ist, die ist absolut toll, die setzt genau das um, was ich mag, dann auch die Torfrau ist
218 wirklich, hat sich sehr gesteigert, und ja kann ich, gib'ts für mich jetzt kein Unterschied.
219 M: Wie sieht die Trainingsbeteiligung der Mädchen und Buben aus?
220 T6: Na
221 M: Gibt es einzelne, die besonders häufig fehlen?
222 T6: Na, des einzige Mädchen, das häufiger fehlt, ist durchs LAZ-Training, die XXX (Name), aber
223 sonst, ich hab ein Mädels, die ist die fleißigste Trainerin also von den Mädchen und Burschen, die
224 hat über 90% Trainingsbeteiligung ghabt und war die Trainingskaiserin.
225 M: Okay. Wie sieht die Teilnahme an Spielen aus?

226 T6: Mh, die Spiele, muss ich sagen, wenn ich jetzt die Grundaufstellung hernehme, wenn ich jetzt die
 227 Stärksten aufstellen würde, also ich spiele mit 9 Feldspielern und es wären alle 5 Mädels da, würden
 228 sicher von Haus aus 4 spielen.

229 M: Kommen auch die Buben und Mädchen regelmäßig zu den Spielen?

230 T6: Ja

231 M: Oder fehlen sie?

232 T6: Nein. Wir haben eine hohe Beteiligung, also sie sind sehr gern, glaub ich, in der Mannschaft,
 233 also ich hab da, es gibt keinen, der da jetzt oft fehlt, auch bei den Mädels net. Wir haben eine hohe
 234 Trainingsbeteiligung allgemein.

235 M: Wenn Sie an den Einsatz, den Ehrgeiz und die Motivation in Training und Match denken, wie
 236 verhalten sich die Mädchen und Buben?

237 T6: Na also, da gibt's auch für mich, sie sind sehr fokussiert, sie sind sehr ehrgeizig, ähm, für mich
 238 gibt's da keinen Unterschied, also ich sag, sie, das ist eigentlich gleich, sie wollen alle gewinnen,
 239 gern, ich glaub, sie spielen auch gern, da gibt's zwischen Mädels und Buben keinen Unterschied.

240 M: Beschreiben Sie bitte, wie sich bei Mädchen und Buben folgende Emotionen in Training und
 241 Spiel zeigen: Freude (5) Schildern Sie vielleicht Situationen, in denen sich die Kinder besonders
 242 gefreut haben?

243 T6: Natürlich wann man, das eine Kind oder das andere ein Tor erzielt, oder wann man gewinnen
 244 natürlich, das ist eine große Freude, ist schon eine große Emotion. Ich hab auch gemerkt jetzt beim
 245 letzten Spiel, wie wir da 5:1 gewonnen haben, also die Mädels, die waren alle, also da wird laut
 246 geschrien, also die Mädels sind so sehr laut, sag ich einmal, und und aber ja, aber wenn wir
 247 verlieren die Traurigkeit, ja sie sind halt sehr ehrgeizig. Tränen haben noch keine vergossen, aber
 248 eben sie beschäftigen sich schon. Wir reden meistens schon im Training, weil ich merke den einen
 249 oder anderen, warum haben wir jetzt verloren oder warum ist das passiert, ja sie beschäftigen die
 250 Kinder auf jeden Fall, es ist schon. Es gibt kein Mädel oder auch kein Burschen, dem ist egal, wie
 251 wir spielen, auf jeden Fall

252 M: Zeigt sich auch Wut oder Angst?

253 T6: Ahh, naja Angst, es war, ich sag so, Angst, wir haben jetzt das letzte Spiel gegen den
 254 Tabellenführer gewonnen und eine Woche vorher haben sie gesagt: „Ja, nächste Woche spielen wir eh
 255 gegen den ersten, da verlieren wir eh“ Also so eine Art Angst oder Resignation, dass man fürchten,
 256 Angst sag ich, aber man sagt ihnen dann „Schaut Leute, das ist halt so, das ist Fußball, und wir
 257 beginnen alle bei 0:0 und es kann alles passieren und jetzt, jetzt haben wir gesehen und das hat ihnen
 258 einen Riesenauftrieb gegeben, wir können auch den ersten schlagen in unserer Gruppe, das war halt
 259 natürlich für sie ein wahnsinniges Erfolgserlebnis für die ganze Mannschaft.

260 M: Mhm. Wie unterstützen die Eltern das Fußballspiel der Mädchen und Buben?

261 T6: Ja, ich sag einmal, Hut ab vor den Eltern überhaupt, die nehmen da sehr viel Zeit, sag ich
 262 einmal, was sie sich für ihre Kinder nehmen, und ich hab natürlich ehrgeizige Eltern, die was immer
 263 da sind, die sind auch beim Training schaun oft zu und helfen was geht, ich sag immer bei uns hat
 264 sich das so eingebürgert, wir haben zum Beispiel bei jedem Spiel besorgt ein Elternteil immer Obst
 265 und Gemüse für die Kinder, so für die Kabine, so für die Jausen, das hat sich bei uns so
 266 eingebürgert, das funktioniert sehr gut und ich hab oder wir als Trainer haben ein sehr gutes
 267 Verhältnis mit den Kindern und sie. Ja, ich sag einmal, die Eltern müssen da schon mitmachen, weil es ist
 268 ja alles sehr zeitaufwändig, sag ich einmal, zweimal Training, dann ein Match noch dazu am
 269 Wochenende. Man fährt ja auch an einem Sonntag, sag ich einmal, wenn man da nach
 270 Kirchschlag fährt oder so, sind ja 6 Stunden vom Tag vorbei, wenn man so alles in allem, bis man
 271 wieder heimkommt, anstrengend. Also die Eltern stehen schon sehr dahinter in meiner
 272 Mannschaft, ich glaub, wenn es den Kindern gefällt, und bei uns gefällt's den Kindern, dann ist oft das
 273 Ergebnis, klar man will nicht verlieren, aber sie sehen, sie sind trotzdem mit Freude dabei und sie
 274 machen fast alles.

275 M: Wie wirken sich Leistungsunterschiede der Kinder allgemein auf das Trainingsprogramm aus?

276 T6: Ja, man kann nicht, die Leistungsunterschiede, es gibt von mir auch Spieler, die sind halt sehr
 277 schwach, ja klar, sonst wären sie nicht in der B-Mannschaft. Man kann oft, manche
 278 Trainingsübungen muss man halt eingeschränkt mit manchen tun, will man halt Kinder, die sind
 279 schon viel weiter, mit denen kann man schon viel andere Übungen machen, und dann hast halt
 280 Kinder, die sind halt noch nicht so weit, da kann ich halt die Übung nicht so schnell machen,
 281 und alles, man muss immer sagen, man muss halt immer klar machen, wir sind eine Mannschaft
 282 und des miteinander, keiner lacht über den anderen und wenn einer einen Fehler macht, dann
 283 macht er einen Fehler, die sind erlaubt.

284 M: Können Sie einzelne Kinder nur für bestimmte Positionen / Aufgaben im Match einsetzen?

285 T6: Ja, des ist so, man sollte es nicht machen, laut Trainerkurs und so, aber es gibt halt Kinder, die
286 kann ich bei manchen Positionen nicht hinstellen, des stimmt ja.
287 M: Bitte schildern Sie kurz Ihre Erfahrungen mit Konflikten / Streitereien im Team!
288 T6: Hab ich noch keine gehabt.
289 M: Okay. Wie verhalten sich die Kinder Ihnen gegenüber?
290 T2: Freundschaftlich, also sie sagn alle mein Vornamen zu mir, Trainer oder XXX (Vorname), ah
291 zum XXX (Name des Co-Trainers), wir gengan sehr viel auf die Kinder ein, sie vertrauen uns, sie
292 erzählen uns oft auch sehr viel Sachen, was in der Schul war oder so und da merkt man, dass eine
293 gute Beziehung zu de Spieler ist, wir san sicher Trainer, de was man angreifen kann, de.
294 M: Erkennen Sie Unterschiede in der Beziehung der Kinder zu Ihnen als Trainer? Sind manche
295 vielleicht anhänglicher, distanzierter?
296 T6: Ja, da gibt's natürlich große Unterschiede, da gibt's manche, de de redn des ganze Training
297 nix, und dann gibt's wieder welche, die die erzähl dir den ganzen Tag. Aber ich bin auch drauf
298 kommen, da muss man auch auf die Kinder, man geht auf alle Kinder zu und mit einer einfachen
299 Frag, und wenn man „XXX (Name) , hast die Hausübung schon gmacht heute?“ oder „Wie geht's
300 dir so?“ Da kommt oft sehr viel auch von den Kindern und ich glaub je mehr man mit den Kindern
301 redt und sie näher zu sich zuwe lasst, umso mehr vertrauen sie einem.
302 M: Wie siehts da mit Buben und Mädchen aus?
303 T6: (3) Da gibt's für mich keinen Unterschied, für mich ist da kein Unterschied, (2) ist gleich.
304 M: Okay. Wie verhalten Sie sich den Kindern gegenüber bei guten Leistungen in Spiel und
305 Training?
306 T6: Ja mit Lob natürlich, das ist das Um und Auf für Kinder, sie wollen das Lob hören, ja ähm und
307 das ist des Wichtigste, sie müssen für alles was, net natürlich für alles, man muss, kann man ihnen
308 sagn, was auch falsch machen. Aber ich sag immer, ich heb bei jedem Kinder immer hervor „Du
309 des hast wirklich toll gmacht und des war super, aber eine Situation, da hest vielleicht was anderes
310 machen können“, aber man muss auf jeden Fall, wenn man nur kritisiert, verunsichert man, man
311 kann, und auch des von außen reinschreien, weil man muss, klar manche Dinge muss man ihnen
312 auch von außen sagn, aber je mehr du die Kinder von außen, desto verwirrter werdens ah, ja Lob,
313 glaub ich, ist des Wichtigste was du ihnen geben kannst, des bringt dann Selbstvertrauen.
314 M: Wenn Sie loben, gibt es Unterschiede in Wortwahl und Gesten? (4) Bezogen auf verschiedene
315 Kinder?
316 T6: (3) Nein eigentlich net, des schaut gleich aus.
317 M: Wie verhalten Sie sich den Kindern gegenüber bei Fehlern im Spiel?
318 T6 Ja, des hab ich jetzt eh grad gsagt, ich mein, wenn man Kinder ständig, Kinder kann man net
319 ständig kritisieren. Natürlich, wenn mir etwas Eklatantes im Spiel auffällt, wenn ein Kind auf einer
320 komplett falschen Position steht, dann muss ich schon von außen was eineschrein, aber ich
321 versuch immer vorher aller zusagen, in der Pause zu korrigieren, weil je mehr ich von außen, desto
322 verwirrt wird ein Kind, das will des auch net, dann traut sie sich gar nix mehr zu und ich sag
323 immer Fehler, Fehler san erlaubt. Jeder macht Fehler, ich mach vielleicht auch an Fehler, aber wir
324 müssen daran arbeiten, dass wir Fehler halt vermeiden.
325 M: Machen Sie Unterschiede, um manche Kinder nicht zu hart anzupacken?
326 T6: (3) Na, wie gsagt, ich mach da grundsätzlich keinen Unterschied, ich merk natürlich der eine ist
327 sensibler wie der andere, braucht vielleicht ab und zu mehr, dass man ihn noch ein bissl mehr lobt.
328 Aber in Wirklichkeit, für mich sind alle gleich.
329 M: Okay. Welche besonderen Herausforderungen ergeben sich durch das gemischte Fußballteam
330 Mädchen und Buben vor und nach dem Training bzw. Spiel? Zum Beispiel beim Umziehen oder
331 bei der Körperpflege?
332 T6: Ja, ich möchte natürlich jetzt, das eine Mädels, das jetzt schon wirklich ein Jahr älter ist, da
333 merk ich halt, die ist schon ein bissl jetzt gschamiger natürlich (lacht). Aber die Jungs, wenn sich
334 die umziehen, dass es ein bissl anschengl, ja de hat halt jetzt schon an Sport-BH, des ist halt so,
335 des ist ja normal. Es ist jetzt lustig zu Sehen, ich bin neugierig, wie sich des weiterentwickelt,
336 irgendwann werden sie sich separiert umziehen müssen oder wollen, ja. Aber so ein Thema bis
337 jetzt hab ich, des is klar des fällt schon auf, sonst irgendwelche Blödsinnigkeiten hats bis jetzt noch
338 keine geben.
339 M: Sehen Sie persönlich das gemischte Team als zusätzliche Herausforderung oder als
340 Bereicherung?
341 T6: Das ist beides, des is a Bereicherung auf jeden Fall, ähm, wie gsagt für mich war des auch
342 neu, dass ich plötzlich Mädchen, Mädels in der Mannschaft hab, wie ich da, aber Skepsis am
343 Anfang, ich will net sagn, aber ich hab ma denkt, wie wird des mit de Madln, aber heute muss ich
344 sagn, ich , für mich ist des komplett gleich, für mich ist des, se san a Bereicherung, des muss ich

sagn, in meiner Mannschaft sans Leistungsträger. Wenn ich die Mädels net hätt, könnt ma eigentlich gar net spielen, und für mich war des absolut positiv.

M: Würden Sie lieber ein reines Bubenteam oder ein reines Mädchenteam anstelle des gemischten Teams trainieren?

T6: So wies jetzt ist, ists auch okay, es ist klar, irgendwann wird's so sein, aber des ist dann erst ab der 14er, 15er, das ich sag, okay jetzt ists vielleicht besser, wenn wird's wirklich ein reines Bubenteam haben, aber des, ich persönlich, mein ich, für mich, ist natürlich eine reizvolle Aufgabe ein reines Mädels team zu trainieren, ab einer U12 zum Beispiel, wo du nur Mädels hast und du spielst nur gegen andere Mädelsmannschaften ist sicher eine reizvolle Aufgabe.

M: Wie schätzen Sie die Fördermöglichkeit der Mädchen und Buben in gemischten Teams ein?

T6: Fördermöglichkeiten? Die Mädels profitieren auf jeden Fall, dass sie mit den Buben dabei sind, ja also hundertprozentig, ich hab da sehr starke Mädels, da müssen sich die Burschen wirklich ranhalten, dass da mitkommen und (2) also (2) des ist auf jeden Fall sehr gut.

M: Denken Sie, wäre es günstiger für die Mädchen schon von Kindheit an in einem reinen Mädchenteam zu spielen?

T6: Aus meiner heutigen Erfahrung und Sicht ist es absolut gut so, wies jetzt ist, also ich glaub, dass die die Trennung, wann dann natürlich in der U12, wenn sich dann Mädelsmannschaften, aber ich glaub, dass die Mädels schon sehr profitieren davon, dass sie am Anfang auch mit Jungs sich messen können und da dabei sind, find ich schon äußerst positiv.

M: Ja. Wie beeinflusst die Anwesenheit der Mädchen jetzt die fußballerische Entwicklung der Buben?

T6: Mhm, in unserem Bereich, glaub ich, noch gar nicht.

M: Beschreiben Sie die Möglichkeiten der Mädchen Ihres Teams auch im Frauenfußball im Fußball zu spielen? Gibt es in Ihrem Verein / in der näheren Umgebung ein Frauenfußballteam, welches an Meisterschaftsspielen teilnimmt?

T6: Ja, gibt's.

M: Glauben Sie, haben die Mädchen und Buben das Ziel, später im Erwachsenenbereich Fußball zu spielen?

T6: Ich kann mir das schon vorstellen, dass die, kommt natürlich auf sie selber drauf an, ob sie schaffen, ja, aber ich denk schon, dass sie s, aber ich glaub, jetzt ists noch zu früh, dass sie s im Kopf haben. Ja, also wirklich ein Zehnjährigen, wenn ich den jetzt frag, willst du jetzt wirklich. Klar wird er sagn ja, die Schwierigkeiten kommen ja dann, was ma erst sehn, wenn im Verein, wenn die 14, 15 sind und dann wär der Sprung dann aufe zu, da springen dann viel ab, aber des hat oft schulische oder berufliche Gründe, dann schaffens es net, aber obs es jetzt im Kopf haben, also hab ich mir eigentlich noch nie Gedanken gemacht.

M: Wo sehen Sie die Mädchen und Buben Ihres Teams sportlich in zehn Jahren?

T6: Sportlich in 10 Jahren also, also ich glaub, dass auf jeden Fall die Hälfte meiner Kinder, die ich hab, dem Sport in irgendeiner Form erhalten bleiben, ob sie jetzt wirklich, ob jetzt Fußball ihr Zukunft ist, ich hab auch, spielen nebenbei Tennis, der andere tut nebenbei Radfahren, der eine geht noch Judo, des eine Mädels ist in der Leichtathletik sehr gut, obs jetzt dem Fußball erhalten bleiben, kann ich jetzt net sagn, aber sie werden in Zukunft, glaub ich, noch immer Sport machen.

M: Nun abschließend... Was ist für Sie als Trainer eines gemischten Kinderfußballteams als besonders positiv zu bewerten?

T6: Als besonders positiv? (5) Naja, allgemein, es ist ein Mannschaftssport, ist immer was Tolles, weil Und im Kinderbereich ist des für die Kinder für ihre Entwicklung als Mannschaft wir gewinnen miteinander wir verlieren miteinander, ahm, wir san gemeinsam ein Team, wir halten zsmamm, des san eigentlich solche Sachen, die sind für uns als Team immer wichtig und auch für die Kinder. Und die Kinder, glaub ich, profitieren in der Entwicklung, ich glaub, ein Mannschaftssport, wennst des als Kind gmacht hast, ist des für die Entwicklung schon gut.

M: Wie würden Sie die optimalen Bedingungen Ihrer Trainertätigkeit beschreiben?

T6: Die optimale Bedingung?

M: Also, was wäre das optimale Umfeld, die optimale Bedingung für Ihre Trainertätigkeit? Oder ist es jetzt die optimale?

T6: Es ist so, wie wir jetzt momentan sind, ist es absolutokay, ja ich mein, ich hab noch nie das Problem ghabt, dass ich zuwenig Kinder ghabt hab, was andere Mannschaften haben oder dass sehr viel aufhören, ahm von die Gegebenheiten, was ma jetzt grad im Vereinhabn, des ist absolut okay, ich würd mir wünschen, dass in der XXX (Name der Spielgemeinschaft) irgendwann wo einmal ein Kunstrasenplatz ist, der vielleicht in XXX (Name des Nachbarortes) jetzt eh gebaut wird, aber von allem Drum und Dran von den Trainingsutensilien oder Möglichkeiten, wir haben auch eine tolle Halle, wir haben in jeder Ortschaft da eine Halle, wir fangn heute in XXX (Name des

405 Nachbarortes) zu trainieren an, wo alles super, also vom Umfeld her, könnt ich mirs jetzt net viel
406 besser vorstellen.
407 M: Möchten Sie noch etwas ergänzen, was Ihnen im Bezug auf Ihre Trainertätigkeit wichtig ist?
408 T6: (3) Na, immer den Kindern an Spaß vermitteln, immer, natürlich kommen wir jetzt schon, jetzt
409 sind wir nicht mehr ganz im Kleinkindbereich, jetzt sind wir schon, jetzt geht's schon an, hin, dass
410 um Ergebnisse, um Tabellen, um Punkte geht, aber im Vordergrund, ich glaub, wann Kinder zu mir
411 gern kommen ins Training, ja, und nach eineinhalb Stund Training sagn „Was jetzt ist des Training
412 schon aus?“ ist wirklich, dann hast es als Trainer richtig gmacht. Dann kommen die Kinder gern
413 und solange ich merk, dass ich a gute Beziehung mit de Kinder hab, mit de ich da trainier und arbeit,
414 es ist natürlich auch eine sehr zeitaufwändige Arbeit, aber wenn ich merk, dass auch was bringt,
415 dann gfallt mir des als Trainer und ja dann werd ich des auch weiterhin betreiben, solange es den
416 Kindern Spaß mach. Den Kindern machts Spaß, uns machts Spaß, mir halten zsamm, dann ist es
417 in Ordnung.
418 M: Okay.

Interview mit einem Kinderfußballtrainer

Interviewnummer 7

Datum: 10.11.2019

Dauer des Interviews: 32:05 Minuten

Privatwohnung

T7.....Trainer

M.....Matthias Reitgruber

- 1 M: Hallo, mein Name ist Matthias Reitgruber und ich möchte mich vorab bei Ihnen für die
2 Teilnahme an diesem Gespräch bedanken. Dieses Interview stellt einen wesentlichen Teil meiner
3 Diplomarbeit für mein Lehramtsstudium Bewegung und Sport und Geographie und
4 Wirtschaftskunde an der Universität Wien dar. Darin bearbeite ich das Thema „Herausforderungen
5 der gemeinsamen Ausbildung von Buben und Mädchen in Kinderfußballteams in Niederösterreich“.
6 Das Interview wird circa 15-30 Minuten in Anspruch nehmen. Ihre Erfahrungen und Meinungen als
7 Kinderfußballtrainer/-in sind sehr wichtig für mich. Selbstverständlich gibt es kein Richtig oder
8 Falsch. Sie können auch jederzeit ohne Angabe von Gründen eine Frage nicht beantworten oder
9 das Interview abbrechen. Um das Interview verschriftlichen zu können, würde ich es gerne
10 aufzeichnen. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt und anonymisiert ausgewertet. Bitte
11 stellen Sie sich kurz vor!
- 12 T7: Mein Name ist XXX (Name), komme aus XXX (Ortsname), bin 34 Jahre alt und bin an und für
13 sich beim USV XXX (Ortsname) Kindertrainer, mach diese Ausführung jetzt schon seit knapp
14 zweieinhalb Jahren. Mich hat das Ganze einfach bewegt, dorthin zu gehen und Fußballtrainer zu
15 werden anhand meines Sohnes, der ist jetzt 9, der spielt auch in XXX (Name des Ortes) und es hat
16 mich bewegt im Zuge dessen, dass ich ganz einfach gesagt habe, das interessiert mich, der
17 Umgang mit Kindern macht mir Spaß, und dahin gehend hab ich dann die Trainerkarriere bei XXX
18 (Verein) begonnen.
- 19 M: Welche Vorerfahrungen bzw. Ausbildungen haben Sie im Fußball?
- 20 T7: An und für sich ich hab jetzt den Kindertrainer gemacht in Lindabrunn, das war vor eineinhalb
21 Jahren, mach jetzt dann in Zukunft den Jugendtrainer und die weitere Ausbildung und möchte
22 eigentlich bis zur B-Lizenz würd ich ganz gern gehen.
- 23 M: Spielen Sie selbst aktiv in einer Vereinsmannschaft oder haben Sie früher gespielt?
- 24 T7: Ich habe früher gespielt, also bis zu meinem 18. Lebensjahr, musste aber leider aufhören,
25 Kreuzbandriss, da war die Saison, die Karriere leider vorbei.
- 26 M: Wie lange sind Sie schon Kindertrainer?
- 27 T7: Jetzt in Summe zweieinhalb Jahre.
- 28 M: Welches Team trainieren Sie jetzt gerade aktuell in der Herbstsaison 2019?
- 29 T7: U11 XXX (Name des Vereins)
- 30 M: Haben Sie früher schon andere Teams trainiert?
- 31 T7: Nein, ich hab begonnen bei XXX (Name des Vereins), also schon, ja mit der U9 an und für sich
32 bin ich eingestiegen.
- 33 M: Mhm. Aus wie vielen Kindern besteht das Team, das von Ihnen trainiert wird?
- 34 T7: Wir haben 16 Kinder, davon sind 2 Mädels und 2 Co-Trainer sind noch dabei.
- 35 M: Wie alt sind die Kinder?
- 36 T7: Die Kinder sind zwischen 9 und 10 Jahre alt.
- 37 M: Sind die Mädchen älter?
- 38 T7: Ein Mädchen ist gleichaltrig, die könnt also an und für sich eine Liga drunter spielen, mhm die
39 ist 10 natürlich, und das andere Mädchen ist 11.
- 40 M: Gibt es Auswahlspieler/innen (LAZ, Bezirksauswahlen, Mädchenauswahlen,
41 Mädchenspielgemeinschaften) in Ihrem Team?
- 42 T7: Ahm, wir haben drei Kinder, einer spielt im LAZ Vorstufenkader 2, das ist der Neunjährige, und
43 zwei haben wir, die im Vorstufenkader 1 spielen.
- 44 M: Wie sieht die Trainingsbeteiligung dieser Spieler aus?

45 T7: Eigentlich ist es ausgesprochen mit diesen Kids, dass sie mindestens einmal in der Woche
46 beim Vereinstraining sein müssen, also das ist verpflichtend, und ansonsten haben sie das hohe
47 Trainingsniveau beim LAZ.

48 M: Wie oft pro Woche wird trainiert?

49 T7: Bei uns wird dreimal in der Woche trainiert, Montag, Mittwoch und Freitags und am
50 Wochenende gibt es dann entweder ein Meisterschaftsspiel oder ein Freundschaftsspiel.

51 M: Wie lange dauern die Trainingseinheiten?

52 T7: Eineinhalb Stunden trainieren wir.

53 M: Wie sieht ein übliches Training aus? Beschreiben Sie bitte kurz die wesentlichen Teile einer
54 Trainingseinheit!

55 T7: Zu Beginn ist einfach, was mir eben einfach wichtig ist, ist einfach die vielen Ballkontakte, die
56 jedes Kind haben muss, also keine monotonen Übungen sondern wir fangen immer ganz einfach,
57 meistens ist es ein Quadrat, entweder machen wir Laufspiele mit Ball ohne Ball, Fangspiele, damit
58 einmal diese Trainingseinheit locker beginnt und wir machen dann Ball führen linker Fuß, rechter
59 Fuß, all diese Möglichkeiten und dann geht's an und für sich in eine Trainingseinheit hinein, das ist
60 ein Schusstraining, Passübung, solche Trainingseinheiten und zum Abschluss machen wir dann
61 immer Spiele, Abschlussspiele, das ist ein großes Spiel 6 gegen 6 oder ich liebe aber mehr dieses
62 3 gegen 3 oder 2 gegen 2, weil einfach jedes Kind wesentlich mehr Ballkontakte hat als bei 9
63 gegen 9 zum Beispiel.

64 M: Wie oft finden Spiele gegen andere Teams statt?

65 T7: Eigentlich sehr oft, wir machen das eigentlich so, dadurch dass mein Kader relativ groß ist und
66 ich hab 16 Kinder, haben wir uns beschlossen, dass wir zusätzlich teilweise Freundschaftsspiele
67 unter der Woche machen zu den Trainingseinheiten, weil wir nicht alle Kinder zur Meisterschaft
68 mitnehmen, weil einfach ich 16 Kinder habe und dann haben wir sehr wenig Spielminuten und jetzt
69 haben wir gesagt, wir gehen her und trennen das manchmal auch, sagen Kader A und Kader B,
70 die spielen halt dann bei den Freundschaftsspielen, und die bei den Freundschaftsspielen nicht
71 spielen, spielen. Es ist jetzt so, dass die zwei Mädels, die ich habe, schon Meisterschaft auch
72 spielen, das heißt, sie haben heuer bei drei Matches mitgespielt Meisterschaftsmatches und das
73 eine Mädel hat sogar ein Tor geschossn.

74 M: Welchem Leistungsbereich (Playoff) gehört Ihr Team an?

75 T7: Wir sind im oberen Playoff.

76 M: Welches Spielsystem wird dabei durchgeführt?

77 T7: Na, an und für sich, spielen wir ein 2-1-1-2-2, also jetzt muss ich kurz mal überlegen, nein
78 Entschuldigung: 3-3-2 richtig (Kinderstimme dazwischen). 3-3-2 je nachdem, wenn wir offensiv
79 gehen, dann spielen wir 3-3-2, gehen wir defensiv, dann spielen wir 3-1-2-1, also je nachdem wie
80 jetzt der Gegner ist, dementsprechend stellen wir die Kids dann eine.

81 M: Okay. Wie ist die bisherige Saison sportlich verlaufen?

82 T7: Die aktuelle Saison ist zu Beginn sehr gut, also wir sind an und für sich Außenseiter im oberen
83 Playoff gewesen und sinds nach wie vor, haben uns irrsinnig schwer getan natürlich, du spielst im
84 oberen Playoff gegen die Stärksten der Stärksten, brauch ma eigentlich auch nicht verschönern,
85 haben super gestartet gegen den XXX (Name einer anderen Mannschaft) ein Unentschieden, dann
86 gegen XXX (Name einer anderen Mannschaft) ein Unentschieden, dann gab es eine leider
87 vermeidlich Niederlage an und für sich und dann ist die Stimmung in der Mannschaft bei den Kids,
88 das Selbstvertrauen war weg und haben dann die nächsten zwei Spiele verloren, dann kam ein
89 gutes Spiel gegen XXX (Name einer anderen Mannschaft) haben wir dann wieder gewonnen und
90 dann ist es eigentlich wieder bergauf gegangen, also wir haben schon gepuscht und das war auch
91 a schwierige Zeit auch für mich als Trainer, weil die Kinder waren eigentlich gewohnt, die letzten
92 zweieinhalb Jahre sehr wenige Niederlagen einzustecken und dann kann es zu Wochen, wo ganz
93 einfach dann vier, fünf Niederlagen da waren und dann fehlt bei jedem Kind, egal ob jetzt der eine
94 der Schwächere oder der Stärkere, bei jedem Kind die Motivation, die Lust am Spielen, die Freude
95 am Spielen und das merkst du ganz einfach dann, da geht einfach nichts.

96 M: Mhm. Wenn Sie nun an die Mädchen im Team denken, wie verhalten sich diese im Training,
97 innerhalb des Teams?

98 T7: An und für sich, was meine Erfahrung ist, die Mädels lernen einfach wesentlich schneller, sind
99 wesentlich konzentrierter. Die Jungs wollen natürlich kicken, das ist klar, aber die Jungs sind halt
100 dann mehr so unkonzentriert gegenüber den Mädels. Ein Mädel hört einfach schneller zu, ein
101 Mädel geht zum Zweikampf sicher brutaler rein als wie der Bursch, des ist einfach so meine
102 Erfahrung, also die haben da einfach keine Scheu, keine Angst. Das sind meine Erfahrungswerte
103 von den Mädels halt.

104 M: Welche Rollen nehmen die Mädchen im Teamgefüge ein? Sind sie eher Außenseiter, ein
105 eigenes Grüppchen?

106 T7: Nein, also absolut nicht, das ist ja das Schöne, bei uns ist es einfach, dass die Mädchen total
107 zu hundert Prozent integriert sind, also es gibt auch bei den 16 Kindern keine Diskussionen,
108 natürlich wird hin und wieder mal diskutiert, aber es gibt keine Streitigkeiten. Wir haben das jetzt
109 auch so gelöst, wir haben ja 16 Kinder, die halbe Saison spielen wir mit 2 Teams, also da gibt's
110 das Team XXX (Name eines Mädchens), das ist das eine Mädchen, und das Team XXX (Name
111 des anderen Mädchens). Das heißt in dieser Saison sind sie jetzt hervorgehoben, in dieser Saison
112 sind sie die Kapitäninnen und somit fügen sich die Jungs denen, man kann schon sagen, ich pusche
113 die Mädels schon.

114 M: Wie werden die Mädchen – Ihrer Einschätzung nach – von den Buben gesehen? Schildern Sie
115 bitte Situationen, in denen sich Buben über Mädchen geäußert haben!

116 T7: Na es gibt schon die eine oder andere Situation, wenn ich da drüber nachdenke, das eine
117 Mädchen tut sich schon etwas schwieriger, ahm da gibt es den einen oder anderen Spieler, der
118 denkt sich „Bevor ich den Pass zu ihr spiele, gehe ich lieber 1:1 drüber“ und da müssen wir als
119 Trainer immer wieder eingreifen und sagen „Hey, unser Motto ist spielen, wir wollen Freude und
120 Spaß daran haben, auch zu ihr spielen, auch sie kann ein Tor schießen.“

121 M: Welche Positionen auf dem Feld werden von den Mädchen zumeist gespielt?

122 T7: An und für sich ist es bei so, dass ich unabhängig davon, ob jetzt Mädchen oder oder Bub, sie
123 sollen Rollen spielen können, aber jetzt vor allem in dieser goldenen Lehrzeit. Die Mädels sind,
124 also in den Trainings stell ich sie ins Tor oder sie sind Mittelfeld, Sturm, Abwehr. Bei den
125 Meisterschaftsspielen an und für sich ist die eine eher im offensiveren Bereich, die andere im
126 defensiveren Bereich, also sie spielen schon ihre Rollen. Das eine Mädchen geht jetzt zusätzlich
127 noch zum Tormanntraining, weil sie gesehn hat, es macht ihr Spaß, es geht sie zusätzlich noch zum
128 Tormanntraining.

129 M: Nun mit dem Blick auf den ganzen Verein ...Wie wird die Jugend im Verein gesehen?

130 T7: An und für sich, wenn ich jetzt über XXX (Name des Vereins) sprechen darf, sind wir eigentlich
131 in der Region die Vorreiter. Ahm. Der Verein setzt sehr viel Kraft und Input in die Jugend, sie halten
132 sehr viel auf die Jugend, sie sehen die Jugend ist die Zukunft, sie wollen die Kinder soweit bringen,
133 dass sie dann auch in der Landesliga spielen können, da heißt, das ist schon eine ganz a gute
134 Sache, sie wollen auch haben, dass die Kids auch da bleiben. Sie arbeiten auch dementsprechend
135 dafür.

136 M: Welche Bedeutung wird den Mädchen geschenkt?

137 T7: Ah, das ist immer wieder Diskussionssache, also der Verein würde ganz gerne eine
138 Mädchenmannschaft machen, aktuell ist es aber so, dass jetzt haben wir drei Mädchen in XXX
139 (Name des Ortes), man könnte das natürlich puschen, man müsste aber einen Trainer finden, der
140 wirklich eigens diese Mädels trainieren möchte. Da ist der Vorreiter XXX (Ort in der Nähe), die
141 machen das ganz gut und wir wollen die Mädels auch dorthin bringen früher oder später, dass sie
142 dann in dem Bereich sind.

143 M: Wenn Sie die körperliche Entwicklung der Kinder im Vergleich zu ihrem Alter betrachten, was
144 fällt Ihnen im Bezug auf Mädchen und Buben auf?

145 M: Sind die Mädchen kleiner, zarter?

146 T7: Das ist eher schwierig, die Antwort zu geben, weil einfach jedes Kind für sich selbst ist.

147 M: Sind die Mädchen kleiner, zarter oder?

148 T7: Naja, die Mädchen sind stämmiger, bei mir sind die Mädels stämmiger, ich hab teilweise große
149 Jungs, kleine Jungs, aber die Mädels sind eher mehr, von der Größe her, würd ich eher sagen,
150 mitten drin, aber dafür stämmig

151 M: Was fällt Ihnen beim Erklären von Übungsanleitungen oder Spielsituationen auf? Erzählen Sie
152 von Situationen, in denen Ihnen Mädchen oder Buben besonders aufgefallen sind!

153 T7: Also wir sehen schon, wir filmen die ganzen Matches und so, und wir schneiden die positiven
154 Dinge heraus als auch die negativen Dinge, aber was wir nicht machen, ist, dass wir ein Kind
155 irgendwie herausstellen und sagen, du hast das schlecht gemacht, sondern wir als Mannschaft und
156 da wird auch nicht unterschieden zwischen Mädchen und Burschen also, man hebt auch kein
157 Mädchen heraus, wenn sie ein Tor schießt. Sie sollen schon, das ist meine Einstellung, sie sollen
158 gleich geführt werden wie die Jungs, gleiches Recht für alle und dementsprechend puschen wir sie
159 dahin gehend alle gleich.

160 M: Ja, erfassen Mädchen vielleicht verbale Spielanleitungen rascher oder langsamer?

161 T7: Ja schon, definitiv, die Mädchen sind da an und für sich in dieser Hinsicht vielmehr und intelligenter
162 und lernen das einfach viel schneller.

163 M: Mhm. Wie verhalten sich Mädchen und Buben in der Gruppe? Schildern Sie bitte Ihre
 164 Beobachtungen im Training, vor und nach einem Spiel und im Match hinsichtlich
 165 Konzentration!

166 T7: An und für sich Mädchen sind einfach meiner Meinung nach konzentrierter als die Jungs, aber
 167 da muss man auch unterscheiden bei den Jungs, der eine will Fußball spielen, der andere muss
 168 Fußball spielen, die wollen, sind natürlich konzentriert, haben aber auch hin und wieder ihre
 169 Aussetzer, kommt bei den Mädchen auch vor, aber würd ich sagen, bei den Mädchen eher selten,
 170 ja.

171 M: Okay. Wie siehts mit dem Einhalten von Spielregeln aus?

172 T2: Ja, die werden strikt eingehalten, weil wir einfach so ein System aufgebaut haben, wo wir sagen,
 173 wir müssen das gemeinsam machen, ah und wir dürfen nicht irgendwelche Einzelaktionen
 174 machen.

175 M: Wie siehts im Bezug auf Buben und Mädchen bei der Selbstsicherheit und Risikobereitschaft
 176 aus?

177 T7: Ah sind sicher die Mädchen den Jungs voraus, weil die Mädchen einfach nicht viel nachdenken
 178 darüber, als wie die Jungs, die Jungs denken dreimal drüber nach, ob er jetzt das 1:1 gehen soll,
 179 das Mädchen probiert einfach und denkt sich, es ist nicht aufgegangen oder es ist aufgegangen.
 180 Oder auch bei einem Zweikampf, die geht rein, entweder ich gewinn ihn oder ich verlier. Die hat net
 181 diese Scheu, die vielleicht der eine oder andere Junge hat, ja.

182 M: Nun zum sportlichen Bereich...

183 Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben bei spielerischem Ausdauertraining
 184 aussieht.

185 T7: Naja (3)

186 M: Laufen die Mädchen schneller, langsamer, sind sie ausdauernder?

187 T7: In dem Fall ist es so, dass die Jungs schon schneller sind. Unsere zwei Mädels sind jetzt nicht
 188 gerade die schnellsten in der Mannschaft, aber wenn sie laufen, dann laufen sie. Und wenn sie
 189 verstanden haben, was von ihnen gewünscht wird, dann machen die das auch.

190 M: Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben aussieht, wenn Sprints, zum
 191 Beispiel Staffeln, .trainiert werden.

192 T7: Wenn wir die kurzen ABS-Läufe machen und Koordinationsübungen mit Sprints integriert, sie
 193 versuchen alles zu machen, ahm sind aber koordinativ, wenn ich darüber nachdenk, sicher
 194 schneller beim Lernen als wie der eine oder andere Junge.

195 M: Was fällt Ihnen in Bezug auf die technischen Fertigkeiten der Mädchen und Buben auf?

196 Wie schauen technische Fertigkeiten bei den Mädchen und Buben aus?

197 Im Bereich Passen, Schießen, Ballbehandlung, Dribblings, Kopfball, Ballannahme und -mitnahme
 198 oder Beidfüßigkeit aus?

199 T7: Naja, wenn ich auf das Thema Beidfüßig geh, das ist an und für sich genau das, was wir immer
 200 trainieren. Ich bin der Meinung, dass die Kids beidbeinig sein müssen, beidfüßig sein müssen,
 201 ansonsten haben sie in der Zukunft schwer, weil es wird immer schwieriger. Beim Lernen und
 202 wennich jetzt aufs Schießen übergreife, beidbeiniger Schuss ist das eine Mädchen zum Beispiel
 203 total engagiert und motiviert und macht es auch, das andere Mädchen hast du das Gefühl, sie
 204 kann es halt nicht, aber sie ist zum Beispiel nicht eine, die gibt nicht auf. Ein Junge sagt, dann spiel
 205 schieß ich noch mal mitn rechten Fuß drauf, aber sie versuchen es sicher mehr als wie die Jungen.
 206

207 M: Und wie siehts jetzt mit den technischen Fertigkeiten aus, sind die Buben besser in diesen
 208 fußballspezifischen Fertigkeiten?

209 T7: Schau, da bin schon der Auffassung, aber wenn ich eine Etage hinuntergehe und über die XXX
 210 (Name eines Mädchens), die jetzt in der U10 spielt, die könnte technisch mit den anderen Jungs
 211 schon mithalten, aber die hat ein irrsinniges Talent. Meine zwei Mädels kommen, weil sie Spaß
 212 haben, sie werden sicher längerfristig spielen, weil sie das einfach wollen, aber dass sie jetzt das
 213 Technische, wir über sehr viel Technisches, aber es ist halt etwas schwieriger mit ihnen.

214 M: Wie verhalten sich die Mädchen und Buben im taktischen Bereich und der Umsetzung von
 215 Spielaufgaben?

216 T7: Ahm, da sind wir wieder genau bei dem Fall, die Mädchen hören zu, die Mädchen sind in derer
 217 Hinsicht sicher wissbegieriger als die Jungs und die wollen es einfach wissen und fügen sich aber
 218 auch bei den Gesprächen hinzu und sprechen auch mit und traun sich auch Fragen stellen.

219 M: Wie sieht die Trainingsbeteiligung der Mädchen und Buben aus?

220 T7: Ahm, eigentlich würd ich jetzt sagen, sie sind immer alle, fast alle hier, da gibt's keine
 221 Unterschiede, die Mädels kommen immer, also ganz selten, dass ein Mädchen fehlt, das muss
 222 man schon sagen (2), die Jungs sind dann hin und wieder, da fehlt der eine oder andere

223 M: Wie sieht die Teilnahme an Vorbereitungs- und Meisterschaftsspielen aus?
 224 Kommen die Mädchen und Buben regelmäßig zu den Matches?
 225 T7: Ja, also wie gesagt, wir haben ja diese Aufteilung gemacht, dass wir. Der Spieler, der am
 226 Wochenende nicht spielt, spielt am Tag davor ein Freundschaftsspiel.
 227 M: Okay. Wenn Sie an den Einsatz, den Ehrgeiz und die Motivation in Training und Match denken,
 228 wie verhalten sich die Mädchen und Buben?
 229 T7: Die Mädchen sind in allen motivierter, das ist egal, ob ein starker Gegner, schwacher Gegner
 230 ist, die haben einfach die Angst nicht vor einem Gegner, was die Jungs schon haben, wenn jetzt
 231 eine starke Mannschaft hernimmt, da in der Region bei uns is XXX (Verein in der Nähe), da wissen
 232 die Jungs XXX (Verein in der Nähe) kommt, oje da kommt ein starker, ein sehr starker Spieler, den
 233 XXX (Vorname eines Spielers), da merkst du schon bei den Jungs, die haben Angst in den Augen,
 234 was jetzt die Mädels sicher net haben, denen ist des egal, wer da jetzt kommt. Die spielen einfach
 235 des Spiel runter und die Sache ist erledigt.
 236 M: Beschreiben Sie bitte, wie sich bei Mädchen und Buben folgende Emotionen in Training und
 237 Spiel zeigen: Freude
 238 T7: Ahm, dadurch wir und des push ich schon immer wieder, ich freu mich über jedes Tor, auch
 239 wenn wir 15:0 gewinnen, ist jedes Tor ein schönes Tor. Aber wir wollen auch nie aufhören zu
 240 spielen, auch wenn wir 15:0 führen. Man geht einfach weiter, weil genau dann tut man der anderen
 241 Mannschaft weh, das lernen sie mittlerweile, das wissen sie, aber die Emotionen, ein Mädchen
 242 freut sich schon sehr über ein Tor, weil es ist ja, bei uns eher selten, dass die Mädels treffen, aber
 243 wenn sie treffen, dann freut man sich auch, und dann kann ich das erste Meisterschaftsmatch
 244 hernehmen, da hat die XXX (Name eines Mädchens) das 3:3 geschossen gegen XXX (Name eines
 245 anderen Vereins) und da stehst du als Trainer auch auf der Linie und hast a bissl a Gänsehaut, ja
 246 des macht halt dann schon Spaß, wenn grad ein Mädchen gegen so eine starke Mannschaft.
 247 M: Enttäuschung?
 248 T7: Ja, die Enttäuschungen, die haben wir natürlich jetzt, des passt ganz gut, sehr stark erleben
 249 müssen, weil wir viele Spiele verloren haben jetzt in letzter Zeit, ahm ja da sind die Kinder sehr
 250 gekränkt, traurig, kommt natürlich der Einfluss der Eltern auch mit dazu „Spiel gscheit“, das prägen
 251 wir aber den Eltern auch wieder, wir sagen den Eltern auch „Bitte sprechts den Kindern einfach nur
 252 positive Dinge zu und wenn was Negatives ist, des machen eh die Trainer, des ist unsere Aufgabe,
 253 aber schauts, dass die Kinder motiviert, dass die Kinder topmotiviert zum Match kommen, des ist
 254 des Wichtigste. Wenn man immer wieder hört, da gibt's ein Beispiel, das hat mir so sauer
 255 aufgestoßen, dass mir, der eine Junge schießt 5 Tor und der Vater sagt zu ihm „Ha, du hast heut an
 256 Scheißdreck zamm gspielt“, und des ist einfach, des ist einfach net okay, weil man muss einmal 5
 257 Tore machen. In einem Spiel. Aber da reden wir Trainer auch sehr viel mit den Eltern.
 258 M: Zeigt sich Wut und Angst?
 259 T7: Angst ja, Wut nein.
 260 M: Wie und wann zeigt sich Angst?
 261 T7: Die Angst ist einfach, wenns gegen einen starken Gegner geht, dann siehst du die Kinder
 262 schon, die kommen einfach nicht mit so einer Freude zum Match, so da merkst schon, sie sind sich
 263 unsicher, sie haben Angst vor diesem Gegner und dann ist es natürlich schwierig, dass du die
 264 Kinder in dera Phase richtig motivierst und ihnen Selbstvertrauen schenkst.
 265 M: Wie unterstützen die Eltern das Fußballspiel der Mädchen und Buben?
 266 T7: Ja, da muss ma natürlich auch ein bissl aufpassen, es gibt die motivierten Väter und Mütter, sie
 267 glauben, sie müssen alles machen für ihr Kind, und machen des auch, des ist an und für sich gut,
 268 aber man darfs auch nicht übertreiben. Es gibt dann die anderen Elternteile, die sagn, ich bring
 269 mein Kind, dass es Sport macht und wenn es Freude hat an dieser Sportart, dann soll es das
 270 weiter machen, dann gibt's halt welche, wo die Kinder irrsinnig gerne spielen und die Eltern
 271 eigentlich nicht dahinter sind.
 272 M: Wie wirken sich Leistungsunterschiede der Kinder auf das Trainingsprogramm aus?
 273 T7: Naja, das kommt jetzt natürlich darauf an, welche Einheit wir trainieren, wenn da Technik ahm
 274 merkst mans, dass da die Mädels schon Schwierigkeiten haben, geht's aber jetzt in eine
 275 Koordinationsübung oder in eine Übung, wo einfach Hirnschmalz gefragt ist, dann sind sie weiter
 276 vorne auch.
 277 M: Bitte schildern Sie kurz Ihre Erfahrungen mit Konflikten / Streitereien im Team!
 278 T7: Ja, das ist ja ganz einfach das Gute bei mir, weil ich einfach das nicht haben will, dass
 279 gestritten wird, kommt eigentlich so gut wie nie vor. Wenn es vorkommt und wir Trainer bekommen
 280 es mit, dann holen wir die Kids her, machen einen Kreis, sind alle Kids dabei ah und die Streitlinge,
 281 sag ich jetzt einmal, müssen das vor der Mannschaft aussprechen, damit diese Sache erledigt ist.
 282 M: Sind bestimmte Kinder immer wieder beteiligt?

283 T7: Nein, weil sie eigentlich sehr selten streiten.
 284 M: Wie verhalten sich die Kinder Ihnen gegenüber?
 285 T7: An und für sich, ich denke, sehr positiv, ich habe noch nie gehört, dass ein Kind irgendetwas
 286 Schlechtes über mich gesagt hat, sondern ich liebe diesen Sport und ich liebe aber auch den
 287 Umgang mit Kindern und ich glaub dass das das ist, was bei Neun- bis Zehnjährigen ganz wichtig
 288 ist, dass der Bezug zu Kindern da ist, weil sie ja diese Unterstützung brauchen.
 289 M: Erkennen Sie Unterschiede in der Beziehung der Kinder zu Ihnen als Trainer? Sind manche
 290 Kinder unterschiedlich anhänglich oder eher distanziert?
 291 T7: Ja das gibt's schon, es gibt Kinder, die ... das kann man ganz einfach sagen, bei uns gibt's drei
 292 Trainer, also 2 Co-Trainer, und das eine Kind hat den besseren Zugang zu dem Trainer, das
 293 andere Kind hat den besseren Zugang zu dem Trainer. Und wir Trainer wissen das und
 294 dementsprechend teilen wir uns dann den Kindern auf.
 295 M: Okay. Wie verhalten Sie sich den Kindern gegenüber bei guten Leistungen in Spiel und
 296 Training?
 297 T2: An und für sich, es gibt nicht immer ein Lob, das ist glaub ich auch nicht das Wichtigste,
 298 sondern es geht darum, dass man mit den Kindern spricht, was ist gut gemacht worden und was
 299 passt nicht so, was könnte man besser machen, aber man spricht nie von schlecht. Ja man sollte
 300 immer das Gefühl geben, das ist halt meine Einstellung, die Kinder immer motiviert zu halten und
 301 halt einem gut zusprechen, ich mach das ganz gern bei Meisterschaftsspielen oder
 302 Freundschaftsspielen zu Beginn einen kurzen Kreis, was ist euch aufgefallen beim letzten Spiel,
 303 was war gut, was war nicht so gut, was könnten wir besser machen und dann spricht man in der
 304 Gruppe und es spricht fast jedes Kind und jedes Kind traut sich auch etwas sagen.
 305 M: Wie verhalten Sie sich, wenn Sie die Kinder loben? Gibt es da vielleicht Unterschiede in der
 306 Wortwahl und in Gesten?
 307 T7: Das kommt jetzt auf die Spielsituation oder auf das Tor an. Also wenn das jetzt wirklich eine
 308 super Situation von einem Einzelnen war, natürlich gibt's dann ein Einzellob, aber ich versuch eher
 309 mehr, dieses Gruppenlob zu machen. Ich will kein Kind herausheben, weil Fußball ist ein
 310 Mannschaftssport und kein Einzelsport und genau das prägen ich eigentlich denen Kids ein. Es gibt
 311 natürlich den einen oder anderen Star auf dieser Welt wie einen Ronaldo oder Messi, aber die
 312 leben ja auch nur von denen die vorher den Pass spielen.
 313 M: Wie verhalten Sie sich den Kindern gegenüber bei Fehlern im Spiel?
 314 T2: Ahmm, das muss ich auch ganz offen und ehrlich ansprechen, also ich hab am Anfang sicher
 315 jedes Kind verbal schon schon berührt mit diesen Aussagen mittlerweile bin ich aber der Trainer,
 316 der auf der Linie steht und so wenig wie möglich im Spiel korrigiert, sondern mein Motto ist da
 317 einfach: im Spiel positiv, vorm Spiel positiv, kurz bei der Pausenansprache, wenn es negativ war,
 318 natürlich negativ ansprechen, man geht aber raus und bleibt gleich wieder draußen positiv und
 319 dann immer wieder, es kommen eigentlich fast nur positive Zurufe während dem Match. Negatives
 320 ist für mich ein No Go, weil ganz einfach man verliert die Mannschaft und man verliert das eine
 321 oder andere Kind in dieser Spielsituation.
 322 M: Machen Sie Unterschiede, um manche Kinder nicht zu hart anzupacken?
 323 T7: Natürlich weiß ich, welches Kind es verträgt einen schärferen Ton und welches Kind nicht und
 324 dementsprechend muss ich halt den Unterschied machen.
 325 M: Welche besonderen Herausforderungen ergeben sich durch das gemischte Fußballteam Buben
 326 und Mädchen vor und nach dem Training bzw. Spiel?
 327 T7: Eigentlich (2) ich glaub eher die Mädchen, die unterscheiden das nicht, ob das jetzt ein
 328 Mädchen oder ein Bub ist, also die sind wirklich total neutral und die sind meist eine Viertelstunde
 329 vor dem Training da und das dürfen sie eigentlich ihre Übungen machen, was sie wollen, das ist
 330 halt einfach Spaß. Und jetzt rennens da eine, da sinds alle konzentriert und nach dem Training
 331 spielens dann teilweise auch noch weiter, das ist eigentlich kein Unterschied.
 332 M: Zum Beispiel beim Umziehen oder bei der Körperpflege?
 333 T7: Da gibt es natürlich, das haben wir so, wir haben ausgesprochen als Trainer, dass sie duschen
 334 sollten, aber nicht müssen, also das ist so, sobald ein Mädchen dabei ist, entscheidet das
 335 Mädchen, wer als Erster duschen geht.
 336 M: Sehen Sie persönlich das gemischte Team als zusätzliche Herausforderung oder als
 337 Bereicherung?
 338 T7: Ich finds als Bereicherung, weil ich ganz einfach sag, die Mädchen führen die Jungs teilweise
 339 in andere bessere Situationen. Ich sehs nicht negativ, dass da die Mädels mit dabei sind. Natürlich
 340 U9, U10 ists noch einfach, aber wenn die Mädels dann älter werden, dann wird's vielleicht a Spur
 341 schwieriger, aber des kann ich jetzt noch nicht sagen

342 M: Würden Sie lieber ein reines Bubenteam oder ein reines Mädchenteam anstelle des gemischten
343 Teams trainieren? Bitte begründen Sie kurz Ihre Antwort!

344 T7: Ich würd das Minimum bis U13 oder U14 belassen, dass es einfach ein Mix ist, warum? Weil
345 sich die Jungs und Mädels gegenseitig puschen können und fördern können.

346 M: Wie schätzen Sie die Fördermöglichkeit der Mädchen und Buben in gemischten Fußballteams
347 ein?

348 T7: Ja, ich bin halt der Auffassung, dass die Mädchen sicher, wenn sie mit Burschen spielen,
349 einfach schneller lernen als wenn sie untereinander spielen, weil die Mädchen untereinander ahm
350 vielleicht eher schüchterner und zurückhaltender spielen, als wenn sie mit den Burschen
351 spielen, denn dann wollen sie ja den Burschen zeigen, was sie können.

352 M: Denken Sie, wäre es günstiger für die Mädchen schon von Kindheit an in reinen Mädchenteams
353 zu spielen?

354 T3: Nein, absolut nicht, weil ja auch die Entwicklung sicher nicht die große Entwicklung ist in einer
355 reinen Mädchenmannschaft.

356 M: Wie beeinflusst die Anwesenheit der Mädchen die fußballerische Entwicklung der Buben?

357 T7: Ah (4) ahm (3)

358 M: Wie beeinflusst die Anwesenheit der Mädchen die fußballerische Entwicklung der Buben?
359 Profitieren die Buben auch davon, dass die Mädels dabei sind oder ist es?

360 T7: Ich sag jetzt einmal ja, von der Disziplin auf jeden Fall, weil sie immer wieder sehen, wie
361 diszipliniert die Mädels sind, ahm profitieren? Meiner Meinung nach ist es gut, dass Mädels dabei
362 sind, weil einfach die Struktur dann besser ist.

363 M: Beschreiben Sie die Möglichkeiten der Mädchen Ihres Teams auch im Frauenfußball ahm im
364 Frauenbereich Fußball zu spielen? Gibt es in Ihrem Verein / in der näheren Umgebung ein
365 Frauenfußballteam, das an Meisterschaftsspielen teilnimmt?

366 T7: Ja, an und für sich gibt es das, das ist glaub ich in XXX (Name eines Ortes in der näheren
367 Umgebung). Und XXX (Ortsname) hat eine Mädchenmannschaft, XXX (Ortsname) auch, also sind
368 wir im Industrieviertel schon relativ gut aufgestellt, ahm wir sprechen auch mit den Eltern, wohin die
369 Richtung gehen könnte, das heißt wir werden dann, aktuell ist es noch nicht so der Fall, dass die
370 Mädels uns verlassen müssen oder sollen. Aber ich bin halt der Auffassung, mit 14 wärs gut, wenn
371 sie dann in eine reine Mädchenmannschaft gehen.

372 M: Glauben Sie, haben die Mädchen und Buben das Ziel, später im Erwachsenenbereich Fußball
373 zu spielen?

374 T7: Das ist an und für sich, ja, ich mein, wenn ich jetzt an den einen oder anderen denke, der
375 glaubt, er wird Fußballer und diesen Glauben muss man ihm lassen und soll man ihm auch lassen.
376 Die Mädels glaub ich sehen das jetzt net, dass sie Profifußballer werden, sondern denen geht's
377 einfach um den Spaß.

378 M: Wo sehen Sie die Mädchen und Buben Ihres Teams sportlich in zehn Jahren?

379 T7: Also wenn ich von meinen 16 Kindern, also sag ich 6 Kinder in die Regionalliga bring, bin ich
380 schon stolz drauf, also diesen Weg möchte ich ihnen geben, also ermöglichen, weil wir bilden und
381 als Trainer ja auch immer weiter mit Seminaren oder Büchern oder Videos und super wärs
382 natürlich, wenn du das eine oder andere Kind sehr weit nach oben bringst.

383 M: Nun abschließend... Was ist für Sie als Trainer eines gemischten Kinderfußballteams als
384 besonders positiv zu bewerten?

385 T7: Ja, wenn ich jetzt Mädchen und Jungs untereinander vermische, find ich ganz einfach, dass es
386 einfacheffektiv gut ist, weil sie einfach die Strukturen lernen Mädels Burschen und sie sehr viel
387 miteinander kommunizieren und spielen und die Mädels san halt dann auch teilweise die
388 Streitschlichter. Das kommt halt auch dazu. Also, ich find das sehr positiv, dass man ab der U6 bis
389 zur U14 ein Mixteam macht und dann sollte man sich schon Gedanken machen.

390 M: Wie würden Sie die optimalen Bedingungen Ihrer Trainertätigkeit beschreiben?

391 T7: Ja, optimale Bedingungen, wenn ich jetzt an XXX (Name des eigenen Vereins) denk, da hast
392 du alles, da kannst du immer davon sprechen, dass du einen super Rasen hast, aber oft ist es ja,
393 und genau um das geht's, man sollte vielleicht auch den Kindern wieder mitteilen, so wie früher,
394 weil wir san früher auf die Straßen gängen und haben draußen kickt auf der Straßen, haben auf
395 der normalen Wiesen gespielt, also kein englischen Rasen und jetzt wollen die Kinder einfach, san
396 sicher die Eltern auch schul, die wollen einfach auf an super Rasen spielen, sobald der Rasen
397 einmal holprig ist, dann haben sie schon Probleme, aber nur da lernt man so richtig Fußball, sag
398 ich jetzt einmal.

399 M: Möchten Sie noch etwas ergänzen, was Ihnen im Bezug auf Ihre Trainertätigkeit wichtig ist?

400 T7: Na, an und für sich nicht, ich find halt, man macht hier allgemein ah zuwenig Seminare für die
401 Jugendtrainer, weil wenn man sich da umhört, es sind da in der Region fast keine Seminare. Ich

402 würd das einfach als sehr gut empfinden, wenn man einfach so Trainingsseminartage macht,
403 spezifisch auf die Mannschaften runterzubrechen U11 oder U10, wo man dann sagt, das ist der
404 Fokus, das sollte man trainieren, so könnte man ein Training aufbauen, auch vortrainieren und
405 einfach die Trainer in der Region zsammholen, fragen, wie trainiert ihr, was machts ihr, dass man
406 einfach die Region noch stärker macht.

Interview mit einem Kinderfußballtrainer

Interviewnummer 8

Datum: 18.11.2019

Dauer des Interviews: 20:32

Sportplatz Kabine

T8.....Trainer 8

M.....Matthias Reitgruber

- 1 M: Hallo, mein Name ist Matthias Reitgruber und ich möchte mich vorab bei Ihnen für die
2 Teilnahme an diesem Gespräch bedanken. Dieses Interview stellt einen wesentlichen Teil meiner
3 Diplomarbeit für mein Lehramtsstudium Bewegung und Sport und Geographie und
4 Wirtschaftskunde an der Universität Wien dar. Darin bearbeite ich das Thema „Herausforderungen
5 der gemeinsamen Ausbildung von Mädchen und Buben in Kinderfußballteams in Niederösterreich“.
6 Das Interview wird circa 15-30 Minuten in Anspruch nehmen. Ihre Erfahrungen und Meinungen als
7 Kinderfußballtrainer sind sehr wichtig für mich. Selbstverständlich gibt es kein Richtig oder Falsch.
8 Sie können auch jederzeit ohne Angabe von Gründen eine Frage nicht beantworten oder das
9 Interview abbrechen. Um das Interview verschriftlichen zu können, würde ich es gerne
10 aufzeichnen. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt und anonymisiert ausgewertet. Bitte
11 stellen Sie sich kurz vor!
- 12 T8: Hallo, mein Name ist XXX (Name des Trainers), ich hab derzeit in XXX (Ort des Vereins) eine
13 U12 Mannschaft mit derzeit 15 Kindern.
- 14 M: Welche Vorerfahrungen bzw. Ausbildungen haben Sie im Fußball?
- 15 T8: Ich hab selber 16 Jahre aktiv Fußball gespielt und mach jetzt im März meinen ersten
16 Kindertrainerkurs.
- 17 M: Wie lange sind Sie schon Kindertrainer?
- 18 T8: Seit voriges Jahr Februar.
- 19 M: Haben Sie früher schon andere Teams trainiert?
- 20 T8: Nein, noch nicht..
- 21 M: Aus wie vielen Kindern besteht das Team, das von Ihnen trainiert wird?
- 22 T8: Derzeit 15.
- 23 M: Wie alt sind die Kinder?
- 24 T8: Die Kinder sind zwischen 10 und 11.
- 25 M: Wie viele Mädchen befinden sich in Ihrem Team?
- 26 T2: Aktuell 2.
- 27 M: Sind die Mädchen älter?
- 28 T8: Nein, die Mädchen sind 11.
- 29 M: Wie sieht die Betreuungssituation Co-Trainer etc. in Ihrem Team aus?
- 30 T8: Wir sind zu zweit, ich hab jetzt einen Co-Trainer, das passt eigentlich so.
- 31 M: Gibt es Auswahlspieler/innen (LAZ, Bezirksauswahlen, Mädchenauswahlen,
32 Mädchenspielgemeinschaften) in Ihrem Team?
- 33 T8: Eine Mädchenauswahl.
- 34 M: Wie sieht die Trainingsbeteiligung dieser Spielerin aus?
- 35 T8: Spielerin oder Spieler?
- 36 M: Dieser Spielerin, die in der Mädchenauswahl ist.
- 37 T8: Sehr gut, die ist jedes Training – außer sie ist krank – ist sie da.
- 38 M: Okay. Wie oft pro Woche wird trainiert?
- 39 T8: Zweimal.
- 40 M: Wie lange dauern die Trainingseinheiten?
- 41 T8: Zwischen eineinhalb und zwei Stunden.
- 42 M: Wie sieht ein übliches Training aus? Beschreiben Sie bitte kurz die wesentlichen Teile einer
43 Trainingseinheit!
- 44 T8: Also anfangen tun ma bei uns, dass die Kinder selbständig mit dem Kapitän aufwärmen, dann
45 wird Ballhalten gespielt, um die Technik zu verbessern, dann machen wir Passübungen, dann

46 mach ma Spielübungen, je nach dem, was wir grad vertiefen und zum Abschluss von jedem
 47 Training gibt's noch ein Match.
 48 M: Okay. Wie oft finden Spiele gegen andere Teams statt?
 49 T8: Mindestens, okay, in der aktiven Saison haben wir jede Woche eins, und jetzt im Winter 2
 50 Hallenturniere.
 51 M: Welchem Leistungsbereich (Playoff) gehört Ihr Team an?
 52 T8: Unteres Playoff.
 53 M: Welches Spielsystem wird dabei durchgeführt?
 54 T8: Ahh, wie meinst Spielsystem?
 55 M: Spielsystem im Sinne von 8+1
 56 T8: A, ja, 8+1.
 57 M: Und wie sind die Spieler formiert?
 58 T8: 8 Feldspieler, 1 Tormann.
 59 M: Und, wieviel Verteidiger, Mittelfeldspieler etc. gibt's da eine bestimmte Formation?
 60 T8: Kommt immer darauf an, wir spielen jetzt im Normalfall, die letzten 2 Spiele mit 3 Verteidiger, 2
 61 defensive Mittelfeld, 2 offensive Mittelfeld und 1 Sturm.
 62 M: Mhm. Wie ist die bisherige Saison sportlich verlaufen?
 63 T8: Die Saison war net so toll für uns.
 64 M: Okay. Wenn Sie nun an die beiden Mädchen im Team denken, wie verhalten sich diese im
 65 Training, innerhalb des Teams?
 66 T8: Da gibt's keine Unterschiede, die san genauso ehrgeizig wie die Buben, da ist eigentlich, sie
 67 werden auch von der Mannschaft gut aufgenommen, sie sind Bestandteil vom Team.
 68 M: Welche Rollen nehmen die Mädchen im Teamgefüge ein? Sind sie eher Außenseiterinnen, ein
 69 eigenes Grüppchen?
 70 T8: Na, gar net.
 71 M: Okay. Wie werden die Mädchen – Ihrer Einschätzung nach – von den Buben gesehen?
 72 Schildern Sie bitte Situationen, in denen sich Buben vielleicht über Mädchen geäußert haben!
 73 T8: Nein, des gibt's bei uns eigentlich net, dadurch dass des eine Mädchen technisch und
 74 spielerisch auf einem sehr guten Niveau spielt, des zweite wird auch immer besser, also da gibt's
 75 jetzt nix irgendwelche Anfeindungen oder sonst irgendwas. Als des ist, für die Buben ist des ganz
 76 normal, dass da san.
 77 M: Welche Positionen auf dem Feld werden von den beiden Mädchen zumeist gespielt?
 78 T8: Die eine ist Stürmerin und offensives Mittelfeld und die zweite ist entweder defensives oder
 79 offensives Mittelfeld.
 80 M: Nun mit dem Blick auf den ganzen Verein ... Wie wird die Jugend im Verein gesehen?
 81 T8: Eigentlich ganz gut, sie wird auch gut gefördert, vom Prinzip her passt des.
 82 M: Welche Bedeutung wird den Mädchen geschenkt? Gibt es mehrere/ viele Mädchen, die im
 83 Verein aktiv dabei sind?
 84 T8: Insgesamt haben ma drei.
 85 M: Wenn Sie die körperliche Entwicklung (Größe und Gewicht) der Kinder im Vergleich zu ihrem
 86 Alter betrachten, was fällt Ihnen im Bezug auf Mädchen und Buben auf?
 87 T8: Vom Körperlichen her, das eine Mädchen ist eine Spur kleiner, des andere dafür eine Spur
 88 größer, also ist jetzt net so
 89 M: Also die Mädchen sind jetzt nicht kleiner oder zarter primär?
 90 T8: Nein, das eine Mädchen schon, aber die kann sich genauso gut durchsetzen, die kennt da nix.
 91 M: Was fällt Ihnen beim Erklären von Übungsanleitungen oder Spielsituationen auf? Erzählen Sie
 92 von Situationen, in denen Ihnen Mädchen oder Buben besonders aufgefallen sind!
 93 T8: Ja, man muss halt, aber des is generell halt weniger Mädchen oder Buben, sie müssen des alle
 94 einmal sehn, bis sie wissen, wie genau das jetzt funktioniert, aber des ist unabhängig von Mädchen
 95 oder Buben, des ist, da sans alle gleich.
 96 M: Würden Sie sagen, erfassen Mädchen verbale Spielanleitungen rascher oder langsamer?
 97 T8: Jein, da kommt immer ganz, wie mans erklärt drauf an.
 98 M: Okay. Wie verhalten sich Mädchen und Buben in der Gruppe? Schildern Sie bitte Ihre
 99 Beobachtungen im Training, vor und nach dem Spiel und im Match hinsichtlich
 100 Konzentration?
 101 T8: Konzentration, also von der Konzentration her hätt ich gesagt, dass die Mädchen ein bissl
 102 besser san als wie die Buben.
 103 M: Wie siehts beim Einhalten von Spielregeln aus?
 104 T8: (2) Des passt eigentlich ah, also da gibt's nix.
 105 M: Okay. Wie siehts bei der Selbstsicherheit und der Risikobereitschaft aus?

106 T8: Ganz oben von de 2, des ist 100% Einsatz.
107 M: Nun zum sportlichen Bereich...
108 Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben bei spielerischem Ausdauertraining –
109 Spielformen, die einfach länger gehen - aussieht.
110 T8: Ja, na, es ist schon besser geworden.
111 M: Okay. Sind die Mädchen schneller müder oder sind sie ausdauernder vielleicht sogar?
112 T8: Ja, die sind ausdauernder.
113 M: Sogar ausdauernder, mhm. Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben
114 aussieht, wenn Sprints – kleine Staffeln - trainiert werden.
115 T8: Ja, also, des eine Mädchen ist schneller als wie alle anderen Buben, die zweite ist ja so im
116 Mittelfeld.
117 M: Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben aussieht, wenn koordinative
118 Aufgaben – Koordinationsleiter etc. gestellt werden.
119 T8: Also die erste Runde mach ma immer so, dass mas langsam machen, dass sie sich drauf
120 einstellen können und ab der zweiten Runde funktioniert eigentlich einwandfrei, da gibt's nichts.
121 M: Gibt es Unterschiede bei koordinativen Aufgaben zwischen Mädchen und Buben?
122 T8: Na, gar net.
123 M: Was fällt Ihnen in Bezug auf die technischen Fertigkeiten der Mädchen und Buben auf?
124 Wie schauen technische Fertigkeiten bei den Mädchen und Buben aus? Passen, Schießen,
125 Ballbehandlung, Dribbleln, Kopfball.
126 T8: Funktioniert eigentlich bei beiden, obs Buben oder Madln san, ganz gut, sogar eher, dass die
127 Mädchen ein bissl mehr auf Zack san als die Buben, aber ich glaub, des liegt mehr am Ehrgeiz, die
128 Mädchen den Buben zeign wollen.
129 M: Wie verhalten sich die Mädchen und Buben im taktischen Bereich und der Umsetzung von
130 Spielaufgaben?
131 T8: Sehr gut.
132 M: Wie schaut das spieltaktische Verhalten bei den Mädchen und bei den Buben aus? Beim
133 Freilaufen, beim Antizipieren, beim Erkennen von Situationen?
134 T8: Des kommt auf die Tagesverfassung an, ich glaub, des ist, des kennt ein jeder Jugendtrainer,
135 des ist abhängig von die Tage, einmal funktioniert super gut, einmal musst ein bissl sogn, heast
136 aufpassen, sonst aber vom Prinzip her funktioniert alles gut.
137 M: Wie sieht die Trainingsbeteiligung der Mädchen und Buben aus?
138 T8: Also da san immer, die Mädchen, die zwei sind immer da, die Buben ein bissl, ja des kommt
139 immer darauf an, aber so mitmachen und und und da gibt's nix, des ist immer 100%.
140 M: Gibt es einzelne, die besonders häufig fehlen?
141 T8: Nein, eigentlich nicht.
142 M: Wie sieht die Teilnahme an Vorbereitungs- und Meisterschaftsspielen aus?
143 T8: Gut, wirklich gut.
144 M: Kommen die Mädchen und Buben regelmäßig zu den Matches?
145 T8: Ja.
146 M: Wenn Sie an den Einsatz, den Ehrgeiz und die Motivation in Training und Match denken, wie
147 verhalten sich die Mädchen und Buben?
148 T8: Ja, des kommt immer darauf an, was man macht mit ihnen, wennst zuviel Kondition machst,
149 ists ein bissl (2) schleppender, aber wenn sie dann hören, ja mach ma die Übungen fertig, dann
150 könn ma wieder Match spielen, dann sind wieder alle voll da.
151 M: Erkennen Sie da Unterschiede zwischen Mädchen und Buben im Bereich Ehrgeiz?
152 T8: Ja, die Madln an da, wie soll ich des jetzt ausdrücken, bei den Mädchen ist des einfacher, die
153 machen des halt, die spulen ihr Programm oba, was ich ihnen sag und fertig, die sudern halt net
154 soviel wie die Buben, weil.
155 M: Okay. Beschreiben Sie bitte, wie sich bei Mädchen und Buben folgende Emotionen in Training
156 und Spiel zeigen: Freude. Wie kommt Freude vor?
157 T8: Ja, die jubeln halt, okay.
158 M: Wie kommt Spaß vor? In welchen Situationen?
159 T8: Spaß haben ma eigentlich zu 90%, weil des ist ein großer Bestandteil vom Training, weil wenn
160 des Training keinen Spaß macht, dann interessiert sie auch nicht mehr und dann lernens auch
161 nichts. Also wir schauen da schon sehr, dass die Kinder an Spaß an dem haben, was sie machen
162 und des siehst halt dann auch.
163 M: Zeigt sich Enttäuschung? Kommt das vor?
164 T8: Ja, wenss nicht so funktioniert, wies wollen, dann kann des schon auch passieren.
165 M: Mhm, ja, gibt's da Unterschiede zwischen den Buben und den Mädchen?

166 T8: Ja, ich glaub, dass die Madln da mehr so san, die probierens dann no 2, 3mal, bevors dann so
167 richtig angfressen san, aber bei de Bubn ist des, ich hab da zwa dabei, de san da gleich, wenn des
168 zweimal net funktioniert und es ist schon vorbei
169 M: Wie siehts mit Wut aus?
170 T8: Ganz, ganz, ganz selten. Wirklich ganz selten.
171 M: Zeigt sich Angst?
172 T8: Nein, hätte ich noch nicht gsehen.
173 M: Wie unterstützen die Eltern das Fußballspiel der Mädchen und Buben?
174 T8: Die sind immer alle da, wurscht ob des jetzt ein Freundschaftsspiel oder ein
175 Meisterschaftsspiel oder Training. Also des ist eigentlich, das einzige, was zu sagen ist bei meiner
176 Mannschaft ist, dass die Eltern san ein großer Bestandteil von der gesamten Mannschaft.
177 M: Also werden die Kinder zum Training begleitet?
178 T8: Ja, genau.
179 M: Und sind die Eltern auch bei Spielen dabei?
180 T8: Ja, bei allen. Sind sogar oft beim Training dabei, schauen sich das Training an.
181 M: Wie wirken sich Leistungsunterschiede der Kinder auf das Trainingsprogramm aus?
182 T8: Wir schauen, dass ma, dadurch dass ma zu zweit san, dass ma des, wir haben jetzt wieder
183 zwei neue Spieler kriegt, die sind halt technisch noch net auf dem Stand, wo die anderen san, dass
184 ma de a bissl bei knifflige Sachen voneinander trennen und mit denen daweil noch was anderes
185 machen, bis die auch auf des Niveau hinkommen, dass die auch mitmachen können, ohne dass
186 alle aufhalten san.
187 M: Okay. Können Sie einzelne Kinder nur für bestimmte Positionen / Aufgaben im Match
188 einsetzen?
189 T8: Ja.
190 M: Bitte schildern Sie kurz Ihre Erfahrungen mit Konflikten / Streitereien im Team!
191 T8: Haben mag habt, haben ma jetzt im Griff kriegt durch mit die Kinder zsamm setzen, warum
192 wieso weshalb, dann haben sie sich ausgedr, was ihnen nicht passt, dann haben ma gschaut,
193 dass des nimmer vorkommt, zum Beispiel wir haben an ghabt, der hat am Training immer alle
194 anderen belehrt, du musst des so machen, du musst des so machen, geht halt net, klar, einer tut
195 umeinander, die anderen san dann angfressen, weil der die ganze Zeit umeinander redt, des
196 haben wir im Griff kriegt und seit dem passt des eigentlich.
197 M: Also sind bestimmte Kinder immer wieder beteiligt?
198 T8: Jetzt nicht mehr.
199 M: Okay. Wie verhalten sich die Kinder Ihnen gegenüber?
200 T8: Respektvoll
201 M: Erkennen Sie Unterschiede der Kinder in der Beziehung zu Ihnen als Trainer?
202 T8: (2) Nein, eigentlich net. Ich bevorzug jetzt a keinen oder sonst irgendwas. Wir machen des
203 beim Match so, in der Startformation beim Match steht der, der beim Training Gas gibt.
204 M: Sind die Kinder vielleicht unterschiedlich anhänglich vielleicht oder eher distanziert als andere?
205 T8: Möchte ich so jetzt nicht sagn, wär mir so jetzt auch noch nicht aufgefallen. Also auf des hab ich
206 noch nicht geachtet, wann ich ehrlich bin.
207 M: Wie verhalten Sie sich den Kindern gegenüber bei guten Leistungen in Spiel und Training?
208 T8: Die Kids werden gelobt und wir schau dann halt, dass wenn es jetzt wirklich am Match a gute
209 Leistung bracht haben, dass auch wenn wir verlor haben, solls auch gebn, dann zeigt sich des
210 natürlich auch am nächsten Training, dann tan wir halt ein bissl weniger Taktiksachn so, sondern
211 tan halt a bissl mehr Match spieln. Als Belohnung quasi.
212 M: Wenn Sie die Kinder loben, gibt es da Unterschiede in der Wortwahl und Gesten? Auch im
213 Bezug auf die Mädchen.
214 T8: Na, gar net.
215 M: Wie verhalten Sie sich den Kindern gegenüber bei Fehlern im Spiel?
216 T8: Ich lass einmal, im Normalfall sollten die Kinder so weit sein, dass sie net den gleichen Fehler
217 dauernd hintereinander machen. Sicher fällt mir jetzt auf, dass einer den gleichen Fehler zweimal
218 hintereinander macht, dann weise ichs darauf hin. Aber ich bin jetzt net der Trainer, der sagt, du
219 musst jetzt des machen des machen des machen des machen, die Kinder sollen selber außer
220 finden wies Lösungen für die Sachen, de für die Spielsituationen
221 M: Machen Sie Unterschiede, um manche Kinder nicht zu hart anzupacken?
222 T8: Na, des gibt bei mir net.
223 M: Welche besonderen Herausforderungen ergeben sich durch das gemischte Fußballteam
224 Mädchen und Buben vor und nach dem Training bzw. Spiel?

225 T8: Also besondere Herausforderungen, dadurch dass bei uns ein jeder gleich behandelt wird, ist
 226 jetzt wurscht vom Alter her oder sonst irgendwas, gibt's da gar keine Herausforderungen.
 227 M: Zum Beispiel beim Umziehen oder bei der Körperpflege?
 228 T8: Bei uns ist des so, die Kinder, wir haben des einmal angesprochen ghabt, die Kinder duschen
 229 nach dem Training alle zu Hause. Umziehen ist jetzt noch kein Problem, sollte des für die Mädchen
 230 ein Problem werden, ist natürlich a nichts dabei, wir haben da genug Möglichkeiten zum Umziehen,
 231 dass –
 232 M: Also derzeit ziehen sich die Mädchen noch in derselben Kabine um?
 233 T8: Ganz genau, ja.
 234 M: Sehen Sie persönlich das gemischte Team also Buben und Mädchen als Herausforderung oder
 235 als Bereicherung?
 236 T8: Als Bereicherung.
 237 M: Okay, inwiefern ergeben sich Vorteil dadurch?
 238 T8: Die Mädchen san (2) isag jetzt amal robuster. Wennst bei de Bubn, des is mir schon ein paar
 239 Mal auffallen, die geben immer ein bissl im Zweikampf ein bissl mehr Körper einsetzen, san die
 240 Madln de, die den Körper zrucksetzen, denen des egal ist, die den Körper noch mehr zuwe, bei
 241 den Bubn sind einige dabei, die den Zweikampf dann nimmer suchen.
 242 M: Mhm. Würden Sie lieber ein reines Bubenteam oder ein reines Mädchenteam anstelle des
 243 gemischten Teams trainieren?
 244 T8: Nein.
 245 M: Warum? Welche Vorteile ergeben sich?
 246 T8: Wie gsagt, die Madln san da einfach ein bissl ehrgeiziger, sag ich jetzt einmal, als wie die
 247 Bubn. Grad wenns jetzt nur zwei sind, klar die wollen zeigen, wir können doch, des ist halt schon,
 248 dadurch werden die Bubn halt a wieder ein bissl angstachelt und motiviert, also des passt schon
 249 ganz gut.
 250 M: Wie schätzen Sie die Fördermöglichkeit der Mädchen und Buben in gemischten Fußballteams
 251 ein?
 252 T8: Also bei uns wird jeder gleich gefördert, egal ob des ein Bub ist, wie gsagt, wir machen da
 253 keine Unterschiede, weil brauchst vom Prinzip her auch net, weil es soll jeder gleich trainieren, es
 254 soll keiner bevorzugt, keiner benachteiligt werden, des mag ich net. Bei uns werden alle gleich
 255 behandelt und fertig.
 256 M: Wie sehen Sie die Förderung der Mädchen in männlich dominierten Teams, 2 Mädchen, der
 257 Rest sind Burschen?
 258 T8: Also unsere Madln können sich gegen die Bubn ganz gut durchsetzen, da gibt's auch ka blöde
 259 Rederei, weil die tun dann gleich zruck und fertig.
 260 M: Denken Sie, wäre es günstiger für die Mädchen schon von Kindheit an in reinen Mädchenteams
 261 zu spielen?
 262 T8: Nein.
 263 M: Warum nicht?
 264 T8: In reinen Mädchen-Teams, ja wie soll ich sagn, der Ehrgeiz ist ein ganz ein anderer, klar, wenn
 265 du jetzt mit lauter Madln spielst, ja dann san die Madln halt besser ist egal. Aber ich glaub, wenn
 266 Mädchen in einer Burschenmannschaft mitspielen und sehen, da ist einer dabei und der ist
 267 besonders gut, wollen sie schauen, dass sie besser werden wie der. Und des hast halt in reinen
 268 Mädchenteams dann net, ja da ist halt des Madl besser als ich und fertig, aber bei die Bubn schaut
 269 des wieder ganz anders aus. Und für die Bubn ist des natürlich auch, jetzt sehn die, ah die ist a
 270 bissl besser worden, jetzt muss ich auch ein bissl mehr Gas geben.
 271 M: Gut. Beschreiben Sie die Möglichkeiten der Mädchen Ihres Teams auch im Frauenbereich
 272 Fußball zu spielen? Gibt es in Ihrem Verein / in der näheren Umgebung ein Frauenfußballteam,
 273 das an Meisterschaftsspielen teilnimmt?
 274 T8: In XXX (Ort in der Nähe) gibt es eines, ja (2), also durchsetzen könnten sich beide auf jeden
 275 Fall.
 276 M: Glauben Sie, haben die Mädchen und Buben das Ziel, später im Erwachsenenbereich Fußball
 277 zu spielen?
 278 T8: Ich weiß das von meiner Mannschaft, es san 50%, was sagn sie wollen dann später, wenn sie
 279 erwachsen sind und die Jugend Ding vorbei ist, möchtens auf jeden Fall spielen.
 280 M: Wie siehts bei den Mädchen aus?
 281 T8: Bei der einen bin ich mir sicher, bei der zweiten weiß ich net so , aber ja, die macht so andere,
 282 viel andere sportliche Sachen auch, die tut noch Tennis spielen, die geht noch Ballett.
 283 M: Wo sehen Sie die Mädchen und Buben Ihres Teams sportlich in zehn Jahren?
 284 T8: 10 Jahr? (3) Na ich hoff, dass davon zwei drei in der Kampfmannschaft spielen bei uns.

285 M: Und die Mädchen?
 286 T8: Ja, na, dass die auch irgendwo effektiv wirklich schön zum Fußballspielen kommen na, des ist
 287 ja natürlich auch nicht so einfach.
 288 M: Nun abschließend...Was ist für Sie als Trainer eines gemischten Kinderfußballteams Buben
 289 und Mädchen als besonders positiv zu bewerten?
 290 T8: Also wie gsagt, der Ehrgeiz ist ein anderer wie wenn du eine reine Bubenmannschaft hast, find
 291 ich jetzt, was ich erfahrungsgemäß mitkriegt hab, weil ich hab bis voriges Jahr die U8 auch noch
 292 trainiert bis im Sommer und da ist nur ein Madl dabei und die ist war technisch noch net so auf
 293 dem Stand, also die hat jetzt, dadurch dass sie sich dann denkt hat, na sie will auch so gut werden
 294 wie die Buben, hat die wirklich gut aufgeholt und so find ichs in der 12er auch, also der Ehrgeiz ist ein
 295 ganz ein anderer. Weil jeder will besser sein als wie der andere, die Madl wolln besser werden als
 296 wie die Buben, die Buben wollen aber net, dass die Madln so viel besser werden, somit haben hast
 297 du einen guten Ehrgeiz in der Mannschaft.
 298 M: Mhm. Wie würden Sie die optimalen Bedingungen Ihrer Trainertätigkeit beschreiben?
 299 T8: Optimale Bedingungen wären, dass wir es schaffen, dass immer mehr als 90% am Training
 300 sind und dass wir da effektiv wirklich gut trainieren kann.
 301 M: Möchten Sie noch etwas ergänzen, was Ihnen im Bezug auf Ihre Trainertätigkeit wichtig ist?
 302 T8: Na, fällt mir jetzt so nix ein.

Interview mit einem Kinderfußballtrainer

Interviewnummer 9

Datum: 25.11.2019

Dauer des Interviews: 26:42

Sportplatz Vereinshaus

T9.....Trainer

M.....Matthias Reitgruber

- 1 M: Hallo, mein Name ist Matthias Reitgruber und ich möchte mich vorab bei Ihnen für die
2 Teilnahme an diesem Gespräch bedanken. Dieses Interview stellt einen wesentlichen Teil meiner
3 Diplomarbeit für mein Lehramtsstudium Bewegung und Sport und Geographie und
4 Wirtschaftskunde an der Universität Wien dar. Darin bearbeite ich das Thema „Herausforderungen
5 der gemeinsamen Ausbildung von Mädchen und Buben in Kinderfußballteams in Niederösterreich“.
6 Das Interview wird circa 15-30 Minuten in Anspruch nehmen. Ihre Erfahrungen und Meinungen als
7 Kinderfußballtrainer/-in sind sehr wichtig für mich. Selbstverständlich gibt es kein Richtig oder
8 Falsch. Sie können auch jederzeit ohne Angabe von Gründen eine Frage nicht beantworten oder
9 das Interview abbrechen. Um das Interview verschriftlichen zu können, würde ich es gerne
10 aufzeichnen. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt und anonymisiert ausgewertet. Bitte
11 stellen Sie sich kurz vor!
- 12 T9: Mein Name ist XXX (Name des Trainers), ich bin vom XXX (Name des Vereins), Trainer der
13 U8.
- 14 M: Welche Vorerfahrungen bzw. Ausbildungen haben Sie im Fußball?
- 15 T9: Nachwuchstrainer:
- 16 M: Spielen Sie selbst aktiv in einer Vereinsmannschaft?
- 17 T9: Nicht mehr.
- 18 M: Haben Sie früher aktiv gespielt? Wenn ja, wo?
- 19 T9: In XXX (Ortsname).
- 20 M: Wie lange sind Sie schon insgesamt als Kindertrainer tätig?
- 21 T9: 10 Jahre
- 22 M: Okay. Und welches Team trainieren Sie jetzt in der Herbstsaison 2019?
- 23 T9: U8
- 24 M: Okay. Haben Sie früher schon andere Teams trainiert? Wenn ja, welche?
- 25 T9: Vor 10 Jahren hatte ich meine letzte Mannschaft, hab ich auch in der U6 begonnen und hab sie
26 geführt bis in die U12, dann aus beruflichen Gründen hab ich ein bissl eine Pause eingelegt und
27 jetzt seit drei Jahren trainiere ich jetzt wieder.
- 28 M: Okay. Aus wie vielen Kindern besteht das Team, das von Ihnen trainiert wird?
- 29 T9: Aus 6.
- 30 M: Wie alt sind die Kinder?
- 31 T9: 7, die Mädchen 8.
- 32 M: Wie viele Mädchen befinden sich in Ihrem Team?
- 33 T9: 3
- 34 M: Sind die Mädchen älter?
- 35 T9: Eines ist älter, zwei sind jünger, also, 8 Kinder trainier ich.
- 36 M: Wie sieht die Betreuungssituation in Ihrem Team aus? Co-Trainer?
- 37 T9: Nein, zur Zeit nicht.
- 38 M: Gibt es Auswahlspieler/innen (LAZ, Bezirksauswahlen, Mädchenauswahlen,
39 Mädchenspielgemeinschaften) in Ihrem Team?
- 40 T9: Nein, da sind sie noch zu jung.
- 41 M: Wie oft pro Woche wird trainiert?
- 42 T9: Zweimal.
- 43 M: Wie lange dauern die Trainingseinheiten?
- 44 T9: Eineinhalb Stunden.
- 45 M: Wie sieht ein übliches Training aus? Beschreiben Sie bitte kurz die wesentlichen Teile einer
46 Trainingseinheit!

47 T9: Zum Aufwärmen machen wir meistens Spiele, Aufwärmspiele, dann Lauf ABC, Koordination
48 und Hauptteil ist meistens verschiedene Spielvarianten, 1 gegen 1, 2 gegen 2, Schusstraining.
49 M: Wie oft finden Spiele gegen andere Teams statt?
50 T9: Wir haben 7 Meisterschaftsturniere und manchmal machen wir auch gegen also, wie soll ich
51 sagen, Freundschaftsspiele aus.
52 M: Welchem Leistungsbereich (also Playoff) gehört Ihr Team an?
53 T9: Da gibt's noch kein Playoff.
54 M: Welches Spielsystem, welche Formation wird dabei durchgeführt?
55 T2: 2, 2.
56 M: Wie ist die bisherige Saison sportlich verlaufen?
57 T9: Ja, wir haben 2 Turniere gewonnen, bei 3 wurden wir Zweiter und bei zwei wurden wir Letzter.
58 M: Wenn Sie nun an die Mädchen im Team denken, wie verhalten sich diese im Training, innerhalb
59 des Teams?
60 T9: Ja oft sehr, ein bissl anstrengender, sie tratschen gerne, meistens muss man sie auseinander
61 tun, also wenn sie mit einem Bub beieinander sind, dann ist das einfacher, als wenn nur die drei
62 Mädchen beieinander sind, dann ist es ein bissl schwieriger.
63 M: Welche Rollen nehmen die Mädchen im Teamgefüge ein? Sind sie eher Außenseiter, oder ein
64 eigenes Grüppchen?
65 T9: Na, sie gehören alle zusammen, sie haben einen guten Zusammenhalt, auf des schau ich
66 eigentlich, auf des leg auch ich viel Wert, dass des eini geschlossene Mannschaft ist.
67 M: Wie werden die Mädchen – Ihrer Einschätzung nach – von den Buben gesehen? (5) Schildern
68 Sie vielleicht Situationen, in denen sich Buben über Mädchen geäußert haben! Kommt das vor?
69 T9: Na eigentlich bei uns eigentlich net, da gibt's ka, nur weil des ein Mädchen ist, des wird
70 eigentlich von mir mehr oder weniger unterdrückt.
71 M: Welche Positionen auf dem Feld werden von den Mädchen zumeist gespielt?
72 T9: So, ich lass alle überall spielen, aber ich hab zwei Verteidigerinnen und eine Stürmerin
73 M: Sind die weiblichen Spielerinnen, die Mädchen, eher offensiv oder eher defensiv in ihrem
74 Verhalten am Spielfeld?
75 T9: Wie? Nochmal!
76 M: Sind die Spielerinnen eher offensiv oder eher defensiv in ihrem Verhalten am Spielfeld?
77 T9: Eher offensiv!
78 M: Nun mit dem Blick auf den ganzen Verein ...Wie wird die Jugend im Verein gesehen?
79 T9: Ist bei uns in XXX (Name des Vereins) das Wichtigste die Jugend, auf das wird viel Wert
80 gelegt, ja. Sogar in der Kampfmannschaft spielen sehr viel Junge.
81 M: Welche Bedeutung wird den Mädchen geschenkt?
82 T9: (3) Auch sehr viel, wir haben auch eine Damenmannschaft ghabt, die hat sich leider jetzt
83 aufgelöst, des hast die san zusammengangen mit XXX (Name eines Vereins in der Nähe) und XXX
84 (Name eines Vereins in der Nähe) und wir haben a paar Mädchen in XXX (Name des
85 Nachbarortes), die haben a Mädchenmannschaft ghabt a reine, da haben wir so a
86 Spielgemeinschaft gmacht, also man schaut schon, dass die Mädchen alle -
87 M: Also es gibt mehrere/ viele Mädchen, die im Verein aktiv dabei sind?
88 T9: Ja, viele san jetzt schon ausgewachsen.
89 M: Okay Wenn Sie die körperliche Entwicklung der Kinder im Vergleich zu ihrem Alter betrachten,
90 was fällt Ihnen im Bezug auf Mädchen und Buben ein? (3)
91 M: Sind die Mädchen kleiner, zarter?
92 T9: Nein, eigentlich nicht, die Mädchen sind eher größer. Kann ich jetzt einmal sagen von meinen.
93 M: Oder die sind alle eher größer, ziemlich robust, alles klar.
94 M: Was fällt Ihnen beim Erklären von Übungsanleitungen oder Spielsituationen auf? Erfassen die
95 Mädchen zum Beispiel Spielanleitungen schneller oder langsamer?
96 T9: Ja, das kann man schon sagen, die Mädchen, die wissen des gleich, weisen die Burschen
97 dann oft dann gleich hin, „Hörst, des hat er so erklärt, des gibt's ja net“. Also die Mädchen, da sans
98 eigentlich schon sehr, da sans oft a bissl vifer als die Burschen.
99 M: Wie verhalten sich Mädchen und Buben in der Gruppe? Also zum Beispiel hinsichtlich
100 Konzentration?
101 T9: Auf die Mädchen bezogen jetzt?
102 M: Insgesamt.
103 T9: Insgesamt. Des ist ein bissl schwierig zum Sagen, weils alle noch sehr jung sind. Also die
104 Konzentration ist nicht grad sehr hoch.
105 M: Sind die Mädchen konzentrierter, wenn Sie etwas erklären?
106 T9: Na, eigentlich weniger, de tratschen meistens a bissl und die muss man öfters auffordern.

107 M: Wie siehts beim Einhalten von Spielregeln aus?
 108 T9: (3) Also des ist eigentlich gleich, da gibt's keine Unterschiede.
 109 M: Wie siehts bei der Selbstsicherheit, der Risikobereitschaft aus?
 110 T9: (3) Na, da gibt's diese und diese, ich hab eine, die kracht auf alles zuwe, de is wie a Bua, also
 111 die ist sehr burschikos, dann a andere, die ist ein bissl vorsichtiger bei de Zweikämpfe und so.
 112 M: Nun zum sportlichen Bereich...
 113 Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben bei spielerischem Ausdauertraining
 114 aussieht. Bei Spielformen zum Beispiel? (3) Sind da die Mädchen schneller müde oder sind sie
 115 ausdauernder?
 116 T9: Die san eigentlich gleich.
 117 M: Also da gibt's keine Unterschiede.
 118 T9: Nein, ausdauermäßig net.
 119 M: Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben aussieht, wenn Sprints trainiert
 120 werden. Kurze Antritte oder Staffelspiele zum Beispiel.
 121 T9: Da sind die Mädchen – also halten sie mit den Burschen voll mit.
 122 M: Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben aussieht, wenn Sie koordinative
 123 Aufgaben (Koordinationsleiter oder in die Richtung) stellen.
 124 T2: San die Burschen ein bissl besser.
 125 M: Was fällt Ihnen in Bezug auf die technischen Fertigkeiten, also passen, schießen, dribbeln,
 126 Kopfballsport bei den Mädchen und Buben auf?
 127 T9: Ja, da tan sich die Mädchen ein bissl schwieriger mitn Ball zum umzugehen. Da fehlt ein bissl
 128 no de, wie soll ich sogn, de Technik einfach, des ist noch ausbaufähig.
 129 M: Fällt beim Schusstraining was auf?
 130 T9: Ja, beim Schießen, da san die Burschen schon weit voraus.
 131 M: Was fällt beim Schusstraining auf?
 132 T9: Ja, sie trauen sich nicht so durchziehen.
 133 M: Also auch die Schusskraft?
 134 T9: Na, Schusskraft glaub ich net, die Technik mehr.
 135 M: Wie verhalten sich die Mädchen und Buben im taktischen Bereich, beim Freilaufen, Erkennen
 136 von Spielsituationen?
 137 T9: Des machen die Mädchen eigentlich gut, weil die Mädchen – die Burschen reden eigentlich
 138 weniger, die Mädchen reden mehr, wenn man zu ihnen sagt: „Sagts zum anderen was, redets
 139 miteinander“, da san eigentlich die Mädchen, wenn sie sich freilaufen, dann sagen sie auch den
 140 Namen von den anderen, von den Burschen, das machen die Mädchen eher.
 141 M: Okay. Wie sieht die Trainingsbeteiligung der Mädchen und Buben aus?
 142 T9: Des ist gleich, die kommen alle regelmäßig.
 143 M: Gibt es einzelne, die besonders häufig fehlen?
 144 T9: Nein.
 145 M: Okay. Wie sieht die Teilnahme an Vorbereitungs- und Meisterschaftsspielen aus?
 146 Kommen die Mädchen und Buben regelmäßig zu den Matches?
 147 T9: Ja.
 148 M: Wenn Sie an den Einsatz, den Ehrgeiz und Motivation bei Training und Match denken, wie
 149 verhalten sich die Mädchen und Buben?
 150 T9: Einsatz?
 151 M: Oder auch Motivation?
 152 T9: Ehrgeiz habns alle, sie san alle wirklich voll bei der Sach, (3), san al sehr, wenns verlieren, da
 153 san die Mädcher eher gleich einmal, wo sie gleich weinen oder so, also die zeigen schon genauso
 154 einen Ehrgeiz wie die Burschen. Da gibt's net – ist ihnen net egal oder dass sogn -
 155 M: Beschreiben Sie bitte, wie sich bei Mädchen und Buben folgende Emotionen in Training und
 156 Spiel zeigen: Freude. Kommt des vor?
 157 T9: Ja, sicher, wenns ein Tor gschossen haben, wenns einen super Pass gmacht haben, der zu
 158 einem Tor gführt hat oder super verteidigt haben, und der Trainer kommt dann und sagt „Super
 159 gmacht“, da siehst schon, da lachens dann und gfreun sich richtig.
 160 M: Spaß? Kommt des vor?
 161 T9: Ja, Spaß ist des Wichtigste in dem Alter. Der soll immer dabei sein.
 162 M: Enttäuschung?
 163 T9: (4) Enttäuschung ist (3) von mir aus jetzt als Trainer?
 164 M: Von den Kindern, von den Spielern und Spielerinnen.
 165 T9: Ja, wenns jetzt gut gspielt haben und sie haben dann trotzdem verlorn durch blöde Tore,
 166 Eigenfehler, dann wissens ganz genau –

167 M: Äußert sich das bei allen Kindern gleich, gleich stark?
 168 T9: Nein, das ist verschieden.
 169 M: Und die Mädchen sind da eher enttäuscht?
 170 T9: Ja, die regen sich gleich mehr auf, also da ist dann der Schiedsrichter schuld oder -
 171 M: Wie zeigt sich Wut? (3) Zeigt sich Wut nach einem Match?
 172 T9: Na
 173 M: Okay, und wie schauts mit Angst aus? (3) Ist das schon einmal aufgefallen?
 174 T9: Ja, sie haben oft Angst Fehler zu machen. Und die Mädchen wegen Passen und so, aber es
 175 gibt keine Gründe dass man Angst haben muss, weil es können Fehler passieren, das ist ganz
 176 normal im Fußball (3) Da sans halt schon sehr dafür des ist halt net so leicht, an Bubn ist des eher
 177 wurscht, der haut halt drauf und der Ball ist fort.
 178 M: Wie unterstützen die Eltern das Fußballspiel der Mädchen und Buben?
 179 T9: Sehr eigentlich, sie bringens zu den Trainings immer und san bei den Matches immer da. Da
 180 gibt's eigentlich nichts.
 181 M: Auch von den Mädchen?
 182 T9: Ja, genauso.
 183 M: Wie wirken sich Leistungsunterschiede der Kinder auf das Trainingsprogramm aus?
 184 Müssen vielleicht Übungen verändert werden, weil es Unterschiede gibt? In der Leistung der
 185 Kinder?
 186 T9: Nein für des san ma noch zu jung.
 187 M: Können Sie einzelne Kinder nur für bestimmte Aufgaben im Match einsetzen?
 188 T9: Nein.
 189 M: Also können alle überall spielen?
 190 T9: Ja.
 191 M: Okay. Bitte schildern Sie kurz Ihre Erfahrungen mit Konflikten / Streitereien im Team!
 192 T9: (5) Konflikte, Streitereien?
 193 M: Gibt es solche Vorfälle, dass sie einmal streiten, die Kinder?
 194 T9: Ja, sicher, ich muss grad nachdenken.
 195 M: Warum kommt es zu solchen Vorfällen vielleicht?
 196 T9: Des ist eh, weil sie haben alle ihren eigenen Ball, der eine nimmt von dem den Ball und der
 197 andere von dem, oder eine halt ihn beim Match, dann fangens auch gleich an zu streiten. Weil der
 198 eine halt nur und da san die Mädchen auch gleich, wenn dann der Bursch die Mädchen halt, dann
 199 sans eigentlich sehr gleich -
 200 M: Sind bestimmte Kinder immer wieder beteiligt? Häufiger?
 201 T9: Ja, san eigentlich immer die gleichen.
 202 M: Die Mädels sind da auch dabei?
 203 T9: Ja, die Mädels auch. Des ist immer zwischen Burschen und Mädels ein bissl.
 204 M: Okay. Wie verhalten sich die Kinder Ihnen gegenüber?
 205 T9: (3) Ja, sehr respektvoll, sie wissen, sie können, alles von mir haben, aber wir haben auch
 206 genug Spaß, aber sie wissen, wo die Grenz ist. Sie probierens zwar immer wieder aus, aber (lacht)
 207 M: Erkennen Sie Unterschiede der Kinder in der Beziehung zu Ihnen, sind manche unterschiedlich
 208 anhänglich oder eher distanziert?
 209 T9: Na, man wächst schon mit ihnen auf, des ist schon, man wächst mit ihnen zsmmm, des kann
 210 ich von meiner ersten Mannschaft sogn, de san jetzt 16 Jahr, also de san schon sehr, mit denen
 211 hat man schon immer a Bindung aufbaut, des -
 212 M: Ist diese Bindung zu manchen stärker? Zu manchen Spielern oder Spielerinnen?
 213 T9: Ja, manche verfolgt man dann schon mehr und dann - Manche brauchen, ich hab einmal ein
 214 Kind ghabt, der hat, wie er aufgehört hat, da ist der Vater kommen und hat gsagt, es hört des Kind
 215 auf zum Spielen, weil ich nimmer trainer, der is, der war, der hat mich von Klein auf ghabt, also die
 216 Kinder bauen da schon a Bindung auf. Einem Kind is glaub i lieber er hat sein Trainer immer, als er
 217 muss immer wechseln.
 218 M: Wie verhalten Sie sich den Kindern gegenüber bei guten Leistungen in Spiel und Training?
 219 T9: Bei guten Leistungen? (4)
 220 M: Was machen Sie, wenn die Kinder ein Tor schießen, eines vorbereiten, gutes Tackling?
 221 T9: Ja, sie werden gelobt.
 222 M: Gibt es da Unterschiede in der Wortwahl und in Gesten?
 223 T9: Na, des ist eigentlich bei jedem gleich.
 224 M: Wie verhalten Sie sich den Kindern gegenüber bei Fehlern im Spiel?
 225 T9: (3) Naja, des ist verschieden, kommt darauf an, was für Fehler. Wenns Fehler san, was man
 226 ihnen schon 10 Mal gsagt hat, so wie „Kein Pass in die Mitte“ und sie machens dann trotzdem,

227 dann kann ich auch schon ein bissl lauter werden, dass ich eine schrei, aber sonst sag ich immer
 228 „Weiter, kommts, macht nichts, Fehler, des passiert.“
 229 M: Machen Sie Unterschiede, um manche Kinder nicht zu hart anzupacken?
 230 T9: Ja, muss man schon aufpassen, manche sind einfach sensibel.
 231 M: Betrifft das Burschen und Mädchen?
 232 T9: Ja, des ist bei beiden.
 233 M: Okay. Welche besonderen Herausforderungen ergeben sich durch das gemischte Fußballteam
 234 vor und nach dem Training bzw. Spiel?
 235 T9: Wart noch einmal!
 236 M: Gibt's irgendwelche Herausforderungen durch das gemischte Fußballteam, das aus Buben und
 237 Mädchen besteht, vor dem Spiel oder vor dem Training?
 238 T9: Nein.
 239 M: Also beim Umziehen oder bei der Körperpflege, ist das schon ein Thema?
 240 T9: Nein, ist noch kein Thema bei uns.
 241 M: Also alle in der selben Kabine?
 242 T9: Ja, sie kommen schon umzogen, sie haben alle des Dress daheim.
 243 M: Beim Match auch?
 244 T9: Ja.
 245 M: Okay. Sehen Sie persönlich das gemischte Team, Buben und Mädchen, als Herausforderung
 246 oder als Bereicherung?
 247 T9: (4)
 248 M: Wird's schwieriger, weil Buben und Mädchen im selben Team san, oder wird's vielleicht besser?
 249 T9: Des ist schwer zu sagen, des kommt immer auf die Qualität an, aber es ist sicher net schlecht,
 250 wenn Mädchen dabei san, dann san die Burschen a immer a bissl – als wann nur Burschen san.
 251 M: Mhm. Würden Sie lieber ein reines Bubenteam oder ein reines Mädchenteam anstelle des
 252 gemischten Teams trainieren?
 253 T9: Na, also mir ist des egal, ich trainier des, was ich hab.
 254 M: Okay. Wie schätzen Sie die Fördermöglichkeit von Mädchen und Buben im gemischten Team
 255 ein?
 256 T9: Schwierig zum Sagn.
 257 M: Als weitere Frage vielleicht: Wie sehen Sie die Fördermöglichkeit von Mädchen in männlich
 258 dominierten Teams? 6,7 Burschen, 3 Mädchen. Ist das gut für die Mädchen oder ist das vielleicht
 259 schlecht für die Mädchen, wenn mehr Burschen san in der selben Mannschaft?
 260 T9: Ich sag, des kommt wieder drauf an, wie die Qualität von die Mädchen ist net, wann die echt
 261 guut san.
 262 M: Bei dir im Team?
 263 T9: Ja, des passt.
 264 M: Also die Mädchen profitieren eher davon, dass auch gute Fußballer, Burschen, im Team sind?
 265 T9: Ja, natürlich tun sie sich leichter.
 266 M: Denken Sie, wäre es günstiger für die Mädchen schon von Kindheit an in reinen Mädchenteams
 267 zu spielen?
 268 T9: (5) Ich glaub im Kindheitsalter U9, U10 kann man die Mädchen genauso mitlaufen lassen also
 269 ist des kein Thema noch, dann nachher werden sie sich etwas schwieriger tun.
 270 M: Ab welchem Alter? Welcher U?
 271 T9: Ab U11, U12, wenn des Feld größer wird.
 272 M: Wie beeinflusst die Anwesenheit der Mädchen die fußballerische Entwicklung der Buben? Also
 273 profitieren die Burschen davon, dass Mädels dabei sind?
 274 T9: (3) Ja, eigentlich schon, weil die Mädels dürfen ein Jahr älter sein, von dem her.
 275 M: Ist es auch eine gute Herausforderung für die Burschen, dass die älteren Mädchen dabei sind?
 276 T9: Ja.
 277 M: Okay. Beschreiben Sie die Möglichkeiten der Mädchen Ihres Teams auch im Frauenfußball
 278 ahm im Frauenbereich Fußball zu spielen? Gibt es in Ihrem Verein / in der näheren Umgebung ein
 279 Frauenfußballteam, das an Meisterschaftsspielen teilnimmt?
 280 T9: Ja, aber ich weiß jetzt den Namen nicht, wie die heißen.
 281 M: Okay. Glauben Sie, haben die Mädchen und Buben das Ziel, später im Erwachsenenbereich
 282 Fußball zu spielen?
 283 T9: Bei die Burschen weiß ichs schon, bei die Mädchen bin ich mir nicht ganz sicher, ob sie-
 284 M: Warum?

285 T9: (4) Die Mädchen einmal wollten sie schon aufhören, also des war a bissl a Wackelsache, jetzt
 286 sans wieder voll dabei, also des ist. Aber ish denk mirschon, weil sonst tätens ja nicht Fußball
 287 spielen, wird auch Ziel sein, dass sie einmal in einer Mädchenmannschaft spielen.
 288 M: Wo sehen Sie die Mädchen und Buben Ihres Teams sportlich in zehn Jahren?
 289 T9: 10 Jahre, die Burschen hoffentlich beim XXX (Name des Vereins) oder höher, keine Ahnung.
 290 M: Und die Mächen?
 291 T9: Ja, wenns so weiter machen, wenn sie weiter Fußball spielen, natürlich auch hofft man das.
 292 M: Ja.
 293 T9: Dass weiterspielen, dass mas irgendwo hinbringt.
 294 M: Ja. Nun abschließend... Was ist für Sie als Trainer eines gemischten Kinderfußballteams,
 295 Burschen und Mädchen im selben Team, als besonders positiv zu bewerten?
 296 T9: (4) Nochmal, jetzt hab ich –
 297 M: Was ist für Sie als Trainer eines gemischten Kinderfußballteams, Buben und Mädchen im
 298 selben Team, als besonders positiv zu bewerten? Also was ist das, wo Sie sagen, okay deswegen
 299 ist es gut, dass Buben und Mädchen miteinander spielen.
 300 T9: Weil die Mädchen manchmal a bissl a Lockerheit eine bringen, also zu den Burschen,
 301 Spaßfaktor. Wenn nur Mädchen wären, die tätens, glaub ich, zuviel streiten (lacht). Nur Burschen ?
 302 Das kann ich jetzt nicht beurteilen, ich hab immer Mädchen ghabt.
 303 M: Mhm. Wie würden Sie die optimalen Bedingungen Ihrer Trainertätigkeit beschreiben? Was wäre
 304 optimal?
 305 T9: Wie meinst des jetzt?
 306 M: Prinzipiell alles, welche Spieler, welches Umfeld, Equipment, Platz, was wär optimal?
 307 T9: Was ich noch brauchen tät?
 308 M: Wenn du als Trainer dein optimales Umfeld beschreiben solltest und deine Spieler?
 309 T9: Also wir haben in XXX (Name des Vereins) eh alles, von de Trainingssachen, wir kriegen alles,
 310 was wir wollen, also was wir brauchen. Ich bin da eigentlich wunschlos glücklich.
 311 M: Und von den Kindern von der Mannschaft? Was könnt besser sein?
 312 T9: Vielleicht wünsch ich mir noch ein paar Spieler mehr.
 313 M: Ja, Spieler und Spielerinnen?
 314 T9: Ja, wurscht.
 315 M: (lacht) Möchten Sie noch etwas ergänzen, was Ihnen im Bezug auf Ihre Trainertätigkeit wichtig
 316 ist? Irgendwas noch?
 317 T9: Also na.

Interview mit einem Kinderfußballtrainer

Interviewnummer 10

Datum: 2.12.2019

Dauer des Interviews: 19:48

Privatwohnung

T10.....Trainer

M.....Matthias Reitgruber

- 1 M: Hallo, mein Name ist Matthias Reitgruber und ich möchte mich vorab bei Ihnen für die
2 Teilnahme an diesem Gespräch bedanken. Dieses Interview stellt einen wesentlichen Teil meiner
3 Diplomarbeit für mein Lehramtsstudium Bewegung und Sport und Geographie und
4 Wirtschaftskunde an der Universität Wien dar. Darin bearbeite ich das Thema „Herausforderungen
5 der gemeinsamen Ausbildung von Mädchen und Buben in Kinderfußballteams in Niederösterreich“.
6 Das Interview wird circa 15-30 Minuten in Anspruch nehmen. Ihre Erfahrungen und Meinungen als
7 Kinderfußballtrainer/-in sind sehr wichtig für mich. Selbstverständlich gibt es kein Richtig oder
8 Falsch. Sie können auch jederzeit ohne Angabe von Gründen eine Frage nicht beantworten oder
9 das Interview abbrechen. Um das Interview verschriftlichen zu können, würde ich es gerne
10 aufzeichnen. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt und anonymisiert ausgewertet. Bitte
11 stellen Sie sich kurz vor!
- 12 T10: Also mein Name ist XXX (Name des Trainers), ich bin Trainer von der U12 der XXX (Name
13 des Vereins).
- 14 M: Welche Vorerfahrungen bzw. Ausbildungen haben Sie im Fußball?
- 15 T10: Ich hab grundsätzlich jetzt Kinder- und Jugendtrainer abgeschlossen und bin eigentlich im
16 Jugendbereich hauptsächlich tätig
- 17 M: Spielen Sie selbst aktiv bei einer Vereinsmannschaft, haben Sie früher gespielt?
- 18 T10: Ich hab früher gespielt Bundesliga-Niveau, bin jetzt hauptsächlich Jugendtrainer.
- 19 M: Wie lange sind Sie schon Kindertrainer?
- 20 T10: Ich bin tätig 4 Jahre.
- 21 M: Haben Sie früher schon andere Teams trainiert?
- 22 T10: Nein, nur XXX (Name des Vereins) tätig gewesen.
- 23 M: Okay. Aus wie vielen Kindern besteht das Team, das von Ihnen trainiert wird?
- 24 T10: Wir haben momentan an Kader von – Zugang jetzt – 23 Kinder.
- 25 M: Wie alt sind die Kinder?
- 26 T10: Die Kinder sind jetzt 11 bzw. die Mädchen auch 12 Jahre.
- 27 M: Wie viele Mädchen befinden sich in Ihrem Team?
- 28 T10: Momentan sind es 2 Mädchen.
- 29 M: Sind die Mädchen älter?
- 30 T10: Die XXX (Name eines Mädchens) ist – nein die sind sogar gleich alt.
- 31 M: Wie sieht die Betreuungssituation in Ihrem Team aus? Gibt es einen Co-Trainer?
- 32 T10: Wir haben jetzt 2 Trainer gehabt, ich hab jetzt kurzzeitig eine Pause gehabt, als mein Sohn
33 bei der Bundesliga, bei der Admira tätig war, als er jetzt zurückgenommen wurde zu XXX (eigener
34 Ort), so sind wir jetzt zu dritt und haben in der Woche drei Trainings.
- 35 M: Gibt es Auswahlspieler/innen (LAZ, Bezirksauswahlen, Mädchenauswahlen,
36 Mädchenspielgemeinschaften) in Ihrem Team?
- 37 T10: Es gibt ein Mädchen, das für die Mädchenauswahl geeignet wäre, die sich aber wehrt dort zu
38 spielen, und ich hab momentan einen LAZ-Spieler.
- 39 M: Wie sieht die Trainingsbeteiligung bei diesem Spieler aus?
- 40 T10: Die Trainingsbeteiligung ist groß, es fehlen manchmal nur 2, 3 Spieler, also wir sind meistens
41 komplett.
- 42 M: Wie oft pro Woche wird trainiert?
- 43 T10: Wir haben jetzt umgestellt, vorige Woche, voriges Jahr hat der Trainer zweimal trainiert, ich
44 bin der Meinung, dass diese Kinder schon 3 Trainings brauchen. Wir werden ab Frühjahr wieder 3
45 Mal trainieren.
- 46 M: Wie lange dauern die Trainingseinheiten?

47 T10: 70 bis 90 Minuten, kommt drauf an, welche Intensität gegeben ist.
 48 M: Wie sieht ein übliches Training aus? Beschreiben Sie bitte kurz die wesentlichen Teile einer
 49 Trainingseinheit!
 50 T10: Grundsätzlich ein Aufwärmspiel, was meistens in einer Spielform gegeben ist, und dann
 51 haben wir eigentlich den Hauptteil, wo spezifisch bestimmte Sachen trainiert werden, die im letzten
 52 Spiel vielleicht nicht angekommen sind oder für die Entwicklung dienlich sind und hauptsächlich
 53 zum Schluss dann meistens ein Spielchen.
 54 M: Wie oft finden Spiele gegen andere Teams statt?
 55 T10: Das ist ein Thema, das voriges Jahr sehr wenig behandelt worden ist, mein Plan ist es jetzt,
 56 da voriges Jahr die Umstellung war von Breitfeld auf 16 – 16. Nächstes Jahr haben wir Großfeld,
 57 da wir im mittleren Playoff sind und eigentlich überragend stark sind und jetzt mit guten Zugängen
 58 ins obere Playoff versieren, denken wir, dass wir zum Schluss die Meisterschaft schon in der
 59 Tasche haben und da werden viele Spiele auf Großfeld fürs nächste Jahr gedacht.
 60 M: Welches Spielsystem wird dabei durchgeführt?
 61 T10: Ah, wir spielen offensiv mit Pressing und eigentlich mehr Druck auf den Gegner.
 62 M: Wie ist die bisherige Saison sportlich verlaufen?
 63 T3: Also die letzte Saison, ich hab sie seit der U8 gehabt, hab sie jetzt bis auf voriges Jahr
 64 zusammen, waren im oberen Playoff, dann sind wir gewechselt, also mein Sohn, habns dann ein
 65 bissl aus dem Auge verlassen, die Kinder, der Trainer hat wenig Zeit gehabt zum Trainer, das hat
 66 sich ergeben, dass sie im mittleren Playoff jetzt sind, aber die Kinder haben das Potential, dass wir
 67 im Sommer fix wieder aufsteigen fürs obere Playoff.
 68 M: Wenn Sie nun an die Mädchen im Team denken, wie verhalten sich diese im Training, innerhalb
 69 des Teams?
 70 T10: Innerhalb des Teams, am Anfang wars sicher natürlich schwieriger, aber jetzt, wo sie die
 71 Umgebung kennen, wird das immer besser.
 72 M: Welche Rollen nehmen die Mädchen im Teamgefüge ein? Sind sie eher Außenseiter, ein
 73 eigenes Grüppchen?
 74 T10: Ich suche diese Sachen, nicht dass sie Außenseiter sind, sie finden sich auch sehr gut ein,
 75 ich verlang von ihnen viel und das geben sie mir mit Leistung wieder zurück.
 76 M: Wie werden die Mädchen – Ihrer Einschätzung nach – von den Buben gesehen? Schildern Sie
 77 bitte Situationen, in denen sich Buben vielleicht über Mädchen geäußert haben!
 78 T10: Ahh, ich unterbinde eigentlich diese Situationen, ich möchte sie eigentlich im Keim ersticken,
 79 deswegen will ich keine negativen Sachen hören oder sehen, deswegen kommt das selten bis nie
 80 vor, das ist mir nicht bewusst wäre, dass es gefallen ist.
 81 M: Welche Positionen auf dem Feld werden von den Mädchen zumeist gespielt?
 82 T10: Das eine Mädchen, das ist die XXX (Name des Mädchens), die spielt in der Verteidigung und
 83 die zweite ist die XXX (Name des anderen Mädchens), die spielt im Sturm.
 84 M: Nun mit dem Blick auf den ganzen Verein ...Wie wird die Jugend im Verein gesehen?
 85 T10: Das ist sicher ein Pluspunkt, dass in den letzten Jahren sehr viel in den Jugendbereich
 86 investiert worden ist, und der Kampfmannschaftstrainer, der aus dem Jugendbereich kommt, der
 87 auch sehr ein Auge darauf wirft, also sehr positiv.
 88 M: Welche Bedeutung wird den Mädchen geschenkt?
 89 T10: Ah, nachdem ich ja Damenmannschaft auch trainier und wir jetzt neu zu XXX (Ortsname)
 90 dazu gekommen sind, ist das mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Der Vorstand ist
 91 meiner Meinung nach hauptsächlich für die Damenmannschaft damals gewesen, deshalb sind wir
 92 auch aufgenommen worden, aber natürlich steht einmal die Entwicklung, ich glaub, das ist nicht
 93 relevant, ob es ein Bursch oder ein Mädchen ist.
 94 M: Gibt es mehrere/ viele Mädchen, die im Verein aktiv dabei sind?
 95 T10: Es sind in jeder U schon ein paar Mädchen dabei, ja.
 96 M: Wenn Sie die körperliche Entwicklung der Kinder im Vergleich zu ihrem Alter betrachten, was
 97 fällt Ihnen in Bezug auf Mädchen und Buben auf?
 98 T10: Es gibt schon große Unterschiede und da spielt schon auch die Größe mit, ahh, das
 99 biologische Alter, das mitspielt, und da sind die Burschen gleichaltrig schon meistens schneller,
 100 natürlich gibt es auch Ausnahmen, aber im großen Teil sind schon die Burschen weiter in der
 101 Entwicklung.
 102 M: Sind die Mädchen kleiner, zarter?
 103 T10: Ahh, wenn ich jetzt seh, die Stürmerin nein, die Verteidigerin ja, also von dem her, kann man
 104 nicht von eins sprechen, es gibt immer so und so.
 105 M: Was fällt Ihnen beim Erklären von Übungsanleitungen oder Spielsituationen auf? Erzählen Sie
 106 von Situationen, in denen Ihnen Mädchen oder Buben besonders aufgefallen sind!

107 T10: Also wie soll ich sagen, die Mädchen sind konzentrierter, die führen die Übungen besser aus
108 und sind einfach konzentrierter bei den Übungen. Wenn man sie weitergibt und sie aufmerksam
109 macht und ihnen sie zeigt die Konzentration schon viel besser und sie versuchen das auch, je öfter
110 man sie macht, überragen dann die Burschen, je öfter das Training so gehandhabt wird.
111 M: Wie verhalten sich Mädchen und Buben in der Gruppe? Schildern Sie bitte Ihre Beobachtungen
112 im Training, vor und nach dem Spiel und im Match hinsichtlich
113 Konzentration.
114 T10: Konzentration fällt mir jetzt nicht gravierend etwas auf. Wo viele Unterschiede gegeben sind,
115 die Bemühungen sind auf beiden Seiten gegeben. Wenn die Leistung, die Kinder enttäuscht sind,
116 dann vielleicht Schuld bei einem Tor oder einer vergebenen Chance, dann ist es dann ein bissl
117 schlimmer, aber nicht immer gravierend, kommt immer auf die Leistung, die sie abliefern an.
118 M: Wie siehts beim Einhalten von Spielregeln aus?
119 T10: Da ist überhaupt kein Problem, obs jetzt Bursche oder Mädchen ist, ist beides vollkommen in
120 Ordnung
121 M: Und wie siehts bei der Selbstsicherheit und der Risikobereitschaft aus?
122 T10: Risikobereitschaft ist natürlich auch ein Thema bei uns, wo das eine Mädchen, das in der
123 Verteidigung spielt, ah natürlich keinen Fehler machen will, oft den Ball wegschießt, was nicht
124 unsere Spielphilosophie ist. Aber mit der Zeit, wenn man regelmäßig mit ihr arbeitet, wird das
125 immer besser.
126 M: Verhalten sich die Mädchen vielleicht weniger aggressiv als die Buben?
127 T10: Uhh, jein, man kann nicht alles zu einem Brei zsmamm mischen, aber wenn man sie reizt und
128 sie kommen schon so aus sich auch heraus, also von dem her ist es auch okay.
129 M: Mh. Nun zum sportlichen Bereich...
130 Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben bei spielerischem Ausdauertraining,
131 bei längeren Ballhalten zum Beispiel, aussieht.
132 T10: Ahh, wenns länger bald und es passt, kommt des lustige Gekicher raus, weil die Mädchen
133 sich sicher intensiver bewegen, auch bei der Damenmannschaft, weil dann fällt natürlich die
134 Konzentration schnell und rapide ab.
135 M: Sind die Mädchen ausdauernder?
136 T10: Ahh (3)
137 M: oder weniger?
138 T10: Kann man auch nicht sagen, weil eine ist so, es san zwei Typen von Mädchen in der
139 Mannschaft, hab ich eine so und so und möchte ich nicht bejahen.
140 M: Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben aussieht, wenn Sprints (kurze
141 Antritte, Staffeln) trainiert werden.
142 T10: Wieder das gleiche Beispiel, das eine Mädchen stärker, das andere ein bissl, sicher sehr
143 schnell nach starker Passqualität also so, gibt es so und so, beides in der Mannschaft zu
144 vermerken.
145 M: Beschreiben Sie, wie die Leistung der Mädchen und Buben aussieht, wenn Sie koordinative
146 Aufgaben stellen.
147 T10: Koordinativ, beide Mädchen sehr, sehr stark, muss ich auch sagen, ah sicher zum besseren
148 Drittel der Mannschaft.
149 M: Was fällt Ihnen in Bezug auf die technischen Fertigkeiten (Passen, Schießen, Ballbehandlung,
150 Kopfballspiel, Ballannahme, -mitnahme, Beidfüßigkeit) bei den Mädchen und Buben auf?
151 T10: Ohh, des ist so wie die Burschen, in dem Alter, wo sie jetzt sind, sind sie jetzt 11 Jahre, sag
152 ich einmal, Beidbeinigkei ist ein gewünschtes Thema, das bei uns sicher noch nicht gegeben ist,
153 aber von die anderen Sachen ist es nicht wirklich ein Unterschied zu die Burschen.
154 M: Mhm. Kopfballspiel?
155 T10: Sehr schwach, also fast gar nicht, Buben und Mädchen, es gibt schon ein paar, die sich
156 trauen, aber die Mädchen fast gar nicht.
157 M: Wie verhalten sich die Mädchen und Buben im taktischen Bereich und der Umsetzung von
158 Spielaufgaben, zum Beispiel Freilaufen, Erkennen von Spielsituationen, Antizipieren?
159 T10: Was im Training geübt wird, wird auch hauptsächlich aufs Spiel übertragen und das ist auch
160 sehr gut.
161 M: Wie sieht die Trainingsbeteiligung der Mädchen und Buben aus?
162 T10: Sehr gut.
163 M: Gibt es einzelne, die besonders häufig fehlen?
164 T10: Ja, gibt es natürlich, aber da sag ich, da ist der Sport einfach nur da, um Bewegung zu
165 machen.
166 M: Betrifft das eher die Buben oder auch die beiden Mädchen?

167 T10: Eher die Burschen.
168 M: Wie sieht die Teilnahme an Vorbereitungs- und Meisterschaftsspielen aus?
169 T10: Die ist eigentlich sehr gut.
170 M: Wenn Sie an den Einsatz, den Ehrgeiz und die Motivation in Training und Match denken, wie
171 verhalten sich die Mädchen und Buben?
172 T10: Im Training ist es meistens lustiger zur Sache, Match sind sie eigentlich gut gebrieft und von
173 dem her auch gut und die Einstellung passt auch. Da gibt's keine Probleme.
174 M: Sehen Sie Unterschiede zwischen Buben und Mädchen, im Einsatz, im Ehrgeiz in der
175 Motivation?
176 T10: Nein.
177 M: Beschreiben Sie bitte, wie sich bei Mädchen und Buben folgende Emotionen in Training und
178 Spiel zeigen: Freude
179 T10: Ja, Freude beim Torerzielen haben wir letzts beim Training ghabt, enorme Freude bei den
180 Mädchen sicher mehr als wie bei den Burschen, wenn eine ein Tor erzielt zum Beispiel.
181 M: Spaß?
182 T10: Spaß soll – ist bei uns immer im Vordergrund, soll immer gegeben sein, ist kein – egal, obs
183 ein Bursche oder ein Junge ist, soll in beiden Situationen gegeben sein.
184 M: Enttäuschung?
185 T10: Traurig natürlich, wenn etwas nicht gelingt, oder öfters probiert und nicht gelingt, die
186 Enttäuschung in den Augen sieht man sie sicher bei den Kindern auch.
187 M: Wie äußert sich Wut?
188 T10: Wut, ja natürlich, entweder wenn man ein Spiel verliert oder nicht die Leistung bringt, die man
189 vielleicht selber von einem erwartet.
190 M: Angst? Kommt Angst vor?
191 T10: Angst ist fast so wie Enttäuschung, aber ich vermeide dieses Wort Angst mitzunehmen, aber
192 wie gsagt, das gibt es natürlich sicher im Unterbewusstsein auch.
193 M: Wie unterstützen die Eltern das Fußballspiel der Mädchen und Buben?
194 T10: Eigentlich also in unserer U sehr gut, ahh natürlich gibt es immer Sachen, wenn ich für die
195 Schule lernen muss, was meiner Meinung nach, ja das ist auch ein Zeitplan, den man auch anders
196 legen könnte, aber Schule und es werden regelmäßig Ausreden, kommen meistens von den
197 Eltern, nicht von den Kindern.
198 M: Wie wirken sich Leistungsunterschiede der Kinder auf das Trainingsprogramm aus?
199 T10: Es gibt natürlich Kinder, diese Leistung oder diese Entwicklung oder das Können nicht haben,
200 wird auch trainiert und individuell auch trainiert und wie gsagt, wir haben zwei Trainer auch, und
201 wenn wir das extrem sehen, wird das sicher einzeln auch oder mit Gruppen einzeln auch trainiert.
202 M: Müssen da vielleicht einzelne Aufgaben adaptiert werden, angepasst werden?
203 T10: Natürlich, natürlich, aber wir suchen schon die Kinder zu fordern und diesen Hauptteil auch so
204 durchzuziehen, dass es nicht irgendwo ein Extrawürschtel gibt, natürlich wie wenn wir sehen, dass
205 die Schwächen gegeben san, die kann man trainieren und dementsprechend auch ausmerzen.
206 M: Können Sie einzelne Kinder nur für bestimmte Positionen / Aufgaben im Match einsetzen?
207 T10: Man könnte natürlich jedes Kind für jede spezielle – aber in diesem Alter sollte jedes Kind
208 jede Position spielen können oder sollen, ahh wir sind natürlich schon stets dahinter, dadurch ist es
209 schwierig, wenn man ein Kind ewig und an Tag nur hinten gspielt hat, dann solls vorne spielen,
210 zollt auch von Überwindung vom Kind, dass es auch will und dass es sich auch bemüht, was uns
211 sicher noch nicht hundertprozentig gelungen.
212 M: Bitte schildern Sie kurz Ihre Erfahrungen mit Konflikten / Streitereien im Team!
213 T10: Konflikte eher weniger, diese Sachen, die wir den Kindern anbieten bzw. versuchen zum
214 Zeigen zu präsentieren, die oft auch im Spiel helfen, sind eigentlich wenig Konflikte und natürlich
215 Fragen werden beantwortet, aber in diesem Alter, glaub ich, noch nicht das Thema ist.
216 M: Wie verhalten sich die Kinder Ihnen gegenüber?
217 T10: Naa, sehr respektvoll, freundschaftlich zeitweise, ein tolles Verhältnis eigentlich.
218 M: Erkennen Sie Unterschiede in der Beziehung der Kinder zu Ihnen?
219 T10: Wir haben jetzt 11, 12, manche fangen schon mit der Pubertät an, aber Unterschied oder
220 negativ ist mir bis jetzt noch nicht unterge- oder mir noch nicht passiert.
221 M: Sind die Kinder vielleicht unterschiedlich anhänglich oder eher distanziert, mitteilsam oder?
222 T10: Na, es gibt schon Kinder, die auch den Trainer und den Körperkontakt suchen und einfach
223 diesen Kuscheleffekt mitnehmen wollen, also diese Kinder gibt es natürlich auch.
224 M: Wie verhalten Sie sich den Kindern gegenüber bei guten Leistungen in Spiel und Training?
225 T10: Natürlich wir schauen, dass wir nicht nur bei guten Leistungen sondern auch bei schlechten
226 Leistungen wie versuchen die Fehler zu analysieren und natürlich mit lobenden Worten nicht zu

227 sparen und ab und zu ist natürlich auch schon vorgekommen, dass ma die Kinder eingeladen
 228 haben zum Eisessen oder zum Mecki oder diverse Aktivitäten mit den Kindern zu setzen.
 229 M: Gibt es Unterschiede in der Wortwahl und Gesten, wenn Sie loben oder auch Fehler
 230 analysieren?
 231 T10: Ja natürlich, Unterschiede, es gibt natürlich von der Wortwahl ist man natürlich selber
 232 vielleicht enttäuscht, weil man den Kindern etwas beibringen will oder weiß, welches Potential in
 233 den Kindern schlummert, aber wenn das manchmal nicht abgerufen ist, ist man sicher selber auch
 234 enttäuscht, aber das ist halt dann mit Schlusspfeiff auch erledigt sein.
 235 M: Machen Sie Unterschied, um manche Kinder nicht zu hart anzupacken?
 236 T10: Ja, es gibt sehr sensible Kinder, das ist menschlich, das ist alles normal, und mittlerweile
 237 können – wissen wir auch schon, wer sensibel ist. Natürlich kann ich nicht, ich geh von meinem
 238 Sohn aus, nicht so den eher anpacken als andere Kinder, die viel sensibler sind und die das
 239 vielleicht auch nicht vertragen und vielleicht denen das auch schaden würd oder die Freude zum
 240 Fußball zu nehmen.
 241 M: Welche besonderen Herausforderungen ergeben sich durch das gemischte Fußballteam
 242 Mädchen und Buben vor und nach dem Training bzw. Spiel? Zum Beispiel beim Umziehen bei der
 243 Körperpflege.
 244 T10: Ja, das ist wieder das Alter, wo sie jetzt noch kein Problem ist, später wird das sicher ein
 245 Problem sein wird, weil meine Tochter war ebenfalls in der gleichen Lage und die mit 14 also 13
 246 eigentlich war schon nicht mehr wollte mit Burschen umziehen und das war ein Grund, sie hat
 247 ein Jahr sogar trainiert in einer Damenmannschaft schon vorzeitig, weil sie das einfach nicht wollte.
 248 Jetzt sag ich einmal 11 Jahre noch kein Thema mit die beiden Mädchen nicht, das eine zieht sich
 249 vielleicht dann in der Dursche um, aber nicht irgendwo ein Problem.
 250 M: Mhm. Sehen Sie persönlich das gemischte Team als zusätzliche Herausforderung oder als
 251 Bereicherung?
 252 T10: Ich seh es in dem Sinne eher als Bereicherung und weil ich schon wieder denk an die
 253 Zukunft, weil ab 14 können sie in der Damenmannschaft spielen und jedes Mädchen ist dann eine
 254 Bereicherung für die Mannschaft, die sich entwickelt gut.
 255 M: Würden Sie lieber ein reines Bubenteam oder ein reines Mädchenteam anstelle des gemischten
 256 Teams trainieren? Bitte begründen Sie kurz Ihre Antwort!
 257 T10: Ja, kann ich ganz einfach, ich hab dieses Problem nicht, weil ich eben das gemischte Team
 258 hab und ein Damenteam auch trainiere, also für mich ist das keine Thematik
 259 M: Wie schätzen Sie die Fördermöglichkeit der beiden Mädchen und auch der Buben in
 260 gemischten Fußballteams ein?
 261 T10: Gefördert ja, weil dieses Mädchen auch in einer Auswahl spielen könnte, aber nicht will oder
 262 nicht erlaubt wird vielleicht durch schlechte schulische Noten, was auch immer dahinter stehen
 263 würde oder der Transport zu die die Spiele oder zu die anderen Trainingsmöglichkeiten, ist es
 264 natürlich schwierig für die Kinder selber. Aber, wo ein Wille, da auch ein Weg.
 265 M: Wie sehen Sie die Förderung der Mädchen in männlich dominierten Teams?
 266 T10: Sehr schwierig, da die Damenmannschaft, da hats a kurze Euphorie gebn mit der
 267 Damenmannschaft, aber diese Euphorie ist schon gesunken und würde sicher auch schwierig von
 268 den Förderungen her, die gegeben sind.
 269 M: Denken Sie, wäre es günstiger für die Mädchen schon von Kindheit an in reinen Mädchenteams
 270 zu spielen?
 271 T10: Nein, ich glaub, dass sich die Kinder, besonders die Mädchen gegen robuste, starke
 272 Burschen besser entwickeln.
 273 M: Inwiefern profitieren sie davon?
 274 T10: Weil sie einfach in diesen Zweikämpfen schneller arbeiten müssen, wenn sie gleichaltrig
 275 spielen noch langsamer ist und bei den Burschen sich sicher besser entwickeln. Einfach in den
 276 Grundtechniken.
 277 M: Wie beeinflusst die Anwesenheit der Mädchen die fußballerische Entwicklung der Buben?
 278 T10: Momentan ist mir noch nichts aufgefallen, aber ich glaub, das ist auch ein Altersthema, mit elf
 279 Jahren ist das noch nicht ins Gewicht fällt. Was sicher in ein zwei (lacht) Jahren sich ändern kann.
 280 M: Beschreiben Sie die Möglichkeiten der Mädchen Ihres Teams auch im Frauenfußball Fußball zu
 281 spielen? Gibt es in Ihrem Verein / in der näheren Umgebung ein Frauenfußballteam?
 282 T10: Bei uns gibt es bei XXX (Name des Vereins) seit zwei Jahren auch ein Damenteam, wo die
 283 Möglichkeit auch gegeben ist
 284 M: Glauben Sie, haben die Mädchen und Buben das Ziel, später im Erwachsenenbereich Fußball
 285 zu spielen?

286 T10: Es gibt sicher einige, sicher einige gute Burschen, die das Potential hätten und auch wollen,
 287 aber natürlich mit 11 Jahren muss man noch mal abwarten, wenn die Mädchen, das Fortgehen ist
 288 Spiel kommt, wie sich das alles dann entwickelt.
 289 M: Wo sehen Sie die Mädchen und Buben Ihres Teams sportlich in zehn Jahren?
 290 T10: Sportlich in 10 Jahren? Des ist 22, ich hoffe doch, den einen oder anderen in höheren Ligen
 291 bzw. auch in XXX (Name des Vereins) mit einer zweiten Landesliga auch tätig zu sein
 292 M: Nun abschließend... Was ist für Sie als Trainer eines gemischten Kinderfußballteams als
 293 besonders positiv zu bewerten?
 294 T10: Positiv ist für mich die allgemeine Entwicklung, die wir von der U8 bis jetzt zur U12 gesehen
 295 und gegeben ist und das natürlich sehr positiv sind.
 296 M: Wie würden Sie die optimalen Bedingungen Ihrer Trainertätigkeit beschreiben?
 297 T10: Entschuldigung?
 298 M: Wie würden Sie die optimalen Bedingungen Ihrer Trainertätigkeit beschreiben?
 299 T10: Dreimal in der Woche Training mit 100% Trainingsbeteiligung.
 300 M: Möchten Sie noch etwas ergänzen, was Ihnen im Bezug auf Ihre Trainertätigkeit wichtig ist?
 301 T10: Nein, ich glaub, das ist alles in den Fragen auch jetzt gefragt und auch beantwortet worden.
 302 M: Danke

Lebenslauf

Name Matthias Reitgruber

Geburtstag 22. September 1992

Geburtsort Wiener Neustadt

Staatsangehörigkeit Österreich

Ausbildung

Seit 2014	Studium Lehramt UF Bewegung und Sport und UF Geographie und Wirtschaftskunde an der Universität Wien
Seit 2013	Studium Sportwissenschaft an der Universität Wien
2012 – 2013	Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Wirtschaftsuniversität Wien
2011	Reifeprüfung mit gutem Erfolg
2003 – 2011	Bundesgymnasium Babenbergerring in Wiener Neustadt
1999-2003	Volksschule in Bad Fischau – Brunn

Zusatzausbildungen

2016	Kindertrainerdiplom des Niederösterreichischen Fußballverbandes
Seit 2014	Nachwuchsfußballtrainer beim ASK Bad Fischau – Brunn

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und nur die ausgewiesenen Hilfsmittel verwendet habe. Diese Arbeit wurde weder an einer anderen Stelle eingereicht noch von anderen Personen vorgelegt.

Wien, im Jänner 2020

Matthias Reitgruber